

Checkid



Kids entdecken die Kernzone

Forschungsprojekt im Biosphärenpark Großes Walsertal (Österreich)
und im Biosphärenreservat Rhön (Deutschland), 2009-2010

Gerhard Hornsteiner, Sigrun Lange und Birgit Reutz-Hornsteiner



gefördert mit Mitteln aus dem MAB Programm
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

ISBN online: 978-3-7001-7038-9, doi:10.1553/Checkid2010

Projektdaten

Projekttitle: checkKid – Kids entdecken die Kernzone
Durchführungszeitraum: August 2009 – 30.11.2010

Auftragnehmer:

ecoResponse e.V.
Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung



Ausgezeichnet von der
Österreichischen UNESCO-Kommission



ecoResponse e.V. – Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung
ZVR: 126782869
Fohnstraße 7, A-6822 Satteins
www.ecoResponse.org
info@ecoResponse.org

mit Projektpartner:



Deutschland

E.C.O. Deutschland GmbH
Eggernstr. 6, D-81667 München
www.e-c-o-deutschland.de
lange@e-c-o-deutschland.de

ProjektkoordinatorInnen

Mag. Birgit Reutz-Hornsteiner (Projektleitung)

Mag. Gerhard Hornsteiner

ecoResponse e.V. - Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung

Dipl. Biol. Sigrun Lange

E.C.O. Deutschland GmbH

Zur besseren Lesbarkeit des Textes wurde auf eine männliche/weibliche Formulierung verzichtet. Es wurde willkürlich sowohl die männliche als auch weibliche Form verwendet, wobei alle Ausdrücke, die männlich formuliert sind, auch für Frauen gelten, und selbstverständlich umgekehrt.

Zitiervorschlag:

Hornsteiner, G., Lange, S., Reutz-Hornsteiner, B., 2010: Checkid – Kids entdecken die Kernzone. Forschungsprojekt im Biosphärenpark Großes Walsertal (Österreich) und Biosphärenreservat Rhön (Deutschland), 2009-2010. – 296 S., ISBN-Online: 978-3-7001-7038-9, doi:10.1553/Checkid2010, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

Inhaltsverzeichnis

Anstelle eines Vorworts	1
Einführung	2
Theoretische Grundlagen	3
Allosterisches Lernmodell	4
Problemstellung	8
Forschungsfrage und Projektziele	10
Methodik	12
Messinstrument	12
Durchführung	18
Ablauf in den Biosphärenparks	19
Überblick	19
Gemeinsame Projektplattform	19
Projektphasen 1-3	19
Projektverlauf im BSP Großes Walsertal (Phasen 1 und 2)	20
Ausgangslage	20
Beteiligte Schulklasse	21
Projektphase 1	21
Projektphase 2	22
Rahmenbedingungen während der Projektphasen 1 und 2 im BSP Großes Walsertal	24
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	25
Projektverlauf im Biosphärenreservat Rhön (Phasen 1 und 2)	25
Ausgangslage	25
Beteiligte Schulklasse	26
Projektphase 1	26
Projektphase 2	28
Rahmenbedingungen während der Projektphasen 1 und 2 im BR Rhön	29
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	30
Überblick der Prozessschritte checkid – Planung und Durchführung im Detail (Teilergebnisse im Anhang)	31
ERGEBNISSE	41
Beschreibung des datenanalytischen Vorgehens	41
Auswertung der Fragebögen für die SchülerInnen	41
Ergebnisse BSP Großes Walsertal	42
Ergebnisse im BR Rhön	48
Gemeinsam erzielte Ergebnisse	52
Diskussion der Ergebnisse	53
Bildungsziel „Wissensvermittlung (kognitives Ziel)“ erreicht?	53
Bildungsziel „Reflexions- und Diskursfähigkeit, Werte (affektives Ziel)“ erreicht?	58
Was bedeutet das für die Forschungsfrage?	68
Diskussion der Übertragbarkeit der Projektergebnisse	71
Handlungsanleitungen NEU	73
Zusammenfassung	76
Auszeichnung von „Kids entdecken die Kernzone – checkid“ als Österreichisches Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	78
Quellenverzeichnis	79
Anhänge	80

Anstelle eines Vorworts

„Die Welt ist voller Dinge, die Kindern unbekannt sind. Wollen wir ihnen das Unsichtbare sichtbar machen, müssen wir die Möglichkeiten für sie schaffen, das Unbekannte in dem zu entdecken, womit sie umgehen. Das verlangt von den Pädagogen ein klares Bewusstsein dafür, in welche Richtung das Lernen der Kinder gerichtet werden soll.“ (Pramling Samuelsson & Kaga 2010, S.104)

„Umweltbildung muss auch eine Übung in angewandter Hoffnung sein, die jungen Menschen die Fertigkeiten, die Fähigkeiten, das analytische Rüstzeug, die Kreativität und das Durchhaltevermögen vermitteln, um zu träumen, zu handeln und mutig voranzuschreiten. Um aber signifikante Veränderungen bewirken und die Weichen für eine Zukunft stellen zu können, die besser ist als diejenige, die uns im Falle der Tatenlosigkeit droht, muss die kreative Energie der heranwachsenden Generation durch starke und entschlossene Institutionen unterstützt werden.“
(Orr 2010, S.134)

Einführung

Das Pilotprojekt „Kids entdecken die Kernzone – checkid“ ging während des Schuljahres 2009/2010 der Frage nach, wie Jugendliche auf einer Exkursionsroute durch eine ausgewählte Kernzone des Biosphärenparks die Natur wahrnehmen. An diesem Projekt arbeiteten 12- bis 13-jährige Schüler der 7. Schulstufe zur selben Zeit in zwei verschiedenen Biosphärenreservaten des weltweiten Netzwerks mit: in Österreich eine 3. Klasse der Mittelschule im BSP Großes Walsertal (mit der Kernzone Gadental), in Deutschland eine 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth im Biosphärenreservat Rhön (mit der Kernzone Lösersshag).

Die Auswahl fiel auf eine 7. Schulstufe und wurde an der Mittelschule im BSP Großes Walsertal getroffen. Denn das Alter der Kids spielt bei einer eigenständigen Bearbeitung von Umweltthemen eine große Rolle, wie die Ergebnisse einer umfassenden Studie des Österreichischen Instituts für Jugendforschung (2005) zeigen; demzufolge interessieren sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 24 Jahren generell für Umweltthemen, wobei das Interesse einerseits bei den 12- bis 13-Jährigen und andererseits bei den 19- bis 24-Jährigen am größten ist.

Das Projektteam erarbeitete als Leitplanke für die praktische Umsetzung aufeinander aufbauende Prozessschritte für das Arbeitsjahr mit den Schülern und den begleitenden Lehrpersonen. Während der Umsetzungsphasen konnten auf Grundlage der durchgeführten Befragungen der Schüler (Fragebögen), des Feedbacks von Lehrpersonen und Schülern (Gespräche, Diskussionen, Abstimmungen), des Kontakts zwischen den Schüler-Gruppen (Chat) und der teilnehmenden Beobachtung des Projektteams bei den Begehungen in den Kernzonen Aussagen getroffen werden, wie und was Jugendliche an Natur wahrgenommen haben und was sich an Wahrnehmung im Projektverlauf zugunsten einer höheren Akzeptanz von „Wildnis“ in definierten Räumen verändert hat. Zugleich dienten die Auswertungen dazu, das Vorgehen im Projekt zu evaluieren und zu diskutieren, an welchem Punkt Abänderungen des Kernstücks des Projekts – den Prozessschritten – anzusetzen sind und wie ein optimierter Vorschlag der Prozessschritte lautet.

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen an den Schulen in den beiden Biosphärenparks – einerseits eine strikt interdisziplinäre Weiterbearbeitung der gewonnen Zwischenergebnisse in fünf Schulfächern im BSP Großes Walsertal, andererseits eine überwiegende Weiterbearbeitung der gewonnenen Zwischenergebnissen in den Stunden der Klassenlehrerin an der Schule Burkardroth im BR Rhön – geben wertvolle Aufschlüsse über Möglichkeiten und Grenzen bei unterschiedlichen Herangehensweisen und der Verbindlichkeit der Prozessschritte bei der Bearbeitung.

Die für die Auswertung der Ergebnisse zentralen Befragungen wurden an beiden Schulen mit denselben Fragebögen zu denselben Zeiten im Projektfortschritt getätigt und damit vergleichbare äußere Bedingungen eingehalten.

Der vorliegende Abschlussbericht setzt sich im Theorieteil mit der Allosterischen Lernmethode, der im Zuge des Projektverlaufs ausformulierten Forschungsfrage und den zu evaluierenden Bildungszielen auseinander, gibt Einblick in die Methodik, und geht im

Ergebnisteil den Abläufen in den beiden Biosphärenparks und in einer Gegenüberstellung der geplanten Prozessschritte mit den getätigten Prozessschritten in den jeweiligen Biosphärenparks nach, diskutiert die erzielten Ergebnisse, listet die im Rahmen des Projektverlaufs getätigte Öffentlichkeitsarbeit auf und präsentiert die Kartenergebnisse der Jugendlichen und die optimierte Handlungsanleitung (Prozessschritte). In der Zusammenfassung werden die wichtigsten Stationen im Projekt, die Bedingungen und Ergebnisse im Projektrückblick besprochen.

Das Projekt ist als Pilotprojekt konzipiert und soll im weltweiten Netzwerk der Biosphärenreservate zur Nachahmung anregen. Die Pilotklassen testeten und entwickelten ein mehrstufiges Verfahren, das auch in anderen Biosphärenparks des weltweiten Netzwerks zum Entdecken und neu Bewerten von Kernzonen mit jungen Menschen eingesetzt werden könnte.

Theoretische Grundlagen

Das Pilotprojekt „Kids entdecken die Kernzone – checkid“ ist ein Forschungsprojekt mit Umweltbildungsfokus, das Status und Veränderungen bei jungen Leuten auf den Ebenen „Wissen“, „Bewerten“ und „Handeln“ mittels Bildungszielen erhebt und im Projektdesign inhärent umsetzungsorientierte Ziele (Exkursionskarte der jungen Menschen, Bereitstellen einer optimierten Handlungsanleitung) verfolgt.

In der Umweltbildung und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es nach Giordan (2006) drei große Traditionen, welche die pädagogischen und Kommunikationsmethoden bestimmen.

- (1) Die erste Tradition besagt, dass Lernen ein reiner Erfassungsmechanismus ist. Ausgeführt auf ein „jungfräuliches“ immer verfügbares Hirn, ist die Aneignung von Sensibilität, von einer Form von Verhalten, aber auch von Wissen das direkte Ergebnis einer Übertragung. Das entspricht der häufig beschriebenen Situation im Klassenzimmer oder der Vorlesung mit Tafel oder Schaubildern. „Aktive“ Methoden zählen hierher; es sind direkte Methoden (einen Film ansehen; praktische Experimente, die einer vorgegebenen Arbeitsmethode folgen (Rezepturen). Der Schüler arbeitet, aber unter Anleitung.
- (2) Die zweite Tradition basiert auf Förderung und Unterstützung. Lernen wird unterstützt durch „Entschädigungen“ (positive Verstärkung) oder durch „Bestrafungen“ (negative Verstärkung). Das Individuum kann das am besten geeignete Verhalten durch diese Art von Konditionierung annehmen. Zahlreiche Lehrmethoden basieren auf diesem System.
- (3) Die dritte Tradition ist die pädagogische Methode der „Konstruktion“. Sie beginnt mit spontanen Bedürfnissen und „natürlichen“ Interessen des Individuums. Sie fördert deren freien Ausdruck, deren Kreativität und deren Know-how. Autonome Entdeckungen, kognitive Konflikte oder sogar die Wichtigkeit von Versuch und Irrtum beim Akt des Lernens werden in den Vordergrund gerückt. Das Individuum empfängt keine Rohdaten, sondern wählt aus und nimmt in sich auf. Die Konstruktion von Wissen ist verwirklicht dadurch, dass für Ausdruck und Handeln viel Raum geboten wird.

Giordan (2006) führt weiter aus, dass das Lernen über Umwelt und nachhaltige Entwicklung an sich ein komplexer und paradoxer Prozess ist; es ist eine Frage der Veränderung von vielfachen Konzeptionen in den Köpfen der Schüler, abhängig von häufig widersprüchlichen Informationen. Ein Schüler lernt entsprechend seiner Persönlichkeit und seinen Wünschen

und gründet sein Verständnis auf das, was er bereits weiß. Zur selben Zeit lernt er, indem er Konzepte umstößt, die er in seinem Kopf ausgearbeitet hat.

Um Wissen zu vervollkommen oder um das Verhalten zu ändern, muss der Schüler zuallererst seine falsch verstandenen Ideen und verfehlten Gewohnheiten abbauen. Aber nicht jeder Schüler kann das auf Anhieb. Er muss sich stützen auf das, was er glaubt, auf das, was er glaubt zu wissen, und auf das, was er glaubt zu wissen wie etwas geht, um zu Neuem zu gelangen! Obwohl jeder Schüler seinem persönlichen Weg folgen muss, da ja es ihm keiner abnehmen kann, geht's doch nicht allein. Der Lehrer, der Vermittler, muss die wesentlichen Interaktionen schaffen oder arrangieren. Ein gewisses didaktisches Umfeld – bekannt unter „allosterisch“ – hat sich dabei als günstig erwiesen (Giordan, 2006).

Allosterisches Lernmodell

Das Allosterische Lernmodell wurde am Laboratoire de Didactique et d'Épistémologie des Sciences (LDES) der Universität Genf in seinen Grundzügen 1987 entwickelt und in der Folge verfeinert. Es basiert im Wesentlichen auf folgenden zwei Hypothesen (LDES, 2008):

1. Die Eigenständigkeit der Gedanken eines Lernenden (Konzeptionen) ist nicht identisch mit der bloßen, festgehaltenen Abfolge von Gedanken, sondern repräsentiert die Verbindungen, die der Lernende zwischen ihnen beginnt herzustellen, und die Aktivierung solcher Verbindungen.
2. Es ist nicht möglich, direkt auf einen individuellen Gedanken einzuwirken; über wechselnde, neue Zugänge in der Vermittlerrolle, die das didaktische Umfeld lebendig gestalten, ist es aber möglich, Auswirkungen auf die Konzeptionen des Lernenden und damit auf das Lernen zu haben.

Die Fragestellung des Allosterischen Lernmodells lautet:

Wie funktioniert Lernen und wodurch wird es behindert?

Jedes Kind ist bereits vor dem Schulbesuch mit Wissen ausgerüstet. Es hat bereits einen Hintergrund aus selbst gemachten Lebenserfahrungen – jeweils bezogen auf verschiedene Umfelder, in denen es sich bewegt (natürliches, häusliches, emotionales, religiöses, kulturelles, sozio-ökonomisches Umfeld). Alle diese Elemente finden ihre Wurzeln in sozialen Denkmustern und Werten, und gründen auch auf Erfahrungswissen, das zu einem Ganzen verschmilzt und somit die Art und Weise des Denkens, Überlegens, Verstehens, Interpretierens von Gegebenheiten und so weiter prägt. Diese Wahrnehmung der Welt wird ausgedrückt durch Verhalten, Körperbewegungen, Annahmen und Glauben - sogenannten Konzeptionen (Pellaud & Eastes, 2003).

In der psychologischen Begriffsverwendung wird Konzeption als "(...)Phase des kognitiven Geschehens, in deren Verlauf ein begriffliches Erfassen von Aspekten, Eigenschaften oder Relationen von Gegenständen oder Sachverhalten stattfindet" bezeichnet (Fröhlich, 2005).

Auch wenn Konzeptionen entscheidend sind für die lebendige Verbindung zwischen bestehendem Wissen und jenem, das noch angeeignet wird, können sie rasch auch zu einem Hindernis im Lernen werden: Sie fungieren auch als Filter von Informationen. Können die Informationen nicht adaptiert werden, werden sie einfach abgelehnt. Auf direktem Weg kommt eine Information beim Lernenden dann an, wenn sie mit dem ganzen bestehenden Wissen des Lerners kompatibel ist (Pellaud & Eastes, 2003). Diese Situation ist nur selten gegeben. Damit die Schüler nicht den Filterwirkungen ihrer eigenen Konzeptionen bei neuen

Informationen unterliegen, ist es wichtig, ein entsprechendes didaktische Umfeld dafür zu schaffen (siehe nachfolgende Abbildung).

Dieses didaktische Umfeld erlaubt auch die Transformation von bestehendem Wissen mit Hilfe von Dekonstruktion – Rekonstruktion, und gibt damit dem Lernenden die Möglichkeit, ein wirkliches Lernen und eine dauerhafte Speicherung von Informationen auszuführen (Pellaud & Eastes, 2003).

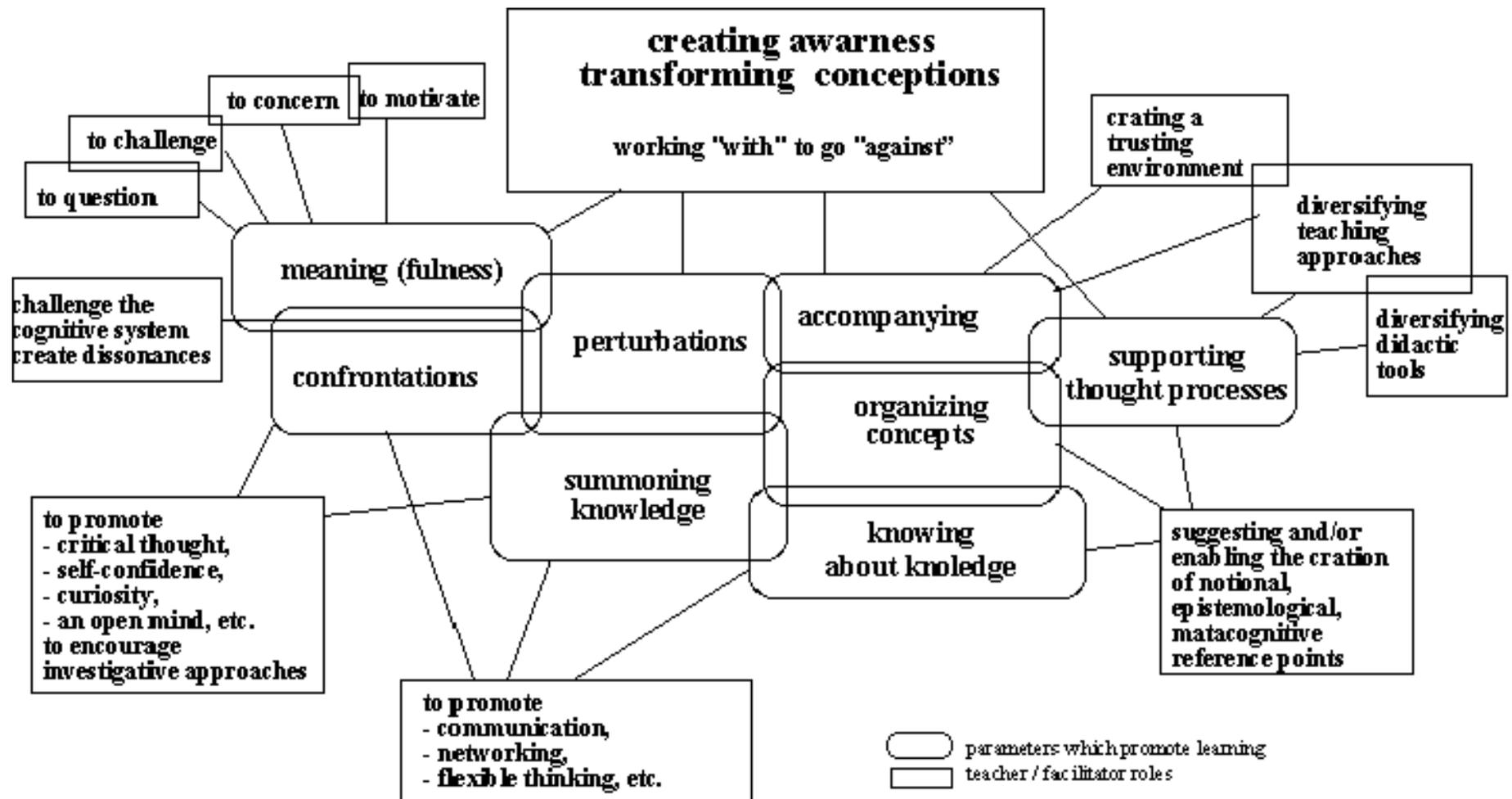
Der Zusammenhang zwischen Lernen und dem Allosterischen Modell ist für unterschiedliche Lernsituationen anwendbar, wie zum Beispiel im Klassenzimmer, im Museum, durch Medien (Giordan, 2005).

Das Projektteam testete das Allosterische Lernmodell in einer gemischten Projektumgebung Klassenzimmer – Freiland für Dekonstruktion und Rekonstruktion von Konzeptionen von jungen, im Projekt involvierten Schülern während des Schuljahres 2009/2010.

Die Grundsätze des allosterischen Lernmodells wurden im Pilotprojekt berücksichtigt:

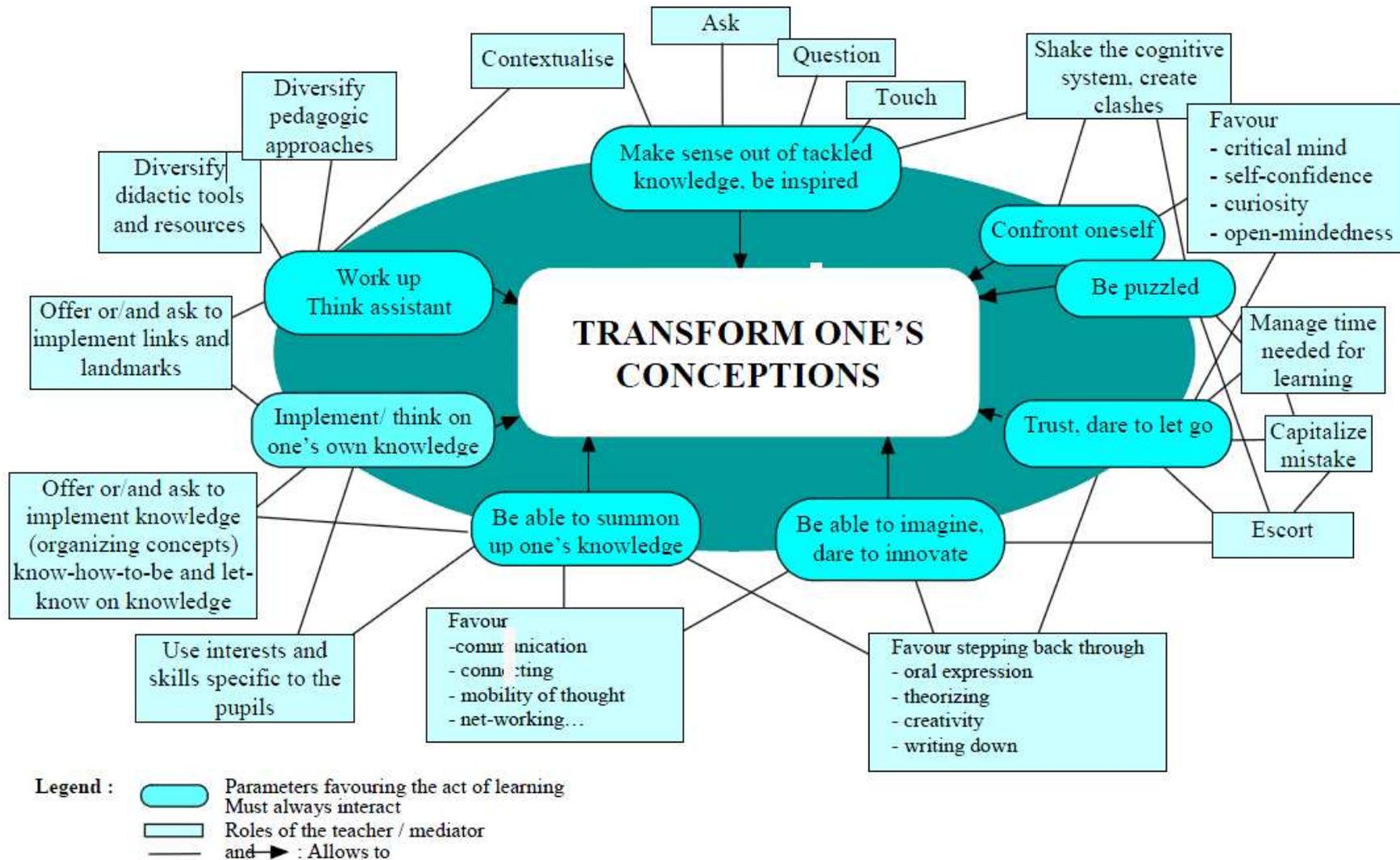
- bei der Planung und Ausarbeitung der umweltpädagogischen Leitfäden für die Kernzonenbegehungen (Welche Aktivitäten sind stimulierend für eigene Entdeckungen? Unter welchen Rahmenbedingungen finden Einzel- und Gruppenarbeiten statt? Vielschichtige Konfrontationen sind nötig – ein einzelnes Argument ist nicht ausreichend. Die Aufgabenstellungen sind so gestellt, dass Schüler-Natur-Konfrontationen durch Untersuchungen, Beobachtungen, Experimente gefördert werden oder diskursive Schüler-Schüler-Konfrontationen (Gruppenarbeiten in einem Milieu unterschiedlicher Meinungen).
- bei der Ausarbeitung von Arbeitshilfestellungen für die beteiligten Lehrpersonen, die sich untereinander nicht ausreichend über den Stand der aktuellen Bearbeitungen austauschten oder austauschen konnten. Dabei wurden Grundsätze berücksichtigt wie zum Beispiel, dass die Lernumgebung den Lernenden sinnvolle Situationen zur Verfügung stellen muss (keine unbeabsichtigten Wiederholungen, aufbauendes Weiterarbeiten im Projekt) oder dass in den Lernenden der Wunsch nach Lernen erzeugt werden muss (Auseinandersetzung mit offen gebliebenen Fragen während der Begehungen in den Kernzonen). Die Lernenden werden zu einem fragenden Zugang hingeführt; der Kontext muss stimulieren, motivieren, zum Denken anregen oder die Lernenden herausfordern.
- beim ersten Live-Einsatz der Exkursionskarte mit anderen jungen Leuten („Kinder führen Kinder“): Es wurden dabei Situationen erzeugt, in welcher die Lernenden ihr neues Wissen mobilisieren und dabei dessen Grenzen austesten konnten oder schlicht die Möglichkeit hatten, die Aufgaben gut auszuführen.

Zusammenhänge zwischen Parametern, die Lernen fördern, und den Vermittlerrollen im Allosterischen Lernmodell (Pellaud 2000, nach Giordan 1998)



Quelle: http://www.ldes.unige.ch/ang/publi/articles/CEU_FP_00/CEUFP.htm (letztmalig zugegriffen am 11.11.2010)

Didaktisches Umfeld, das den Prozess des Lernens begünstigt (Giordan & Pellaud 2002)



Quelle: <http://www.ldes.unige.ch/ang/publi/pdf/2003HawaiF-ManuGB.pdf> (letztmalig zugegriffen am 11.11.2010)

Problemstellung

Im Rahmen von Schullandwochen im Großen Walsertal hatte das Projektteam festgestellt, dass junge Leute vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Naturräume bei Rollenspielen in ihre Planungsprozesse völlig unreflektiert einbeziehen (z.B. zum Bau von Schigebieten, Straßen, etc.). Dies spiegelt in etwa die Fehleinschätzung wider, dass unbebautes Land bebaut werden kann und dadurch eine Aufwertung erfährt. Das Konzept der „Wildnis“, als des vom Menschen unbeeinflussten Prozessschutzes ist also offenbar nicht nur weitgehend aus unserer Kulturlandschaft, sondern auch aus unseren Köpfen verschwunden.

Äußere und innere Einflüsse wirken beständig auf Kinder wie auch auf Erwachsene. Die daraus entstehenden Konzeptionen bestimmen die Alltagskultur und formen das Verhalten, die Denkweise und das Handeln. Besonders große Reichweite und entsprechenden Einfluss haben die Medien erhalten und darunter vor allem das Fernsehen, das zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden ist und häufig nicht-nachhaltige Konsummuster transportiert (vgl. Assadourian 2010, S.48).

Auffällig ist dabei, wie das Thema „Wildnis“ von der Werbung besetzt wird. „Wildnis“ erhält durch die Werbung eine neue Bedeutung als große Kulisse für ein beworbenes Produkt. Dabei wird nicht mit Klischees gespart, um das Produkt wirkungsvoll mit tatsächlichen oder angedichteten Eigenschaften von Wildnis zu konnotieren. Durch das gewollte und in Szene gesetzte Überspringen der Attribute auf das beworbene Produkt wird auch der Naturbegriff durch die Werbung indifferent und der Medienkonsument (das trifft vor allem Kinder, die beim Fernsehen Schwierigkeiten haben, zwischen Inhalt und Werbung im Fernsehen klar zu differenzieren: vgl. Assadourian 2010, S.46) erfährt „unberührte Natur“ als ästhetisches Mittel und verliert den tatsächlichen Wert der Natur als viel weiter reichende Ökosystemleistende aus den Augen.

Eine Lenkung und neue Ausrichtung des Begriffs „Wildnis“ kann bei Kindern durch die unmittelbare Beschäftigung mit ihr geschehen, besonders wenn dabei Spielräume für eigene Entdeckungen und die eigene Kreativität gegeben sind. Dabei ist es wichtig, dass die Wertvorstellungen und Eigenschaften im eigenen Umfeld sichtbar und erlebbar werden (vgl. Pramling Samuelsson & Kaga 2010). In Biosphärenparks haben wir den Anspruch auf nachhaltige Entwicklung auf der einen Seite und Schutz auf der anderen Seite. Sie sind als lebende „Laboratorien“ angelegt. In Biosphärenreservaten besteht die einmalige Chance für Schulen, Wissen – auch jenes über Wildnis und dem eigenen Bezug dazu – interdisziplinär, lebens- und wirklichkeitsnah selbst aufzubauen.

Das Pilotprojekt suchte nach unterschiedlichen Wegen und Methoden, wie Schüler in Biosphärenreservaten Wildnis im Freien und durch Aggregieren von Teilergebnissen auch im Klassenzimmer selbst entdecken können und anderen Schülern einen Zugang zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Wert der vom Menschen wenig beeinflussten Naturräume schaffen.

Grundlegendes Wissen zu den Thematiken „Wildnis“, „eigenes Verhältnis zu Wildnis“ und „Prozessschutz“ wurde unter den Schülern mittels einer Start-Befragung (Fragebogen) erhoben. Es galt nun, im Laufe der Bearbeitungsprozesse im checkid-Projekt mögliche Wissenszuwächse und mögliche Einstellungsänderungen der jungen Leute in Hinblick auf die oben genannten Thematiken zu detektieren.

Dafür kamen codierte Fragebögen zum Einsatz, die vom Projektteam als Evaluationsgrundlage erarbeitet und von den Schülern zur Anfang-, Mittel- und Schluss-Phase im Projekt ausgefüllt wurden, zudem wurden die Chats und die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtungen ausgewertet (vgl. Anhänge).

Den Evaluationen zugrunde liegen die Bildungsziele für das Pilotprojekt, die es zu erarbeiten, zu verfeinern und in der Praxis anzuwenden galt. Parallel zur Entwicklung der Evaluationsgrundlagen (Bildungsziele im checkid-Projekt) sollte die Forschungsfrage im Verlauf des Projektes hinreichend konkretisiert werden.

Aufschluss über die Bezüge zwischen Handeln und Bewusstsein bei jungen Leuten gibt die kognitivistische Sozialpsychologie (v.a. J. Piaget, L. Kohlberg). Sie hat in der Entwicklung des jungen Menschen unterschiedliche Phasen erkannt, die sich im Bewusstsein und im Handeln der jungen Leute – unabhängig von ihrer kulturellen Ausgangssituation – widerspiegeln. In beidem – Handeln und Bewusstsein – liegen bei jungen Leuten ganz andere Prozesse zugrunde verglichen mit jenen der meisten Erwachsenen (vgl. Münch 2002). Zum Beispiel beginnen Kinder erst im Alter von zehn bis zwölf Jahren damit, koordinierte Spiele zu spielen und sich über die Regeln ihrer Spiele Gedanken zu machen. Die Kooperation in diesen Angelegenheiten strukturiert allmählich ihre Beziehungen und löst damit den Zwang als Strukturierungsmittel ihrer Beziehungen ab. Haben Kids die Möglichkeit, sich selbst zu organisieren, stellen sie dazu auch ihre eigenen Spielregeln auf – es werden die Regeln von der Gruppe selbst für sie selbst aufgestellt. Die Beachtung dieser Regeln wurzelt nicht mehr in der einseitigen Achtung vor einer übergeordneten Autorität, sondern im gegenseitigen Respekt unter Gleichaltrigen. Sofern sich der junge Mensch der Gruppe verpflichtet fühlt, wird es die Regeln als bindend akzeptieren. Eine Regel ist unter diesen Umständen nicht mehr wegen des Zwangs, der sie stützt, bindend, sondern weil sie gerechtfertigt werden kann, um die Zustimmung eines jeden Mitglieds der Gruppe zu erfahren. Rechtfertigung durch Vernunftgründe wird jetzt zum Weg für die bindende Gestaltung von Regeln. Das bedeutet, dass Regeln nicht mehr als heilig und unantastbar gelten, sondern in Verfahren der Argumentation und der Konsensbildung erarbeitet werden müssen (Münch 2002, S.365f.).

Doch wie sollen diese Verfahren der Argumentation und der Konsensbildung in Bezug auf die Ebene „Schützen“ (als Gegenstück zur Ebene „Nützen“) gelingen, wenn nicht-nachhaltiges Verhalten im täglichen Leben vorherrscht? Dazu bietet das Allosterische Lernmodell bereits einen erprobten Ansatz für den Unterricht (vgl. Giordan 2006).

Das Projektteam versuchte, Grundzüge des Allosterischen Modells auf Teile der schulischen Aktivitäten (Arbeitshilfestellungen für die Lehrpersonen) und Aktivitäten im Freien (Lernen in der betreffenden Umgebung – in der Kernzone selbst) anzuwenden, um bestehende Konzeptionen der Schüler aufzubrechen und die Gelegenheit zu geben, sich neu zu formen. Den jungen Menschen wurde damit ein Anstoß gegeben, neue Fragen zu stellen und Antworten darauf zu suchen beginnen.

Das Projektteam erarbeitete auf dieser theoretischen Basis zu Beginn der zweiten Projektphase die Bildungsziele für dieses Pilotprojekt (Oberziel mit 3 Grobzielen (kognitives, affektives und handlungsorientiertes Ziel), gegliedert in mehrere Unterziele) als Grundlage für die Evaluation.

Ziel war es, das Projektdesign und die Inhalte eines mehrstufigen Prozesses an den beteiligten Schülern zu testen: Während des Prozesses wurden sie zu ihrem persönlichen Verhältnis zur Natur auf verschiedenen Ebenen (kognitiv, affektiv, handlungsorientiert) befragt, auch um Veränderungen festzustellen.

In der Projektbeschreibung zum Antrag wurde eine Reihe von Fragen den unterschiedlichen Prozessschritten im Projekt unterlegt, die in den Fragebögen Eingang fanden. Die Antworten wurden vom Projektteam mit geeigneten Methoden beleuchtet und auf einen möglichen Bezug „Bewusstsein – Handeln“ hin diskutiert.

Während und unmittelbar nach dem Pilotprojekt wurden die Prozessschritte weiter optimiert. Die aus den Erfahrungen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse konnten in einer Handlungsanleitung zusammengefasst werden.

Forschungsfrage und Projektziele

Die Umwelt bietet eine höchst komplexe Lernumgebung. Die jungen Leute besitzen eine bereits vorgegebene Konzeption, die ihnen hilft, sich in dieser Umgebung zurechtzufinden. Die vom Menschen weitgehend unberührt gebliebene Natur in den Kernzonen gibt per se wenig unmittelbare Erfahrungen für junge Menschen und ihre Konzeptionen. Diese werden zu unberührter Natur überwiegend über das Fernsehen bezogen. Dadurch, dass Werbung die unberührte Natur auch gerne für Werbezwecke eines Produkts einsetzt, müssten die jungen Leute klar zwischen Inhalten und Fiktionen unterscheiden können – was sie in der Regel noch nicht ausreichend schaffen. So fließen tatsächliche und fiktive Auffassungen zu unberührter Natur weitgehend in eine Konzeption bei jungen Leuten zusammen, die wenig mit der Realität und den Anforderungen zum Schutz von Kernzonen – auch künftig – zu tun hat.

Das Projekt beschäftigt sich mit der Wahrnehmung der Schüler von vom Menschen unbeeinflusster Natur in Kernzonen von Biosphärenparks – im Pilotprojekt konkret von ihrer Wahrnehmung der Kernzonen Gadental (BSP Großes Walsertal) und der Kernzone Löersshag (BR Rhön). Das Projekt sucht nach Antworten, welche Bedeutung die jungen Menschen dieser weitgehend unberührten Natur beimessen. Zu diesen Fragestellungen erarbeitete das Projektteam Bildungsziele für das laufende Pilotprojekt, auch vor dem praktischen Hintergrund, dass die Akzeptanz von „Wildnis“ in definierten Räumen unter jungen Leuten erhöht werden soll.

Die Bildungsziele sind in ein Oberziel und drei Gruppen von Grobzielen untergliedert und lauten wie folgt:

Oberziel

Die jungen Menschen erfassen den Biosphärenpark als ein Gebiet von kulturlandschaftlicher und naturlandschaftlicher Bedeutung und wissen, dass dessen Erhaltung von künftigem Wert ist. Sie wissen Bescheid über Prozessschutz und Auswirkungen von Einflussnahmen durch den Menschen in Biosphärenparks. Sie sind in der Lage, dabei konkrete Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt zu erkennen.

Grobziele

- **Wissensvermittlung (kognitives Ziel)**
 - Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen.
 - Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen.
 - Sie wissen, dass es ein weltweites Netz von Biosphärenparks gibt.
- **Reflexions- und Diskursfähigkeit, Werte (affektives Ziel)**
 - Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen.
 - Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen.
 - Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können.
 - Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln.
- **Handlung, Verhalten (handlungsorientiertes Ziel)**
 - Die jungen Menschen schaffen mit ihrer Karte ein Instrument für nähere Beobachtungen in der Naturlandschaft (wie sie in Kernzonen von Biosphärenparks zu finden sind) und regen damit andere Besucher an, die Perspektive zu wechseln und die Natur mit Kinderaugen zu betrachten.

Die Forschungsfrage entwickelte sich parallel aus der Diskussion der Bildungsziele und erfuhr zu Beginn der zweiten Phase im Pilotprojekt (Anfang April 2010) den letzten Feinschliff. Sie lautet:

„Wie nehmen Kinder und Jugendliche vom Menschen unbeeinflusste Natur in Kernzonen von Biosphärenparks wahr und welche Bedeutung messen sie ihr bei?“

Als geeignete methodische Basis für dieses Pilotprojekt wurde das Allosterische Lernmodell Ende Oktober 2009 näher in Betracht gezogen und floss in der Folge während des weiteren Projektverlaufs ein. Das Allosterische Lernmodell bietet einen geeigneten Rahmen zur Anwendung und zu Tests in praxisrelevanten, schulischen und schulnahen Lernumgebungen und ist (auch) auf junge Leute (Kinder, Jugendliche) zugeschnitten.

Mit Hilfe des Allosterischen Modells und einem geeigneten didaktischen Umfeld sollen die Bildungsziele von den jungen Menschen erreicht werden – einerseits durch eine fächerübergreifende Bearbeitung mit Arbeitshilfestellungen für die Lehrpersonen, die von den Projektkoordinatoren zur Verfügung gestellt wurden, und andererseits durch die Anwendung im außerschulischen (schulnahen) Bereich während der Kernzonenbegehungen der jungen Leute (umweltpädagogische Leitfäden); hier konzentrierte sich die Anwendung des Allosterischen Modells insbesondere auf die Aktivitätsteile wie zum Beispiel den Erkundungen, dem Anwenden bzw. Vermitteln von erworbenem Wissen, den Diskussionen und Rollenspielen, der Freilandpädagogik.

Methodik

Messinstrument

Die drei Fragebögen an die Adresse der Schüler stellen das Kerninstrument unserer Auswertungen dar. Die Fragebögen wurden von Gerhard Hornsteiner konzipiert. Lokale Namen (z.B. Kernzone) sind in den entsprechenden Fragebögen an den BSP Großes Walsertal bzw. das BR Rhön angepasst worden.

Das nachfolgend vorgestellte Messinstrument „Fragebogen“ stammt aus dem BSP Großes Walsertal.

Die Herleitung der Fragen fußt auf den Bildungszielen des checkid-Projekts mit folgenden Zielen:

- Wissensvermittlung (kognitives Ziel)
- Reflexions- und Diskursfähigkeit, Werte (affektives Ziel)
- Handlung, Verhalten (handlungsorientiertes Ziel)

Herleitung und Begründung der Fragen im Fragebogen 1:

Durchführung zu Projektbeginn während des Eröffnungstreffens, vor der ersten Kernzonen-Erkundung, zugeordnet den später formulierten Bildungszielen im checkid-Projekt.

Frage 1: Themeneinstieg: Abfragen der Erwartungshaltungen der SchülerInnen.

Frage A: *Denkst du, dass es viele neue Dinge zu entdecken gibt? Ja. Ich glaube, dass ich entdecken werde:*

Denkst du, dass es viele neue Dinge zu entdecken gibt? Nein, ich glaube es nicht.

Herleitung: Motivierung, Aufbau eines Spannungsbogens gleich zu Beginn.

Frage B: *Bist du schon gespannt, was die Schüler im anderen Biosphärenpark in der Rhön in diesem Projekt machen werden?*

Herleitung: Motivierung, Aufbau eines Spannungsbogens gleich zu Beginn.

Frage C: *Hast du eine Ahnung, worum es in diesem Projekt gehen könnte? Ja. Ich glaube, es geht um ...*

Hast du eine Ahnung, worum es in diesem Projekt gehen könnte? Nein.

Herleitung: Motivierung, Aufbau eines Spannungsbogens gleich zu Beginn.

Frage D: *Ist es dir wichtig, jetzt schon genau zu wissen, was alles auf dich zukommt und was du erleben wirst?*

Herleitung: Abklären der Erwartungshaltung (überraschendes Vorgehen vs. vorher mitgeteiltes Vorgehen).

Frage 2: Thema Wald in der Kernzone

Frage A: *Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?*

Herleitung: Wissensstand zu Beginn des Projekts abfragen. Störung in der vorherrschenden Konzeption (Urwald schaut so aus wie am Amazonas, nicht wie hier im Gadental). Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel).

Frage B: *Glaubst du, dass es für den geschützten Wald gut ist, wenn totes Holz im Wald herum liegt?*

Herleitung: Wissensstand zu Beginn des Projekts abfragen. Störung in der vorherrschenden Konzeption (lebendiger Wald – Totholz?, lebendiger Wald – gepflegter Wald)

Frage C: *Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?*

Herleitung: Wissensstand zu Beginn des Projekts abfragen. Störung in der vorherrschenden Konzeption (ich gehe, wo ich will). Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen (affektives Ziel).

Frage 3: Thema Wildnisgebiet in der Kernzone Gadental.

Frage A: *Was gefällt dir am meisten an diesem Wildnisgebiet?*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel).

Frage B: *Was stört dich am meisten in diesem Wildnisgebiet?*

Herleitung: Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel).

Frage C: *Warst du selber schon einmal im Wildnisgebiet Gadental?*

Herleitung: Kontrollfrage – die SchülerInnen sind beim letzten Schulwandertag vor den Sommerferien das Gadental heraus gewandert.

Frage 4: Thema bevorstehende Exkursion in die Kernzone

Frage A: *Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, freue ich mich besonders auf ...*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel).

Frage B: *Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel).

Frage 5: Thema Kernzone und Schutz der Natur: „Das Naturschutzgebiet Gadental im Biosphärenpark hat seine Grenzen nur auf der Karte, dort steht kein undurchdringlicher Zaun. Welche Folgen hat das ...

Frage A: *... für die Tiere?*

Herleitung: Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektive Ziele).

Frage B: *... für die Pflanzen?*

Herleitung: Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektive Ziele).

Frage C: *... für die Besucher?*

Herleitung: Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektive Ziele).

Frage D: *Was macht Wildnis im Gadental aus? Wie denkst du heute darüber?*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel).

Frage E: *Wie lässt sich Wildnis im Gadental verbessern? Wie denkst du heute darüber?*

Herleitung: Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen (affektives Ziel).

Frage 6: Einschätzungen zu (a) Mitarbeit, (b) Erlebniswert, (c) Transformation (Erlebtes mitteilen).

Behauptung A: *Das Projekt ist neu für uns alle. Ich denke, meine Mitschüler machen da gerne mit.*

Herleitung: zum Abschätzen der Bereitschaft der Mitarbeit im Projekt

Behauptung B: *Ich bin gespannt auf das Projekt, das sich um uns und Wildnis im Biosphärenpark dreht.*

Herleitung: Eigeneinschätzung zu Motivation

Behauptung C: *Wenn wir in der kommenden Woche in das Gadental hinein wandern, nehme ich viele Erlebnisse und Erinnerungen vom Naturschutzgebiet nach Hause mit. Meine Eindrücke will ich gleich für die anderen Schüler im Biosphärenpark Rhön auf unsere Homepage ins Forum schreiben.*

Herleitung: zum Abschätzen der Möglichkeit (technisches know-how), der Motivation, der Eigeninitiative (ist nicht eindeutig zuzuschreiben). Enthält implizit die Information, dass es eine Möglichkeit der Mitteilung auf ihrer Homepage gibt.

Herleitung und Begründung der Fragen im Fragebogen 2:

Durchführung während der Projektphase 2:

Vor der zweiten Kernzonen-Erkundung, auf Grundlage der formulierten Bildungsziele im checkid-Projekt.

Frage 1: Themeneinstieg. Abfragen der Erwartungshaltungen der SchülerInnen

Frage: *Welche fünf Worte fallen dir als erstes ein, wenn du die Kernzone Gadental einem Schüler aus dem Biosphärenpark Rhön beschreiben würdest?*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel).

Frage 2: Thema „Prozessschutz“

Frage A: *Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel). Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektives Ziel).

Frage B: *Welche Nachteile könnte es haben?*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektives Ziel).

Frage C: *Welche unterschiedlichen Naturgewalten (natürliche Abläufe) kennst du?*

Herleitung: Abklärung des Begriffs „natürliche Abläufe“ (kognitives Ziel)

Frage D: *Welche Beispiele kennst du aus deiner Umgebung, wo Menschen in natürliche Abläufe der Natur eingegriffen haben?*

Herleitung: Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektives Ziel).

- Frage E: Welche Naturgefahren kennst du mit Namen?
Herleitung: Abklärung des Begriffs „Naturgefahr“ (kognitives Ziel).
- Frage 3: Thema „Erste Kernzonen-Erkundung“
Fragen bereits in der Projektbeschreibung zum checkid-Projektantrag (Fragen zu den einzelnen Projektschritten) skizziert.
Frage A: Was beeindruckt dich in der Kernzone Gadental am meisten?
Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Bildungsziel).
Frage B: Worin liegt deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem alpinen Gebiet der Kernzone Gadental und anderen alpinen Gebieten, die du kennst?
Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Bildungsziel).
Frage C: Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch in der Kernzone Gadental erlauben? Ich würde folgendes erlauben:
Herleitung: Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können. (affektive Ziele)
- Frage 4: Thema Wald und Wildnis
Frage A: Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?
Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel).
Frage B: Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald vom Gadental herum liegt?
Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel).
Frage C: Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?
Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel).
- Frage 5: Thema Kernzone Gadental
Frage A: Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Kernzone Gadental“ bis jetzt am meisten überrascht? Was war für dich ganz neu?
Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen. (kognitives Ziel)
Frage B: Welche Gründe würdest du einem Schüler aus dem Biosphärenpark Rhön nennen, warum er die Kernzone Gadental unbedingt besuchen soll?
Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln. (affektives Ziel)
- Frage 6: Thema Organisation (Abfragen und zugleich Vermitteln von den nächsten Schritten, Meilensteinen im Projekt)

Herleitung und Begründung der Fragen im Fragebogen 3:

Durchführung am Ende der Projektphase 2:

nach der zweiten Kernzonen-Erkundung und nach der öffentlichen Präsentation zu bzw. nach Projektende an der Schule, auf Grundlage der formulierten Bildungsziele im checkid-Projekt.

Frage 1: Thema Biosphärenpark, eigene Verortung

Frage A: *Wohnst du selbst in einem Biosphärenpark?*

Herleitung: Kontrolle, ob sie darüber Bescheid wissen. Sie wissen, dass es ein weltweites Netz von Biosphärenparks gibt (kognitives Ziel).

Frage B: *Wie heißt dein Wohnort?*

Herleitung: Zur Kontrolle der Antworten der Frage A

Frage 2: Thema Biosphärenpark

Frage: *Welche fünf Besonderheiten fallen dir als erstes zum Biosphärenpark ein?*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel).

Frage 3: Thema Exkursionskarte

Frage A: *Glaubst du, dass es ein gutes Mittel ist, um eine bestimmte Zone in einem Biosphärenpark besser kennen zu lernen und zu verstehen, was in dieser Zone wirklich wichtig ist?*

Herleitung: zur Beurteilung der Wirksamkeit der praktizierten Prozessschritte.

Frage B: *Sind auch deine wesentlichen Eindrücke von der Kernzone in der gemeinsam gestalteten Exkursionskarte enthalten?*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektive Ziele).

verbale Antworten auf Frage B: *Wenn nein, was fehlt dir auf eurer Karte?*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage 4: Thema Austausch zwischen den Schulen

Frage: *Findest du, dass der Chat das richtige Mittel für den Austausch zwischen den SchülerInnen aus zwei verschiedenen Biosphärenparks ist?*

Herleitung: zur Beurteilung der Wirksamkeit der virtuellen Treffen.

verbale Antworten auf Frage: *Wenn nein, wie lautet dein Vorschlag?*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage 5: Thema Wissens-Check Kernzone (ja/nein-Antworten)

Behauptung A: *In Kernzonen dürfen alle Pflanzen gepflückt werden, außer denjenigen, die unter Naturschutz stehen.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen. Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitive Ziele).

Behauptung B: *Jungbäume dürfen in Kernzonen einfach dort wachsen, wo Samen hinfallen.*

Herleitung: Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitives Ziel).

Behauptung C: *Stürme, Hochwasser, Murgänge, Lawinen und Steinschlag zerstören*

kurzfristig und schaffen zugleich immer wieder neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Herleitung: Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können (affektives Ziel).

Behauptung D: *Holzfällen erhält den Urwald.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel). Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können. Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen (affektive Ziele).

Behauptung E: *Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen. Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitive Ziele). Die jungen Menschen sind in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen (affektives Ziel).

Behauptung F: *Es ist gut, abseits der markierten Wege zu wandern.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen. Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitive Ziele).

Behauptung G: *Die Natur und Landschaft ist sich selbst überlassen und es soll auch weiterhin so bleiben.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen. Die jungen Menschen können viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen (kognitive Ziele). Sie sind in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen (affektives Ziel).

Behauptung H: *Einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone wären eine gute Idee.*

Herleitung: Sie können den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen (kognitives Ziel).

Frage 6: Thema Beurteilungen

Frage A: *Wie hat dir das ganze Projekt gefallen? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage B: *Wie haben dir die Erkundungen der Kernzone gefallen? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage C: *Alle deine Mitschüler haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Warst du mit deiner Klasse zufrieden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage D: *Über das Schuljahr habt ihr mit euren LehrerInnen an diesem Projekt*

weiter gearbeitet. Warst du mit deinen LehrerInnen (Hr. Neyer Peter, Fr. Maier Regina, Fr. Simon Martina, Fr. Török Klara) zufrieden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5
Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage E: *Warst du mit der Leitung (Birgit, Gerhard) zufrieden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage F: *Wie gut konnten die Volksschüler aus Lustenau die Kernzone Gadental mit eurer Karte und Hilfe entdecken, was glaubst du? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5*

Herleitung: Sie sind in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln (affektives Ziel).

Frage G: *In einem Biosphärenpark gibt es noch andere Zonen außer der Kernzone. Wärs du interessiert, eine ganz andere Zone des Biosphärenparks in einem neuen Klassenprojekt selbst zu erkunden?*

Herleitung: Intention feststellen, inwieweit eine Bereitschaft für die Aufarbeitung einer weiteren Zone in einem Projekt gegeben wäre.

Durchführung

Ein Pre-Test fand nicht statt. Der erste Fragebogen wurde entwickelt, um einen Überblick über den momentanen Wissenstand der Schüler zum Thema zu bekommen, aber auch, um über die gestellten Fragen einige basale Informationen und eine Neugierde auf die weitere Vorgehensweise im Projekt zu transportieren.

Die Schüler erhielten zu Beginn des Projekts den ersten Fragebogen zum Ausfüllen von den Projektkoordinatoren. Zuerst erstellten sich die Schüler nach einem standardisierten Vorgehen einen Code für ihren Fragebogen; dadurch konnten die Fragebögen anonymisiert werden und die Schüler brauchten nicht ihren eigenen Namen am Fragebogen angeben.

Die Codierung selbst verlief nach einem Beispiel, das die Projektkoordinatoren auf der Schultafel aufschrieben und erklärten. Der Code setzt sich zusammen aus dem eigenen Geburtstag (TTMMJJJJ) und dem Vornamen der Mutter.

Am Fragebogen selbst kreuzten die Schüler zuerst das zutreffende Geschlecht an (männlich / weiblich), um gegebenenfalls geschlechtsspezifische Auswertungen zu ermöglichen.

Für alle Arten der Befragung gelten einige Grundregeln der Frageformulierung. Je geringer der Umfang des Fragenkatalogs, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass der Fragebogen ausgefüllt wird (Akzeptanz). Falls er hingegen zu lang ist, werden Fragen häufig nur überflogen, d.h., die Qualität der Antworten sinkt (inkonsistente Antworten).

Die Fragen folgten den Grundsätzen, dass sie ferner:

- verständlich, kurz und hinreichend präzise sein sollen,
- nicht die Schüler überfordern,
- keine doppelten Verneinungen beinhalten,
- möglichst keine stark wertbesetzten Begriffe aufweisen,
- normalerweise nicht als indirekte Fragen formuliert sind,
- keinen suggestiven Charakter haben.

Die Antwortkategorien von geschlossenen Fragen sollten präzise, nicht zu umfangreich und nicht überlappend sein. Die erhobenen Daten können unabhängig von der jeweiligen Erhebungsmethode sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet werden, wobei bei schriftlichen Befragungen vorrangig die quantitative Analyse im Mittelpunkt steht.

Ablauf in den Biosphärenparks

Überblick

Gemeinsame Projektplattform

Vor Projektstart wurde die Website www.checkid.eu als Projektplattform mit interaktiven Teilen approbiert und online gestellt (entwickelt und gestaltet wurde sie von Sigrun Lange mit technischer Unterstützung für die interaktiven Bereiche von Leo Unglaub). Die Website ist nach Maßgabe verschiedener Zielebenen unterschiedlich strukturiert: Für externe Besucher ist sie eine Informationsplattform über das Pilotprojekt und dessen Verlauf, für interne Benutzer zudem auch eine Austauschplattform mit der Möglichkeit, an der Gestaltung des öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereichs selbst mitzuwirken und sie beliebig zu erweitern.

Projektphasen 1-3

Phase 1: Zeitraum Aug/Sept 2009 - März 2010 (bis Zwischenbericht)

Projektvorphase

Projektstart (kickoff)

Umweltpädagogischer Leitfaden (unter Berücksichtigung des allosterischen Lernmodells)

1. Kernzonenwanderung

BSP Großes Walsertal: Aktivitäten zum selbst Entdecken und fündig Werden an markanten Haltepunkten

BR Rhön: Gruppenarbeit an Haltepunkten mit Hinweisen für Aktivitäten zum eigenständigen Entdecken der Kernzone

Fragebogenauswertung

Fächerübergreifende Zusammenarbeit an der Mittelschule im BSP Großes Walsertal: Überarbeitung der erzielten Ergebnisse

Keine fächerübergreifende Zusammenarbeit an der Hauptschule Burkardroth im BR Rhön; die Aktivitäten im Projekt wurden hier von der Klassenlehrerin betreut, die die Klassen in mehreren Fächern unterrichtet.

1. Chat

Phase 2: Zeitraum April – Juli/Aug 2010 (Pilotdurchführung gemäß den Prozessschritten, Produkt Karte)

Bildungsziele und Forschungsfrage konkretisiert

BSP Großes Walsertal: Abstimmung in der Klasse (16 von 17 für Fortsetzung des Projekts)

BR Rhön: Diskussion einer Exit-Strategie im Projektteam (auf Grund der geringen Eigeninitiative der Klassenlehrerin bei der Nachbereitung der Kernzonen-Exkursion im Unterricht). Zusammenarbeitsbasis mit der Schule neu besprochen (der Schulleiter wird involviert), fächerübergreifender Ansatz wird in Klasse angepeilt, Weiterarbeit im Projekt mit der Klasse von der Schule erwünscht. Erneuerung der Zusammenarbeit von Projektkoordinatorin und Klasse, Entscheidung zur Fortführung vom BR Management Rhön mit Erleichterung aufgenommen.

2. Chat

Umweltpädagogischer Leitfaden (unter Berücksichtigung des allosterischen Lernmodells)

2. Kernzonenwanderung

BSP Großes Walsertal: Aktivitäten zum selbst Entdecken und fündig Werden in den Räumen zwischen den bereits bearbeiteten, markanten Haltepunkten
BR Rhön: Aktivitäten zum selbst Entdecken (mit Unterstützung von „Entdeckerwesten“-Ausrüstung) zu zuvor ausgewählten Themen (z.B. Totholz, Vulkanismus, Schützen/Nützen etc.) an von den Schülern selbst ausgewählten Haltepunkten
2. Fragebogenauswertung
BSP Großes Walsertal: Fertigstellen der Karte der Jugendlichen (Verbinden der einzelnen Themenschwerpunkte auf den Kartenblättern durch das Einfügen der Zwischenraum-Ergebnisse der 2. Kernzonenbegehung, Gestalten einer zusammenhängenden Karte).
BR Rhön: Fertigstellen von Informationsblättern und Quizfragen zu den einzelnen Haltepunkten und den gewählten Themen
BSP Großes Walsertal: Während der Schlussbearbeitung durch SchülerInnen Besuch von Cornelia Peter (Naturschutzabteilung, Amt der Vorarlberger Landesregierung) - Gespräch und Sichtweise der Naturschutzabteilung („Amts-Check“)
BSP Großes Walsertal und BR Rhön: Abschlussbegehung mit einer anderen, ortsfremden Klasse („Kinder führen Kinder“)

Phase 3: Zeitraum September - November 2010 (Bewertung, Produkt Handlungsanleitung)
Bewertungen aus unterschiedlichen Sichten
Fertigstellen einer optimierten Handlungsanleitung
Diskussion der Übertragbarkeit (auf das weltweite MAB-Netz / auf andere Zonen in einem Biosphärenreservat)

Projektverlauf im BSP Großes Walsertal (Phasen 1 und 2)

Ausgangslage

Zur Zeit der Antragsstellung trug der einzige Schultyp im BSP Großes Walsertal für Kids zwischen 10 und 14 Jahren den Namen „Hauptschule im Biosphärenpark Großes Walsertal“. Dieser Schultyp wurde zu Schulbeginn im Wintersemester 2009/2010 in „Mittelschule im Biosphärenpark Großes Walsertal“ umbenannt.

In den Vorgesprächen der Projektleitung mit dem Schulleiter im Frühling und Sommer 2009 bot sich aus seiner Sicht eine Klasse für die Projektmitarbeit an, die zu Projektstart im Herbst 2009 die 3. Klasse besuchen wird (=7. Schulstufe).

Die Auswahl der Schulklasse traf der Direktor der Schule bereits im vorangegangenen Schuljahr, der Klassenvorstand war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht vom Projekt informiert. Da der Direktor im Schuljahr 2009/2010 dann aus Krankheitsgründen ausfiel und das Projekt nicht selbst begleiten konnte, war es eine große Herausforderung für die Projektleitung, den Klassenlehrer von der Mitarbeit im Projekt zu überzeugen und den stellvertretenden Direktor der Schule möglichst rasch einzubinden. Nach intensiven Besprechungen konnte ein Team von Lehrpersonen für das geplante Projekt mit der anvisierten 3. Klasse gewonnen werden, und es galt, nun die bis dahin nicht miteinbezogenen Schüler unmittelbar vor Projektstart für das Projekt zu gewinnen. Die beiden Projektkoordinatoren für das BSP Großes Walsertal präsentierten das Projekt im Rahmen des Kick-off Meetings in der Klasse in seinen Grundzügen, besprachen die Besonderheiten in der Bearbeitung und im Projektablauf und stellten sich den Fragen der Schüler. Am Ende der Besprechung stimmten die Schüler für eine Mitarbeit im Projekt.

Beteiligte Schulklasse

Am Projekt beteiligt waren 17 Schülerinnen und Schüler der 3b Klasse der Mittelschule



Großes Walsertal in Blons mit ihrem Klassenvorstand und Biologielehrer Peter Neyer als Projektkoordinator an der Schule.

Weil das Projekt eine fächerübergreifende Bearbeitung zum Ziel hatte, wurden neben dem Biologielehrer auch die Geographielehrerin Regina Meier, die EDV und Zeichenlehrerin Martina Simon sowie die Deutschlehrerin Klara Török in verschiedene Prozessschritte während des Projekts mit eingebunden. Die Kernzonenbegehungen begleiteten beide Male der

Klassenvorstand und Biologielehrer Peter Neyer sowie die Geographielehrerin Regina Meier.

Projektphase 1

Die Projektauftritt Veranstaltung fand am 22.9.2009 an der Mittelschule Großes Walsertal in Blons mit 17 Schülern der 3b Klasse, dem Klassenvorstand und Biologielehrer Peter Neyer, der Geographielehrerin Regina Maier, EDV und Zeichenlehrerin Martina Simon, Deutschlehrerin Klara Török, der Biosphärenpark Managerin Ruth Moser sowie der Vertreterin der Abteilung Natur- und Umweltschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung und Zuständigen für die Kernzone Gadental Cornelia Peter statt und wurde von den beiden Projektkoordinatoren Gerhard Hornsteiner und Birgit Reutz-Hornsteiner moderiert. Im Anschluss an das erste Treffen mit den außer dem Klassenvorstand beteiligten Lehrkräften sowie den Schülern fand ein kurzes persönliches Treffen der Projektkoordinatoren mit dem stellvertretenden Direktor statt, um auch diesen in die Projektinhalte einzuführen.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung erhielten die Schülern von der Projektleitung einen Einblick in das geplante Projekt, die Biosphärenpark Managerin sowie die Vertreterin der Abteilung Natur- und Umweltschutz hatten einen ersten Input in die Thematik Kernzonen und Wildnis in einem Biosphärenpark vorbereitet. Mit einer spielerischen Aktivität konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und ihre Einschätzung zum Thema Biosphärenpark, Kernzonen, Wildnis und Naturschutz vertiefen. Der Wissensstand über Prozessschutz, über das jeweilige Kerngebiet, über naturschutzrelevante Aspekte sowie über richtiges Verhalten in Schutzgebieten wurde als erste Evaluation mittels eines codierten Fragebogens unter den Schülern erhoben.

Die erste gemeinsame Erkundung der Kernzone Gadental fand wenige Tage nach der Auftaktveranstaltung am 25.9.2009 ganztägig statt. Die Leitung des Tages übernahmen die beiden Projektkoordinatoren, begleitet wurde die Schulklasse von Klassenvorstand und Biologie Lehrer Peter Neyer sowie der Geographie Lehrerin Regina Meier. Die Schülerinnen und Schüler entdeckten teilweise in Gruppen an sechs Haltepunkten entlang des Weges von Bad Rotenbrunnen bis zur Gadenalpe und unterstützt durch umweltpädagogische Impulse Elemente der Kernzone Gadental. Die Vorschläge für Aktivitäten, um den Schülern ein eingeständiges Erforschen zu ermöglichen, waren im Umweltbildungsleitfaden konzipiert. Der Umweltbildungsleitfaden wurde im Anschluss an die erste Kernzonenbegehung insofern angepasst, als sich geringfügige Änderungen zwischen geplanten und tatsächlich durchgeführten Aktivitäten ergeben hatten. Die Ergebnisse und Erkenntnisse wurden mittels

Zeichnungen, Fotos, Plakaten festgehalten. Auf der Gadenalpe drehten die Schüler ihren Vorstellungsfilm über sich für die Hauptschulklasse des Biosphärenreservats Rhön. Die beiden Projektkoordinatoren führten die Schüler durch die umweltpädagogischen Impulse in die Thematik ein, die Möglichkeit zum Selber Entdecken war während des ganzen Wegverlaufs gegeben. Außerdem führten die Projektkoordinatoren eine teilnehmende Beobachtung durch, die ebenfalls in der Nachbereitung des Umweltbildungsleitfadens Eingang fand (Aktivitäten an den Haltepunkten sowie Umweltbildungsleitfaden siehe Anhang).

Der nächste Schritt bestand aus der Aufarbeitung der Erkenntnisse und Materialien aus der ersten Kernzonenbegehung. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts wurde in mehreren Schulfächern fächerübergreifend an der Aufbereitung der Inhalte gearbeitet. Zur Hilfestellung für die Lehrer und für die gegenseitige Anpassung der Inhalte bereiteten die Projektkoordinatoren Arbeitsanleitungen für die Lehrpersonen vor (Arbeitshilfestellungen an die Lehrer siehe Anhang).

Im Deutschunterricht gestalteten die Schüler Erlebnisberichte zur Exkursion der Kernzone, die auf der Projektwebsite publiziert wurden. Im Geographie Unterricht machten sich die Schüler (auf Anraten der Lehrerin in Kleingruppen) an die Aufgabe, erste Entwürfe zur Gestaltung einer eigenen Exkursionskarte für das Gadental zu entwickeln, in denen die bisherigen Erkenntnisse aus der ersten Begehung sowie die Haltepunkte eingetragen waren. Der Biologie Lehrer widmete sich mit der Schulklasse dem speziellen Schutz- und Wildnisthema, welches den Lebensraum Gadental prägt, nämlich dem Urwald im Gadental: Baumarten und das Thema Totholz wurden von ihm mit den Schülern schriftlich und zeichnerisch aufgearbeitet (Ergebnisse siehe im Anhang). Sowohl die Geographie Lehrerin als auch der Biologielehrer haben zu diesen ersten Aufarbeitungsschritten der Schüler der Projektleitung ein schriftliches Feedback gegeben. Im EDV Unterricht unterstützte die Lehrerin die Klasse bei der Erstellung ihrer persönlichen Schülerprofile für die Internetseite, außerdem konnten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Projekthomepage vertraut machen.

Die Projektleitung stand während dieser Arbeitsphase in regelmäßigem Kontakt mit den Lehrkräften. Am 4. Dezember 2009 fand ein persönliches Treffen mit den beteiligten Lehrpersonen an der Schule statt.

Am 26. Februar 2010 beteiligten sich die Schüler mit ihrer EDV Lehrerin Martina Simon am ersten online Chat mit der Partnerklasse der Burkardrother Hauptschule, die Auswertung des Chats siehe im Kapitel „Gemeinsam erzielte Ergebnisse“.

Projektphase 2

Ein nächstes persönliches Treffen der Projektkoordination mit Klassenlehrer sowie den Schülern fand am 18. März 2010 in der 3b statt: hier wurden die Schüler in die Planung der weiteren Schritte, in die „to do’s“ und die zweite Kernzonenbegehung einbezogen. Es fand außerdem eine Abstimmung mit den Schülern zur Bereitschaft auch bei Phase 2 mitzumachen statt. Im Anschluss an dieses Treffen fand eine Kurzbesprechung mit dem Direktor Stellvertreter statt: die bisherigen Projektfortschritte wurden ihm von der Projektleitung persönlich mitgeteilt, außerdem wurde er in die Terminplanung für die 2.

Kernzonenwanderung sowie für die Abschlusspräsentation „Kinder führen Kinder“ einbezogen.

Im April 2010 startete die zweite Etappe zur Aufbereitung der Ergebnisse aus der ersten Erkundung der Kernzone Gadental sowie für die Erstellung der Exkursionskarte durch die Schülerinnen und Schüler der 3b. Dazu bereiteten die Projektkoordinatoren für die beteiligten Lehrer wie schon in der ersten Projektphase Arbeitsbehelfe zur besseren zeitlichen und inhaltlichen Abstimmung untereinander vor (siehe Anhänge).

Im Biologieunterricht arbeiteten die Schüler spielerisch an den Unterscheidungsmerkmalen zwischen Elementen für eine Naturlandschaft und Elementen, die typisch für eine Kulturlandschaft sind. Aufbauend auf diesen von den Schülern erarbeiteten Ergebnissen wurden diese Unterscheidungsmerkmale wiederum spielerisch im Gelände bei den Aufträgen für die zweite Kernzonenbegehung eingebaut. Ziel war es dabei, dass die Schüler Unterschiede zwischen der Kultur- und Naturlandschaft kennen lernen.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Erstellung der Exkursionskarte erfolgte in dieser Projektphase im Zeichen Unterricht: Aufbauend auf den Kartenentwürfen, die im Geographie Unterricht in Gruppenarbeiten entstanden waren, wurden von den Schülern eigenständig die Inhalte ausgewählt, welche in der Exkursionskarte für die sechs Haltepunkte enthalten sein sollten. Die Schüler diskutieren darüber und entscheiden selbst darüber, welche Teile aus ihren Entwürfen weiterverwendet werden, um ihre Exkursionskarte für die Kernzone Gadental zu erstellen. Dieser Arbeitsschritt wurde in Collagetechnik ausgeführt. In diesem Bearbeitungsschritt wurde außerdem noch Platz gelassen für die Zwischenräume (zwischen den sechs Haltepunkten), welche im Rahmen der zweiten Kernzonenbegehung bearbeitet wurden.

Während der zweiten Projektphase fand die zweite Evaluation mittels codierter Fragebögen mit den 17 Schülern statt.

Am 10. Juni 2010 fand die zweite Kernzonenerkundung durch die 3b in Begleitung der beiden Projektkoordinatoren, sowie den gleichen Lehrpersonen wie bei der ersten Kernzonenerkundung, dem KV und Biologielehrer und der Geographielehrerin statt. Der im Zeichenunterricht erstellte Kartenentwurf wurde bei der zweiten Kernzonenbegehung mitgenommen und diente den Schülerinnen und Schülern vor Ort als Basis zur Vervollständigung der bereits bestehenden Kartenelemente an den Haltepunkten sowie zur Erarbeitung der Zwischenräume zwischen den sechs Haltepunkten in der Kernzone. Für die zweite Kernzonenerkundung erhielten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsanleitungen, die sie bei der eigenständigen Erkundung der Zwischenräume der Kernzone unterstützten (siehe Anhang). Außerdem machten sich die Schüler Gedanken darüber, was für eine vollständige Karte auf ihrem Entwurf noch fehlte. Sie überlegten sich im Gelände auch erste Möglichkeiten für ihre Führung „Kinder führen Kinder“ zur Präsentation ihrer Kernzonenkarte am 25. Juni 2010.

Der nächste Schritt zur Exkursionskarte fand nach der zweiten Kernzonenerkundung im Geographie Unterricht statt. Die Schüler verbanden die Einzelblätter der Karte miteinander: Dies erfolgte durch die neu gewonnenen Ergebnisse aus der 2. Kernzonenbegehung und andererseits indem sie den Wegverlauf auf der Karte einzeichnen bzw. vervollständigten, sie überlegten sich Flurnamen und bereiteten ihre Exkursionskarte für den „Check“ durch die Vertreterin der Naturschutzabteilung vor. Im Deutsch Unterricht gestalteten sie eigenständig

ihren Beitrag für die Forschungsseite des „Blickwinkels“, der Zeitung des BSP Großes Walsertal, zu den Themen: „So entstand unsere Exkursionskarte vom Gadental“ und „Wo die Natur sich selbst überlassen ist (siehe Anhang). Im Biologie Unterricht bereiteten sie die Führung für die Öffentlichkeit und für die Schulklasse zur Präsentation der Kernzonenkarte und des Projekts vor.

Am 17. Juni 2010 besucht Cornelia Peter als Vertreterin des Amtes der Vorarlberger Landesregierung die Schulklasse und macht ihren „Check“ der Karte. Sie bespricht mit den Schülern die Ergebnisse und den Entwurf der Karte. Ein schriftliches Feedback der Naturschutzvertreterin liegt vor.

Der zweite Chat mit der Rhöner Schulklasse zum Austausch über den Projektverlauf und die geplante Präsentation der Exkursionskarte fand am 18. Juni 2010 an den beiden Hauptschulen moderiert durch die Projektkoordinatoren statt.

Nach dem Check der Exkursionskarte durch die Naturschutzvertreterin geben die Schüler ihrer Exkursionskarte der Kernzone Gadental den letzten Feinschliff und übergeben den Schülerentwurf an die Projektleitung. Die Projektleitung erstellt das Titelblatt für die Exkursionskarte, die dann für die Führung am 25. Juni 2010 den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung stand (siehe Anhang).

Die Ergebnispräsentation der Exkursionskarte checkid für die Kernzone Gadental im Biosphärenpark Großes Walsertal fand am 25. Juni 2010 von 9.00 bis 12.30 statt. Die Karte wurde von einer 3. Klasse Volksschule aus Lustenau mit den SchülerInnen der HS Blons exemplarisch an drei Haltepunkten (aus Zeitgründen) getestet. Zur Ergebnispräsentation waren auch Journalisten, Vertreter der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft, der Waldaufseher des Gebiets, Vertreterinnen des BSP Managements eingeladen. An der Wanderung nahmen neben Klassenvorstand Peter Neyer und den beiden Projektkoordinatoren ein Vertreter der Vorarlberger Landesregierung, der Bürgermeister der Gemeinde Sonntag sowie eine Vertreterin des BSP Managements teil, für die Presse wurden ein Foto und ein Presstext zur Verfügung gestellt.

Die Schlussevaluierung zum Projekt wurde zu Beginn des neuen Schuljahres mittels codiertem Fragebogen durch den Klassenvorstand mit der Schulklasse durchgeführt.

Rahmenbedingungen während der Projektphasen 1 und 2 im BSP Großes Walsertal

Der Projektstart gestaltete sich als schwierig: der ehemalige Direktor der Hauptschule hatte bereits im vorangegangenen Schuljahr eine Zusage für eine Projektbeteiligung durch die 3b und ihren Biologielehrer gemacht. Jedoch waren weder die Schüler noch der Lehrer vom Vorhaben informiert. Durch den Ausfall des Direktors wenige Tage vor geplantem Projektbeginn gestaltete sich die Einstiegssituation noch schwieriger. Jedoch konnten die Anfangsprobleme durch ein ausgiebiges Gespräch mit dem Lehrer, dem Direktor Stellvertreter sowie den Schülern behoben werden. Generell wurde die Klasse als schwierig eingestuft. Was der Projektleitung bis Mitte des Projekts nicht bekannt war, war die Tatsache, dass es bei der Schulklasse im vorangegangenen Schuljahr „einige Zwischenfälle die Klassengemeinschaft betreffend“ gegeben hatte – dies hatte zur Folge, dass die Schüler das Projekt checkid als Bestrafungsprojekt für die Vorfälle im letzten Schuljahr vom Direktor aufgedrückt sahen. Deshalb führte die Projektleitung am Ende der ersten Halbzeit eine

Abstimmung in der Schulklasse durch, ob sie am Projekt weitermachen wollten, die Abstimmung fiel positiv aus.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften funktionierte durchwegs sehr gut, notwendig waren jedoch der regelmäßige Kontakt, der ständige Austausch sowie die Arbeitshilfestellungen für die fächerübergreifende Bearbeitung des Themas. Die Rahmenbedingungen für das Projektdesign blieben während der Laufzeit des Projekts checkid stabil.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

- Die Schülerinnen und Schüler der 3b Klasse drehten einen Vorstellungsfilm, der auf youtube unter <http://www.youtube.com/watch?v=IRovqtcTxvY> veröffentlicht wurde.
- Das Projekt „checkid“ wurde in Österreich (Einreichung im August 2010) als Projekt im Rahmen der UNESCO Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eingereicht und bewilligt, Einreichunterlagen siehe Anhang 18_Einreichung checkid_UNESCO_DekadeBNE.
- Während des Projekts verfassten die Projektkoordinatoren drei Pressemeldungen bzw. Beiträge für die Biosphärenpark-Zeitung Blickwinkel. In der Oktober 2009 Ausgabe des Blickwinkels fand sich die 3b Klasse auf der Titelseite der Zeitschrift, im Heft erschien eine Kurzbeschreibung des geplanten Projekts. Für die Juli 2010 Ausgabe des Blickwinkels gestalteten die Schüler der 3b ihre Beiträge selbst mit und schilderten ihre Eindrücke vom Projekt, den Kernzonenbegehungen und der Erstellung der Exkursionskarte für das Gadental (siehe Anhänge 16_Blickwinkel Okt2009-checkid, 17_Blickwinkel Juli2010-checkid).
- Die Schule präsentierte auf Eigeninitiative während der „Umweltwoche Vorarlberg“ im Juni 2010 das Projekt „checkKid“ und die dazugehörige Internetseite.

Projektverlauf im Biosphärenreservat Rhön (Phasen 1 und 2)

Ausgangslage

Um eine gute Zusammenarbeit im Projekt unter den Schülern der beiden Gebiete zu ermöglichen, wurde eine vergleichbare Altersgruppe und ein vergleichbarer Schultyp im BR Rhön gesucht. Herr Dohrmann (Umweltbildungsbeauftragter des BR Rhön) übernahm diese Aufgabe für die Projektkoordinatorin (Sigrun Lange). Er bevorzugte in seiner Auswahl eine Hauptschule in der Rhön, die bis dahin noch nicht sehr aktiv im Umweltbereich war bzw. noch nicht mit dem BR zusammen arbeitete. Er konnte die 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth mit ihrer Klassenlehrerin Ursula Kehl im Biosphärenreservat Rhön für die Teilnahme am Projekt gewinnen.

Am 23.09.2010 besprachen Sigrun Lange und Michael Dohrmann den Projektverlauf mit der Klassenlehrerin Ursula Kehl und der Lehramtsanwärterin Melanie Dotzer. Frau Dotzer stellte in Aussicht, eine Abschlussarbeit über den Projektverlauf zu schreiben und damit die Klassenlehrerin zu entlasten und gewisse koordinative Funktionen während der Bearbeitungsphase in der Klasse und zwischen potenziellen anderen beteiligten Lehrpersonen zu übernehmen. Dazu kam es jedoch nicht, weil die Prüfungsordnung nicht erlaubte, dieses Thema als Abschlussarbeit zu bearbeiten.

Beteiligte Schulklasse

Am Projekt beteiligt waren 28 Schüler der Klasse 7 der Hauptschule Burkardroth mit ihrer Klassenlehrerin Ursula Kehl. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob die Auswahl der Klasse für das Projekt, das ein hohes Maß an Eigeninitiative von Schülern und Lehrern erforderte, geeignet war. Den schon zu Beginn des Projektes erklärte die Klassenlehrerin, dass die Gruppe sehr schwierig sei, da

- die Klasse erst vor Kurzem durch die Zusammenlegung zweier Klassen zustande kam,
- die Klassengröße mit 28 Schülern relativ hoch sei und
- in der Klasse mehrere verhaltensauffällige Jugendliche zu finden seien (generell haben Hauptschulen in Deutschland das Image als Auffangbecken für schwache Schüler); im Walsertal dagegen ist die ausgewählte Schule als einzige höhere Schule im Tal Anlaufstelle für schwächere und stärkere Schüler.

Auf Grund der genannten Faktoren erhoffte sich die Lehrerin vom Projekt eine Stärkung des Teamgeistes in der Klasse und befürwortete deshalb die Teilnahme am Projekt.



Projektphase 1

Zu Beginn der ersten Projektphase fand eine Besprechung zwischen der Projektkoordinatorin, Michael Dohrmann und den Lehrkräften (Kehl, Dotzer) statt (am 23.09.2009). Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Bearbeitung des Projekts an der Schule idealerweise fächerübergreifend erfolgen sollte.

Das Start-Treffen mit der Schulklasse fand am 29.09.2009 statt (Anhang 01-Rhön). Sigrun Lange erläuterte den Jugendlichen die Ziele des Projektes. Dabei wurde vor allem auf die Aspekte von unberührter Natur in Kernzonen, bzw. speziell im Naturwaldreservat am Lösershag eingegangen. Anschließend wurden die Schüler gebeten, gemeinsam ein Bild zu malen, auf dem zu sehen ist, wie sie sich die Kernzone im Urwaldreservat Lösershag vorstellen. Nach dem Ausfüllen der Fragebogen (1.Evaluierung, Anhang 03-Rhön) wurde im Schulhof ein Gruppenfoto gemacht. Anschließend vermittelte Michael Dohrmann die Besonderheiten der Schutzgebietskategorie „Biosphärenreservat“ am Beispiel der Rhön. Dabei referierte er keine Fakten, sondern versuchte über Fragen an die Schüler und deren Antworten, die Kernprinzipien eines Biosphärenreservates herauszuarbeiten. Erstaunlich war dabei für die Schüler (und die anwesende Klassenlehrerin Kehl sowie Schulleiter Halbig) zu erfahren, dass das BR Rhön nicht ein Schutzgebiet ist, zu dem man hinfahren kann, sondern dass sie selbst und ihre Schule ein Teil dieses Biosphärenreservates sind.



Die Schüler der Klasse 7 malen ihre Vorstellung von unberührter Natur in der Kernzone



Die Schüler erarbeiten mit Michael Dohrmann die wichtigsten Aspekte eines Biosphärenreservates.

Die erste der drei gemeinsamen Exkursionen in das Urwaldgebiet Kernzone Lösersshag fand am 13.10.2009 statt (Anhang 04-Rhön). Die Exkursion dauerte einen ganzen Tag und wurde in die Nacht (bis 20:30 Uhr) ausgedehnt mit dem Ziel, dass die Jugendlichen tatsächlich Wildnis im Wald erleben sollten. Wildnis ist das Gegenstück zu Kultiviertheit / Ordnung. Die erste Wanderung sollte sich daher nicht auf eine kurze, geordnete Exkursion in den Wald am Lösersshag beschränken. Sie sollte vielmehr Raum geben für das Erkunden und Erfühlen des vom Menschen wenig beeinflussten Waldes im Verlauf des Tages bis zur Dunkelheit. Nachdem die Temperaturen im Oktober in der Rhön schon sehr kalt sind, wurde zusammen mit den Schülern am Waldrand ein Zelt aufgebaut. Es diente als Stützpunkt zum Aufwärmen und Abendessen nach der Erkundung des Waldes.

Auf Wunsch der Klassenlehrerin begann die erste Begehung der Kernzone mit Teamspielen im Wald, z.B. das Fangspiel Fuchs und Reh mit verbundenen Augen oder das Durchsteigen eines zwischen zwei Bäumen aufgespannten Netzes ohne das Netz zu berühren (Ziel: Stärkung der Gruppenzugehörigkeit innerhalb der Klasse). Danach wurden die Schüler in Gruppen eingeteilt, die sich je mit einer Begleitperson an verschiedenen Haltepunkten im Wald verteilten. Jeder Gruppe wurden die gleichen Aufgaben gestellt, z.B. Erfinden einer Geschichte, die zur Landschaft am Haltepunkt passt; dem Haltepunkt einen Namen geben; Gegenstände sammeln und Gerüche beschreiben; Totholz untersuchen; Geräusche wahrnehmen; Besonderheiten am Haltepunkt benennen, etc. (siehe Anhang). Es sollten auch Skizzen der Landschaft an den Haltepunkten angefertigt werden, was aber auf Grund des einsetzenden Regens nicht gemacht werden konnte. Die Aufgaben sollten die Jugendlichen zur eigenständigen Beschäftigung mit dem Wald anregen. Im Anschluss an die Gruppenarbeit kamen die Schüler im Zelt zusammen und tauschten am Feuer ihre Erfahrungen aus. Nachdem alle wieder aufgewärmt waren, wurden die Jugendlichen zum Abschluss des Tages bei einer Nachtwanderung von Dohrmann über Fledermäuse und ihre Lebensweise informiert.

Im Anschluss an diese Wanderung vervollständigten die Schüler mit Klassenlehrerin Kehl die Ergebnisse, die sie an den Haltepunkten gesammelt hatten (für die Auswertung und Vorbereitung der Exkursionskarte wurden von Lange am 15.10.2009 und später noch einmal am 21.04.2010 Arbeitshilfen an Kehl gesandt: Anhänge 07-Rhön und 11-Rhön). Anstatt wie im Walsertal Elemente für eine Kernzonenkarte zu erarbeiten, schrieben sie in Gruppen je einen Erlebnisbericht zu den einzelnen Stationen des Exkursionstages, brachten ihre am Haltepunkt erfundenen Geschichten zu Papier und notierten, was sie gehört, gerochen und an Totholz gefunden hatten. Die Ergebnisse (Anhang 06-Rhön) wurden auf der Projektwebseite ebenso veröffentlicht wie der Vorstellungsfilm, den die Klasse 7 für ihre Kollegen aus dem Walsertal angefertigt hatte.

Probleme: Die Auswertung nach der ersten Exkursion geschah nur nach wiederholter Nachfrage durch die Projektleiterin. Es schien, als ob sich die Klasse mit ihrer Lehrerin aus dem Projekt ausgeklinkt hatte; die Kommunikation verlief schleppend, da auf Emails wenig Reaktion kam und die Klassenlehrerin telefonisch schwer zu erreichen war bzw. selten zurück rief, wenn im Sekretariat oder auf ihrem privaten Anrufbeantworter hinterlassen wurden. Dies war der Grund dafür, dass es innerhalb des Projektteams eine Diskussion darüber gab, ob nicht mitten im Projekt die Schule bzw. Klasse gewechselt werden sollte. Diese Idee wurde jedoch verworfen, v.a. mit der Begründung, dass gerade eine Schule und Klasse, die sich bisher sehr wenig engagiert zeigte im Umweltbereich und deren Schüler allesamt noch nie am Lösersshag waren (obwohl das Waldgebiet in nur ca. 15 km Entfernung von der Schule liegt), für die Wildnis-Thematik gewonnen werden muss. Zudem äußerte Frau Kehl, dass eine weitere Teilnahme am Projekt gewünscht sei und die Jugendlichen nach dem ersten Online Chat am 26.02.2010 wieder mehr Motivation für das Projekt gewonnen hätten. Im zweiten Projektteil klinkte sich zudem der Leiter der Hauptschule, Herr Halbig, ins Projekt ein.

Projektphase 2

Vor der zweiten Exkursion in den Wald fand ein weiteres Treffen zwischen der Projektleiterin, Frau Kehl und Herrn Halbig statt (26.04.2010). Der Ablauf der zweiten Wanderung sowie der weiteren Schritte im Projekt wurden besprochen, insbesondere die Erwartung, dass am Ende eine Kernzonenkarte entstehen sollte, mit Hilfe derer die Schüler andere Jugendliche durch das Waldgebiet führen sollten. Von Seiten der Lehrkräfte wurde die Bitte geäußert, die zweite Wanderung deutlich kürzer zu gestalten. Nach der internen Besprechung zwischen der Projektleitung und der Schule wurden die Schüler in die Planung einbezogen. Ihnen wurden Themen vorgeschlagen, die sie bei der Wanderung gruppenweise bearbeiten sollten. Die Schüler durften sich je nach Interesse für eines von fünf Themen einschreiben (Wald und Totholz; Schützen-Nützen; Vulkanismus; was blüht denn da; mein Lieblingsort). Dabei war interessant, dass das Thema „Wald/Totholz“ am wenigsten Interesse fand, die Themen „Was blüht denn da“ und „Mein Lieblingsort“ waren dagegen sehr begehrt. Nach Einteilung in die Gruppen durften die Schüler erneut einen Fragebogen (Evaluierung 2) ausfüllen (Anhang 08-Rhön).

Die **zweite Exkursion** wurde am 17.05.2010 durchgeführt (Anhang 10-Rhön). Zu Beginn wurde erneut ein Vorstellungsfilm gedreht, denn beim gemeinsamen Chat im Februar 2010 gaben die Schüler aus der Rhön an, dass ihnen der Film der Walsertaler besser gefallen hätte. Daraufhin entstand der Wunsch, den eigenen Film noch einmal (besser) zu machen. Anschließend fanden sich die Schüler in ihren thematischen Gruppen zusammen und zogen mit ihrem jeweiligen Betreuer (Dotzer, Kehl, Halbig, Dohrmann und Lange) in den Wald, wo die erste Aufgabe darin bestand, sich im Wald eigenständig einen Ort zu suchen, an dem das jeweilige Thema möglichst gut bearbeitet werden konnte. Dann wurde von der Projektleiterin die folgende Vorgehensweise vorgeschlagen:

- 1. Arbeitsphase: Freies Erkunden des Waldes am gewählten Punkt durch die Jugendlichen, die mit Entdeckerwesten (bereitgestellt vom BR Rhön) ausgerüstet waren.
- 2. Arbeitsphase: Zusammentragen der Ergebnisse; fachlicher Input des Betreuers (dazu wurden von der Projektleitung ein paar Materialien zur Verfügung gestellt); gemeinsame Erarbeitung des Themas.
- 3. Arbeitsphase: Überlegung: Wie lässt sich das gewählte Thema anderen vermitteln? Welche Materialien werden dazu benötigt?

Nach der Wanderung kehrten Schüler, Lehrer und die Projektleitung in die Schule zurück. Die Ergebnisse der Gruppen wurden zusammen getragen und von den Schülern in der Klasse vorgetragen. Die Projektleiterin und die Schüler der jeweils anderen Gruppen gaben der jeweils vortragenden Gruppe Hinweise für die weitere Ausarbeitung des Themas.

Nach der zweiten Wanderung bereiteten die Schüler ihre Exkursionskarte vor. Sie gestalteten dabei jeweils DinA4 Blätter mit aus ihrer Sicht relevanten Informationen zum Thema. Weiter bereiteten sie jeweils ein kleines Quiz zu ihrem Thema vor (Anhang: 14_Rhön_Exkursionskarte_Originale_mit_Quiz). An der Bearbeitung beteiligt waren die Lehrer Kehl, Halbig und Dotzer. Später wurde die Karte von Lange weiterentwickelt für einen möglichen weiteren Einsatz der Karte (Anhang: 14_Rhön_Exkursionskarte_bearbeitet_durch_Projektleitung).

Kurz vor den Sommerferien, am 19.07.2010 führten die Schüler der 7. Klasse schließlich zwei 6. Klassen aus ihrer Schule durch den Wald am Lösershag. Für jeden ihrer gewählten Haltepunkte hatten sie selbstständig Materialien (Exkursionskarte) und je ein Quiz für die Vermittlung ihres Themas vorbereitet. Am Tag der Exkursion begaben sich die 7. Klässler gruppenweise jeweils an ihrem Haltepunkt. Die Schüler der 6. Klasse wanderten mit ihren Begleitlehrern von Punkt zu Punkt und ließen sich das jeweilige Thema erklären. Anschließend mussten sie Fragen in einem Quiz beantworten, um zu sehen, welche der Informationen verstanden worden und hängen geblieben sind. Die Wanderung wurde neben Dohrmann und Lange von einem Mitarbeiter des BR Mediendienstes begleitet. Da am gleichen Tag eine BR interne Dienstbesprechung stattfand, konnten keine weiteren Mitarbeiter des BR teilnehmen.

Rahmenbedingungen während der Projektphasen 1 und 2 im BR Rhön

Kurz nach der ersten Kernzonenbegehung gemeinsam mit mehreren Lehrpersonen der Schule (Direktor, Klassenlehrerin und Lehramtskandidatin), des Umweltbildungsbeauftragten des BR Rhön Hrn. Dohrmann und der Projektkoordinatorin veränderten sich die Rahmenbedingungen in Bezug auf den anvisierten fächerübergreifenden Bearbeitungsansatz.

Da das Thema der Abschlussarbeit der Lehramtskandidatin auf ein anderes Thema fiel, konzentrierte die Klassenlehrerin die Themenbearbeitung des checkid-Projekts auf ihren Unterricht und vermied dadurch Abstimmungsarbeiten mit anderen Lehrpersonen, wie es in einem fächerübergreifenden Projekt nötig ist.

Der fehlende fächerübergreifende Ansatz, ein geringes Engagement der Lehrperson an der HS Burkardroth, und eine geringe Transparenz der erzielten Ergebnisse im Projekt veranlassten die Projektleitung nach Gesprächen mit der Projektkoordinatorin im BR Rhön, einen Projektausstieg der 7. Klasse am Ende der ersten Bearbeitungsphase in Betracht zu ziehen. Die Projektkoordinatorin im BR Rhön plädierte für den Beibehalt der Zusammenarbeit mit der Klasse, da sie ein Interesse der Schüler am Projekt festgestellt hatte und insbesondere bisher wenig engagierte Schüler mit Umweltthemen vertraut gemacht werden müssen. Nach Projekt internen Diskussionen und einem Gespräch von Lange mit dem Schulleiter und der Klassenlehrerin der HS Burkardroth (wobei der fächerübergreifende Ansatz und die selbständige Erarbeitung einer Exkursionskarte noch einmal betont wurde) entschied sich die Projektleiterin für eine Weiterarbeit mit der 7. Klasse im Projekt.

Den fächerübergreifenden Bearbeitungsansatz blieb die Schule bis zum Ende der zweiten Projektphase schuldig (wobei die Klassenlehrerin die Schüler in mehreren Fächern

unterrichtet und sowohl die EDV-Lehrerin wie auch die Lehrkräfte Dotzer und Halbig im Projekt kooperierten) – zumindest wurde der Projektkoordinatorin gegenüber nicht deutlich gemacht, wie die Erstellung der Exkursionskarte im Unterricht bearbeitet wurde.

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

- Die Schüler der Klasse 7 drehten zwei **Vorstellungsfilme**, einen bei der ersten Kernzonenwanderung und einen zweiten, besseren, bei der zweiten Kernzonenwanderung. Er wurde auf youtube veröffentlicht unter http://www.youtube.com/watch?v=qInW59ZJ_d4.
- Auch auf youtube zu sehen ist das **Rollenspiel**, das die Schüler der Gruppe „Schützen – Nützen“ im Wald entwickelt und bei der Abschlussexkursion ihren jüngeren Kollegen der 6. Klasse vorstellt haben. Es ist zu sehen unter <http://www.youtube.com/watch?v=WeSIsaZCJPM>.
- Das Projekt „checkid“ wurde in Deutschland zu Projektbeginn am 31.08.2009 als Projekt der UN-Dekade für Bildung für Nachhaltigkeit eingereicht (Anhang: 16-Rhön) und – anders als in Österreich (Einreichung 1 Jahr später im August 2010, mit zu diesem Zeitpunkt bereits klaren Vorstellungen der Einbindung in das bestehende UB-Angebot im BSP) – abgelehnt. Die Begründung durch Tomas Kilousek: „Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ihre Bewerbung um den Rang eines offiziellen Projektes der UN-Dekade von der Jury negativ beschieden wurde. Ihr Projekt erfüllte leider nicht alle Voraussetzungen, die für die Verleihung der Auszeichnung notwendig sind. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Ihr Projekt negativ bewertet wurde. Ihr Projekt hat den Schwerpunkt im ökologischen Bereich. Für die Auszeichnung wäre jedoch zusätzlich eine Ausrichtung auf den sozialen, bzw. ökonomischen Aspekt der BNE und eine Integration dieser Bereiche in die Bildungsarbeit notwendig gewesen. So erschien der Jury das Projekt als rein ökologisch ausgerichtetes Projekt im Bereich „Naturbeobachtung“. Dies allein reicht für die Auszeichnung im Rahmen der BNE leider nicht aus. Dennoch würdigte die Jury Ihr Projekt als sehr engagiert in diesem Bereich. Ein weiterer Kritikpunkt war die einjährige Laufzeit des Projektes, da die Auszeichnung jeweils für zwei Jahre vergeben wird“.
- Im Projektverlauf wurden insgesamt zwei **Pressemeldungen** verfasst (Anhang 17-Rhön), eine von Frau Lange am 26.02.2010 und eine von Herrn Carsten Kallenbach, dem Vertreter des Mediendienstes des BR Rhön. Am 28.08.2010 erschien ein **Artikel** in der „Mainpost“ einer lokalen Zeitung im Würzburger Raum. Darüber hinaus wurde vor der Abschlussveranstaltung der Klasse 7 eine **Einladung** an das BR Management verschickt (Anhang 18-Rhön).

Überblick der Prozessschritte checkid – Planung und Durchführung im Detail (Teilergebnisse im Anhang)

Prozessschritte: Planung laut Antrag	Prozessschritte durchgeführt	Durchführung der Prozessschritte im Detail	
		Biosphärenpark Großes Walsertal (GWT):	Biosphärenreservat Rhön:
1. Schritt: Input	1. Schritt: Input		
Kick off Meeting mit Schule (SchülerInnen und LehrerInnen), Vertretung BR Management und Zuständigem für Kernzone	Kick off Meeting mit Schule (SchülerInnen und LehrerInnen), Vertretung BR Management und Zuständigem für Kernzone	Kick-off Meeting am 22.9.2009 an der Mittelschule Großes Walsertal in Blons mit 17 Schülerinnen und Schülern der 3b Klasse, Klassenvorstand und Biologielehrer Peter Neyer, Geographielehrerin Regina Maier, EDV und Zeichenlehrerin Martina Simon, Deutsch-Lehrerin Klara Török, den beiden Projektkoordinatoren Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner, Biosphärenpark Managerin Ruth Moser sowie der Vertreterin der Abteilung Natur- und Umweltschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung und Zuständigen für die Kernzone Gadental Cornelia Peter. Im Anschluss an das Kick-off Treffen fand ein kurzes persönliches Treffen der Projektkoordinatoren mit dem stellvertretenden Direktor statt.	Kick-off Meeting am 29.09.2009 an der Hauptschule Burkardroth im BR Rhön; dabei waren die SchülerInnen der Klasse 7, Schulleiter Halbig, Klassenlehrerin Kehl, Michael Dohrmann (Umweltbildungsexperte vom BR Rhön) und Sigrun Lange als Projektkoordinatorin.
Inhalt Kick-off Meeting: The young people are informed about the topic "core area" (What is a core area? Which ones are the criteria for choosing a core area? What are the advantages of leaving	Inhalt Kick-off Meeting: The young people are informed about the topic "core area" (What is a core area? Which ones are the criteria for choosing a core area? What are the advantages of leaving	Inhalt Kick-off Meeting GWT: Die Schülerinnen und Schülern erhielten mittels Präsentationen der Biosphärenpark Managerin sowie der Vertreterin der Abteilung Natur- und Umweltschutz einen ersten Input in die Thematik Kernzonen und Wildnis in einem Biosphärenpark. Die Projektkoordinatoren hatten eine spielerische Aktivität vorbereitet, die eine Einführung zum	Inhalt Kick-Off Meeting Rhön: Die Projektleitung erläuterte den Jugendlichen die Ziele des Projektes. Michael Dohrmann vermittelte im Schulhof anschaulich die Besonderheiten der Schutzgebietskategorie „Biosphärenreservat“ am Beispiel der Rhön. In Anschluss malten die SchülerInnen ein Bild mit ihrer Vorstellung von der Kernzone eines Biosphärenreservates. (Ablauf Kick-

<p>natural processes untouched by man?)</p>	<p>natural processes untouched by man?)</p> <p>Aktivität zum Kennenlernen der Thematik</p> <p>Information über Projekt</p> <p>Evaluation 1</p>	<p>Thema Biosphärenpark, Kernzonen, Wildnis und Naturschutz bot, welche die SchülerInnen durchführten.</p> <p>Die SchülerInnen wurden über die geplanten Projektschritte informiert. (Ablauf Kick-off Treffen sowie Bild vom Urwald des Gadentals siehe Anhang 01-GWT-Kick-off-1_20090922_Ablauf Eröffnungstreffen, 01-GWT-Kick-off-Urwaldbild Gadental)</p> <p>Der Wissensstand über Prozessschutz, über das jeweilige Kerngebiet, über naturschutzrelevante Aspekte sowie über richtiges Verhalten in Schutzgebieten wurde mittels eines codierten Fragebogens unter den SchülerInnen erhoben (siehe Anhang 02-GWT-Eval_1-1_Fragebogen_BSP GWT Kickoff, Auswertung siehe Anhang 03-GWT-Eval_1-2_Auswertung-Fragebogen1_BSP Walsertal).</p>	<p>off Treffen siehe Anhang 01-Rhön-Kick-off-1)</p> <p>Der Wissensstand über Prozessschutz, über das jeweilige Kerngebiet, über naturschutzrelevante Aspekte sowie über richtiges Verhalten in Schutzgebieten wurde mittels eines codierten Fragebogens unter den SchülerInnen erhoben (Evaluation 1 siehe Anhang 02-Rhön-Eval_1-1, Auswertung siehe Anhang 03-Rhön-Eval_1-2).</p>
<p>1. Schritt: Erkundung der Kernzone</p>	<p>2. Schritt: Erkundung der Kernzone</p>		
<p>Schulgruppen und Lehrer besuchen die ausgewählte Kernzone und sammeln ihre Eindrücke:</p> <p>What is the difference of this area compared to other, comparable areas? What impresses me most? What can I learn from nature, and what is not appropriate to learn from</p>	<p>Schulgruppen und Lehrer besuchen die ausgewählte Kernzone und sammeln ihre Eindrücke:</p> <p>What is the difference of this area compared to other, comparable areas? What impresses me most? What can I learn from nature, and what is not appropriate to learn from</p>	<p>Am 25.9.2009 besuchten die SchülerInnen der 3b Klasse gemeinsam mit Peter Neyer und Regina Maier sowie den beiden Projektkoordinatoren Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner ganztägig die Kernzone Gadental (7.30 bis 16.00 Uhr). Es wurde auch ein Vorstellungsfilm der Schulklasse zur Veröffentlichung auf der Projektwebsite gemacht</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=IRovqtcTxvY</p> <p>An 6 Haltepunkte mit verschiedenen Gruppenaktivitäten (siehe Detailbeschreibung im</p>	<p>Am 13.10.2009 besuchten die SchülerInnen der Klasse 7 gemeinsam mit Ursula Kehl, Frau Dotzer, Herrn Dohrmann sowie der Projektkoordinatorin Sigrun Lange ganztägig die Kernzone Lösersshag (9.00 bis 21.00 Uhr). Die SchülerInnen drehten einen Vorstellungsfilm, der in Youtube veröffentlicht wurde:</p> <p>http://www.youtube.com/watch?v=qInW59ZJ_d4</p> <p>Die Wanderung:</p> <p>An Haltepunkten wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt (siehe Detailbeschreibung im Anhang</p>

nature? If I could decide what would I protect? Respectively, what would I give up for a further development by human beings?	nature? If I could decide what would I protect? Respectively, what would I give up for a further development by human beings? Haltepunkte Umweltbildungsleitfaden	Anhang 04-GWT-1.Kernzonenbegehung_Haltepunkte) für selbstständiges Entdecken der Kernzone. Erarbeitung eines umweltpädagogischen Leitfadens sowie teilnehmende Beobachtung durch die Projektkoordinatoren über die erste Kernzonenerkundung (siehe Anhang 05-GWT_Umweltbildungsleitfaden für die Kernzonenbegehungen)	04-Rhön); darüber hinaus gab es Gruppenspiele im Wald; ein großes Zelt wurde am Waldrand aufgebaut, in dem sich die SchülerInnen nach der Gruppenarbeit bei einem Lagerfeuer zum Abendessen versammelten. Nach dem Abendessen wurde noch eine Fledermauswanderung mit Herrn Dohrmann durchgeführt.
Die Eindrücke werden fotografisch, auf Bildern, Texten zur weiteren Verwendung festgehalten.	Die Eindrücke werden fotografisch, auf Bildern, Texten zur weiteren Verwendung festgehalten.	Die Eindrücke aus der Kernzonenerkundung werden fotografisch, zeichnerisch und auf großen A2-Blättern an jedem Haltepunkt festgehalten, die in der Folge der weiteren Bearbeitung dienen (Anhang 06_Dokumentation Kernzonenwanderung 1).	Die Eindrücke aus der Kernzonenerkundung wurden textlich (Erlebnisberichte, Ergebnisse der Gruppenarbeit) festgehalten (Anhang 06-Rhön).
3. Schritt: Ausarbeitung der Resultate	3. Schritt: Ausarbeitung der Resultate		
Nach der Kernzonenbegehung diskutieren die jungen Menschen ihre Ergebnisse in der Gruppe.	Nach der Kernzonenbegehung diskutieren die jungen Menschen ihre Ergebnisse in der Gruppe.	Bemerkung: Die Diskussion der Ergebnisse führten die SchülerInnen kurz vor der 2. Kernzonenwanderung zum Erstellen der gemeinsamen Arbeitsgrundlagen der Exkursionskarte Gadental in der Klasse.	Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden nach der Exkursion mit der Klassenlehrerin Kehl aufgearbeitet.
Die gesammelten Materialien werden aufgearbeitet und zu einer persönlichen Beschreibung / Wahrnehmung der Kernzone herangezogen (Zeichnungen, Collagen,	Die gesammelten Materialien werden aufgearbeitet und zu einer persönlichen Beschreibung / Wahrnehmung der Kernzone herangezogen (Zeichnungen, Collagen,	Aufarbeitung der Materialien: Aktivitäten an der Schule: 1. Aufarbeitungsphase: November 2009 bis Jänner 2010: Arbeitshilfestellungen durch die Projektkoordinatoren wurden an die beteiligten LehrerInnen am 19.10.2010 geschickt (siehe	Aufarbeitung der Materialien: Aktivitäten an der Schule: Erste Aufarbeitungsphase der Kernzonenexkursion: November 2009 bis Februar 2010: eine Arbeitshilfestellung wurde am 15.10.2009 von Sigrun Lange an die beteiligte Lehrerin, Frau Kehl,

<p>Texten, Rollenspiele, Interviews u.ä.) – Ziel: fächerübergreifende Bearbeitung des Themas</p>	<p>Texten, Rollenspiele, Interviews u.ä.) – Ziel: fächerübergreifende Bearbeitung des Themas:</p> <p>Aufteilung in zwei Arbeitsphasen:</p> <p>1. Aufarbeitungsphase: November 2009 bis Jänner 2010</p> <p>Persönliche Treffen</p> <p>Evaluation 2</p>	<p>Anhang 07-GWT_20091019_Vorschlag_Vorgehensweise_nach Kernzonenbegehung Gadental):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Deutsch-Unterricht</u>: Erlebnisberichte mit einer Teilgruppe (aufgrund von Leistungsgruppen an der Mittelschule) (Ergebnisse siehe Anhang 07-GWT_1-Erlebnisberichte-Deutschunterricht) ▪ <u>Geographie-Unterricht</u>: Mehrere Entwürfe für eine mögliche Exkursionskarte des Gadentals wurden in Gruppenarbeiten erstellt, Verarbeitung der Erlebnisse aus der ersten Kernzonenbegehung (Ergebnisse siehe Anhang 07-GWT_2_Geo-Kartenentwürfe) – Feedback / Beobachtungen der Lehrerin zum Arbeitsprozess liegt vor ▪ <u>Biologie-Unterricht</u>: SchülerInnen arbeiten speziell zum Thema Urwald, Baumarten und Totholz im Gadental und fertigen Zeichnungen / Kurzbeschreibungen an (Ergebnisse siehe Anhang 07-GWT_3_Bio-Urwald-Totholz) Feedback / Beobachtungen des Lehrers zum Arbeitsprozess liegt vor ▪ <u>EDV-Word Unterricht</u>: die SchülerInnen erstellen ihre persönlichen Profile für die Projektwebsite und machen sich mit der website vertraut (www.checkid.eu) <p>ein persönliches Treffen der Projektkoordination mit den Lehrkräften fand am 4. Dezember 2009 an der Schule in Blons statt</p>	<p>geschickt (siehe Anhang 07-Rhön).</p> <p>Ein persönliches Treffen der Projektkoordinatorin mit den Lehrkräften fand nach der Aufbereitung der ersten Wanderung am 26.04.2010 an der Schule in Burkardroth statt.</p> <p>Dieses Treffen diente vor allem der Vorbereitung der zweiten Kernzonenwanderung. Dabei wurden auch die SchülerInnen in die Planung der weiteren Schritte einbezogen (z.B. Festlegung von Themen für die Gruppenarbeit bei der zweiten Wanderung und Einteilung der SchülerInnen zu den Themen je nach Interesse).</p> <p>Außerdem wurden sie gebeten, einen zweiten Evaluierungsfragebogen auszufüllen:</p> <p>Evaluation 2 Ende April 2010 (siehe Anhang 08-Rhön-Eval_2-1 und 08-Rhön-Eval_2-2)</p>
--	---	---	---

		<p>ein zweites persönliches Treffen der Projektkoordination mit Klassenlehrer sowie den SchülerInnen fand am 18. März 2010 in der 3b statt: Einbeziehung der SchülerInnen in die Planung der weiteren Schritte, to do's und zweite Kernzonenbegehung, Abstimmung für die Bereitschaft auch bei Phase 2 mitzumachen, im Anschluss persönliches Treffen mit dem Direktor Stellvertreter zur Terminabklärung (2. Kernzonenwanderung, Abschlusspräsentation)</p> <p>Evaluation 2 im Mai 2010 (Evaluation 2 siehe Anhang 08-GWT_Eval_2_1_Fragebogen_Blons_April, Auswertung siehe Anhang 08-GWT_Eval_2_2_Auswertung-Fragebogen2_BSP-Walsertal)</p>	
Publikation der Materialien auf der Internetseite		Laufend auf www.checkid.eu	Laufend auf www.checkid.eu
	Online Austausch der SchülerInnen aus dem Großen Walsertal und Rhön	Am 26. Februar 2010 findet der erste online Chat der beiden Schulklassen moderiert durch die Projektleitung statt, Auswertung siehe Anhang 09_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat1.	Am 26. Februar 2010 findet der erste online Chat der beiden Schulklassen moderiert durch die Projektleitung statt, Auswertung siehe Anhang 09_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat1.
	Neuer Prozessschritt: 2. Kernzonenbegehung	2. Kernzonenbegehung	2. Kernzonenbegehung
		2. Kernzonenbegehung durch die 3b am 10. Juni 2010 von 7.30 bis 14.45 in Begleitung von Peter Neyer und Regina Maier sowie den beiden Projektkoordinatoren Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner: Die SchülerInnen erarbeiteten die Zwischenräume der bereits	<p>Zweite Kernzonenbegehung durch die Klasse am 17. Mai 2010 von 9:00 bis 15:00 in Begleitung von Kehl, Dotzer, Dohrmann und Lange.</p> <p>Die SchülerInnen bearbeiten fünf verschiedene Themen, wobei je eine Gruppe für ein bestimmtes Thema zuständig ist; die Gruppen müssen sich</p>

		<p>erarbeiteten Haltepunkten, die Karte wurde vervollständigt (Detailplanung für 2. Kernzonenwanderung siehe Anhang 10_GWT_Detailplanung_2. Kernzonenerkundung_20100610), teilweise Arbeiten in Gruppen</p> <p>Gedankliche Vorbereitung der Ergebnispräsentation durch die SchülerInnen (Aufgabenverteilungen für verschiedene Haltepunkte)</p>	<p>selbstständig im Wald einen Ort suchen, an dem ihr Thema ideal bearbeitet werden kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Arbeitsphase: Freies Erkunden des Waldes durch die Jugendlichen, die mit Entdeckerwesten ausgerüstet waren. - 2. Arbeitsphase: Zusammentragen der Ergebnisse; fachlicher Input des Betreuers (dazu wurden von der Projektleitung ein paar Materialien zur Verfügung gestellt); gemeinsame Erarbeitung des Themas. - 3. Arbeitsphase: Überlegung: Wie lässt sich das gewählte Thema anderen vermitteln? (Z.B. Erarbeitung eines Rollenspiels im Wald) <p>(Detailplanung für 2. Kernzonenwanderung siehe Anhang 10-Rhön)</p>
<p>4. Schritt: Anfertigung der Exkursionskarte für die Kernzone</p>			
<p>Eine Karte der Kernzone mit persönlichen Haltepunkten der SchülerInnen wird erstellt. Die SchülerInnen machen dazu eine Auswahl der gesammelten Materialien, um anderen Besuchern das Spezielle der einzelnen Haltepunkte zu vermitteln.</p>	<p>Eine Karte der Kernzone mit persönlichen Haltepunkten der SchülerInnen wird erstellt. Die SchülerInnen machen dazu eine Auswahl der gesammelten Materialien, um anderen Besuchern das Spezielle der einzelnen Haltepunkte zu vermitteln.</p> <p>2. Aufarbeitungsphase:</p>	<p>Auswahl der Materialien, Entwurf Exkursionskarte</p> <p>2. Aufarbeitungsphase: April bis Juni 2010 - Arbeitshilfestellungen durch die Projektkoordinatoren wurden an die beteiligten LehrerInnen am 16. April 2010 verschickt (siehe Anhänge 11-GWT_1_alle_checkid-Info an LehrerInnen Walsertal, 11-GWT_2_Bio_Peter-Neyer_checkid_April, 11-GWT_3_Zeichnen_Martina-Simon_checkid_April, 11-GWT_4_Geo_Regina-Maier_checkid_Juni, 11-GWT_5_Deutsch_Klara-Török_checkid_Juni):</p>	<p>Zweite Aufarbeitungsphase: Mitte Mai bis Mitte Juli 2010 – Arbeitshilfestellungen wurden von Lange am 21.04.2010 an Kehl und Halbig verschickt (siehe Anhänge 11-Rhön)</p>

	April bis Juni 2010	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Biologie-Unterricht</u>: Die SchülerInnen erarbeiten und erfahren wichtige Unterscheidungsmerkmale zwischen Elementen (Teilen) der Naturlandschaft und Kulturlandschaft. Die SchülerInnen kennen Unterschiede zwischen Natur- und Kulturlandschaft. ▪ <u>Zeichen-Unterricht</u>: Aufbauend auf den Kartenentwürfen, die die SchülerInnen in Gruppenarbeit erstellt haben (im Geographieunterricht), wird nun eine gemeinsame große Kernzonen-Karte in Collage-Technik gestaltet werden. Die SchülerInnen diskutieren darüber und entscheiden selbst darüber, welche Teile aus ihren Entwürfen weiterverwendet werden, um ihre Exkursionskarte für die Kernzone Gadental zu erstellen (siehe Anhang 12-GWT-1_Zeichnen_Collage-Vorlagen). ▪ <u>Geographie-Unterricht</u>: Die SchülerInnen verbinden die Einzelblätter der Karte miteinander: einerseits durch die neu gewonnenen Ergebnisse aus der 2. Kernzonenbegehung und andererseits indem sie den Wegverlauf auf der Karte einzeichnen bzw. vervollständigen (auf allen Kartenblättern: Haltepunkte und Zwischenräume), sie überlegen sich Flurnamen. Die Exkursionskarte wird für den „Check“ durch die Vertreterin der Naturschutzabteilung vorbereitet. ▪ <u>Deutsch-Unterricht</u>: die SchülerInnen gestalten eigenständig ihren Beitrag für 	
--	---------------------	--	--

		die Forschungsseite des „Blickwinkels“, der Zeitung des BSP Großes Walsertal, zu den Themen: „So entstand unsere Exkursionskarte vom Gadental“ und „Wo die Natur sich selbst überlassen ist – unsere Sicht der Kernzone Gadental“. (siehe Anhang 12-GWT_2_Artikelbeiträge Blickwinkel-Deutsch)	
Der Entwurf der Exkursionskarte wird von Naturschutzexperten / Kernzonenverantwortlichen geprüft, über noch offene Fragen wird mit den jungen Menschen diskutiert.	Der Entwurf der Exkursionskarte wird von Naturschutzexperten / Kernzonenverantwortlichen geprüft, über noch offene Fragen wird mit den jungen Menschen diskutiert.	17. Juni 2010: Cornelia Peter vom Amt für Natur- und Umweltschutz besucht die 3b, begutachtet den bisherigen Entwurf der Exkursionskarte und diskutiert noch offene Fragen mit den SchülerInnen. Von Cornelia Peter liegt ein schriftliches Feedback zu dieser Schulstunde / zum Check der bis dahin erarbeiteten Exkursionskarte vor.	Dieser Schritt fand im BR Rhön nicht statt; die Schüler hatte ihre Exkursionskarten erst kurz vor der Abschlusspräsentation fertig gestellt (aus Zeitgründen, wie Frau Kehl versicherte, da an der Hauptschule in der Zeit viele Termine anstanden), so dass sie die Projektkoordinatorin und Michael Dohrmann erst bei der Abschlussexkursion zu Gesicht bekamen.
	2. Online Austausch der SchülerInnen aus dem Großen Walsertal und Rhön	Am 18. Juni 2010 findet der zweite online Chat der beiden Schulklassen moderiert durch die Projektleitung statt. (siehe Anhang 13_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat2)	Am 18. Juni 2010 findet der zweite online Chat der beiden Schulklassen moderiert durch die Projektleitung statt. (siehe Anhang 13_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat2))
Produkt dieses Prozessschritts ist die Exkursionskarte, die von der website heruntergeladen werden kann und anderen Gruppen zur Erkundung der Kernzone zur Verfügung stehen kann.	Produkt dieses Prozessschritts ist die Exkursionskarte, die von der website heruntergeladen werden kann und anderen Gruppen zur Erkundung der Kernzone zur Verfügung stehen kann.	Nach der zweiten Kernzonenbegehung und dem Check durch die Vertreterin der Landesregierung wird die Exkursionskarte von den SchülerInnen im Geographie-Unterricht fertig gestellt, das Titelblatt gestaltet die Projektkoordination. Mit dieser Karte präsentierten die SchülerInnen ihre Ergebnisse (siehe 14-GWT_checkid-GWT_Exkursionskarte-Gadental-kids). Die von den SchülerInnen entwickelte Exkursionskarte könnte von anderen Schulgruppen bereits verwendet werden, den Projektkoordinatoren erscheint es notwendig, die	Die Exkursionskarten (je ein bzw. mehrere DinA4 Blätter pro Arbeitsgruppe) werden von den Schülern mit den Lehrern Kehl, Dotzer und Halbig erarbeitet. Die Schüler haben zu jedem Thema noch ein Quiz erarbeitet, das die von ihnen geführte Gruppe während der Abschlusspräsentation ausfüllen kann. (siehe Anhang 14-Rhön: Originale der Schüler und bearbeitete Version der Projektleiterin)

		Originalergebnisse der SchülerInnen mit Erklärungen und Arbeitsanleitungen auch für Begleitpersonen aufzuarbeiten und in Absprache mit dem BSP Management / Design des Managements zu publizieren, Projektvorbereitungen dazu werden gemacht, konkrete Gespräche mit der Naturschutzabteilung für eine Förderung werden am 6. Dezember 2010 statt finden.	
5. Prozessschritt: Persönliches Treffen der beiden Pilotgruppen in einem der beiden Biosphärenparks			
<p>OTHER SOURCES OF FUNDING: yes Kayode Salau (InWent) has expressed his interest to cooperate in the project; he may be able to support the planned meeting of the two school classes and the excursion with the journalists financially by InWent funds</p> <p>Dabei wird gemeinsam ein Konzept zur Präsentation der Ergebnisse und zur Führung einer Gruppe durch die Kernzone</p>	<p>Das persönliche Treffen konnte nicht durchgeführt werden (externe Finanzierung konnte trotz anfänglicher Bereitschaft von InWent lukriert werden.</p> <p>Beide Schulen hätten prinzipiell Bereitschaft gezeigt, die Schulklasse in ihrem Gebiet zu empfangen, jedoch war keine der Schulklassen bzw. beteiligten Lehrkräfte bereit, mit den SchülerInnen in das andere Projektgebiet zu fahren –</p>	<p>Virtuelle Treffen im Chatroom anstelle des persönlichen Treffens. Konnte nicht die Erwartungen erfüllen (weder der Projektkoordinator noch der Schüler, siehe Evaluation des Fragebogens 3).</p>	<p>Virtuelle Treffen im Chatroom anstelle des persönlichen Treffens. Konnte nicht die Erwartungen erfüllen (weder der Projektkoordinator noch der Schüler, siehe Evaluation des Fragebogens 3).</p>

erarbeitet.	auch bei externer Finanzierung.		
	Neuer Prozessschritt: Ergebnispräsentation (Kinder führen Kinder)	Neuer Prozessschritt: Ergebnispräsentation (Kinder führen Kinder)	Neuer Prozessschritt: Ergebnispräsentation (Kinder führen Kinder)
		<p>Ergebnispräsentation am 25. Juni 2010, von 9.00 bis 12.30</p> <p>Die Exkursionskarte wurde von einer 3. Klasse Volksschule aus Lustenau mit den SchülerInnen der HS Blons exemplarisch an drei Haltepunkten (aus Zeitgründen) getestet. Zur Ergebnispräsentation waren auch Journalisten, Vertreter der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft, der Waldaufseher des Gebiets, Vertreterinnen des BSP Managements eingeladen. An der Wanderung nahmen neben Klassenvorstand Peter Neyer und den beiden Projektkoordinatoren ein Vertreter der Vorarlberger Landesregierung, der Bürgermeister der Gemeinde Sonntag sowie eine Vertreterin des BSP Managements teil, für die Presse wurde ein Foto und ein Presstext zur Verfügung gestellt.</p>	<p>Ergebnispräsentation am 19. Juli 2010, von 9.00 bis 12.00</p> <p>Die Schüler/-innen der 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth führten in ihrer Abschlusspräsentation zwei 6. Klassen aus ihrer Schule durch den Wald. Sie bereiteten selbstständig Materialien und je ein Quiz für die Vermittlung ihres Themas am gewählten Haltepunkt vor. Am Tag der Exkursion begaben sich die 7. Klässler gruppenweise jeweils an ihren Haltepunkt. Die Schüler/-innen der 6. Klasse wanderten von Punkt zu Punkt und ließen sich das jeweilige Thema erklären. Anschließend mussten sie Fragen in einem Quiz beantworten, um zu sehen, welche der Informationen verstanden worden und hängen geblieben sind. Neben Kehl, Dotzer, Halbig, Dohrmann und Lange, begleitet der Medienverantwortliche des BR Rhön die Wanderung (Artikel im Mediendienst des BR Rhön sowie in der Mainpost in Anhang 14-Rhön)</p>
	Evaluation 3	<p>Die dritte Evaluation wurde nach den Ferien auf Schulbeginn im September 2010 verlegt und von Klassenvorstand Peter Neyer mit den SchülerInnen durchgeführt (siehe Anhang 15-GWT_Eval_3_1_Fragebogen_Blons und 15-GWT_Eval_3_2_Auswertung-Fragebogen3_BSP-Walsertal).</p>	<p>Die Fragebögen der dritten Evaluation wurden nach der Abschlussexkursion Frau Kehl ausgehändigt; sie ließ die SchülerInnen die Fragebögen ausfüllen und schickte sie per Post an die Projektleiterin Lange (Anhang 15-Rhön_Eval_3_1, Auswertung 15-Rhön_Eval_3_2).</p>

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Schüler sind

- im Freien an verschiedenen Haltepunkten in der Kernzone des untersuchten Biosphärenreservats unter Zuhilfenahme von freilandpädagogischen Aktivitäten,
- und im Klassenzimmer unter Zuhilfenahme von unterschiedlichen Arbeitsaufträgen der Projektkoordinatoren über das Schuljahr hinweg

zustande gekommen. In der Kernzone nahmen die Kids die vom Menschen unbeeinflusste Natur wahr und machten sich in den Klassen Gedanken über ihre Bedeutung.

Beschreibung des datenanalytischen Vorgehens

Auswertung der Fragebögen für die SchülerInnen

	Fragebogen 1	Fragebogen 2	Fragebogen 3
BSP Großes Walsertal	22.09.2009	20.05.2010	30.09.2010
BR Rhön	29.09.2009	26.04.2010	19.07.2010

Der Zeitpunkt der Erhebungen ist im Projektverlauf folgendermaßen einzuordnen:

Fragebogen 1: Vor der 1. Kernzonen-Erkundung; während des Eröffnungstreffens

Fragebogen 2: Vor der 2. Kernzonen-Erkundung

Fragebogen 3: Nach Projektabschluss an der Schule

Anzahl der erhaltenen Fragebögen

BSP Großes Walsertal	Fragebogen 1	Fragebogen 2	Fragebogen 3
erhalten	n=17	n=17	n=17
ausgewertet	n=17	n=14	n=14

BR Rhön	Fragebogen 1	Fragebogen 2	Fragebogen 3
erhalten	n=24	n=28	n=26
ausgewertet	n=24	n=28	n=26

Je 3 Fragebögen wurden aus der Auswertung 2 und 3 des BSP Großes Walsertal ausgeschlossen, da sie nicht den vereinbarten Regeln entsprochen haben (z.B. deckungsgleiche Beantwortungen im Fragebogen = abgeschrieben; z.B. Antworten, die nicht auf den Fragebogen eingehen und auf anderes abzielen als die Beantwortung der Fragen = nicht nach bestem Wissen ausgefüllt).

Alle Fragebögen wurden mit einem Code versehen, den sich jedes Kind selbst zusammen stellte, und zwar aus dem eigenen Geburtstag (Tag/Monat/Jahr) und dem Vornamen der Mutter. Dadurch blieben die Ergebnisse anonym, aber es war möglich, die 3 Fragebögen derselben Person zu ermitteln und die Entwicklung der Antworten je eines Jugendlichen im Projektverlauf zu bewerten. In der Diskussion der Ergebnisse von einzelnen Fragengruppen geht das Projektteam der Frage nach, was die Auswertungen bezüglich Wissenszuwachs und/oder Aufbau von Kompetenzen aussagen.

Die schriftlichen Daten der Fragebögen wurden quantitativ ausgewertet und sind nachfolgend dargestellt.

Ergebnisse BSP Großes Walsertal

1. Fragebogen zum Eröffnungstreffen (im Großen Walsertal am 22.09.2009)

Auswertung der Antworten (alle 17 SchülerInnen waren anwesend):

NB: ALLE SchülerInnen hielten sich an die Regeln (Fragebogen selbständig und alleine ausfüllen, nach bestem Wissen auf die gestellten Fragen antworten).

(n=17)

zu 1. Fragestellung: Wir beginnen heute das Projekt „Checkid“, an dem du mit deinen Mitschülern mitarbeiten kannst. In diesem Projekt geht es um Wildnis.

- 13 von 17 glauben, dass es viele neue Dinge zu entdecken gibt, 3 nicht, 1 enthält sich; 3 von 17 geben an, was sie glauben, dass sie entdecken werden (1 x verschiedene Bäume, Tiere und Pflanzen; 1x schöne Natur; 1 x verschiedene Pflanzen); 14 haben dazu keine Meinung.
- 7 von 17 sind nicht gespannt darauf, was die SchülerInnen in der Rhön machen;
- 8 von 17 haben keine Ahnung, worum es in dem Projekt gehen könnte; angegeben wir 4 x Natur, 1 x Natur und Umwelt, 1 x Umwelt, 2 x Biosphärenpark, 1 x Wald und Tiere.
- 12 von 17 wollen wissen, was auf sie zukommt, 4 nicht, 1 enthält sich;

zu 2. Frage: Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in diesem Land. Vor nicht allzu langer Zeit wurden auch Schutzgebiete für ganz besondere Wälder eingerichtet.

- 9 von 17 glauben nicht, dass es im Gadental einen Urwald gibt,
- 10 glauben, dass es NICHT gut ist, wenn totes Holz in einem Urwald herum liegt; nur 5 halten Totholz für wichtig; 2 können sich nicht entscheiden (ja und nein);
- abseits der Wege zu laufen, halten 2 für gut, 15 für schlecht;

zu 3. Frage: Im BSP Großes Walsertal gibt es einige Wildnisgebiete, darunter auch das Gadental.

- 9 gefällt die Tier- und Pflanzenwelt im Wildnisgebiet Gadental; 1 x Schutz; 1 x neues entdecken können; 1 x nichts; 4 haben keine Meinung dazu;
- 7 stört nichts im Gadental; 2 x weggeworfener Müll; 8 haben keine Meinung dazu;
- 5 waren schon einmal im Wildnisgebiet Gadental; 6 waren dort noch nie; 5 geben an, sich nicht mehr zu erinnern; dabei ist die ganze Klasse beim letzten Schulausflug vor den Ferien durch das ganze Gadental gegangen!)

zu 4. Frage: Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, ...

- Folgende Begriffe sind gefallen zu „... freue ich mich besonders auf...“: 3 x neue Entdeckungen; 3 x Natur; 3 x Tiere; 2 x Bäume; 2 x gemeinsames Erlebnis; 1 x nichts; 1 x alles; 4 x ohne Wortmeldungen;
- Folgende Begriffe sind gefallen zu „wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...“: 1 x viel zu sehen; 1 x still; 1 x Pflanzen; 1 x Umgebung; 1 x schön; 12 x keine Antwort auf die Frage.

zu 5. Frage: Das Naturschutzgebiet Gadental ist nicht von einem Zaun umgeben. Welche Folgen hat das für das Naturschutzgebiet?

- Was machen die Tiere? NUR 3 können konkrete Folgen für das Naturschutzgebiet benennen (1 x Ausbreitung, 1 x Rückzugsort, 1 x Tierwanderungen); 8 antworten unkonkret (fressen, ausbreiten, leben, kacken, treffen, sich am Müll verletzen, sich in freier Wildnis fühlen); 6 haben keine Meinung dazu;
- Was machen die Pflanzen? Niemand kann Folgen für das Naturschutzgebiet benennen; 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu;
- Was machen die Besucher? 3 können konkrete Folgen für das Schutzgebiet benennen (2 x Müll, 1 x sich nach den Tafeln richten); 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu;
- Was macht Wildnis im Gadental aus? 10 geben eine konkrete Antwort, 1 denkt darüber nach und interessiert sich dafür, 6 haben keine Meinung dazu; an Antworten sind gefallen: 2 x Holz; 1 x Ruhe; 1 x so wie früher; 1 x viel; 1 x Tiere und Bäume; 1 x Schönheit, keine Lawinen; 1 x Bäume, Buchen, Blumen; 1 x Freiraum; 1 x Wildnis zulassen;
- Verbesserungsmöglichkeiten von Wildnis im Gadental: 12 geben eine konkrete Antwort, 5 haben keine Meinung dazu; an Antworten sind gefallen: 2 x Totholz vermeiden; 1 x mehr Heu hinauf tun; 2 x Müllvermeidung; 2 x eine Wildfütterung; 1 x nichts zu ändern; 1 x kein Lärm; 1 x Jagdeinschränkungen; 1 x Anerkennung als Naturschutzgebiet;

zu 6. Frage:

- Einschätzung, ob Mitschüler gerne mitmachen: einstimmig JA (17 von 17);
- gespannt sind 14 von 17 auf das Projekt,
- 9 von 17 geben an, dass sie keine Lust auf den Austausch über Chat haben, 1 hat dazu keine Meinung;

2. Fragebogen (im Großen Walsertal am 20.05.2010)

Auswertung der Antworten (alle 17 SchülerInnen waren anwesend):

NB: Regelverstoß von 2 Gruppen - sie schrieben voneinander ab (einmal eine 2er Gruppe, einmal eine 3er Gruppe); je Gruppe wurde 1 Fragebogen in die Auswertung aufgenommen; insgesamt wurden damit 14 der 17 Fragebögen ausgewertet (Regel: Fragebogen selbständig und alleine ausfüllen, nach bestem Wissen auf die gestellten Fragen antworten).
(n=14)

zu 1. Fragestellung: Du gehst im BSP Großes Walsertal zur Schule. In jedem Biosphärenpark gibt es auch Kernzonen.

- Welche 5 Worte dienen einem Schüler im anderen BSP zur Beschreibung der eigenen Kernzone: ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen: 10 x (viel) Totholz, 9 x (viele) Bäume (viel Wald, viel Holz), 5 x Wanderweg, 5 x Tiere, 4 x Ruhe (kein Lärm), 4 x Madonabach (Bach), 2 x schöne Landschaft, 2 x groß, 2 x keine Blumen ausreißen (geschützte Pflanzen), 2 x gute Luft, 2 x Wasserfall, 2 x Gadental, 2 x viel zu entdecken, 2 x Naturschutz (geschützt), 1 x Vögel pfeifen, , 1 x

Rotenbrunnen, 1 x Natur, 1 x keine Bäume fällen, 1 x grün, 1 x natürlich, , 1 x im hintersten Winkel vom Walsertal, 1 x Pflanzen, 1 x Insekten, 1 x Alpe.

zu 2. Fragestellung: In welchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht.

- Natur sich selbst überlassen. Welche Vorteile fallen dir ein? ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen:
2 x Natur pur, 2 x es entwickelt sich besser, 2 x Gesundheit, 1 x schöne Landschaft, 1 x Tiere können sich besser verstecken, 1 x Tiere sind geschützt, 1 x keine Abholzung, 1 x mehr geschützte Gebiete, 1 x Ruhe, 1 x sich selbst hören können, 1 x nachdenken, 1 x anpassen, 1 x Hilfe für die Natur, 1 x Pflanzen und Tiere ungestört, 1 x nicht alles wird verbaut, 1 x Erdbeben, 1 x es schaut schöner aus.
- Natur sich selbst überlassen. Welche Nachteile fallen dir ein? 11 von 17 haben darauf geantwortet; an Antworten sind gefallen:
3 x Verbuschung, 2 x keine, 2 x wilde Tiere wandern ein, 1 x schwer zugänglich nach längerer Zeit, 2 x Naturkatastrophen, 1 x keine Natur pur.
- Welche Naturgewalten / natürliche Abläufe kennst du? ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen:
Naturgewalten: 7 x Erdbeben, 11 x Überflutung (Flut, Überschwemmung, Hochwasser), 10 x Lawine, 8 x Hangrutschung (Abrutsch, Erdbeben), 3 x Sturm, 3 x Vulkan, 3 x Hurricane, 3 x Tsunami, 3 x Dürre, 3 x Schlammlawinen, 3 x Waldbrand;
Natürliche Abläufe: 1 x es gibt mehr Totholz und mehr Tiere, 1 x Holz wird zu Erde;
- Wo haben Menschen in deiner Umgebung in natürliche Abläufe der Natur eingegriffen?
ALLE haben die Frage beantwortet.
Folgende Beispiele wurden benannt: 8 x Lawinen (Lawinenverbauungen, Lawineneinsätze), 4 x Hochwasser, 3 x Erdbeben, 3 x Holzfällen (holzen), 2 x Dürre, 1 x Waldbrand, 2 x Schutzwald, 1 x faule Bäume fällen;
- Welche Naturgefahren kennst du mit Namen?
1 hat keine Antwort dazu abgegeben.
2 x Holzen, 11 x Lawinen (Lawinenkatastrophe), 6 x Hochwasser (Flut), 2 x Bach, 6 x Abrutsche (Erdbeben), 2 x Vulkan, 2 x Sturm, 2 x Schlammlawinen, 3 x Erdbeben, 2 x Hurricane, 2 x Tsunami, 1 x Sturm, 2 x Dürre, 3 x Waldbrand, 1 x Vulkan, 1 x (Borken-)Käfer;

zu 3. Fragestellung: Ihr wart in der Kernzone Gadental und habt sie erkundet.

- Was beeindruckt dich in der Kernzone Gadental am meisten?
ALLE haben die Frage beantwortet.
5 x Natur (alles natürliche), 3 x Ruhe, 2 x Madonabach, 1 x schöne Blumen, 1 x Wald, 1 x Mischwald, 1 x Totholz, 1 x alter Baumbestand, 1 x zahlreiche Pflanzen, 1 x Tiere, 1 x Wanderweg, 1 x viel zu entdecken, 1 x das grüne im Wald, 1 x dass der Mensch nicht eingreift, 1 x Wasserfall;
- Welche Unterschiede zu anderen alpinen Gebieten kannst du benennen?:
2 hatten keine Meinung dazu.
2 x keine Unterschiede (sind gleich), 4 x Naturschutz (Kernzone), 4 x Natur unberührt und sich selbst überlassen (Mensch greift in Kernzone nicht ein, in anderen Gebieten verbaut er alles), 1 x Tiere haben mehr Ruhe, 1 x der Weg, 1 x die Landschaft, 1 x andere alpine Gebiete wurden abgeholzt;

- Welches Verhalten würdest du dem Menschen in der Kernzone Gadental erlauben?
ALLE haben die Fragen beantwortet.
2 x schwimmen, 2 x grillen, 5 x wandern (abseits der Wege zu laufen, in die Wälder reingehen), 1 x Lärm machen dürfen, 1 x mit dem Auto hineinfahren dürfen, 1 x Fotos machen, 1 x zelten, 2 x dass nur Einheimische rein dürfen (nur Walser), missverständene Beantwortungen von 5 Schülern: 1 x keine Abholzung, 2 x Wildnis nicht stören, 1 x auf den Wegen bleiben, 1 x keine Umweltverschmutzung, 2 x das Gadental sich selbst zu überlassen, 1 x nur mit den Augen schauen und keine Pflanzen pflücken;
Regelverstoß von 1 Schüler (nicht nach bestem Wissen beantwortet): „ihr dürft holzen und 10% gebt ihr mir“.

zu 4. Fragestellung: Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in diesem Land. Ganz besondere Wälder werden aber unter Schutz gestellt.

- 3 von 14 glauben nicht, dass es im Gadental einen Urwald gibt,
- 2 glauben, dass es NICHT gut ist, wenn totes Holz in einem Urwald herum liegt; 12 halten Totholz für wichtig;
- abseits der Wege zu laufen, halten 3 für gut, 11 für schlecht;

zu 5. Fragestellung: Ihr habt das Thema Kernzone Gadental aus verschiedenen Blickwinkeln heraus in der Schule bearbeitet und viele Ergebnisse erzielt.

- Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Kernzone Gadental“ bis jetzt am meisten überrascht, was war für dich ganz neu?
3 hatten keine Meinung dazu, 1 indifferent („vieles“)
2 x dass es eine Kernzone ist, 2 x dass es ein Urwald ist, 2 x dass man so viele verschiedene Dinge erleben kann (die Tannenzapfenschlacht), 1 x dass soviel Totholz in den Wäldern bleibt, 1 x die Latsche, 1 x die vielen Lebewesen in der Kernzone, 1 x unberührte Natur;
- Nenne Gründe für einen Besuch der Kernzone Gadental für die SchülerInnen der Rhön.
2 Regelverstöße (nicht nach bestem Wissen geantwortet): „keine Schule“ und „weil der Manuel sein Handy verloren hat, und wenn er Glück hat, findet es der Schüler von der Rhön wieder“;
5 x Schönheit (es ist schön), 3 x Natur (Natur pur, andere Natur), 2 x Ruhe (ist beruhigend, ruhig), 2 x wegen allem, 1 x Schutzgebiet, 1 x interessante Stellen, 1 x Tiere, 1 x Totholz;

zu 6. Fragestellung: Die Ergebnisse, die ihr bisher erarbeitet habt, bilden Bausteine für die Erstellung eurer persönlichen Exkursionskarte zur Kernzone Gadental.

ALLE Fragen wurden beantwortet.

- Nur 2 wussten nicht, dass sie am 10. Juni nochmals ins Gadental gehen werden, um Eindrücke für die Karte zu sammeln;
- 6 haben nicht gewusst, dass sie anschließend die Exkursionskarte von der Kernzone fertig stellen werden, 1 war sich nicht ganz sicher, 7 haben es gewusst;
- 4 haben nicht gewusst, dass sie am 25. Juni ihre Kernzonen-Karte auf einer Wanderung ins Gadental der Öffentlichkeit vorstellen werden, 1 war sich nicht ganz sicher, 9 haben es gewusst;

- 9 trauen sich zu, eine spannende Exkursionskarte zu machen, 5 trauen es sich nicht zu.

3. Fragebogen (im Großen Walsertal am 30.09.2010 nach den Sommerferien)

Auswertung der Antworten (alle 17 SchülerInnen waren anwesend):

NB: Regelverstoß von zwei 2erGruppen (voneinander abgeschrieben); je Gruppe wurde 1 Fragebogen in die Auswertung aufgenommen; Regelverstoß von 1 Schüler (nicht nach bestem Wissen geantwortet); insgesamt wurden damit 14 der 17 Fragebögen ausgewertet (Regel: Fragebogen selbständig und alleine ausfüllen, nach bestem Wissen auf die gestellten Fragen antworten).

(n=14)

zu 1. Fragestellung: Wohnst du selbst in einem Biosphärenpark?

- Alle wohnen in einem BSP – Antworten sind korrekt.

zu 2. Fragestellung:

- Welche 5 Besonderheiten fallen dir als erstes zum Biosphärenpark ein?
ALLE haben die Frage beantwortet.
10 x Natur (Natur pur), 8 x Wald (viel Wald), 5 x Tiere, 5 x Gädental, 5 x Berge, 5 x Ruhe, 3 x Kernzonen, 3 x Haus Walserstolz, 3 x Alpen (Almen), 2 x Schönheit, 2 x Sicherheit, 2 x Bäume, 1 x Fluss, 1 x Bewohner, 1 x Freundlichkeit, 1 x Museum, 1 x Blumen, 1 x Landschaft, 1 x Gelassenheit;

zu 3. Fragestellung:

- Ist die eigene Mitarbeit an der Exkursionskarte ein gutes Mittel, um eine bestimmte Zone in einem Biosphärenpark besser kennen zu lernen und zu verstehen, was in dieser Zone wirklich wichtig ist?
ALLE haben die Frage beantwortet.
NUR 2 von 14 finden die Methode als ungeeignet.
- Sind deine wesentlichen Eindrücke in der Karte enthalten?
ALLE haben die Frage beantwortet.
13 finden, dass seine/ihre wesentlichen Eindrücke enthalten sind, 1 nicht (gibt jedoch zu „was fehlt“ an: „nichts“)

zu 4. Fragestellung: In diesem Projekt haben Schulklassen aus zwei verschiedenen Biosphärenparks am gleichen Thema gearbeitet und sich ausgetauscht.

- Findest du, dass der Chat das richtige Mittel zum Austausch ist?
ALLE haben die Frage beantwortet.
8 finden es nicht, 6 finden es schon;
- Wenn nein, wie lautet dein Vorschlag?
1 x wir konnten nicht viel austauschen, 1 x per Brief, 3 x sich treffen, 1 x Ablehnung (besser die anderen nicht kennen lernen), 1 x nichts;

zu 5. Fragestellung: Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch).

- Pflanzen pflücken erlaubt?
ALLE haben die Frage beantwortet.
8 x richtig und 6 x falsch beantwortet;
- Naturverjüngung erlaubt?
ALLE haben die Frage beantwortet.
13 x richtig und 1 x falsch beantwortet;
- Extreme Naturereignisse zerstören kurzfristig und schaffen zugleich immer wieder neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
ALLE haben die Frage beantwortet.
8 x richtig und 6 x falsch beantwortet.
- Holzfällen erhält den Urwald.
ALLE haben die Frage beantwortet.
12 x richtig und 2 x falsch beantwortet.
- Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.
ALLE haben die Frage beantwortet.
13 x richtig beantwortet und 1 x unsicher (beides angekreuzt).
- Es ist gut, abseits der markierten Wege zu wandern.
13 haben die Frage beantwortet, 1 nicht.
11 x richtig und 2 x falsch beantwortet.
- Natur und Landschaft soll sich selbst überlassen bleiben.
ALLE haben die Frage beantwortet.
ALLE richtig beantwortet.
- Einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone wären eine gute Idee.
ALLE haben die Frage beantwortet.
10 x als richtig und 4 x als falsch eingeschätzt.

zu 6. Fragestellung: Noten ankreuzen (1=sehr gut, 5=nicht genügend)

- Wie haben dir die Erkundungen der Kernzone gefallen?
ALLE haben die Frage beantwortet (n=14):
Notenschnitt: befriedigend (3,3)
- Alle deine Mitschüler haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Warst du mit deiner Klasse zufrieden?
13 von 14 haben diese Frage beantwortet (n=13):
Notendurchschnitt: sehr gut (1,5)
- Warst du mit deinen LehrerInnen (fächerübergreifend) im Projekt zufrieden?
ALLE haben die Frage beantwortet (n=14):
Notendurchschnitt: befriedigend (3,1)
- Warst du mit der Leitung (ecoResponse – Birgit H. und Gerhard H.) zufrieden?
ALLE haben die Frage beantwortet (n=14):
Notendurchschnitt: gut (2,5)
- Wie gut konnten die Volksschüler aus Lustenau die Kernzone mit eurer Karte und Hilfe entdecken?
13 von 14 haben die Frage beantwortet (n=13):
Notendurchschnitt: gut (2,8)

- Hast du Interesse, in einem neuen Klassenprojekt eine ganz andere Zone des Biosphärenparks selbst zu erkunden?
13 von 14 haben die Frage beantwortet (n=13):
Durchschnitt: kein wirkliches Interesse (4,2)

Ergebnisse im BR Rhön

1. Fragebogen zum Eröffnungstreffen (in der Rhön am 29.09.2009)

Auswertung der Antworten (beim Treffen waren 26 Schüler anwesend):

Frage 1: Meinung der Schüler zum checkid-Projekt

- 24 von 26 Schülern glauben, dass es in der Natur viele Dinge zu entdecken gibt; darunter Tiere (12 x), Pflanzen (5 x), Bäume (4 x), Blumen (1 x) und etwas ungewöhnliches (2 x)
- nur 3 von 24 sind nicht gespannt darauf, was die Schüler im Walsertal machen,
- 17 wissen nicht, was im Projekt auf sie zukommen wird; 8 glauben es zu wissen (eine Enthaltung); sie erwarten, dass sie viel über die Natur lernen (6 x), keine Angst mehr vor Spinnen haben nach dem Projekt (1 x) und auf die Suche nach Neuem gehen (1x)
- 11 ist es wichtig, schon anfangs zu wissen, was sie erleben werden; 14 ist das egal (eine Enthaltung)

Frage 2: Geschützter (Ur)Wald in der Rhön

- 19 von 26 glauben, dass es in der Rhön einen Urwald gibt, 7 glauben dies nicht;
- 14 glauben, dass es NICHT gut ist, wenn totes Holz in einem Urwald herum liegt; nur 9 halten Totholz für wichtig;
- abseits der Wege zu laufen, halten 6 für gut, 17 für nicht gut; einer ist unsicher;

Frage 3: Naturwald am Lösershag; was gefällt, was stört?

- 2 geben an, dass sie es toll finden, wenn der Wald sich ohne Einfluss des Menschen frei entwickeln kann; alle anderen lassen die Felder leer, was wohl daran liegt, dass alle Schüler bei 3C angeben, bisher noch nie im Naturwaldgebiet am Lösershag gewesen zu sein.

Frage 4: Entdeckungsreise im Urwald am Lösershag

- 14 freuen sich bei der baldigen Entdeckungsreise darauf, besondere Tiere und/oder Pflanzen im Wald zu sehen; 4 freuen sich, etwas Neues entdecken zu können; 2 freuen sich auf die frische Luft, einer auf Abenteuer und einer meint, das könne er noch nicht sagen.
- 2 wollen erleben, dass dieser Wald anders ist als andere Wälder; 2 wollen erleben, wie es ist, im Wald zu übernachten (es wurde diskutiert, ob die Gruppe im Wald übernachten sollte; diese Idee wurde dann aber von den Lehrern verworfen); 3 wollen erleben, wie Tiere leben, 1 wie Bäume wachsen; der Rest lässt das Feld unausgefüllt.

Frage 5: Der Urwald am Lösersshag ist nicht eingezäunt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden; welche Folgen hat das?

- 8 meinen, die Tiere könnten sich dann frei bewegen; 3 meinen, sie könnten so in die Hände von Jägern geraten, 2 meinen, sie könnten sterben; 2 meinen, die Tiere können überfahren werden; 1 meint, sie würden allen kaputt trampeln;
- 5 meinen, die Pflanzen können zertreten werden / kaputt gehen; 5 meinen, sie können sich so ausbreiten und wild durcheinander wachsen; der Rest hat dazu keine Meinung;
- 4 meinen, die Besucher können einfach in den Wald gehen (1 davon befürchtet, sie könnten Müll zurück lassen); 3 meinen, dass die Besucher nicht informiert sind, wenn es keinen Zaun gibt.
- 7 meinen, man erkennt einen Urwald an den vielen Bäumen, Tieren und Pflanzen; 1 meint, die Bäume müssten dicht stehen; 6 meinen, die Bäume müssten besonders alt oder groß sein; 3 meinen, es müssten tote Bäume und Äste herumliegen
- 2 meinen, man darf keinen Müll liegen lassen, damit sich ein Urwald entwickeln kann; 7 meinen, man darf nichts abschneiden, sondern soll Bäume und Pflanzen einfach wachsen lassen; 2 meinen, man soll Bäume pflanzen; 1 meint, die Leute müssen darauf aufpassen.

Frage 6: Motivation für's Mitmachen und den Austausch mit dem Walertal

- 23 von 24 sind gespannt auf das Projekt,
- nur 5 von 24 geben an, dass sie keine Lust auf den Austausch mit den Schülern im Walsertal haben, zwei haben dazu keine Meinung;

2. Fragebogen vom 26.04.2010

Auswertung der Antworten (beim Treffen waren 28 SchülerInnen anwesend; seit Projektbeginn kam ein neuer Schüler hinzu):

Frage 1: Beschreibung des Waldes am Lösersshag

- Den Lösersshag verbinden die Jugendlichen v.a. mit Natur (Bäume, Wald, Totholz, Pflanzen, Tiere) und Naturschutz, aber auch mit Ruhe, schöner Umgebung und Zelt aufbauen.

Frage 2: Vor- und Nachteile des Prozessschutzes

- Als Vorteile des Prozessschutzes (Natur sich selbst überlassen) sehen die Jugendlichen, dass es dann „der Natur besser geht“, weil „alles wachsen kann wie es will“ und die „Tiere Wohnungen haben“; aber sie denken auch den Menschen und meinen, dass der gesünder wäre, weil er mehr frische Luft haben würde und mehr erleben kann.
- Als Nachteile des Prozessschutzes sehen sie, dass irgendwann nur mehr totes Holz herumliegen könnte, dass es für den Menschen anstrengend ist, durch den Urwald zu laufen, dass der Mensch weniger Platz und Verdienst hat und auch weniger Holz zum Heizen. Gleichzeitig wird geäußert, dass Unfälle passieren könnten.

Frage 3: Wahrnehmung des Waldes am Lösersshag und Unterschiede zu anderen Waldgebieten

- 7 Jugendliche hat nichts im Wald beeindruckt, die anderen waren v.a. von den Basaltsteinen und vom Wald mit dem Totholz beeindruckt.

- Als Unterschied zwischen dem Lösershag und anderen Waldgebieten sehen die Jugendlichen, dass dort keine Bäume gefällt werden und alles so wachsen kann, wie es will; zwei meinen, dass es in anderen Wäldern schön aussieht, weil dort nichts herumliegt.
- Erlauben würden die Jugendlichen: auf den Wegen laufen, Fotos schießen, totes Holz oder Blätter mitzunehmen, leise und ruhig die Natur zu erkunden

Frage 4: zum Urwald am Lösershag

- 25 von 27 glauben, dass es am Lösershag einen Urwald gibt; einer enthält sich, einer antwortet mit nein
- 19 (von 27) halten Totholz für wichtig.
- Abseits der Wege zu laufen, halten 13 für ok, 14 für nicht ok (dazu muss gesagt werden, dass zwei der Gruppen ihre Haltepunkte abseits der Wege eingerichtet haben; sprich bei der Exkursion in den Wald wurde das Wegegebot nicht unbedingt eingefordert).

Frage 5: zu den Eindrücken der Schüler

- Bei der Frage nach Überraschendem oder Neuem haben 12 entweder nicht geantwortet oder „nichts“ geschrieben; 3 x Existenz eines vom Menschen unberührten Urwaldes; 2 x Schönheit und Größe des Waldes; 1 x Vulkansteine; 1 x Chat und die Internetseite; 1 x Totholz; 1 x „dass alle mitgemacht haben“; 1 x „dass man Gestalten im Wald sieht“; 1 x „Urwald anders vorgestellt“
- Bei Gründen, warum man den Wald unbedingt besuchen sollte: 6 x keine Antwort oder „kenne keine Gründe“; 15 x Naturerfahrung (schön, interessant, besonders); 3 x weil der Wald dort anders ist (als im Walsertal); 2 x weil es ruhig ist;

Frage 6 zum weiteren Projektverlauf:

- 12 SchülerInnen wussten, dass eine zweite Wanderung am Lösershag geplant ist; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen;
- Ebenfalls 12 SchülerInnen wussten, dass im Rahmen des Projektes eine Exkursionskarte angefertigt werden sollte; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen;
- 9 SchülerInnen wussten, dass sie im Rahmen des Projektes eigenständig eine andere Gruppe durch den Wald führen werden; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen
- 15 trauten sich diese eigenständige Führung zu, zwei waren unsicher, die anderen gaben an, es sich nicht zuzutrauen;

3. Abschluss-Fragebogen am 19.07.2010

Auswertung der Antworten (beim Treffen waren 26 Schüler anwesend):

Frage 1: Wohnen im Biosphärenreservat

- Alle bis auf zwei geben an, im BR zu wohnen; einer ist unsicher und macht ein Fragezeichen. Die beiden, die angeben nicht im BR zu wohnen, leben in ‚Lauter‘ bzw. ‚Stangenroth‘. (Stangenroth und Lauter gehören zur Marktgemeinde Burkardroth und damit zum BR Rhön.)

Frage 2: Besonderheiten des Biosphärenreservates Rhön

- 11 von 26 (42%) lassen diese Frage unbeantwortet; bei allen anderen tauchen vor allem Eigenschaften der besuchten Kernzone auf, wie Totholz, Bäume, Ruhe, unveränderte Natur, viel Naturschutz usw. Es kam also offenbar nicht an, dass dieser Wald am Lösersshag nur ein kleiner Bestandteil des BR ist, eine kleine Kernzone mit Natur inmitten einer ausgedehnten Kulturlandschaft. Das Thema hatten wir beim allerersten Kennenlern-Treffen behandelt, aber es war nach dem Schuljahr offenbar nicht mehr präsent.

Frage 3 nach der Exkursionskarte:

- Nur 5 von 26 (19%) meinen, dass die Exkursionskarte NICHT hilft, die Kernzone zu verstehen; alle behaupten, ihre persönlichen Eindrücke seien in der Karte enthalten, nur einer beantwortet diese Frage mit ja/nein. Keiner füllt das Feld aus, in dem man aufschreiben könnte, was in der Karte noch fehlt.

Frage 4 nach dem Chat als geeignetes Austauschmittel:

- 15 (58%) meinen der Chat wäre ein geeignetes Mittel, 11 (42%) verneinen dies. 8 meinen, man hätte sich persönlich treffen sollen, 2 bemängeln, dass die Klasse oft „scheiße“ bzw. „dummes Zeug“ geschrieben hat; einer meint, dass der Chat manchmal auch komisch gewesen sei, ein anderer bemängelt, dass man nur öffentlich mit den anderen reden konnte und dass er generell das Thema nicht mochte.

Frage 5 zu den Ge- und Verboten in Kernzonen:

- Pflanzen pflücken erlaubt? 8 x Ja, 16 x nein, 2 x Enthaltung
- Baumwachstum erlaubt? 23 x Ja, 3 x Enthaltung
- Naturkatastrophen schaffen neuen Lebensraum? 19 x Ja, 3 x Nein, 4 x Enthaltung
- Holzfällen erhält Urwald? 1 x Ja, 23 x Nein, 2 x Enthaltung
- Totholz bleibt im Urwald? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung
- Wandern abseits der Wege ok? 7 x Ja, 17x Nein, 2 x Enthaltung
- Natur soll sich selber überlassen bleiben? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung
- Straßen in KZ ok? 8 x Ja, 1 x Ja/Nein, 15 x Nein, 2 x Enthaltung

Frage 6: Bewertung des Projektes durch die Schüler (Noten 1 bis 5)

- Gefallen des Projektes? Notenschnitt: befriedigend (2,9)
- Erkundungen der Kernzone? Notenschnitt: befriedigend (3,0)
- Zufriedenheit mit der Klasse? Notendurchschnitt: gut (2,4)
- Zufriedenheit mit den Lehrern? Notendurchschnitt: gut bis sehr gut (1,6)
- Zufriedenheit mit Lange und Dohrmann? Notendurchschnitt: gut (2,4)
- Wie gut konnten die 6. Klassen den Wald mit den Erklärungen kennenlernen? Notendurchschnitt: gut (3,2)
- Interesse, in einem neuen Klassenprojekt eine ganz andere Zone des Biosphärenparks selbst zu erkunden? Durchschnitt: wenig Interesse (3,1)

Gemeinsam erzielte Ergebnisse

CHAT-Ergebnisse: Virtuelle Treffen der Klassen im Chatroom zum gegenseitigen Austausch (CHAT 1 und 2)

Austausch zwischen den Schulklassen durch moderierte Online-Chats

Beide Schulklassen (in der Rhön und im Großen Walsertal) wussten bereits zu Projektbeginn, dass eine Partnerklasse in einem anderen Biosphärenreservat das gleiche Thema „Kernzone“ parallel bearbeiten würde. Ein Kennenlernen sowie ein Austausch der Erfahrungen der Jugendlichen fanden virtuell in zwei online-Chats (am 26.02.2010 und 18.06.2010) statt. Im Vorfeld wurden von der Projektleitung jeweils Fragen entworfen, welche die Jugendlichen nacheinander zu kommentieren hatten.

Details zum ersten Chat am 26.02.2010

Frage 1: Ihr habt während eurer Wanderung zum Lösershag bzw. ins Gadental unberührte Natur erlebt. Denkt ihr, dass solche Erlebnisse das Verhältnis von jungen Menschen zur Natur ändern können? Warum und wodurch?

Ein Jugendlicher glaubt, „dass solche Wanderungen junge Menschen verändern, da sie lernen mit der Natur vorsichtig umzugehen und auch, dass so ein Wald Spaß machen kann.“ Eine Jugendliche meinte, „ja, es kann sich schon etwas verändern, da die Natur und die frische Luft so gut für den Körper sind.“ Einige Jugendliche haben festgestellt, dass sich bei ihnen nichts verändert hat oder dass sie es nicht wüssten.

Auf die Zusatzfrage an die SchülerInnen aus der Rhön, ob sie denken, dass die Kernzonenwanderung anders verlaufen hätte müssen, damit sich durch solche Erlebnisse das Verhältnis von jungen Menschen zur Natur verändern würde, antworteten fast alle SchülerInnen, dass die Wanderung schon ok war.

Die erste Frage wurde durchaus gegensätzlich beantwortet. Während einige Veränderungen orteten und diese auch benennen konnten, fanden andere, dass sich nichts verändert habe oder dass sie es schlichtweg nicht beurteilen können.

Frage 2: Bei eurer Wanderung habt ihr Teams gebildet und gemeinsam Aufgaben in der Natur erledigt. Stärkt das den Zusammenhalt in der Klasse?

Die Jugendlichen stimmten weit überwiegend überein, dass gemeinsam gemeisterte Aufgaben den Zusammenhalt in der Klasse stärken würden, brachten aber in ihren ersten Antworten den Zusammenhang zur Natur nicht zur Sprache.

In einer Zwischenfrage an die Jugendlichen, ob es für sie einen Unterschied machen würde, ob die Teamarbeit draußen in der Natur stattfindet oder ob sie irgendwo anderswo hätte stattfinden können, fanden die meisten, dass es keinen Unterschied mache. Nur ein kleinerer Teil der Jugendlichen befürwortete, dass die Gruppenarbeit in der Natur mehr zusammenschweißen würde.

Frage 3: Denkt zurück an eure Wanderung. Wo und wie hat der Mensch eingegriffen und wo war die Natur sich alleine überlassen? Ist es nicht gefährlich, die Natur Natur sein zu lassen? Oder gibt es Gründe warum das sinnvoll ist?

Grundsätzlich fanden die Jugendlichen, dass es durchaus Gründe gibt, die Natur sich selbst zu überlassen. Trotz Nachfragen konnten / wollten die Jugendlichen jedoch keine konkreten Gründe nennen. Die Moderatoren hatten den Eindruck, dass die Frage nicht ganz verstanden

wurde, da immer wieder die Antwort kam, dass Natur nicht gefährlich ist (was ja eigentlich gar nicht die Frage war).

Frage 4: Hat euch gefallen, wie sich die andere Gruppe in ihrem Film vorgestellt hat?

Die Rhöner Jugendlichen fanden, dass der Ton den beiden Filmen nicht so gut zu verstehen war und das Gegenlicht bei ihrem eigenen Film etwas gestört hat. Die meisten fanden, dass der Film der Walser Schule „besser“ und „witziger“ war. In der folgenden Diskussion unter den Rhöner Jugendlichen entstand daher der Wunsch, einen neuen Film zu drehen.

Im Verlauf des ersten Chats kam es kurzfristig zu Irritationen zwischen der bayerischen und der österreichischen Klasse, als Wörter aus dem jeweiligen Dialekt verwendet wurden, die nicht verstanden wurden. Insgesamt wertete die Klassenlehrerin der Rhöner Klasse den ersten Chat jedoch als Motivation für die Weiterarbeit im Projekt.

Details zum zweiten Chat am 18.06.2010

Frage 1: Wie habt ihr eure zweite Wanderung in die Kernzone erlebt? Was war dabei besonders spannend? Welche neuen Erkenntnisse habt ihr gewonnen?

Im Walsertal fanden die SchülerInnen v.a. die Alpe und die Aktivitäten während der Wanderung spannend, während in der Rhön der Vulkan und die Pflanzenuntersuchungen mit Frau Dotzer erwähnt wurden. Darüber hinaus betonten die SchülerInnen aus der Rhön, dass die zweite Wanderung viel besser war als die erste, insbesondere weil das Wetter viel besser war (bei der ersten Wanderung war es sehr kalt und regnerisch).

Frage 2: Habt ihr schon Ideen, wie ihr eure Wanderung, bei der ihr eine andere Gruppe durch den Urwald führen werdet, gestalten wollt? Wie glaubt ihr, andere Schüler für die Themen Urwald, Kernzone, Biosphärenreservat interessieren zu können?

Die meisten SchülerInnen in beiden Gebieten gaben an, dass sie noch nicht wüssten, wie sie ihre Wanderung gestalten wollen.

Frage 3: Im Projektverlauf habt ihr euch zwar nicht persönlich, aber zumindest in den beiden Chats virtuell kennengelernt. Es wäre daher schön, der anderen Klasse zum Abschluss etwas zur Erinnerung an das Projekt zu schenken. Eure Ideen sind gefragt: Was könnten nette Erinnerungen für die andere Partnerklasse an das Projekt sein?

Die SchülerInnen aus dem Walsertal wollen ihrer Partnerklasse ihre Exkursionskarte schenken, die Rhöner Jugendlichen dagegen ihr Vorstellungsvideo. Einige meinen, das müssten sie noch überlegen.

Diskussion der Ergebnisse

Bildungsziel „Wissensvermittlung (kognitives Ziel)“ erreicht?

Können die jungen Menschen viele spezifische Besonderheiten der Kernzonen ihrer Biosphärenparks benennen?

BSP Großes Walsertal:

Den SchülerInnen im Großen Walsertal war die Kernzone Gadental nicht unbekannt, da sie im vorhergehenden Schuljahr im Rahmen des Schulwandertags das Gadental besucht haben. Dennoch gaben 6 Schüler zu Projektstart (FB1: 3C; n=17, alle SchülerInnen haben die Fragen beantwortet) an, noch nie im Gadental gewesen zu sein und weitere 4, dass sie sich nicht

daran erinnern können, ob sie schon im Gadental waren. Alle Schüler haben im Laufe des Projektes am Beispiel des Gadentals (Kernzone, Naturschutzgebiet, Natura2000 Gebiet und Naturwaldreservat) gelernt, dass in einer Kernzone Natur und Landschaft sich selbst überlassen werden sollen. Als Charakteristikum für Wildnis geben im ersten Fragebogen nur 2 von 17 SchülerInnen unspezifisch Holz an, nach der ersten Begehung lauten 10 von 14 Antworten auf Totholz als Kennzeichen eines Urwaldes, nach dem Projekt gaben 13 von 14 an, dass in einem Urwald Totholz im Wald verbleiben muss, 1 Person war sich unsicher.

BR Rhön:

Die Schüler haben im Laufe des Projektes am Beispiel des Naturwaldgebietes am Lösersshag gelernt, wie eine Kernzone im BR Rhön aussehen kann und was sie besonders macht. Noch keiner der Schüler war bisher am Lösersshag gewesen – und das obwohl das Waldgebiet nur ca. 15 km von der Schule entfernt liegt. Die Vorstellungen, was die Schüler dort erwartet waren anfangs noch sehr unspezifisch; nach der ersten Exkursion verbanden mehr als die Hälfte große alte Bäume mit der Kernzone. Anfangs hielten nur 3 Totholz im Wald für das Kennzeichen eines Urwaldes, nach dem Projekt gaben 23 von 26 an, dass in einem Urwald Totholz im Wald verbleiben muss. Besonders fielen den Schülern auch die Vulkansteine in der Kernzone am Lösersshag auf. Die überwiegende Mehrheit ist sich klar, dass Kernzonen vom Menschen möglichst unbeeinflusst bleiben sollen.

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1	FB1
3A: Thema Wildnisgebiet in der Kernzone Gadental. <i>Was gefällt dir am meisten an diesem Wildnisgebiet?</i> 9 gefällt die Tier- und Pflanzenwelt im Wildnisgebiet Gadental; 1 x Schutz; 1 x neues entdecken können; 1 x nichts; 4 haben keine Meinung dazu	3A: <i>Es stimmt: Nicht nur im Amazonas, auch in der Rhön gibt es einen Urwald. Es ist der Naturwald „Lösersshag“. Was gefällt dir am meisten am Naturwald „Lösersshag“?</i> 2 geben an, dass sie es toll finden, wenn der Wald sich ohne Einfluss des Menschen frei entwickeln kann; alle anderen lassen das Feld leer, was wohl daran liegt, dass alle Schüler angeben, bisher noch nie im Naturwaldgebiet am Lösersshag gewesen zu sein.
4A: Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, freue ich mich besonders auf... 3 freuen sich auf neue Entdeckungen; 3 auf die Natur; 3 auf die Tiere; 2 auf die Bäume; 2 auf das gemeinsame Erlebnis; 1 auf nichts; 1 auf alles; 4 x ohne Wortmeldungen	4A: <i>Wenn ich mit meiner Gruppe auf Entdeckungsreise in den Naturwald Lösersshag gehe, freue ich mich besonders auf...</i> 14 freuen sich darauf, besondere Tiere und/oder Pflanzen im Wald zu sehen; 4 freuen sich, etwas Neues entdecken zu können; 2 freuen sich auf die frische Luft, 1 auf Abenteuer und 1 meint, das könne er noch nicht sagen.
4B: <i>Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...</i> viel es zu sehen gibt (1x); still es dort ist (1x); welche Pflanzen wachsen (1x); die Umgebung aussieht (1x); schön es ist (1x); 12 x keine Antwort auf die Frage	4B: <i>Wenn ich mit meiner Gruppe auf Entdeckungsreise in den Naturwald Lösersshag gehe, wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...</i> 2 wollen erleben, dass dieser Wald anders ist als andere Wälder; 2 wollen erleben, wie es ist, im Wald zu übernachten (es wurde diskutiert, ob die Gruppe im Wald übernachten sollte; diese Idee wurde dann aber von den Lehrern verworfen); 3 wollen erleben, wie Tiere leben, 1 wie Bäume wachsen; der Rest lässt das Feld unausgefüllt.
5D: <i>Was macht Wildnis im Gadental aus?</i> 10 geben eine konkrete Antwort, 1 denkt darüber nach und interessiert sich dafür, 6 haben keine Meinung dazu; an Antworten sind gefallen: 2 x Holz; 1 x Ruhe; 1 x so wie früher; 1 x viel; 1 x Tiere und Bäume; 1 x Schönheit, keine Lawinen; 1 x Bäume, Buchen, Blumen; 1 x Freiraum; 1 x Wildnis zulassen	5D: <i>Woran glaubst du erkennt man einen Urwald?</i> 7 meinen, man erkennt ihn an den vielen Bäumen, Tieren und Pflanzen; 1 meint, die Bäume müssten dicht stehen; 6 meinen, die Bäume müssten besonders alt oder groß sein; 3 meinen, es müssten tote Bäume und Äste herumliegen
FB2	FB2
1: Du gehst im BSP Großes Walsertal zur Schule. In jedem	1: <i>Welche fünf Worte fallen dir als erstes ein, wenn du die</i>

<p>Biosphärenpark gibt es auch Kernzonen. <i>Welche 5 Worte dienen einem Schüler im anderen BSP zur Beschreibung der eigenen Kernzone:</i> ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen: 10 x (viel) Totholz, 9 x (viele) Bäume (viel Wald, viel Holz), 5 x Wanderweg, 5 x Tiere, 4 x Ruhe (kein Lärm), 4 x Madonabach (Bach), 2 x schöne Landschaft, 2 x groß , 2 x keine Blumen ausreißen (geschützte Pflanzen), 2 x gute Luft, 2 x Wasserfall, 2 x Gadental, 2 x viel zu entdecken, 2 x Naturschutz (geschützt), 1 x Vögel pfeifen, , 1 x Rotenbrunnen, 1 x Natur, 1 x keine Bäume fallen, 1 x grün, 1 x natürlich, , 1 x im hintersten Winkel vom Walsertal, 1 x Pflanzen, 1 x Insekten, 1 x Alpe</p>	<p><i>Kernzone Lösersshag einem Schüler aus dem Biosphärenpark Großes Walsertal beschreiben würdest?</i> 15 x (viele) alte Bäume (Wald, Urwald, Laubwald); 10 x Totholz; 6 x Tiere; 5 x Vulkan/Vulkansteine; 5 x ruhig/leise; 5 x schön; 4 x Blumen (Pflanzen); 2 x Vögel; 2 x dreckig; 2 x groß; 1 x Moos; 1 x Fledermäuse; 1 x Naturschutz; 1 x Wiese; 1 x Zelt; 1 x Essen; 1 x abends kalt;</p>
<p>3A: <i>Ihr wart in der Kernzone Gadental und habt sie erkundet. Was beeindruckt dich in der Kernzone Gadental am meisten?</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 5 x Natur (alles natürliche), 3 x Ruhe, 2 x Madonabach, 1 x schöne Blumen, 1 x Wald, 1x Mischwald, 1 x Totholz, 1 x alter Baumbestand, 1 x zahlreiche Pflanzen, 1 x Tiere, 1 x Wanderweg, 1 x viel zu entdecken, 1 x das grüne im Wald, 1 x dass der Mensch nicht eingreift, 1 x Wasserfall</p>	<p>3A: <i>Ihr wart in der Kernzone Lösersshag und habt dort den Wald erkundet. Was beeindruckt dich im Wald am Lösersshag am meisten?</i> 7 x Vulkansteine; 7 x Besonderheit des Waldes (unberührt, Pflanzen machen was sie wollen, vom Menschen unberührt, viel Moos, schön, alt); 6 x nichts; 1 x Ruhe; 1 x Totholzgebiet; 1 x die Natur; 1 x da liegt kein Müll.</p>
<p>5A: <i>Ihr habt das Thema Kernzone Gadental aus verschiedenen Blickwinkeln heraus in der Schule bearbeitet und viele Ergebnisse erzielt. Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Kernzone Gadental“ bis jetzt am meisten überrascht, was war für dich ganz neu?</i> 3 hatten keine Meinung dazu, 1 indifferent („viele“) 2 x dass es eine Kernzone ist, 2 x dass es ein Urwald ist, 2 x dass man so viele verschiedene Dinge erleben kann (die Tannenzapfenschlacht), 1 x dass soviel Totholz in den Wäldern bleibt, 1 x die Latsche, 1 x die vielen Lebewesen in der Kernzone, 1 x unberührte Natur</p>	<p>5A: <i>Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Urwald Lösersshag“ bis jetzt am meisten überrascht? Was war für dich ganz neu?</i> 12 haben entweder nicht geantwortet oder „nichts“ geschrieben; 3 x Existenz eines vom Menschen unberührten Urwaldes; 2 x Schönheit und Größe des Waldes; 1 x Vulkansteine; 1 x Chat und die Internetseite; 1 x Totholz; 1 x „dass alle mitgemacht haben“; 1 x „dass man Gestalten im Wald sieht“; 1 x „Urwald anders vorgestellt“</p>
<p>FB3 2: <i>Welche 5 Besonderheiten fallen dir als erstes zum Biosphärenpark ein?</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 10 x Natur (Natur pur), 8 x Wald (viel Wald), 5 x Tiere, 5 x Gadental, 5 x Berge, 5 x Ruhe, 3 x Kernzonen, 3 x Haus Walserstolz, 3 x Alpen (Almen), 2 x Schönheit, 2 x Sicherheit, 2 x Bäume, 1 x Fluss, 1 x Bewohner, 1 x Freundlichkeit, 1 x Museum, 1 x Blumen, 1 x Landschaft, 1 x Gelassenheit</p>	<p>FB3 2: <i>Welche 5 Besonderheiten fallen dir als erstes zum Biosphärenreservat Rhön ein?</i> 11 x keine Angaben; 10 x Bäume (Wald); 6 x Totholz; 5 x viel Natur, Unberührtheit; 3 x nicht so viele Straßen / kein Auto fahren; 2 x kein Dreck/Müll; 2 x viel Land; 2 x viele Blumen; 1 x Spechte; 1 x Basalt; 1 x langer Weg; 1 x hoch und runter klettern; 1 x ruhig;</p>
<p>5: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch)</i> 5A: Pflanzen pflücken erlaubt? ALLE haben die Frage beantwortet. 8 x richtig und 6 x falsch beantwortet 5B: Naturverjüngung erlaubt? ALLE haben die Frage beantwortet. 13 x richtig und 1 x falsch beantwortet 5E: Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen. ALLE haben die Frage beantwortet. 13 x richtig beantwortet und 1 x unsicher (beides angekreuzt) 5F: Es ist gut, abseits der markierten Wege zu wandern. 13 haben die Frage beantwortet, 1 nicht. 11 x richtig und 2 x falsch beantwortet 5G: Natur und Landschaft soll sich selbst überlassen</p>	<p>5: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch):</i> 5A: Pflanzen pflücken erlaubt? 8 x Ja, 16 x nein, 2 x Enthaltung 5B: Baumwachstum erlaubt? 23 x Ja, 3 x Enthaltung 5E: Totholz bleibt im Urwald? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung 5F: Wandern abseits der Wege ok? 7 x Ja, 17x Nein, 2 x Enthaltung 5G: Natur soll sich selber überlassen bleiben? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung</p>

bleiben. ALLE haben die Frage beantwortet. ALLE richtig beantwortet	
---	--

Können sie den Unterschied zwischen unbeeinflussten (Wildnis, Kernzonen) und vom Menschen kultivierten Räumen (Kulturlandschaft, Pflege- und Entwicklungszonen) benennen?

BSP Großes Walsertal:

Die SchülerInnen haben zu Projektstart ein unklares Bild von vom Menschen weitgehend unbeeinflussten und beeinflussten Landschaften. Bei der Auftaktveranstaltung malen sie auf einem großen Blatt das, was sie sich unter „Urwald“ vorstellen: Da findet sich auch eine Winterfütterungsstelle für das Wild neben exotisch anmutenden Blüten. Auffällig ist, dass auf diesem Gemeinschaftsbild nur stilisierte Laubbäume und immer wieder ein spitz zulaufendes Einzelblatt eines Laubbaums, jedoch keine Nadelbäume festgehalten werden, welche in den Naturwaldreservaten des Großen Walsertals bei weitem dominieren. Das passt gut zur Einschätzung von gut der Hälfte der SchülerInnen zu Projektstart, dass es im Gadental keinen Urwald gibt. Die Aussagen der SchülerInnen zu weitgehend unberührter Natur sind zu Projektmitte bereits vielfältiger und schließen auch Elemente des Prozessschutzes mit ein (Naturkatastrophen, Erdbeben). Einige junge Leute benennen von sich aus, was passiert, wenn die Natur sich selbst überlassen wird, ganz aus Sicht der Walser berglandwirtschaftlichen Tradition heraus („Verbuschung“ – was einer Nutzungseinschränkung gleichkommt). Totholz wird im Projektverlauf als ein wichtiges Element eines Urwaldes wahrgenommen: Zu Projektmitte ist eine Umdeutung feststellbar (über 90% sieht in Totholz einen Nutzen für den Urwald) und zu Projektende sind sich praktisch alle SchülerInnen darin einig, dass Totholz zu einem Urwaldgebiet gehört. Rund zwei Drittel der Walser als auch der Rhöner SchülerInnen können zu Projektende erkennen, dass selbst einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone keine gute Idee wären.

BR Rhön:

Anfangs ist unklar, wie sich ein Urwald von einem kultivierten Wald unterscheidet. Bei der Auftaktveranstaltung malen die Schüler in einem Bild ihre Vorstellung von einem Urwald in der Rhön. Darauf sind Tannenbäume zu sehen, Bänke und breite Wege. Sie lernen, dass am Lösersshag Laubwald dominiert und dass Totholz ein wichtiges Anzeichen für wenig beeinflusste Waldgebiete ist. Sie erkennen aber auch, dass der Mensch gewisse Einbußen in Kauf nehmen muss, wenn er Wälder aus der Nutzung nimmt (kein Brennholz, keine Möbel etc.).

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1	FB1
<p>2A: Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in diesem Land. Vor nicht allzu langer Zeit wurden auch Schutzgebiete für ganz besondere Wälder eingerichtet. <i>Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?</i></p> <p>9 von 17 glauben nicht, dass es im Gadental einen Urwald gibt</p>	<p>2A: <i>Glaubst du, dass es im Biosphärenreservat Rhön einen Urwald gibt?</i></p> <p>19 von 26 glauben, dass es in der Rhön einen Urwald gibt.</p>
FB2	FB2
<p>2A: <i>In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</i></p> <p>ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen:</p>	<p>2A: <i>In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</i></p> <p>7 x die Natur kann sich frei entfalten; 4 x der Natur geht's</p>

<p>2 x Natur pur, 2 x es entwickelt sich besser, 2 x Gesundheit, 1 x schöne Landschaft, 1 x Tiere können sich besser verstecken, 1 x Tiere sind geschützt, 1 x keine Abholzung, 1 x mehr geschützte Gebiete, 1 x Ruhe, 1 x sich selbst hören können, 1 x nachdenken, 1 x anpassen, 1 x Hilfe für die Natur, 1 x Pflanzen und Tiere ungestört, 1 x nicht alles wird verbaut, 1 x Erdbeben, 1 x es schaut schöner aus</p> <p>2B: <i>Natur sich selbst überlassen. Welche Nachteile fallen dir ein?</i> 11 von 17 haben darauf geantwortet; an Antworten sind gefallen: 3 x Verbuschung, 2 x keine, 2 x wilde Tiere wandern ein, 1 x schwer zugänglich nach längerer Zeit, 2 x Naturkatastrophen, 1 x keine Natur pur</p>	<p>dann besser / sie ist weniger belastet; 2 x gesund für den Menschen / frische Luft; 2 x der Wald wäre aufgeräumt / sauber / gepflegt / kein Totholz; 2 x Tiere haben Platz / Specht kann Höhle bauen; 1 x mehr Holz zum Heizen;</p> <p>2B: <i>Natur sich selbst überlassen. Welche Nachteile fallen dir ein?</i> 6 x zu viel Unordnung (nur noch totes Holz, alles auf dem Boden; alles wächst zu); 5 x es gibt immer weniger Wald; 5 x Problem Holzangel (nichts zum Heizen, kein Verdienst, keine Möbel); 1 x Mensch hat zu wenig Platz; 1 x Befürchtung der Weltverschmutzung; 1 x Tiere wären nicht ausgeglichen; 1 x Gefahr von Unfällen;</p>
<p>3B: <i>Ihr wart in der Kernzone Gadental und habt sie erkundet. Welche Unterschiede zu anderen alpinen Gebieten kannst du benennen?:</i> 2 hatten keine Meinung dazu. 2 x keine Unterschiede (sind gleich), 4 x Naturschutz (Kernzone), 4 x Natur unberührt und sich selbst überlassen (Mensch greift in Kernzone nicht ein, in anderen Gebieten verbaut er alles), 1 x Tiere haben mehr Ruhe, 1 x der Weg, 1 x die Landschaft, 1 x andere alpine Gebiete wurden abgeholzt</p>	<p>3B: <i>Worin liegt deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem Wald am Lösersshag und anderen Wäldern, die du kennst?</i> 4 x ohne Antwort; 15 sehen den Unterschied v.a. im Totholzanteil, der Unordnung im Wald, Alter der Bäume und des Verbots, Bäume zu fällen; 1 x kein Müll im Wald</p>
<p>4A: <i>Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in diesem Land. Ganz besondere Wälder werden aber unter Schutz gestellt.</i> 3 von 14 glauben nicht, dass es im Gadental einen Urwald gibt</p>	<p>4A: <i>Glaubst du, dass es am Lösersshag einen Urwald gibt?</i> 25 von 27 glaube, dass es am Lösersshag einen Urwald gibt; einer enthält sich, einer antwortet mit nein</p>
<p>4B: <i>Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald vom Gadental herum liegt?</i> 12 (von 14) halten Totholz für wichtig</p>	<p>4B: <i>Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald am Lösersshag herum liegt?</i> 19 (von 27) halten Totholz für wichtig.</p>
<p>4C: <i>Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?</i> abseits der Wege zu laufen, halten 3 für gut, 11 für schlecht</p>	<p>4C: <i>Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?</i> abseits der Wege zu laufen, halten 13 für ok, 14 für nicht ok (dazu muss gesagt werden, dass zwei der Gruppen ihre Haltepunkte abseits der Wege eingerichtet haben; sprich bei der Exkursion in den Wald wurde das Wegegebot nicht unbedingt eingefordert).</p>
<p>FB3</p> <p>5: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch).</i> 5A: Pflanzen pflücken erlaubt? ALLE haben die Frage beantwortet. 8 x richtig und 6 x falsch beantwortet 5D: <i>Holzfällen erhält den Urwald.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 12 x richtig und 2 x falsch beantwortet 5E: <i>Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 13 x richtig beantwortet und 1 x unsicher (beides angekreuzt) 5F: <i>Es ist gut, abseits der markierten Wege zu wandern.</i> 13 haben die Frage beantwortet, 1 nicht. 11 x richtig und 2 x falsch beantwortet 5G: <i>Natur und Landschaft soll sich selbst überlassen bleiben.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. ALLE richtig beantwortet. 5H: <i>Einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone wären eine gute Idee.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 10 x als richtig und 4 x als falsch eingeschätzt</p>	<p>FB3</p> <p>5: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch):</i> 5A: <i>Pflanzen pflücken erlaubt?</i> 8 x Ja, 16 x nein, 2 x Enthaltung 5D: <i>Holzfällen erhält Urwald?</i> 1 x Ja, 23 x Nein, 2 x Enthaltung 5E: <i>Totholz bleibt im Urwald?</i> 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung 5F: <i>Wandern abseits der Wege ok?</i> 7 x Ja, 17x Nein, 2 x Enthaltung 5G: <i>Natur soll sich selber überlassen bleiben?</i> 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung 5H: <i>Straßen in Kernzone ok?</i> 8 x Ja, 1 x Ja/Nein, 15 x Nein, 2 x Enthaltung</p>

Wissen sie, dass es ein weltweites Netz von Biosphärenparks gibt?

BSP Großes Walsertal:

Bei der Auftaktveranstaltung am 22.09.2009 beschäftigten sich die SchülerInnen in einer umweltpädagogischen Aktivität in der Gruppe („Fragedomino zum Biosphärenpark“) mit dem Biosphärenpark Großes Walsertal und fanden selbst heraus, dass es mehr als 500 Biosphärenparks weltweit gibt. Am Ende des Projekts geben alle SchülerInnen korrekt an, dass sie selber in einem Biosphärenpark wohnen.

BR Rhön:

Bei der Auftaktveranstaltung am 29.09.2009 wird den Schülern erläutert, was ein Biosphärenreservat ist und dass es diese Form der Schutzgebiete weltweit gibt, u.a. auch in Österreich im Großen Walsertal, wo Ihre Partnerklasse lebt. Ein „Fragedomino zum Biosphärenpark“ wurde zwar vorbereitet, aber aus Zeitmangel nicht in der Klasse gespielt. Am Ende des Projektes geben alle bis auf zwei korrekt an, dass sie selber in einem Biosphärenreservat leben, dass es also kein Schutzgebiet ist, das den Menschen ausgrenzt und nur Natur schützt.

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB3	FB3
1A: Wohnst du selbst in einem Biosphärenpark? Alle geben an, dass sie in einem BSP wohnen. Die Antworten konnten aufgrund ihrer Wohnortangaben verifiziert werden (100% richtig).	1A: Wohnst du selbst in einem Biosphärenreservat? Alle bis auf zwei geben an, in einem BR zu wohnen; einer ist unsicher und macht ein Fragezeichen. Zwei geben an, nicht im BR zu wohnen, obwohl sie in ‚Lauter‘ bzw. ‚Stangenroth‘ leben; beide Orte gehören zum BR Rhön.

Bildungsziel „Reflexions- und Diskursfähigkeit, Werte (affektives Ziel)“ erreicht?

Sind die jungen Menschen in der Lage, sich Gedanken zum Schutz der Natur (v.a. in der Kernzone) zu machen?

Großes Walsertal:

Die überwiegende Mehrheit der Schüler hat zu Beginn eine recht klare – jedoch falsche – Vorstellung, was man dazu beitragen kann, dass sich ein Urwald entwickelt; einzig das Wegegebot in Schutzgebieten ist zu Beginn bereits gut unter den Schülern verankert. Mögliche Folgen für Tiere, Pflanzen und Menschen, die sich in einem räumlich definierten Schutzgebiet befinden, sehen die Jugendlichen anfangs wenig konkret und rund die Hälfte kann sich darunter nichts vorstellen. Zu Projektende können praktisch alle Jugendlichen richtig benennen, dass Holzfällen einem geschützten Wald in der Kernzone abträglich ist und Totholz aus einem Wald in der Kernzone nicht entfernt werden soll.

BR Rhön:

Die Schüler wissen, dass man die Natur schädigen kann, wenn man abseits der Wege läuft; allerdings wird es im Rahmen des Projektes erlaubt, sich abseits der Wege Haltepunkte zu suchen. Müll finden viele genauso unpassend in der Kernzone eines BR, wie Bäume fallen. Und sie lernen, dass es gut ist für die Tier- und Pflanzenvielfalt, wenn Totholz im Wald liegen bleiben darf.

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1	FB1
2C: <i>Abseits der Wege zu laufen</i> , halten 2 für gut, 15 für schlecht	2C: <i>Abseits der Wege zu laufen</i> , halten 6 für gut, 17 für schlecht; einer ist unsicher
5A: <i>Das Naturschutzgebiet Gadental wird nicht durch einen undurchdringlichen Zaun abgegrenzt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden. Was denkst du, welche Folgen hat das – für die Tiere...</i> NUR 3 können konkrete Folgen für das Naturschutzgebiet benennen (1 x Ausbreitung, 1 x Rückzugsort, 1 x Tierwanderungen); 8 antworten unkonkret (fressen, ausbreiten, leben, kacken, treffen, sich am Müll verletzen, sich in freier Wildnis fühlen); 6 haben keine Meinung dazu	5A: <i>Der Naturwald Lösersshag im Biosphärenreservat Rhön wird nicht durch einen undurchdringlichen Zaun abgegrenzt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden. Was denkst du, welche Folgen hat das – für die Tiere...</i> 8 meinen, die Tiere könnten sich dann frei bewegen; 3 meinen, sie könnten so in die Hände von Jägern geraten, 2 meinen, sie könnten sterben; 2 meinen, die Tiere können überfahren werden; 1 meint, sie würden allen kaputt trampeln
5B: <i>Folgen – für die Pflanzen...</i> Niemand kann Folgen für das Naturschutzgebiet benennen; 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu	5B: <i>Folgen – für die Pflanzen...</i> 5 meinen, die Pflanzen können zertreten werden / kaputt gehen; 5 meinen, sie können sich so ausbreiten und wild durcheinander wachsen; der Rest hat dazu keine Meinung
5C: <i>Folgen – für die Besucher...</i> 3 können konkrete Folgen für das Schutzgebiet benennen (2 x Müll, 1 x sich nach den Tafeln richten); 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu	5C: <i>Folgen – für die Besucher...</i> 4 meinen, die Besucher können einfach in den Wald gehen (1 davon befürchtet, sie könnten Müll zurück lassen); 3 meinen, dass die Besucher nicht informiert sind, wenn es keinen Zaun gibt.
5E: <i>Wie kann man dazu beitragen, dass sich ein Urwald entwickeln kann?</i> 12 geben eine konkrete Antwort, 5 haben keine Meinung dazu; an Antworten sind gefallen: 2 x Totholz vermeiden; 1 x mehr Heu hinauf tun; 2 x Müllvermeidung; 2 x eine Wildfütterung; 1 x nichts zu ändern; 1 x kein Lärm; 1 x Jagdeinschränkungen; 1 x Anerkennung als Naturschutzgebiet	5E: <i>Wie kann man dazu beitragen, dass sich ein Urwald entwickeln kann?</i> 2 meinen, man darf keinen Müll liegen lassen; 7 meinen, man darf nichts abschneiden, sondern soll Bäume und Pflanzen einfach wachsen lassen; 2 meinen, man soll Bäume pflanzen; 1 meint, die Leute müssen darauf aufpassen.
FB2 (keine Fragen zu dieser Kategorie)	FB2 (keine Fragen zu dieser Kategorie)
FB3	FB3
5D: Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch): <i>Holzfällen erhält den Urwald.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 12 x richtig und 2 x falsch beantwortet	5D: <i>Holzfällen erhält den Urwald:</i> 23 x Nein, 1 x Ja, 2 x Enthaltung
5E: Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch): <i>Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 13 x richtig beantwortet und 1 x unsicher (beides angekreuzt)	5E: <i>Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.</i> 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung

Sind sie in der Lage, in unberührter Natur einen Wert zu erkennen?

BSP Großes Walsertal:

Bevor die Schüler die Wildnisgebiete im Gadental kennenlernen, verbindet die Klasse damit zu gleichen Teilen die Naturlandschaft, die Tierwelt und Pflanzenwelt; ihre Erwartungshaltung ist groß, selbst besondere Erlebnisse und Entdeckungen machen zu können. Im Laufe des Projekts erkennen einige Schüler in den Kernzonen Gebiete der Ruhe für die Menschen und die Tierwelt (Rückzugsort). Zu Projektende erkennen alle (100% der Schüler) an, dass die Natur und Landschaft sich selbst überlassen bleiben soll.

BR Rhön:

Bevor die Schüler den Wald kennenlernen, verbinden sie damit besondere Tiere und Pflanzen, frische Luft, Abenteuer und Entdeckertum. Nach ihrem ersten Besuch meinen

einige, dass es gut ist, wenn sich die Natur frei entfalten kann und dass dies auch gesund für den Menschen ist (Ruhe, frische Luft).

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1 <i>3B: Im BSP Großes Walsertal gibt es einige Wildnisgebiete, darunter auch das Gadental. Was stört dich am meisten in diesem Wildnisgebiet?</i> 7 stört nichts im Gadental; 2 x weggeworfener Müll; 8 haben keine Meinung dazu	FB1 <i>3B: Was stört dich am meisten im Naturwald „Lösershag“?</i> Niemand stört etwas am Lösershag, was aber auch kein Wunder ist, da alle in der nächsten Frage angeben, noch nie dort gewesen zu sein.
<i>4A: Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, freue ich mich besonders auf...</i> 3 freuen sich auf neue Entdeckungen; 3 auf die Natur; 3 auf die Tiere; 2 auf die Bäume; 2 auf das gemeinsame Erlebnis; 1 auf nichts; 1 auf alles; 4 x ohne Wortmeldungen	<i>4A: Wenn ich mit meiner Gruppe auf Entdeckungsreise in den Naturwald Lösershag gehe, freue ich mich besonders auf...</i> 14 freuen sich darauf, besondere Tiere und/oder Pflanzen im Wald zu sehen; 4 freuen sich, etwas Neues entdecken zu können; 2 freuen sich auf die frische Luft, 1 auf Abenteuer und 1 meint, das könne er noch nicht sagen.
<i>4B: Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache, wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...</i> viel es zu sehen gibt (1x); still es dort ist (1x); welche Pflanzen wachsen (1x); die Umgebung aussieht (1x); schön es ist (1x); 12 x keine Antwort auf die Frage	<i>4B: Wenn ich mit meiner Gruppe auf Entdeckungsreise in den Naturwald Lösershag gehe, wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...</i> 2 wollen erleben, dass dieser Wald anders ist als andere Wälder; 2 wollen erleben, wie es ist, im Wald zu übernachten (es wurde diskutiert, ob die Gruppe im Wald übernachten sollte; diese Idee wurde dann aber von den Lehrern verworfen); 3 wollen erleben, wie Tiere leben, 1 wie Bäume wachsen; der Rest lässt das Feld unausgefüllt.
FB2 <i>2A: In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</i> ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen: 2 x Natur pur, 2 x es entwickelt sich besser, 2 x Gesundheit, 1 x schöne Landschaft, 1 x Tiere können sich besser verstecken, 1 x Tiere sind geschützt, 1 x keine Abholzung, 1 x mehr geschützte Gebiete, 1 x Ruhe, 1 x sich selbst hören können, 1 x nachdenken, 1 x anpassen, 1 x Hilfe für die Natur, 1 x Pflanzen und Tiere ungestört, 1 x nicht alles wird verbaut, 1 x Erdbeben, 1 x es schaut schöner aus	FB2 <i>2A: In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</i> 7 x die Natur kann sich frei entfalten; 4 x der Natur geht's dann besser / sie ist weniger belastet; 2 x gesund für den Menschen / frische Luft; 2 x der Wald wäre aufgeräumt / sauber / gepflegt / kein Totholz; 2 x Tiere haben Platz / Specht kann Höhle bauen; 1 x mehr Holz zum Heizen;
<i>4B: Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald vom Gadental herum liegt?</i> 12 (von 14) halten Totholz für wichtig	<i>4B: Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald am Lösershag herum liegt?</i> 19 (von 27) halten Totholz für wichtig.
FB3 <i>5G: Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch): Natur und Landschaft soll sich selbst überlassen bleiben.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. ALLE richtig beantwortet	FB3 <i>5G: Natur soll sich selber überlassen bleiben?</i> 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung

Sind sie in der Lage, komplexe Zusammenhänge erfassen zu können?

BSP Großes Walsertal:

Komplexere Zusammenhänge zu begreifen fällt den meisten Schülern bis zum Projektende schwer; trotzdem erkennt rund ein Fünftel der Schüler auch schwierige Zusammenhänge. Insbesondere zur Frage des Wildes in definierten, jedoch nicht umzäunten Schutzgebieten (Kernzonen) können einige Jugendlichen erstaunlich pointierte Antworten geben (Ausbreitung, Rückzugsort, Tierwanderungen). Kein Gespür besteht jedoch anfangs bezüglich

der Folgen für Pflanzen in Kernzonen, und wenig für die Besucher der Kernzone (Ausnahmen: Müllproblematik, sich nach Tafeln richten). Besser kennen sich die Jugendlichen mit menschlichen Eingriffen in natürliche Abläufe der Natur aus: Die Hälfte benennt Lawinenverbauungen und zu je einem Viertel sind ihnen Eingriffe in Folge von Hochwässern und Erdbeben geläufig. Zu Projektmitte geben die Schüler an, was sie an Maßnahmen in Kernzonen erlauben würden und geben damit zu verstehen, dass ihnen die Zusammenhänge weiterhin nicht wirklich klar sind; sie beweisen zumindest verbal, dass sie keine Scheu haben, sich über zentrale Beschränkungen in Kernzonen hinweg zu setzen. Zu Projektende weiss die Mehrheit der Schüler auf Fragen zu Prozessschutz und zu Waldarbeiten in Kernzonen die richtige Antwort.

BR Rhön:

Die Schüler sind in der Lage, komplexere Zusammenhänge zu erfassen. Beispielsweise ist ihnen klar, dass sich alle Tiere aus der Kernzone (die nicht eingezäunt ist) heraus bewegen können und damit nicht mehr geschützt sind (Abschuss durch Jagd, Überfahren werden). Wenn es keine Schilder / Zäune / Kontrollen gibt, besteht auch die Gefahr, dass Besucher die Pflanzen zertreten und gar nicht wahrnehmen, dass sie in einem besonderen Gebiet sind. Sie würden daher nur das Anfassen und erkunden so eines Gebietes erlauben, nicht aber das Abreißen von Pflanzen oder das Wegwerfen von Müll.

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1	FB1
<p>5A: Das Naturschutzgebiet wird nicht durch einen undurchdringlichen Zaun abgegrenzt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden. Was denkst du, welche Folgen hat das – für die Tiere...</p> <p>NUR 3 können konkrete Folgen für das Naturschutzgebiet benennen (1 x Ausbreitung, 1 x Rückzugsort, 1 x Tierwanderungen); 8 antworten unkonkret (fressen, ausbreiten, leben, kacken, treffen, sich am Müll verletzen, sich in freier Wildnis fühlen); 6 haben keine Meinung dazu</p>	<p>5A: Der Naturwald Lösersshag im Biosphärenreservat Rhön wird nicht durch einen undurchdringlichen Zaun abgegrenzt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden. Was denkst du, welche Folgen hat das – für die Tiere...</p> <p>8 meinen, die Tiere könnten sich dann frei bewegen; 3 meinen, sie könnten so in die Hände von Jägern geraten, 2 meinen, sie könnten sterben; 2 meinen, die Tiere können überfahren werden; 1 meint, sie würden allen kaputt trampeln</p>
<p>5B: Folgen – für die Pflanzen...</p> <p>Niemand kann Folgen für das Naturschutzgebiet benennen; 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu</p>	<p>5B: Folgen – für die Pflanzen...</p> <p>5 meinen, die Pflanzen können zertreten werden / kaputt gehen; 5 meinen, sie können sich so ausbreiten und wild durcheinander wachsen; der Rest hat dazu keine Meinung</p>
<p>5C: Folgen – für die Besucher...</p> <p>3 können konkrete Folgen für das Schutzgebiet benennen (2 x Müll, 1 x sich nach den Tafeln richten); 9 antworten unkonkret (wachsen, leben, gedeihen, stehen); 8 haben keine Meinung dazu</p>	<p>5C: Folgen – für die Besucher...</p> <p>4 meinen, die Besucher können einfach in den Wald gehen (1 davon befürchtet, sie könnten Müll zurück lassen); 3 meinen, dass die Besucher nicht informiert sind, wenn es keinen Zaun gibt.</p>
FB2	FB2
<p>2A: In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</p> <p>ALLE beantworteten die Frage; an Antworten sind gefallen: 2 x Natur pur, 2 x es entwickelt sich besser, 2 x Gesundheit, 1 x schöne Landschaft, 1 x Tiere können sich besser verstecken, 1 x Tiere sind geschützt, 1 x keine Abholzung, 1 x mehr geschützte Gebiete, 1 x Ruhe, 1 x sich selbst hören können, 1 x nachdenken, 1 x anpassen, 1 x Hilfe für die Natur, 1 x Pflanzen und Tiere ungestört, 1 x nicht alles wird verbaut, 1 x Erdbeben, 1 x es schaut schöner aus</p>	<p>2A: In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?</p> <p>7 x die Natur kann sich frei entfalten; 4 x der Natur geht's dann besser / sie ist weniger belastet; 2 x gesund für den Menschen / frische Luft; 2 x der Wald wäre aufgeräumt / sauber / gepflegt / kein Totholz; 2 x Tiere haben Platz / Specht kann Höhle bauen; 1 x mehr Holz zum Heizen;</p>
<p>2B: Natur sich selbst überlassen. Welche Nachteile fallen dir ein?</p> <p>11 von 17 haben darauf geantwortet; an Antworten sind gefallen: 3 x Verbuschung, 2 x keine, 2 x wilde Tiere wandern ein, 1 x</p>	<p>2B: Natur sich selbst überlassen. Welche Nachteile fallen dir ein?</p> <p>6 x zu viel Unordnung (nur noch totes Holz, alles auf dem Boden; alles wächst zu); 5 x es gibt immer weniger Wald; 5 x Problem Holzmangel</p>

schwer zugänglich nach längerer Zeit, 2 x Naturkatastrophen, 1 x keine Natur pur	(nichts zum Heizen, kein Verdienst, keine Möbel); 1 x Mensch hat zu wenig Platz; 1 x Befürchtung der Weltverschmutzung; 1 x Tiere wären nicht ausgeglichen; 1 x Gefahr von Unfällen;
2D: <i>In machen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht. Wo haben Menschen in deiner Umgebung in natürliche Abläufe der Natur eingegriffen?</i> ALLE haben die Frage beantwortet. Folgende Beispiele wurden benannt: 8 x Lawinen (Lawinenverbauungen, Lawineneinsätze), 4 x Hochwasser, 3 x Erdbeben, 3 x Holzfällen (holzen), 2 x Dürre, 1 x Waldbrand, 2 x Schutzwald, 1 x faule Bäume fallen	(Frage wurde in der Rhön nicht gestellt)
3C: <i>Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch in der Kernzone Gadental erlauben? Ich würde folgendes erlauben:</i> ALLE haben die Fragen beantwortet. 2 x schwimmen, 2 x grillen, 5 x wandern (abseits der Wege zu laufen, in die Wälder reingehen), 1 x Lärm machen dürfen, 1 x mit dem Auto hineinfahren dürfen, 1 x Fotos machen, 1 x zelten, 2 x dass nur Einheimische rein dürfen (nur Walser). [missverständene Beantwortungen von 5 Schülern: 1 x keine Abholzung, 2 x Wildnis nicht stören, 1 x auf den Wegen bleiben, 1 x keine Umweltverschmutzung, 2 x das Gadental sich selbst zu überlassen, 1 x nur mit den Augen schauen und keine Pflanzen pflücken; Regelverstoß von 1 Schüler (nicht nach bestem Wissen beantwortet): „ihr dürft holzen und 10% gebt ihr mir“]	3C: <i>Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch im Wald am Lösersshag erlauben? Ich würde folgendes erlauben:</i> auf den Wegen laufen; Fotos schießen; tote Äste oder Blätter mitnehmen; anfassen; Natur erkunden; dabei aber leise und vorsichtig sein; ansonsten werden viele Verbote ausgesprochen, z.B. nichts abreißen, nichts kaputt machen, keinen Müll hinterlassen;
FB3	FB3
3B: <i>Sind deine wesentlichen Eindrücke in der Karte enthalten?</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 13 finden, dass seine/ihre wesentlichen Eindrücke enthalten sind, 1 nicht (gibt jedoch zu „was fehlt“ an: „nichts“)	3B: <i>Sind deine wesentlichen Eindrücke in der Karte enthalten?</i> Alle behaupten, ihre persönlichen Eindrücke seien in der Karte enthalten, nur einer beantwortet diese Frage mit ja/nein.
5C: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt (ankreuzen richtig oder falsch): Extreme Naturereignisse zerstören kurzfristig und schaffen zugleich immer wieder neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 8 x richtig und 6 x falsch beantwortet	5C: <i>Stürme, Hochwasser, Murgänge, Lawinen und Steinschlag zerstören kurzfristig und schaffen zugleich immer wieder neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere (ankreuzen richtig oder falsch).</i> 19 x Ja, 3 x Nein, 4 x Enthaltung
5D: <i>Auf euren Erkundungen hast du in Erfahrung gebracht, dass folgendes in Kernzonen gilt: Holzfällen erhält den Urwald (ankreuzen richtig oder falsch).</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 12 x richtig und 2 x falsch beantwortet	5D: <i>Holzfällen erhält den Urwald (ankreuzen richtig oder falsch).</i> 23 x Nein, 1 x Ja, 2 x Enthaltung

Sind sie in der Lage, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln?

BSP Großes Walsertal:

Die Schüler sind imstande, ihre Sichtweise anderen Personen zu vermitteln. Sie beweisen dies während der abschließenden Kernzonenbegehung mit einer geführten Klasse („Kinder führen Kinder“), in ihren Aufsätzen über das Projekt für den „Blickwinkel“ (Biosphärenpark-Zeitung), und im Rahmen des Besuchs der Vertreterin der Naturschutzabteilung in der Klasse während der finalen Ausarbeitung für die gemeinsame Exkursionskarte. Sie können auch das Projekt als Ganzes und in seinen Teilen beurteilen. Die zentrale Austauschplattform – über das Internet – beurteilen die Schüler des Walsertals leicht negativ, wohingegen die Schüler der Rhön den Chat als Mittel zum Austausch geeigneter finden: Rund 60% der Walser

Schüler finden, dass der Chat nicht das passende Mittel zum Austausch ist. Anders in der Rhön: Rund 60% der Schüler finden, dass der Chat das geeignete Mittel für den Austausch ist. Alternativ dazu schlagen einzelne Walser Schüler einen persönlichen Austausch bzw. einen Austausch mittels Briefen vor.

BR Rhön:

Die Schüler sind nicht sehr zufrieden mit ihrer eigenen Vermittlung der Besonderheiten der Kernzone bei der Führung der 6. Klassen durch den Wald am Löersshag: Sie geben sich selber mit 3,2 die schlechteste Note für ihre Vermittlung. Generell aber können sie Gründe nennen, warum jemand den Löersshag unbedingt besuchen sollte. Die besondere Naturerfahrung ist ihr wichtigstes Argument für einen Besuch. Ein persönlicher Austausch scheint einem Drittel der Schüler besser geeignet als ein Chat zwischen zwei Klassen.

BSP Großes Walsertal	BR Rhön
FB1 (keine Fragen zu dieser Kategorie)	FB1 (keine Fragen zu dieser Kategorie)
FB2	FB2
<p>5B: <i>Ihr habt das Thema Kernzone Gadental aus verschiedenen Blickwinkeln heraus in der Schule bearbeitet und viele Ergebnisse erzielt. Nenne Gründe für einen Besuch der Kernzone Gadental für die SchülerInnen der Rhön.</i> 5 x Schönheit (es ist schön), 3 x Natur (Natur pur, andere Natur), 2 x Ruhe (ist beruhigend, ruhig), 2 x wegen allem, 1 x Schutzgebiet, 1 x interessante Stellen, 1 x Tiere, 1 x Totholz. [2 Regelverstöße (nicht nach bestem Wissen geantwortet)]</p>	<p>5B: <i>Welche Gründe würdest du einem Schüler aus dem Großen Walsertal nennen, warum er den Wald am Löersshag unbedingt besuchen soll?</i> 6 x keine Antwort oder „kenne keine Gründe“; 15 x Naturerfahrung (schön, interessant, besonders); 3 x weil der Wald dort anders ist (als im Walsertal); 2 x weil es ruhig ist;</p>
FB3	FB3
<p>3B: <i>Sind deine wesentlichen Eindrücke in der Karte enthalten?</i> ALLE haben die Frage beantwortet. 13 finden, dass seine/ihre wesentlichen Eindrücke enthalten sind, 1 x weiß auch nicht</p>	<p>3B: <i>Sind deine wesentlichen Eindrücke in der Karte enthalten?</i> Alle behaupten, ihre persönlichen Eindrücke seien in der Karte enthalten, nur einer beantwortet diese Frage mit ja/nein. Keiner füllt das Feld aus, in dem man aufschreiben könnte, was in der Karte noch fehlt.</p>
<p>4A: <i>In diesem Projekt haben Schulklassen aus zwei verschiedenen Biosphärenparks am gleichen Thema gearbeitet und sich ausgetauscht. Findest du, dass der Chat das richtige Mittel zum Austausch ist? Wenn nein, wie lautet dein Vorschlag?</i> 6 meinen der Chat war ein geeignetes Mittel für den Austausch, 8 verneinen dies. 1 x wir konnten nicht viel austauschen, 1 x per Brief, 3 x sich treffen, 1 x Ablehnung (besser die anderen nicht kennen lernen), 1 x nichts;</p>	<p>4A: <i>Findest du, dass der Chat das richtige Mittel für den Austausch zwischen den Schülern und Schülerinnen aus den beiden Gebieten war? Wenn nein, wie lautet dein Vorschlag?</i> 15 meinen der Chat war ein geeignetes Mittel für den Austausch, 11 verneinen dies. 8 meinen, man hätte sich persönlich treffen sollen, 2 bemängeln, dass die Klasse oft „scheiße“ bzw. „dummes Zeug“ geschrieben hat; einer meint, dass der Chat manchmal auch komisch gewesen sei, ein anderer bemängelt, dass man nur öffentlich mit den anderen reden konnte und dass er generell das Thema nicht mochte.</p>
<p>6A: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=14, von 14)</i> <i>Wie hat dir die das gesamte Projekt gefallen?</i> Notenschnitt: befriedigend (3,3)</p>	<p>6A: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=21, von 26)</i> <i>Wie hat dir die das gesamte Projekt gefallen?</i> Notenschnitt: befriedigend (2,9)</p>
<p>6B: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=14, von 14)</i> <i>Wie haben dir die Erkundungen der Kernzone gefallen?</i> Notenschnitt: befriedigend (3,3)</p>	<p>6B: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=20, von 26)</i> <i>Wie haben dir die Erkundungen der Kernzone gefallen?</i> Notenschnitt: befriedigend (3,0)</p>
<p>6C: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=13, von 14)</i> <i>Alle deine Mitschüler haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Warst du mit deiner Klasse zufrieden?</i> Notendurchschnitt: sehr gut (1,5)</p>	<p>6C: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=20, von 26)</i> <i>Warst du mit deiner Klasse zufrieden?</i> Notendurchschnitt: gut (2,4)</p>
<p>6D: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=14, von 14)</i> <i>Warst du mit deinen LehrerInnen (fächerübergreifend) im</i></p>	<p>6D: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=21 von 26)</i> <i>Warst du mit deinen Lehrern im Projekt zufrieden?</i></p>

<i>Projekt zufrieden?</i> Notendurchschnitt: befriedigend (3,1)	Notendurchschnitt: sehr gut (1,6)
6E: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=14, von 14)</i> <i>Warst du mit der Leitung (ecoResponse – Birgit Reutz und Gerhard Hornsteiner) zufrieden?</i> Notendurchschnitt: gut (2,5)	6E: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=20 von 26)</i> <i>Warst du mit der Leitung (Lange & Dohrmann) zufrieden?</i> Notendurchschnitt: gut (2,4)
6F: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=13, von 14)</i> <i>Wie gut konnten die Volksschüler aus Lustenau die Kernzone mit eurer Karte und Hilfe entdecken?</i> Notendurchschnitt: gut (2,8)	6F: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=21 von 26)</i> <i>Wie gut konnten die 6. Klassen den Wald mit euren Erklärungen kennenlernen?</i> Notendurchschnitt: befriedigend (3,2)
6G: <i>Beurteilung durch die SchülerInnen (nach Noten 1-5) (n=13, von 14)</i> <i>Hast du Interesse, in einem neuen Klassenprojekt eine ganz andere Zone des Biosphärenparks selbst zu erkunden?</i> Durchschnitt: kein wirkliches Interesse (4,2)	6G: <i>Beurteilung durch die Schüler (nach Noten 1-5) (n=21 von 26)</i> <i>Hast du Interesse, in einem neuen Klassenprojekt eine ganz andere Zone des Biosphärenparks selbst zu erkunden?</i> Durchschnitt: wenig Interesse (3,1)

Bildungsziel „Handlung, Verhalten (handlungsorientiertes Ziel)“ erreicht?

Die jungen Menschen schaffen mit ihrer Karte ein Instrument für nähere Beobachtungen in der Naturlandschaft (wie sie in Kernzonen von Biosphärenparks zu finden sind) und regen damit andere Besucher an, die Perspektive zu wechseln und die Natur mit Kinderaugen zu betrachten.

BSP Großes Walsertal:

Rund zwei Drittel der SchülerInnen (Ergebnis der Befragung im Mai 2010 - FB2: 6D; alle haben die Frage beantwortet) haben sich in der zweiten Projekthälfte zugetraut, eine Exkursionskarte selbständig zu erstellen.

In einem 1-jährigen Bearbeitungsprozess haben die SchülerInnen ihre eigenen Eindrücke während der ersten Kernzonenbegehung reflektiert, mehrfach aufgearbeitet, miteinander eine Auswahl aus einer Fülle von Einzelergebnissen für die Exkursionskarte getroffen und selbständig neu arrangiert (Collagetechnik); dann die verbliebenen Zwischenräume während der zweiten Kernzonenbegehung gestaltet und es geschafft, die Arbeiten an der Karte vollständig abzuschließen, ohne dass eine Überarbeitung durch die Projektkoordinatorinnen nötig war oder Lehrpersonen tätig wurden.

Die jungen Menschen haben mit ihrer Karte ein Instrument für nähere Beobachtungen in der Naturlandschaft (wie sie in Kernzonen von Biosphärenparks zu finden sind) geschaffen. Mit ihrer eigenen Exkursionskarte regen sie andere Besucher an, die Perspektive zu wechseln und die Natur mit Kinderaugen zu betrachten.

Begründung und Diskussion der Ergebnisse der Exkursionskarte (=Produkt des handlungsorientierten Projektziels)

Das Hinarbeiten in Schritten zum fertigen Produkt war zielführend. Die SchülerInnen entwickelten nach der ersten Kernzonenerkundung eine erste Vorstellung vom Produkt einer Exkursionskarte ins Gadental, es entstanden in Kleingruppenarbeiten mehrere Karten als Basis für die Exkursionskarte.



Beispiel für einen der 8 Kartenentwürfe der Schüler aus der 1. Aufarbeitungsphase (in Kleingruppen erarbeitet)

Diese wurden in einem weiteren Arbeitsschritt in Einzelteile zerlegt; im folgenden Abstimmungsprozess in der Klasse entschieden die SchülerInnen selbst, welche Bildteile ihrer ersten Kartenentwürfe sie für die gemeinsame Exkursionskarte auswählen. Daraus entstand eine Collagearbeit mit ihren wesentlichen Eindrücken zu Wildnis im Gadental, die aus 6 Einzelblättern bestand (entspricht 6 Haltepunkten entlang der Route ins Gadental). In der darauffolgenden 2. Kernzonenerkundung widmeten sie sich den Räumen zwischen den Haltepunkten, sie konzentrierten sich auf die Zwischenräume der 6 Einzelblätter. Als Arbeitsgrundlage im Freien diente die Collage (6 Blätter) der SchülerInnen. Sie verbanden in Kleingruppenarbeiten die 6 einzeln vorliegenden Collage-Blätter zu einer zusammenhängenden Exkursionskarte durch Einfügen eines weiteren Blattes, auf dem sie naturräumliche Besonderheiten der Zwischenräume festhielten.

Ein wichtiges Ergebnis der schrittweisen Bearbeitung ist, dass die jungen Leute am Ende empfanden, dass ein jeder / eine jede dadurch alle seine / ihre wichtigen Punkte in der gemeinsamen Karte untergebracht hatte (Fragebogen 3: Alle außer 1 Schüler).

In der Befragung vom Fragebogen 2 am 20.05.2010 gaben 5 von 14 SchülerInnen an, sich nicht zuzutrauen, eine spannende Exkursionskarte zu machen, mit der sie selber andere Schüler in der Kernzone Gadental herumführen können; 9 trauten sich dies bereits 1 Monat vor dem Präsentationstermin zu.



Öffentliche Präsentation der Exkursionskarte checkid am 25.6.2010 (Foto am Eingang zum Gadental gemacht)

Die Karte konnte bei der öffentlichen Präsentation im Gadental gleich mit einer ortsfremden Schulklasse (16 SchülerInnen der VS Lustenau, am Bild im Vordergrund mit ihrem Musiklehrer als Begleitperson) entlang der Exkursionsroute ins Gadental getestet werden. Dabei übernahmen die SchülerInnen das (Hin-)Führen der anderen Kinder („Kinder führen Kinder“). Am ersten Punkt „Wildbach“ hat das sehr gut funktioniert, an den anderen vorgestellten Haltepunkten halfen die beiden ProjektkoordinatorInnen etwas mit.

Damit die Karte auch eigenständig von Gruppen im Freien genutzt werden kann, ist in einem anderen Projektvorhaben geplant, die zeichnerischen Ergebnisse der SchülerInnen mit Erläuterung zu verschiedenen Aktivitäten im Freien zu ergänzen (=Lehrerbegleitheft), die das selbständige Entdecken fördern. Zudem soll das Produkt unter dem CI des BSP Großes Walsertal erkennbar werden.

Die SchülerInnen stellten den zwei Erkundungen und ihrer geführten Abschlussexkursion mit den SchülerInnen der Volksschule Lustenau in die Kernzone Gadental die Gesamtnote „befriedigend“ aus.

Die SchülerInnen befanden, dass die Volksschüler aus Lustenau (8-9 Jahre alt) mit ihrer Karte und Hilfe die Kernzone „gut“ (Gesamtnote) entdecken konnten.

Die SchülerInnen glauben, dass die Mitarbeit an der Exkursionskarte ein gutes Mittel ist, um eine bestimmte Zone in einem Biosphärenpark besser kennen zu lernen und zu verstehen,

was in dieser Zone wirklich wichtig ist. Nur 2 von 14 finden die Methode als ungeeignet. Dies stellt dem Vorgehen in Prozessschritten ein sehr gutes Zeugnis unter den SchülerInnen aus.

Auch die SchülerInnenberichte zu „Unsere Exkursionskarte der Kernzone Gadental“ drücken das aus; die zwei folgenden Berichte zu diesem Thema wurden im Blickwinkel (offizielles Organ des BSP Großes Walsertal auf S.4 in der Ausgabe 49 / Juli 2010) wiedergegeben.

SchülerInnen berichten: Unsere Exkursionskarte der Kernzone Gadental

Christina Konzett: *„Als wir das erste Mal ins Gadental gingen, machten wir viele Fotos und unterschiedliche Spiele an verschiedenen Orten. Als wir wieder zurückkamen, durften wir Bilder von den verschiedenen Orten zeichnen, die wir dann fotografierten und farbig ausdrucken. Im Zeichenunterricht gestalteten wir in kleinen Gruppen große Zeichenblätter. Insgesamt waren es 6 verschiedene Themen/Stationen und darum auch 6 Zeichenblätter. Jede Gruppe durfte sich das Thema selbst mit Bildern, Text, Handzeichnungen, Wege, Überschrift, ... gestalten.“*

Theresa Heiseler: *„Es ist immer wieder spannend mit unseren Leitern und Lehrern, die unterschiedlichen Stationen, die auch spielerisch gestaltet sind, zu begehen. Bei jeder Station konnten wir auf neue Weise die Natur kennen lernen. Uns allen hat es viel Spaß gemacht und unsere Exkursionskarte ist nun vollständig.“*

BR Rhön:

Zu Beginn der zweiten Projekthälfte traut sich etwas mehr als die Hälfte der befragten Schüler zu, eine Exkursionskarte selbständig zu machen (Ergebnis der Befragung im April 2010 – FB2: 6D). Bei der Abschlussbewertung gibt sich die Klasse jedoch mit 3,2 eine schlechte Note für die Vermittlung ihrer Eindrücke vom Urwald am Lösershag; sie glauben also, dass die geführten 6. Klassen den Wald mit ihren Materialien (Exkursionskarte) nicht besonders gut wahrnehmen kann. Bei der Vorstellung ihrer Exkursionskarte werden die Ergebnisse v.a. abgelesen, teilweise so schnell, dass es für andere schwer ist, gedanklich zu folgen. Es scheint also so, als ob die Rhöner Klasse dieses Bildungsziel bis zum Projektende nicht erreicht hätte. Allerdings hat die Gruppe „Nützen-Schützen“ ein Rollenspiel entwickelt, das sie im Wald vorführt. Die Schüler nehmen die Perspektive eines Baumes, Försters, Spaziergängers und Biosphärenreservats-Managers ein und liefern so mit ihren eigenen Worten Argumente für und gegen den Schutz des Urwaldes in der Kernzone am Lösershag. Darüber hinaus haben alle Gruppen Quizfragen vorbereitet, mit denen geprüft werden sollte, ob die vermittelten Informationen bei den 6. Klassen hängen geblieben sind. Allerdings findet keine Auswertung der Beantwortung dieser Quizfragen statt, so dass unklar ist, welche Informationen tatsächlich vermittelt wurden.

Begründung:

Die Erarbeitung der Exkursionskarte verlief in der Rhöner Klasse sehr schleppend. Nach der ersten Exkursion in den Wald wurden im Unterricht lediglich ein paar magere Ergebnisse der Gruppenarbeit im Wald dokumentiert, aber auch das erst nach langer Wartezeit und Nachfragen der Projektkoordinatorin. Eine fächerübergreifende Arbeit im Unterricht fand weitgehend nicht statt. Die Empfehlungen für den Biologie-, Deutsch-, EDV- und Kunstunterricht wurden weitgehend ignoriert. Zur Vorbereitung der Endpräsentation hat zwar jede Gruppe Bilder, Text und ein Quiz vorbereitet, aber die möglichst selbstständige Erarbeitung der Exkursionskarte durch die Schüler darf bezweifelt werden.

Was bedeutet das für die Forschungsfrage?

Forschungsfrage: „Wie nehmen Kinder und Jugendliche vom Menschen unbeeinflusste Natur in Kernzonen von Biosphärenparks wahr und welche Bedeutung messen sie ihr bei?“

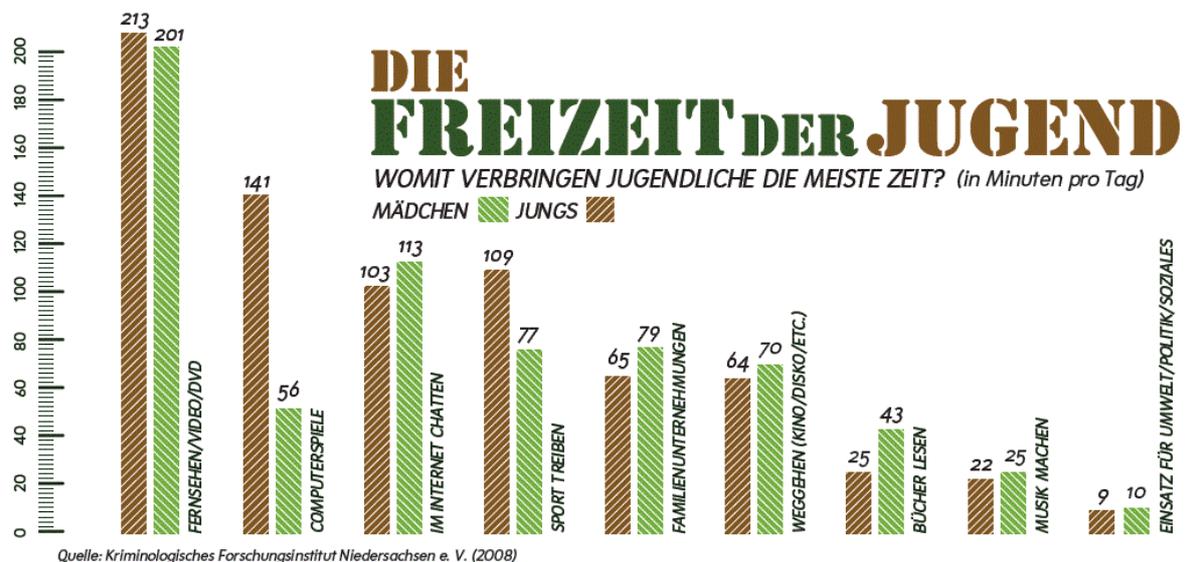
Die Nähe zum Untersuchungsgebiet sagt wenig bis nichts über Vorkenntnisse darüber aus.

Trotz der Nähe des Schulstandorts (Wohnorts) zur untersuchten Kernzone des Biosphärenparks gibt ein großer Teil der Schüler der Pilotklassen in der Rhön (zu 100%) und im Großen Walsertal (zu 60%) selbst an, noch nie dort gewesen zu sein oder sich nicht daran erinnern zu können, jemals dort gewesen zu sein.

Die Schüler der Pilotklasse im Großen Walsertal durchwanderten auf ihrem Rückweg eines Ganztagesausflugs im vorangegangenen Schuljahr die Kernzone Gadental (Information des Klassenlehrers Peter Neyer) – es blieb offensichtlich nichts davon in ihrer Erinnerung oder wurde nicht mit dem Namen des Untersuchungsgebiets in Verbindung gebracht. Dies kann zumindest dahin gehend interpretiert werden, dass die durchwanderte Natur von den Schülern in diesem Teilabschnitt nicht als etwas Besonderes, Schützenswertes, Hervorstechendes wahrgenommen wurde, sondern vielmehr als Landschaft, die gut zum gesamten Tagesablauf passte.

In der Rhön gaben alle Schüler an, noch nie in dem ca. 15 km entfernt liegenden Naturwaldreservat Lösersshag gewesen zu sein; einerlei ob das zu 100% zutrifft oder nicht, es gibt auch hier zu denken, wie das möglich ist. Die jungen Menschen wachsen in einem Biosphärenpark auf und kennen nicht einmal die allernächsten vom Menschen unbeeinflussten Naturräume durch eigene Anschauung oder erinnern sich nicht an jene nahegelegenen Naturräume in der Kernzone Lösersshag.

Schaut man sich anhand der Statistik des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen aus dem Jahr 2008 das Zeitmanagement der Freizeit der Jugend an, bleibt Mädchen wie Buben nur wenig Zeit für Naturerfahrungen übrig (in: BMU 2010, S.18).



Das Bild vom „Urwald“

Beide Pilotklassen in der Rhön und im Großen Walsertal haben zu Beginn eine höchst diffuse Vorstellung davon, was Wildnis in der Kernzone – insbesondere den Urwald – auszeichnet. Nur wenige Jugendliche wissen anfangs, dass in den Kernzonen ein Urwald erhalten geblieben ist.

Bei den Auftaktveranstaltungen im BSP Großes Walsertal und im BR Rhön zeichnen die Jugendlichen, wie sie sich einen Urwald vorstellen: Es fällt bei beiden Pilotklassen auf, dass Elemente der Kulturlandschaft von Schülern in das jeweilige Urwald-Bild ganz selbstverständlich und ohne Widerspruch zu erzeugen, integriert werden (GWT: Futterstelle für Wild; Rhön: Bänke und breite Wege).

Im Großen Walsertal fällt auf, dass die Schüler keinen einzigen Nadelbaum in ihrem gemeinsamen Urwaldbild darstellen, sondern ausschließlich stilisierte Laubbäume, obwohl in ihren Wäldern die Nadelbäume bei weitem dominieren. In der Rhön hingegen zeichnen die Schüler Tannenbäume auf ihr Urwaldbild, in einer Gegend, wo Laubbäume dominieren. Möglicherweise verbinden die Jugendlichen mit Urwald in unseren Gebieten zuerst einmal etwas „Fremdes“ – das sich ihrer Erfahrungswelt entzieht und sich in der Darstellung der „anderen“ Bäume widerspiegelt.

Bis zum Projektende wandelt sich das Bild vom Urwald: Die Jugendlichen fordern, dass der Urwald nun sich selbst überlassen bleiben soll; in diesem Gefüge erhält das Totholz eine neue tragende Rolle: Totholz gehört ab nun einfach zu einem Urwald (sowohl in der Wahrnehmung der Schüler im BSP Großen Walsertal als auch im BR Rhön).

Der Blick von Innen auf das Außen: die Macht der Konzeptionen

Einige Jugendliche der Pilotklasse des Großen Walsertals deuten Natur, die sich selbst überlassen ist, vor ihrem traditionellen bergbäuerlichen Hintergrund: Land, das nicht gepflegt wird, verbuscht – was soviel bedeutet, dass es langsam aber sicher verloren geht. Dies kommt einer Nutzungseinschränkung gleich und ist unerwünscht.

Woher kommt diese Ansicht, wie ist das zu verstehen? Das Landwirtschaftsland im Großen Walsertal ist ein von der Natur abgerungenes Stück, das über Jahrhunderte das Überleben der Walser Bergbauern im Großen Walsertal gewährleistete. Dies ist Teil der Konzeptionen der jungen Leute. Es ist demnach für einen Vermittler schwierig, vom Wert der unberührten Natur in Teilen des Großen Walsertals an sich zu sprechen und damit einen jungen Menschen erreichen zu versuchen. Vielmehr verschließt sich der junge Mensch dieser neuen Betrachtung aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen und seines bestehenden Wissens. Neues Wissen lässt sich hier nicht einfach aufbauen, es bedarf hierzu vielmehr einer intensiven Störung des vorherrschenden Denkens. Während der zweiten Kernzonenbegehung ließen sich auf der Gadenalpe im hinteren Gadental die SchülerInnen auf eine Fantasiereise der besonderen Art unter der Leitung von Gerhard Hornsteiner ein – es ging zuerst um die vollständige Erschließung des Gadentals (zuerst ein Fußballstadion, dann die Straßen, dann die Häuser, etc.) und in der Folge danach der Umwidmung der jetzigen Wohngebiete der SchülerInnen in ein Pflanzenschutzgebiet und damit verbunden dem Rückbau ihres Kulturraums. Beinahe alle Jugendlichen (nur 1 deutliche Gegenstimme in der Gruppe konnte festgestellt werden) machten im Kopf alle Schritte der Erschließung des Gadentals mühelos und mit gewisser Euphorie mit; als es aber um den Rückbau ihrer Wohngebiete und Landwirtschaftsflächen (Heuwiesen) ging, hatten sie Skrupel zu folgen: Es widerstrebt ihnen die Vorstellung, einmal gewonnenes Kulturland wieder der Natur zurück zu führen. Durch Provokationen in der Darstellung („Störungen“ nach dem allosterischen Konzept) konnten alte Denkmuster der Jugendlichen aufgebrochen und darüber offen gesprochen werden. Neue Konzeptionen entstanden dadurch in der Gruppe, auf welchem neues Wissen aufbaut.

Der Wert der Naturlandschaft

Die Bedeutung der vom Menschen unbeeinflussten Natur in Kernzonen erfährt einen langsamen Wandel im Laufe des Projektjahrs.

Zu Projektbeginn sehen die Jugendlichen die Kernzone Gadental als Auffanggefäß für die natürliche Landschaft, die Tier- und Pflanzenwelt, wo sie noch viele interessante Entdeckungen machen und sie einiges erleben werden. In der Rhön verbinden die Schüler zu Beginn mit der Kernzone Lösersshag besondere Tiere und Pflanzen und frische Luft, wo sie besondere Erlebnisse und Entdeckungen machen werden.

Zu Projektmitte helfen die Ergebnisse auf die Frage im zweiten Fragebogen „Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Menschen in der Kernzone Gadental erlauben? Ich würde folgendes erlauben:“ eindrücklich, welche Veränderungen die jungen Leute in einer Kernzone durchführen würden. In der Rhön hat die Pilotklasse eine klare Vorstellung – und die wird dominiert vom Schutz und der Einhaltung von Regeln. Ganz anders die Pilotklasse des Großen Walsertals: Hier werden nun viele schützenswerte Räume für Eigennutz oder Freizeitvergnügen erschlossen und genutzt; es fällt keinem Walser Schüler ein, ein Gebot wie „nichts kaputt machen“ anzuführen, wie es auch keinem Rhöner Schüler einfällt, die Kernzone mit dem Auto befahren zu wollen.

Zu Projektende können dann beide Pilotklassen – sowohl die Walser als auch die Rhöner Jugendlichen – zu gleich großen Teilen (2/3) erkennen, dass selbst einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone keine gute Idee wären. Einige Schüler aus dem BSP Großes Walsertal und dem BR Rhön kommen im Laufe des Projekts zur Erkenntnis, dass Kernzonen Gebiete der Ruhe für die Menschen und die Tierwelt sind, und dass es gut ist, wenn sich die Natur frei entfalten kann.

Einzig das Wegegebot (in der Kernzone) hat von Projektanfang bis Projektende eine hohe Akzeptanz unter den Jugendlichen; die jungen Leute kennen einige Zusammenhänge, weshalb es wichtig ist, auf den markierten Wegen im Schutzgebiet zu bleiben.

Die Exkursionskarte „mit Kinderaugen betrachtet“

Die Schüler beider Untersuchungsgebiete haben eine Exkursionskarte erstellt. Im BR Rhön erarbeiteten die Jugendlichen einzelne Blätter, auf denen die Bedeutung des Waldes mit seinen verschiedenen Bäumen hervorgehoben wird. Ein Quiz ist daran angeschlossen. Im BSP Großes Walsertal haben die Schüler ihre eigenen Zwischenergebnisse in Collagetechnik zu einem neuen Ganzen zusammen gefügt und in der zweiten Kernzonenbegehung die Zwischenräume behandelt und erarbeitet. Eine lange Exkursionskarte ist das Resultat.

Beide Pilotklassen führten mit ihren Exkursionsunterlagen eine andere Klasse durch das Untersuchungsgebiet („Kinder führen Kinder“) und betrachteten im Anschluss daran durchaus selbstkritisch ihre Exkursionsunterlagen, indem sie dafür Noten vergaben [BSP Großes Walsertal: *Wie gut konnten die Volksschüler aus Lustenau die Kernzone mit eurer Karte und Hilfe entdecken?*(Eigenbenotung 2,8). BR Rhön: *Wie gut konnten die 6. Klassen den Wald mit euren Erklärungen kennenlernen?* (Eigenbenotung 3,2)]

Der Schritt, dass junge Menschen anderen jungen Menschen etwas zeigen, ist wichtig: Die Schüler schlüpfen situationsbedingt in die Rolle der Lehrenden, mobilisieren ihr neues Wissen und testen dabei ihre Grenzen aus.

Was ist den Jugendlichen eigentlich wichtig?

Anhand eines Schülerberichts aus dem BSP Großes Walsertal über „Wo die Natur sich selbst überlassen ist: unsere Sicht der Kernzone Gadental“ erhalten wir stellvertretend einen

Einblick, was den Jugendlichen in der Gesamtsicht bei Erkundung und nachfolgenden Bearbeitung der Kernzone Gadental wichtig war.

Melissa Gassner: „Ich finde die Kernzone Gadental toll! Es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Wir haben auf vielen unterschiedlichen Arten die Kernzone erforscht. Die Begleiter waren sehr nett und hilfsbereit. Besonders gut war auch das Video, das wir auf der Alpe gemacht haben. Bei der zweiten Erkundung waren die Spiele, die wir gemacht haben, sehr lustig. Ich und viele andere finden, dass das Gadental „Natur pur“ ist. Uns gefällt, wie still es dort ist. An dem Weg, den wir entlang gingen, war alles voller Bäume. Wir konnten auch tote Bäume und viele Kleintiere entdecken. Ich finde, es ist eine tolle Erfahrung das Gadental auch Mal von ganz nahe zu erleben.“ (in: Blickwinkel, offizielles Organ des BSP Großes Walsertal: S.4, Ausgabe 49 / Juli 2010)

- (1) Entdecken ist wichtig: Der emotionale Wert ist dabei nicht zu unterschätzen. Jugendliche wollen selbst etwas erforschen, feststellen und - überrascht werden. Im Entdecken steckt zum einen die Neugierde, zum anderen auch das Staunen. Beides ist essentiell bei der De- und Rekonstruktion von Wissen.
- (2) Das Video erhält einen besonderen Stellenwert. Dies gilt auch für die Schüler des BR Rhön, die mit ihrem ersten Video weniger zufrieden waren und im Rahmen eines Chats vorschlugen, nochmals ein neues Video zu gestalten; dies wurde auch – trotz enger Zeitplanung während der zweiten Kernzonenbegehung im Lösershag – prioritär erstellt.
- (3) Die Aktivitäten („Spiele“) waren den SchülerInnen beider Pilotklassen wichtig. Der Planung der zwei Kernzonenbegehungen ging die Planung von Umweltbildungsleitfäden für die freilandpädagogische Umsetzung voran; der zweite Umweltbildungsleitfaden entstand unter vor dem Hintergrund des allosterischen Modells. Die Projektkoordinatoren als Vermittler schaffen oder arrangieren unterschiedliche Interaktionen und ermöglichen so den Aufbau neuer Konzeptionen und damit neue Erfahrungen für die Jugendlichen. Die Wirkungsweise des allosterischen Modells hat sich in der freilandpädagogischen Praxis bewährt.
- (4) Neues Wissen wird mit Selbstbewusstsein präsentiert: „Wir konnten auch tote Bäume entdecken“ – zu Beginn noch unter vielen Schülern ein Widerspruch an sich, jetzt gegen Projektende wird diese Erkenntnis mit gewissem Stolz zur Schau getragen, ohne sie weiter zu erläutern. Totholz steht als pars pro toto bei manchen Schülern für das Kriterium eines Urwalds. Die Gesamtwahrnehmung der Jugendlichen von der Natürlichkeit eines Gebietes ist nun stark von der Ursprünglichkeit der Wälder geprägt.
- (5) Unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsobjekt im Freien gewinnt an Bedeutung: „Es ist eine tolle Erfahrung, das Gadental von ganz nahe zu erleben“ (Melissa, Großes Walsertal). „Mir war vorher nicht klar, was man eigentlich unter einer Kernzone und einem Naturwaldreservat versteht. Jetzt weiß ich, dass es große Unterschiede gibt zwischen dem Wald, der genutzt wird, und dem Wald, der sich selbst überlassen bleibt“ (Alexandra, Rhön).

Diskussion der Übertragbarkeit der Projektergebnisse

Das Projekt ist als Pilotprojekt konzipiert und soll im weltweiten Netzwerk der Biosphärenreservate zur Nachahmung anregen. Die Pilotklassen testeten und entwickelten ein mehrstufiges Verfahren, das auch in anderen Biosphärenparks des weltweiten Netzwerks zum Entdecken und neu Bewerten von Kernzonen mit jungen Menschen eingesetzt werden könnte.

Die durch das Pilotprojekt gewonnenen Forschungsergebnisse erweitern den Kenntnisstand über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Biosphäre.

- Am Beispiel des BSP Großes Walsertal wird deutlich, inwieweit die Region von den Ergebnissen der Schüler der Mittelschule Blons in zweifacher Hinsicht profitiert:
Einerseits setzten sich 17 Schüler während eines ganzen Schuljahres mit dem Thema „Wildnis und Prozessschutz in Kernzonen“ auseinander. Das führte zu Diskursen in den Klassen und Naturerfahrungen auf den insgesamt drei Exkursionen ins Gadental. Die Schüler haben auf den unterschiedlichen Ebenen (kognitiv, emotional, handlungsorientiert) Kompetenzen aufgebaut und wenige wichtige Erkenntnisse des Projekts in ihren Sprachgebrauch übernommen (z.B. Totholz).
In zweiter Hinsicht profitiert die Region von einem ausgetesteten und evaluierten Pilotprojekt, das von anderen Schulklassen im Rahmen ihres Aufenthalts während Landschulwochen genutzt werden kann. Dazu benötigen die Schüler die Exkursionskarte und ein Lehrerbegleitheft, das unter Verwendung des Grundlayouts des BSP Großes Walsertal überarbeitet bzw. gestaltet werden soll.
- Wie kann das Projekt von anderen Schulen für ihre SchülerInnen genutzt werden, um Verständnis für Wildnis und Prozessschutz zu erlangen?
Das Pilotprojekt bietet anderen Schulen als Ergebnis keine abgeschlossene Exkursionskarte an, sondern eine Exkursionskarte, die zu einer Weiterarbeit anregen soll. Die beschriebenen Aktivitäten sollen auf dem Weg durch die Kernzone helfen, Natur auf vielfältige Weise zu erfahren. Die Inhalte auf der Website geben zudem nützliche Informationen zu Wildnis und Prozessschutz in BSPs und werden bei weiterer Nutzung von Schulklassen erweitert.
- Was sind die Eckpunkte des Projekts, um auf das weltweite Netz der BRs übertragen werden zu können? Die einfache Übertragbarkeit der Prozessschritte auf andere BRs im weltweiten Netz soll zur Nachahmung anregen.
- Der Trend der Naturentfremdung schreitet unter Jugendlichen in weiten Teilen der Welt ungebremst voran: Mehr Freizeit denn je wird vor dem Fernseher und mit Computerspielen zugebracht. Die Altersgruppe der 12-13jährigen scheint noch am besten für ein Natur-Projekt zugänglich zu sein, wie die Studie des Österreichischen Instituts für Jugendforschung (Kromer, 2005) zeigt. Diese Altersgruppe ist auch schon imstande, komplexere Zusammenhänge zu begreifen und sich für die Belange der Natur entsprechend neu auszurichten. Das Lernen wird von bestehenden Konzeptionen bestimmt, die zumeist wenig mit dem Schutz der Natur zu tun haben; durch ein geeignetes didaktisches Umfeld soll während der einjährigen Bearbeitung an der Schule eine De- und neuerliche Rekonstruktion von Konzeptionen zum Wert von Natur an sich und zu konkreten Bezügen ihrer eigenen Lebenswelt gelingen.
Umweltbildung wird in der Sevilla Strategie von 1995 als ein wesentlicher Träger der logistischen Funktion namentlich genannt. Mit dem MAB-Programm und dem weltweiten Netzwerk der Biosphärenreservate ergeben sich ausgezeichnete Möglichkeiten der Weitergabe der Erfahrungen aus Pilotprojekten. Idealerweise soll sich das Prädikat "checkid - die Natur mit Kinderaugen betrachtet" als Markenzeichen für Wildniserfahrung in Biosphärenreservaten etablieren.
- Es wird angeregt zu prüfen, inwieweit sich das Konzept des Pilotprojekts zur Übertragung auf Puffer- und Entwicklungszonen eignet.

Handlungsanleitungen NEU

Vor Projektbeginn:

- Eine Lehrperson fungiert als Projektkoordinator und koordiniert die fächerübergreifende Bearbeitung in der Klasse während eines Schuljahrs.
- Kontaktaufnahme mit Pilotprojektleitung checkid zwecks Abklären der Nutzungsbedingungen für den internen Bereich der Internet-Plattform (Zugang zu Forumsbereich, Upload-Bedingungen für Lehrperson, Vergabe von Rechten für Schüler zur Nutzung des Chats und zur Erstellung von eigenen Profilen).
- Abklärungen treffen: Gibt es eine Schule, die Interesse hat, eine Projektpartnerschaft einzugehen und im selben Schuljahr eine Kernzone zu erkunden?
- Der Projektkoordinator wählt die Kernzone gemeinsam mit dem BSP Management und / oder mit Verantwortlichen für die Kernzone(n) aus, welche von der Schulgruppe untersucht werden soll. Karten und Informationen über die Gebiete und Informationen über das Konzept der Wildnis werden zur Verfügung gestellt.

Prozessschritte für checkid-Projekte in Kernzonen der BSPs:

1. Schritt: Input für die Schüler

Kick off Meeting an der Schule (SchülerInnen und LehrerInnen), mit VertreterIn des BSP Managements und einem Zuständigem für die Kernzone (Amt).

Inhalt Kick-off Meeting:

- Die jungen Leute werden über das Thema „Kernzone“ informiert (Was ist eine Kernzone? Was sind die Kriterien zur Auswahl einer Kernzone? Worin liegt der Nutzen von Prozessschutz?)
- Aktivität zum Kennenlernen der Biosphärenpark-Thematik
- Information über das Projektvorhaben
- Evaluation 1 (Fragebogen)
- Bild zum Thema Wildnis im Untersuchungsgebiet gemeinsam zeichnen (z.B. Urwald-Bild)

2. Schritt: Erste Erkundung der Kernzone

Schulgruppen und Lehrer besuchen die ausgewählte Kernzone und sammeln ihre Eindrücke:

- Forschende Herangehensweise: Worin liegt der Unterschied von der Kernzone zu anderen, landschaftlich ähnlichen Gebieten? Was beeindruckt mich am meisten? Was kann ich aus der Natur lernen und was nicht? Wenn ich entscheiden könnte, was würde ich schützen? Oder anders gefragt, was würde ich an Schutz und Regeln zugunsten einer Weiterentwicklung der Gesellschaft aufgeben?
- Markante Haltepunkte erkennen
- Umweltbildungsleitfaden (mit passenden Aktivitäten zu den Haltepunkten)
- Dokumentation vor Ort: Die Eindrücke werden fotografisch, auf Bildern, Texten zur weiteren Verwendung von den Schülern festgehalten.
- Vorstellungsfilm der Schüler für das Internet im Freien aufzeichnen.

3. Schritt: Ausarbeitung der Resultate

- Erste Aufarbeitungsphase: Dauer ca. 2-3 Monate
- Nach der Kernzonenbegehung diskutieren die jungen Menschen ihre Ergebnisse in der Gruppe.
- Die gesammelten Materialien werden aufgearbeitet und zu einer persönlichen Beschreibung / Wahrnehmung der Kernzone herangezogen (Zeichnungen, Collagen, Texten, Rollenspiele, Interviews u.ä.)
 - möglichst in fächerübergreifender Bearbeitung des Themas (mit Arbeitsbehelfen)
 - möglichst durch selbständige, kreative Bearbeitung durch Schüler im Rahmen der Arbeitsbehelfe; für diverse Auswahl-Entscheidungen müssen sich die Schüler organisieren (hebt das Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem Ergebnis des Projekts und ermöglicht das Aneignen von Kompetenzen in der Gruppe)
- Evaluation 2 (Fragebogen)
- Prüfen, ob ein online-Austausch mit einer anderen Schule zu diesem Thema möglich ist.

4. Schritt: Zweite Erkundung der Kernzone (neuer Prozessschritt)

- Schwerpunktthema für zweite Erkundung festlegen (z.B. Erkundung der Zwischenräume zwischen den Haltepunkten)
- Umweltbildungsleitfaden (mit passenden Aktivitäten zu den Haltepunkten)
- Dokumentation vor Ort: Die Eindrücke werden fotografisch, auf Bildern, Texten zur weiteren Verwendung von den Schülern festgehalten.

5. Schritt: Kids gestalten ihre Exkursionskarte von der Kernzone

- Zweite Aufarbeitungsphase: Dauer ca. 2-3 Monate
- Eine Karte der Kernzone mit persönlichen Haltepunkten der SchülerInnen wird erstellt, um das Bewusstsein für den Wert der Natur und natürlicher Prozesse zu heben. Die SchülerInnen wählen dazu aus den gesammelten Materialien aus, um anderen Besuchern das Spezielle der einzelnen Haltepunkte zu vermitteln.
- Der Entwurf der Exkursionskarte wird von Naturschutzexperten / Kernzonenverantwortlichen geprüft, über noch offene Fragen wird mit den jungen Menschen diskutiert.
- Prüfen, ob ein online-Austausch mit einer anderen Schule zu diesem Thema möglich ist.
- Produkt dieses Prozessschritts ist die Exkursionskarte. Idealerweise soll sie anderen Gruppen zur Erkundung der Kernzone zur Verfügung stehen können (z.B. als download auf Website anbieten).
- Schüler berichten über ihr Projekt (Artikel für die BSP Zeitung)
- Abklären, ob im Falle einer Projektpartnerschaft ein Interesse eines persönlichen Austauschs im Partner-BSP besteht? Wie lässt sich das finanzieren und organisieren? Wenn ja: Interkultureller Austausch wie unter 6. Schritt angeführt.

Wenn nein: Abklären, welche andere Schulklasse (idealer Weise mit Gleichaltrigen) an der öffentlichen Präsentation der Exkursionskarte aktiv teilnimmt.

6. Schritt: Ergebnispräsentation – „Kinder führen Kinder“ (neuer Prozessschritt)

- Vertreter des BSP Managements, der Presse und des Amtes sind eingeladen.
- Gruppenfoto mit der Exkursionskarte (für Presse, BSP Management, Schulzeitung).
- Die Schüler führen eine andere Schulklasse mit ihrer Karte und gemeinsamen Aktivitäten entlang der Exkursionsroute durch die Kernzone.
- Feedback der geführten Gruppe einholen.
- Evaluation 3 (Fragebogen).

7. Schritt: Projektabschluss

- Präsentation der Ergebnisse an der Schule (Ausstellung der Exkursionskarte, von Teilergebnissen, ...)
- Bebildeter Artikel in der Schulzeitung
- Upload: Kurzbeschreibung des Gesamtprojekts mit Bildern auf www.checkid.eu und Bereitstellen der Exkursionskarte als download (ist Teil der Nutzungsbedingungen der Plattform)

Der Nutzen des Projekts:

Junge Leute setzen sich über ein Schuljahr mit dem Thema Kernzone in einem BSP und ihrem persönlichen Bezug zur Natur auseinander. Dabei wird sowohl die emotionale als auch die rationale Seite angesprochen. Jede teilnehmende Klasse testet und entwickelt das aus mehreren Prozessschritten aufgebaute Projekt weiter mit dem Ziel, dass es in einem anderen BSP zur Erkundung und zum Erfahren von Kernzonen nutzbringend eingesetzt werden kann.

Die Arbeitsbereiche der jungen Leute (Chat) sind nur eingeschriebenen Schulen und ihren Lehrern zugänglich; ansonsten sind alle auf der Website publizierten Ergebnisse der jungen Leute öffentlich zugänglich und können von anderen Schulen als Informationsquelle über Kernzonen (Wie nehmen andere Kids eine Kernzone wahr?) und zur Vorbereitung von Exkursionen in die Kernzone frei genutzt werden.

Exkursionskarten für die Kernzonen

Originalarbeiten der SchülerInnen siehe Anhang:

- GWT: 14-GWT_checkid-GWT_Exkursionskarte-Gadental-kids
- Rhön: 14_Rhön_Exkursionskarte_Originale_mit_Quiz

Zusammenfassung

Das Pilotprojekt „Checkid – kids explore the core area“ involvierte während des Schuljahrs 2009/2010 rund 100 Personen in den Untersuchungsgebieten BSP Großes Walsertal und BR Rhön.

Während der Pilotprojektphase erarbeiteten sich die Jugendlichen durch selbstgemachte Praxiserfahrungen (Tagesexkursionen), was Wildnis in der Kernzone ausmacht und darüber hinaus bedeutet. Sie gestalteten in der Folge über mehrere begleitete Prozessschritte im Unterricht eigenständig eine Exkursionskarte mit mehreren Punkten zum Thema Wildnis in der Kernzone eines Biosphärenparks. Wesentliche Anhaltspunkte für die Bearbeitung stellte das allosterische Lernmodell nach Giordan (Univ. Genf) dar, das in die verschiedenen Arbeitsphasen einfließt.

Die beiden nach modernen Maßstäben geführten Biosphärenparks Großes Walsertal und Rhön streben eine nachhaltige Entwicklung an und suchen nach Antworten auf die Frage, wie heute und in Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und den Bedürfnissen der Menschen geschaffen werden kann. Die Biosphärenparks schützen die Natur, dort wo Lebensräume und Arten diesen Schutz brauchen, und ermöglichen gleichzeitig verantwortungsvolles Wirtschaften und bewusstes Handeln, damit sich die Region nachhaltig weiterentwickelt – auf den Säulen von Natur, Kultur, Wirtschaft und Bildung.

Diese sehr unterschiedlichen Sichtweisen sind Teil der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen in den Biosphärenparks. Wie gehen sie damit um und wie können wir Erwachsenen nachvollziehen, wie es dazu kommt?

Das Projektteam hat für das Pilotprojekt Schulklassen mit SchülerInnen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren in zwei Biosphärenparks (BSP Großes Walsertal, BR Rhön) zur Zusammenarbeit gewinnen können. Die zwei zeitlich deutlich voneinander getrennten Erkundungen (Herbst 2009, Sommer 2010) der jungen Leute in ausgewählten Kernzonen des jeweiligen Biosphärenparks erfolgten entlang einer festen Route durch das Schutzgebiet (Wanderwege) und wurden durch umweltpädagogische Aktivitäten an verschiedenen Stellen unterstützt. Die jungen Leute sammelten dabei selbst Eindrücke entlang der Routen, fanden selbst „ihre“ Wildnis und erkundeten Details und Zusammenhänge. Sie setzten sich damit auf ihre Weise mit unterschiedlichen Ökosystemleistungen eines im Biosphärenpark ausgewiesenen Schutzgebietes auseinander und entdeckten neue Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit. Sie erarbeiteten sich im Schutzgebiet erste Materialien, die im Unterricht – fächerübergreifend im Großen Walsertal mit mehreren Lehrpersonen, nicht fächerübergreifend in der Rhön mit einer hauptverantwortlichen Lehrperson – weiter bearbeitet werden konnten. Giordan (2006, S.157) hält fest, dass „fächerübergreifende Bearbeitungen [zu Themen der Umweltbildung: Red.] immer der Vorzug zu geben ist. Dies ist aber eine Frage, die nach Verfügbarkeit der Ressourcen, in Bezug auf die Möglichkeiten und die Kultur der Schule oder Gesellschaft überlegt werden muss. Es gibt zahlreiche Schwierigkeiten in der Praxis“, unter anderem organisatorische Probleme (benötigte Zeit steht nicht zur Verfügung, Management der Lehrsituationen) und Schwierigkeiten in der Organisation von interdisziplinärem Arbeiten (darin erfahrenes Personal fehlt).

Im Biosphärenpark Großes Walsertal und im BR Rhön wurden die erzielten Ergebnisse der Erkundungen und der Weiterverarbeitung im Unterricht in einem partizipativen Prozess von

den Schülern für ihre gemeinsame Exkursionskarte ausgewählt und eingearbeitet. Am Ende lag der Prototyp einer Exkursionskarte als Gruppenarbeit vor, den die SchülerInnen bei der abschließenden Projektpräsentation im Freien mit einer anderen Schulklasse ausprobieren konnten. Folglich konnten auch die Prozessschritte, die ursprünglich als Leitplanken für die Zielerreichung vom Projektteam entworfen wurden, durch Praxiserfahrung optimiert werden.

Während der gesamten Pilotprojektphase fand ein Austausch zwischen dem Projektteam Walsertal und Rhön statt, die SchülerInnen kommunizierten miteinander über die eigene Internetplattform www.checkid.eu im Rahmen von EDV-Unterrichtseinheiten und gaben Antworten auf Fragen des Projektteams, die unter den SchülerInnen weiter diskutiert wurden (Schüleraustausch).

Zur Evaluation erhielten die SchülerInnen zu Projektbeginn, zu Projektmitte und Projektende Fragebögen, die sie selbst anonymisierten und an das Projektteam übergeben wurden.

Schriftverkehr zwischen LehrerInnen und Projektteam, interne Gesprächsnotizen und Aufzeichnungen als teilnehmende BeobachterInnen werden für die Auswertung der Pilotprojektphase ebenfalls herangezogen.

Kurz vor Projekthalbzeit ließen sich die Bildungsziele konkretisieren, die die Basis für die Evaluation der Ergebnisse sein werden. Zur gleichen Zeit konnte auch die Forschungsfrage konkretisiert werden, die lautet: „Wie nehmen Kinder und Jugendliche vom Menschen unbeeinflusste Natur in Kernzonen von Biosphärenparks wahr und welche Bedeutung messen sie ihr bei?“ Die methodische Vorgehensweise erfolgte auf Grundlage des allosterischen Lernmodells (nach Giordan).

Das Bildungsziel (Oberziel) im Pilotprojekt konnte im Laufe des Schuljahres erreicht werden: „Die jungen Menschen erfassen den Biosphärenpark als ein Gebiet von kulturlandschaftlicher und naturlandschaftlicher Bedeutung und wissen, dass dessen Erhaltung von künftigen Wert ist. Sie wissen Bescheid über Prozessschutz und Auswirkungen von Einflussnahmen durch den Menschen in Biosphärenparks. Sie sind in der Lage, dabei konkrete Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt zu erkennen.“

Dieses Pilotprojekt in zwei unterschiedlichen Biosphärenparks hat es den Jugendlichen ermöglicht, sich intensiv mit Kernzonen und ihrem persönlichen Verhältnis zur Natur auseinander zu setzen. Das Projekt zeigt jedoch auch anderen jungen Menschen, wie Kinder und Jugendliche die Natur in Kernzonen wahrnehmen und wie sie dieses Thema anderen Gruppen vermitteln. Dazu sind die Exkursionskarten bzw. Exkursionsunterlagen eine wertvolle Hilfe.

Auf der Website www.checkid.eu werden Beiträge der Jugendlichen der Öffentlichkeit präsentiert und können an Schulen im Biosphärenpark sowie für Landschulwochen oder Exkursionsgruppen zur Vor- und Nachbereitung des Themas Kernzonen in Biosphärenparks eingesetzt werden.

Das Pilotprojekt „Kids explore the core area – checkid“ („Kids entdecken die Kernzone – checkid“) wurde durch die Finanzierung aus dem MAB-Programm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ermöglicht.

Auszeichnung von „Kids entdecken die Kernzone – checkid“ als Österreichisches Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die ProjektkoordinatorInnen des BSP Großes Walsertal (ecoResponse) reichten das Pilotprojekt in seiner Entwicklung und Weiterführung im BSP Großes Walsertal bei der österreichischen UNESCO im August 2010 als Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein. Das Projekt wurde im November 2010 anerkannt.

Die Beantwortung der Fragestellungen im Einreichungsformular gibt einen Einblick in die Relevanz des Projekts für BNE in Österreich. Im Anhang „18_Einreichung checkid_UNESCO_DekadeBNE“ ist der Einreichtext wiedergegeben.

Quellenverzeichnis

Assadourian, E. (2010): Aufstieg und Fall unserer Konsumkultur. S.33-57. In: Worldwatch Institute (Hrsg.) in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Germanwatch (2010): Zur Lage der Welt 2010. Einfach besser leben. Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil. – oekom verlag, München.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (Hrsg.) (2010): Biosphärenreservate in Deutschland. Materialien für Bildung und Information. Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler, Sekundarstufe. – Berlin, 45 Seiten.

Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) (Hrsg.) (2007): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland. – Bonn, 66 Seiten.

Fröhlich, W. (2005): Wörterbuch Psychologie. Deutscher Taschenbuch Verlag (dtv), München.

Giordan, A.(2006): Burning questions concerning education for sustainable development, a summary of 30 years of research and innovation. S.149-164 – In: Salomone, M. (Hrsg.) (2006): Educational paths towards sustainability. Proceedings of 3rd world environmental education congress (3rd WEEC), Torino, 2-6 October 2005.

Giordan, A. (2005) : The allosteric model. – http://www.ebu.ch/CMSimages/en/allosteric%20model_tcm6-36564.pdf (zugegriffen am 11.11.2010)

Kromer, I. (2005): Zwischen Anspruch und Wirksamkeit. Ergebnisse einer umfassenden ÖIJ-Studie 2004 in Österreich. – ÖIJ 0305 facts, Österreichisches Institut für Jugendforschung, Wien.

Laboratoire de Didactique et d'Épistémologie des Sciences LDES (2008) : Allosteric ? What does that mean ? – <http://www.ldes.unige.ch/ang/rech/allost.htm> (zugegriffen am 11.11.2010)

Münch, R. (2002): Soziologische Theorie - Band 2: Handlungstheorie. 430 S., Campus Verlag, Frankfurt/Main.

Orr, D.W. (2010): Hochschulbildung – für die Zukunft. S.127-134. In: Worldwatch Institute (Hrsg.) in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Germanwatch (2010): Zur Lage der Welt 2010. Einfach besser leben. Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil. – oekom verlag, München.

Pellaud, F. & Eates, R-E. (2003): The importance of 'presenting' knowledge: The role of the teaching environment in the Allosteric Learning Model. – In: Actes du Hawaii international conference on social sciences, Honolulu, 2003
<http://www.ldes.unige.ch/ang/publi/pdf/2003HawaiiF-ManuGB.pdf> (zugegriffen am 11.11.2010)

Pramling Samuelsson, I. & Kaga, Y. (2010): Spielend in die neue Welt. Über frühkindliche Erziehung und Nachhaltigkeit. S. 102-108. In: Worldwatch Institute (Hrsg.) in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Germanwatch (2010): Zur Lage der Welt 2010. Einfach besser leben. Nachhaltigkeit als neuer Lebensstil. – oekom verlag, München.

Anhänge

Anhänge checkid Biosphärenpark Großes Walsertal

Anhänge 01 – 18

109 Seiten

Anhänge checkid Biosphärenreservat Rhön

Anhänge 01 – 18

107 Seiten

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

01-GWT-Kick-off-1_20090922_Ablauf Eröffnungstreffen

01-GWT-Kick-off-Urwaldbild Gadental

Ablauf Eröffnungstreffen am 22. September 2009

Peter Neyer, ecoResponse

- 1 Ankunft, Begrüssung, Kurzvorstellung Projektleitung, Projektbeteiligte und Projektthema (10.30 – 10.40)

ecoResponse

- 2 Fragebögen ausfüllen, Bild zeichnen (10.40 – 11.00)
- 3 Foto machen (11.00 – 11.10)
- 4 Projektvorstellung (Powerpoint) (11.10 – 11.15) **beamer**

PAUSE (5 min.), Wechsel in den Computerraum

- 5 Fragendomino (Wiedereinstieg) (11.20 – 11.30)

Biosphärenparkmanagement Ruth Moser

- 6 Kernzone im Biosphärenpark: 5 min., mit Fragen (11.30 – 11.40)

Amt der Vorarlberger Landesregierung Cornelia Peter

- 7 Naturschutzgebiet und Natura2000 Gebiet Gadental: 5 min., mit Fragen (11.40 – 11.50)

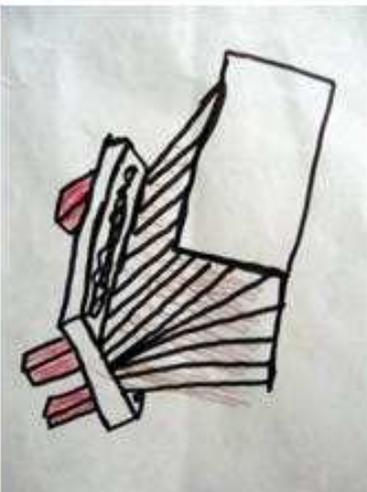
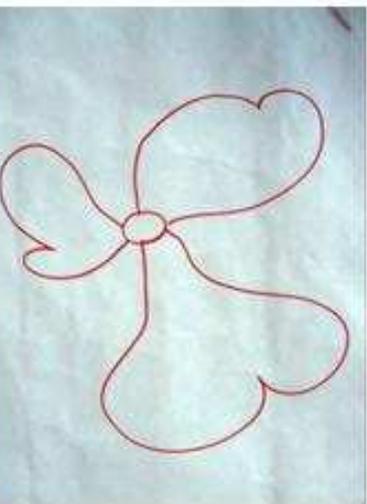
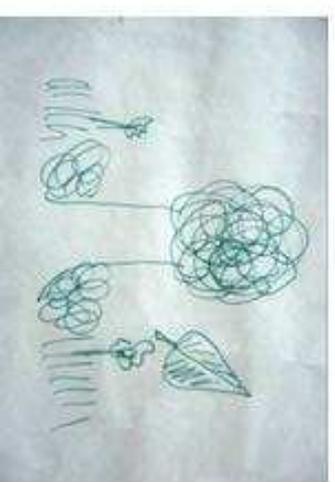
ecoResponse

- 8 Vorbereitung Kernzonenbegehung (Was brauchen wir für unsere eigene Kernzonenkarte, was müssen wir dafür mitnehmen) (11.50 – 12.00)

ecoResponse, Peter Neyer

- 9 Dank an Ruth und Cornelia (12.00 – 12.05)
- 10 Anschließend Kurzvorstellung der Projekt-Homepage www.checkid.eu (12.05 – 12.15)

Kick-off Meeting im BSP Großes Walsertal – Urwaldbild des Gadentals



Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

02-GWT-Eval_1-1_Fragebogen_BSP GWT Kickoff

T	T	M	M	J	J	J	J	Vorname der Mutter	

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

FRAGEBOGEN

zum Eröffnungstreffen mit der Hauptschule Blons am 22. September 2009

1. Frage:

Wir beginnen heute das Projekt „Checkid“, an dem du mit deinen Mitschülern mitarbeiten kannst. Unser Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen euch und anderen Schülern im Biosphärenpark Rhön und geht vom Schulanfang bis zum Schulende im kommenden Jahr. In diesem Projekt geht es um Wildnis. Eure Meinung dazu ist gefragt.

Denkst du, dass es viele neue Dinge zu entdecken gibt?

- Ja. Ich glaube, dass ich entdecken werde: _____
 Nein

Bist du schon gespannt, was die Schüler im anderen Biosphärenpark in der Rhön in diesem Projekt machen werden?

- Ja
 Nein

Hast du eine Ahnung, worum es in diesem Projekt gehen könnte?

- Ja. Ich glaube, es geht um _____
 Nein

Ist es dir wichtig, jetzt schon genau zu wissen, was alles auf dich zukommt und was du erleben wirst?

- Ja
 Nein

2. Frage:

Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in diesem Land. Deshalb werden viele Wälder zur Holzgewinnung genutzt. Vor nicht allzu langer Zeit wurden auch Schutzgebiete für ganz besondere Wälder eingerichtet.

Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es für den geschützten Wald gut ist, wenn totes Holz im Wald herum liegt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?

Ja

Nein

3. Frage:

Im Biosphärenpark Grosses Walsertal gibt es einige Wildnisgebiete. Eines davon liegt im Gadental.

Was gefällt dir am meisten an diesem Wildnisgebiet?

Was stört dich am meisten in diesem Wildnisgebiet?

Warst du selber schon einmal im Wildnisgebiet Gadental? (Bitte nur die zutreffende Antwort ankreuzen)

Ja, ich kann mich daran genau erinnern

Nein, dort war ich noch nicht

Ich weiß es nicht, ich kann mich nicht daran erinnern

4. Frage:

Wenn ich mit meinen Mitschülern eine Entdeckungsreise im Naturschutzgebiet Gadental mache,

freue ich mich besonders auf ...

wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...

5. Frage:

Das Naturschutzgebiet Gadental im Biosphärenpark hat seine Grenzen nur auf der Karte, dort steht kein undurchdringlicher Zaun. Welche Folgen hat das für das Naturschutzgebiet? Was denkst du?

Was machen die Tiere? _____

Was machen die Pflanzen? _____

Was machen die Besucher? _____

Was macht Wildnis im Gadental aus? Wie denkst du heute darüber?

Wie lässt sich Wildnis im Gadental verbessern? Wie denkst du heute darüber?

6. Frage:

Das Projekt ist neu für uns alle. Ich denke, meine Mitschüler machen da gerne mit

Ja

Nein

Ich bin gespannt auf das Projekt, das sich um uns und Wildnis im Biosphärenpark dreht

Ja

Nein

Wenn wir in der kommenden Woche in das Gadental hinein wandern, nehme ich viele Erlebnisse und Erinnerungen vom Naturschutzgebiet nach Hause mit.

Meine Eindrücke will ich gleich für die anderen Schüler im Biosphärenpark Rhön auf unsere Homepage ins Forum schreiben

Ja

Nein

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

03-GWT-Eval_1-2_Auswertung-Fragebogen1_BSP Walsertal

checkid Projekt: Auswertung des Fragebogen 1 an der Hauptschule Blons, zur Eröffnungsveranstaltung am 22.09.2009

	22091996- Susanne	29121996- Birgit	08071997- Andrea	25111996- Christina	03051997- Ursula	20081996- Erika	02101996- Monika	13081997- Christine	14121996- Helene	04031997- Isolde	23011997- Helga	09031997- Sonja	29071997- Elsbeth	10121996- Birgit	01081997- Barbara	2011997- Andrea	02101996- Mathilde
	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	männlich	männlich	männlich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	männlich	männlich	weiblich	weiblich	weiblich
1. Frage																	
Viel zu entdeck	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein		ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Was entdeckten?			verschiedene Bäume, Tiere und Pflanzen								die schöne Natur					die verschiedenen Pflanzen	
Gespannt auf	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja	nein	ja
Wissen, was	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein
Was könnte das sein?		Natur				Natur	Natur, Umwelt	Natur		Umwelt			Wald und Tiere	Biosphärenpark	Biosphärenpark	Natur	
Wissen, was	ja	nein	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	nein
2. Frage																	
Urwald im Ga	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein	ja
Totes Holz?	nein	nein	nein	ja	nein	ja/nein	ja/nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein
Abseits der W	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
3. Frage																	
was gefällt dir am meisten im Wildnisgebiet		nichts	die Tiere	ich glaube es ist toll obwohl ich noch nicht dort war	dass es viele Steinböcke gibt und Murmeltiere			die Natur	die Tiere	dass es viele Bäume gibt		dass es geschützt ist	dass man die Tiere füttert und dass man auf sie aufpasst	ich weiß nicht sehr viel darüber, aber dass die Tiere die nicht verschmutzten Wälder als Lebensraum haben	die Tiere	dass es frei ist und die Tiere viel Platz haben	neues entdecken
was stört dich am meisten im Wildnisgebiet		nichts		nichts	nichts			dass Touristen die nicht nachdenken ihren Müll einfach irgendwo ablegen				nichts	nichts		der Müll	nichts	gar nichts
ja, ich kann mich erinnern dort war ich noch nicht		x			x				x	x			x	x			
ich kann mich	x			x				x								x	x
4. Frage																	
ich freue mich auf	die vielen Dinge, die man entdecken wird	nichts	die Natur	alles	unsere Hütte und Murmeltiere			das, was man entdecken wird	die Tiere die dort leben		die Natur und im Herbst die bunten Blätter	die Tiere	diesen Wandertag		die Bäume	die Natur und den Spaß mit Freunden	neue Entdeckungen
wäre schade, wenn ich nicht	wie viel es da zu sehen gibt	still es dort ist	die Pflanzen	nichts	ja						es dort ausschaut		schön es wäre			?	x

checkid Projekt: Auswertung des Fragebogen 1 an der Hauptschule Blons, zur Eröffnungsveranstaltung am 22.09.2009

	22091996- Susanne	29121996- Birgit	08071997- Andrea	25111996- Christina	03051997- Ursula	20081996- Erika	02101996- Monika	13081997- Christine	14121996- Helene	04031997- Isolde	23011997- Helga	09031997- Sonja	29071997- Elsbeth	10121996- Birgit	01081997- Barbara	2011997- Andrea	02101996- Mathilde
	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	männlich	männlich	männlich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	männlich	männlich	weiblich	weiblich	weiblich
5. Frage																	
Folgen für Tiere	weil es ihnen gefällt und weil sie Angst haben, was nach dieser Grenze ist	fressen		sie haben Freiheit				sie breiten sich immer mehr aus	kacken, fressen, leben		sie haben ihren Ort, wo sie sich treffen	leben, kacken, fressen		sie können aus Naturschutzgebiet rein und raus springen	fressen	von dem Müll könnten sie verletzt werden	sie fühlen sich in freier Wildnis
Folgen für Pflanzen		stehen	wachsen	sie wachsen sehr gut	wachsen			leben				leben		wachsen	sie könnten durch die ganzen Stoffe verrecken	sie wachsen und gedeihen	
Folgen für die Besucher		schauen		ihnen gefällt es	wandern			sie gehen hinein und lassen etwas Müll zurück	spazieren	lassen Müll liegen	sie richten sich nach den Tafeln	schauen den Wald an		sie können hinein	die Tiere und Pflanzen anschauen	sie werfen den Müll weg	sie wandern
Wildnis im Gadental	Holz	es ist ruhiger		es ist so wie früher	viel			Tiere und Bäume	es ist schöner, keine Lawinen	ja, ich denke heute darüber und interessiere mich	Bäume, Buchen, Blumen			Holz	Freiraum	man sollte die Wildnis frei laufen lassen	
Verbesserung Wildnis im Gadental	kein faules Holz	mehr Heu hinauf tun	dass nicht alle den Müll in die Wälder werfen	man muss gar nichts tun	eine Wildfütterung				nein	keinen Müll ablassen	kein Lärm	die Tiere nicht schießen außer sie sind krank		kein faules Holz mehr	dass es als richtiges Naturschutzgebiet anerkannt wird	Wildfütterung	
6. Frage																	
Mitschüler machen gerne mit	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
gespannt	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja
Beiträge auf Forum online für die Rhöner aufschreiben	ja	nein	nein	ja	ja/nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	ja

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

04-GWT-1. Kernzonenbegehung_Haltepunkte

Kernzonenbegehung Gadental

25.9.2009

Pro Haltepunkt 30 Minuten

Aufteilung in Vierergruppen, die sich in Sichtdistanz verteilen

Für Fotografen: vor dem Verteilen ein Bild machen von uns mit HP1 usw., damit wir wissen, an welchem Haltepunkt die Fotos gemacht wurden

am Ende gemeinsames Plakat zum jeweiligen Thema (z.B. Wildbach)

Haltepunkt 1: Bach am Beginn der Kernzone kurz nach Bad Rothenbrunnen

Was seht ihr hier an Wildnis?

(Thema: Wildbach, Wasser, Bachbett – roter Quellaustritt ist weg, was ist da passiert?,

Zerstörung durch Hochwasser, warum heißt das Bad Rothenbrunnen)

Gemeinsames Bild (ausnahmsweise am Beginn): Was ist da passiert – roter Quellaustritt ist weg? – gemeinsames Plakat

Einzelgruppen:

- welche Folgen sieht man heute? Eindrücke festhalten, am Schluss sammeln

Haltepunkt 2: Spirkenwald

Thema besonderer Wald: Spirke

Gruppenaktivität:

Kreis im Hang bilden, Hände halten, und hinauslehnen! – Schwerkraft – Hang ist geneigt!!

Starke oben, leichte unten etc.

Einzelgruppen:

- Geruch dort anders: Geruch beschreiben!
- **Einen Ausschnitt der Landschaft aussuchen - Fernrohrspiel:** Besonderer Wald in einer besonderen Umgebung → Diesen Eindruck festhalten.

Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke

Haltepunkt 3: Urwald

Thema Urwald: Totholz, Naturverjüngung

Einzelgruppen:

- Rubbelbild Baumrinde (Frottage) (verschiedene Einzelbäume)
- Innerhalb eines Radius von 4 Bäumen sämtliches Totholz zählen

Gruppenaktivität angeleitet:

- Am Ende gemeinsame Aktion: Totholz lebt: ein Totholz zerlegen, in einem Gurkenglas Tiere sammeln

Gemeinsames Bild: Plakat zeichnen aus den gewonnenen Eindrücken, Tiere werden eingebunden (Gläser auf Plakat stellen, rundherum zeichnen)

Haltepunkt 4: Lawinenrinnen, Murgänge

Thema: Bewuchsunterschiede, große Biodiversität

Einzelgruppen:

- Unterschiede feststellen, zeichnen / fotografieren

- Durch diese Rinnen kommen ganz andere Pflanzen und Tiere hierher
- Überall liegen Blöcke herum, kommen ungehindert vom Berg herunter ins Tal
- Natürliche Wildfütterung im Winter (Lawinen legen in ihrem Abrissgebiet Gras (= Futter für Tiere) frei)

Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke

Haltepunkt 5: Wasserfall

Sinne einsetzen (hören, sehen, spüren – kühl in der Nähe des Wassers, Sprühregen)

Gruppenaktivität angeleitet: Lauschspiel (Augen schließen) – was ist ausser Wassergetöse sonst noch zu hören? Getöse heisst Wasser hat Kraft!

Einzelgruppen: **????** die Kraft des Wassers wird nicht vom Menschen genutzt. Das Wasser fällt frei hinunter. **Was machen die Fische ohne Fischtreppe hier???**

Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke

Haltepunkt 6: Gadenalpe

Bevor wir zur Gadenalpe gekommen sind, auf der Wiese in einer Kurve: Das ganze TAL im Überblick machen

Einzelgruppenaufgabe: **????**

Gemeinsames Bild: GADENTAL im Überblick

Bei der Gadenalpe: PAUSE – Ergebnisse sichten und alle Fotos downloaden, Plakate abfotografieren etc.

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

05-GWT_Umweltbildungsleitfaden für die Kernzonenbegehungen

checkKid Projekt

Umweltbildungsleitfaden für die Kernzonenbegehungen

Grundsätzliches:

- Den Begleitpersonen den Tagesablauf (mit Anzahl der Haltepunkte und passenden Aktivitäten dazu) unmittelbar vorher ganz grob erklären (schafft die nötige Sicherheit, dass alles gut geplant ist und den Rahmen, dass nicht zu viel interveniert wird). Die Lehrpersonen werden gebeten, ihre Aufsichtspflicht wahrzunehmen und darauf zu achten, dass die Klasse vor jedem Haltepunktwechsel vollzählig ist.
- Als Projektleitung am Ausgangspunkt „offiziell“ an alle SchülerInnen das Wort richten und die anderen Personen knapp vorstellen und dann den folgenden Punkt möglichst kurz gefasst herüber bringen.
- Den SchülerInnen vor Beginn der Wanderung diverse Anhaltspunkte für den Verlauf des Tages und des Projektrahmens bieten, ohne dabei viel vom Programm zu verraten:
 - o Gesamtdauer heute (Infos darüber, wann sie heute wieder abgeholt werden oder mit dem Bus retour fahren / wir machen zur üblichen „großen Schulpause“ ebenfalls eine Pause und wir werden im Freien oder bei einer Hütte zu Mittag essen (aus dem Rucksack) / wir machen eine Runde im Gebiet, wo die SchülerInnen selbst sich auf die Suche nach Wildnis (und was dazu gehört und was nicht) machen werden / zum Abschluss am Abend machen wir ein Feuer und wir grillen gemeinsam etc.)
 - o Gesamtdauer des Projekts (die SchülerInnen erfahren nochmals, dass wir mit ihnen nur gezählte Male zusammentreffen werden → das ist wichtig zur Klärung der Rollen zwischen ihnen und uns (Kids - Projektleitung und Projektbeteiligte) und Lehrpersonen, und wie die Kids tagsüber mit uns umgehen / Sie werden im Projektverlauf mit den anderen Kids aus Österreich ihre Erfahrungen und Ergebnisse über die Internetplattform austauschen)
- Den Kids gleich von Beginn an die Gelegenheit bieten, sich voll einzubringen (anderer Ansatz als in der Schule, wo der Input überwiegend von den Lehrpersonen kommt); z.B. beobachtet man während der Programmvorstellung (vorheriger Punkt), dass ein Schüler gerade eine Infotafel länger ansieht (liest?) und bittet ihn gleich, den anderen Schülern zu sagen, was er gerade auf der Tafel entdeckt hat, etc. dann ev. aus Sicht der Projektleitung noch einen Minizusatz dazu machen und sich für die Meldung des Schülers bedanken.
- Kleingruppen selbst bilden lassen (Einschränkung: Gruppengröße min-max = 3-5 Personen)
- Klare Grenzen festlegen - gilt für Ausschwärmen in Kleingruppen:
 - o wie weit können sich die Kleingruppen vom Ausgangspunkt entfernen? Sichtdistanz oder Hörweite als Grenzen sind nicht gut geeignet, besser ist es, markante Bäume, einen Weg etc. als nahegelegene Grenzen für alle deutlich fest zu halten
 - o wann treffen sich alle wieder am Ausgangspunkt (z.B. ihr habt ca. 15 Minuten Zeit in euren Kleingruppen, folgendes zu erkunden / erforschen / riechen / sehen / zeichnen / fotografieren: ...). Wenn die Zeit verstrichen ist, rufe ich alle zum Ausgangspunkt zurück ...

- Den Kids, die aus LehrerInnensicht schwer zu halten sind (und sich wahrscheinlich in einer oder zwei Gruppen zusammen gefunden haben), gleich zu Beginn Bewegung ermöglichen
- Die Aufträge so gestalten, dass das Ganze im Vordergrund steht und weniger das Detail oder dass Details dazu beitragen, das Ganze leichter zu erkennen
- die Sinne an verschiedenen Stationen gezielt einsetzen
- generell viel Bewegung (Körperlichkeit) für die Kids ermöglichen / zulassen
- eigene Erfahrungen ermöglichen; alles wird notiert – denn es ist an sich wertvoll, was die Kids wahrgenommen haben; ggf. wertneutral aus Sicht der teilnehmenden Beobachterin abfragen (in der Gruppe und persönlich):

Grundlagen für den Umweltbildungsleitfaden zu 6 Haltepunkten und praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental am 25.09.2009:

Für alle Haltepunkte gilt:

- *Auf was wir fokussieren, wird Realität.*
- *Menschen lernen durch Arbeit mit anderen Menschen.*
- *Zusammenarbeit / Gruppenarbeit erzeugt Wissen, Wissen bekommt dabei den Gehalt von eigener Erfahrung (Biographie).*
- *Reflexion über alles in der Gruppe, was polar abläuft (z.B. Ordnung – Unordnung), damit werden Werte gesetzt.*

(u.a. Paul Chrambanis)

Spezielle Materialien, die die Projektleitung mitbringen muss (bitte ergänzen!):

Digitalen Fotoapparat (mit Videofunktion)

Zeichenunterlage (z.B. Karton, etwas größer als DIN A3)

1-2 DIN A3 Zeichenblöcke (Bedarf ca. 16 Blätter)

1-2 DIN A4 Zeichenblöcke (Bedarf ca. Blätter)

1 Kreppband (Klebeband)

1 Schere

Einige Buntstifte (wir hatten ca. halb so viele wie SchülerInnen teilnahmen)

1 Spitzer

Taschenmesser (für Totholzuntersuchung)

2 leere Gurkengläser o.ä. (für Totholzuntersuchung)

Kohle zum flächigen Abrubbeln für die Frottage-Technik – je Kleingruppe 1 Kohle und ev. 2 Stk. Reserve (die schwarze Kohle zum Zeichnen hat keinen Mantel herum und gibt's im 10er Pack im Schreibwarenhandel)

- DIN A3 Block für die gemeinsamen Bilder je HP. Wir hatten eine etwas grössere Zeichenunterlage (ein leichter Karton) ebenfalls mit.
- Durch Zusammenrollen eines DIN A3-Blattes und Zusammenhalten mit einem Klebestreifen entstehen schnell „Sichtröhren“ (diese lassen sich nach der Aktivität wieder einsammeln und die Materialien trennen).

HP1: Kulturelle Einbettung der Kernzone – einen persönlichen Bezug zur Kernzone herstellen

a – Sage / Erzählung aus diesem Raum

b – Bezug zwischen Sage und Umgebung herstellen

c – Veränderungen feststellen

Grazia Borrini-Feyerabend:

Mit dem 14./15.Jhd. ist viel verloren gegangen, das den Erhalt der natürlichen Ressourcen betrifft. Seitdem hat die ökonomische Entwicklung nicht nur die Natur, sondern auch die Kultur verändert. Geschichte, Kultur und Stärken sollten eine zentrale Rolle in der UB-Arbeit einnehmen. Entwicklung und Erhaltung haben tiefe kulturelle und politische Wurzeln.

Praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental:

Gruppenaktivitäten mit Reflexionsmöglichkeiten (a und b) und Kleingruppen-Aktivität (c) zu folgenden Punkten:

a – Sage von der Quelle Rothenbrunnen

b – gemeinsam ein Bild zeichnen mit Sageninhalten und der Umgebung hier

c – Kleingruppen suchen nach Veränderungen / Prozessen in der Umgebung und halten ihre Beobachtungen fest



Vorschlag für die praktische Umsetzung in der Kernzone Löersshag:

Da ich das Naturräumliche nicht kenne, eine Anregung: vielleicht kannst du dir Wind und Windwurf als Einstiegsthema vorstellen? Gibt's dazu eine schaurige Geschichte aus dem bayrischen Raum oder auch etwas Lokales?

Alle weiteren Teilschritte wie im Gadental möglich.

HP2: Aktivitäten zum Thema Bäume/Wald (von aussen wirkende / nach innen gerichtete Zugänge schaffen)

Kleingruppen-Aktivitäten zu folgenden Punkten:

a – Bäume leben – aber wie in steilem Gelände? (körperbetonte Gruppenerfahrung)

b – Bäume und Gerüche

c – Was entdecke ich beim Blick durch die Sichtröhre?

Gruppenaktivität: Reflexionsmöglichkeit

Giordan André:

Sinne einsetzen und Lösungen angehen sind wichtige pragmatische Schritte in der UB und der BfNE. Wissensbasierter Zugang macht keine Freude und fördert die Ablehnung.

Praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental:

Kleingruppen-Aktivitäten:

a – Aktivität zum Spürbarmachen des Schwerkrafteinflusses auf eine komplexe Struktur / Wuchsform etc.:

Gelegenheit, auf Wuchsformen von Bäumen oder ganzen Wäldern in steilen Gebieten hinzuweisen (generell gilt: Es ist schwierig, hier zu wachsen und sich zu verbreiten).

Vorsicht: ausgewählte Stelle sollte frei von gefährlichen Objekten (z.B. größeren Steinen) sein.

Ca. 8-10 Personen stellen sich kreisförmig an einem steileren Wegstück oder am Hang auf und bilden je einen Kreis. Mit den Händen halten sich alle aneinander im Kreis fest, die Arme sind dabei praktisch gestreckt. Auf ein Kommando lehnen sich dann alle aus dem Kreis hinaus, wobei die Füße nicht nachrücken sollten ...: Schwerkraft-Einwirkung auf Kids „in Hanglage“ als Analogie zum Wachstum/Verwurzelung von Bäumen in Hanglage. Nun kann mit dem Kreis durch allerlei Aufgaben experimentiert werden, was möglich ist und was nicht.

Die Kreise werden verkleinert, am Ende gibt's 3er Kreise, alle Füße der 3 Personen stehen punktförmig in der Mitte, durch langsames Kreiseln der 3er Gruppe werden auch die unterschiedlichen Gewichte in der Hanglage spürbar.



b – Geruchssinn: den Geruch eines Nadelblattes (im Gadental: den einer Spirke) beschreiben versuchen. Dazu müssen die Kleingruppen zuerst einen Baum in unmittelbarer Umgebung finden und diesen dann untersuchen. Ihre Ergebnisse schreiben sie auf einem Zettel auf. Die gesammelten Worte und Begriffe werden vorgelesen und von der Projektleitung auf einem DIN A3-Papier in einer linken Randspalte untereinander geschrieben.



c – Blick durch die Sichtröhre (=quer zusammengerolltes A3-Blatt, mit Klebeband zusammengehalten): Die Kids wählen einen Ausschnitt und zeichnen ihn dann ab. Zum Zeichnen erhalten sie je ein DIN A4 Blatt.

Gruppenaktivität:

Die Kids halten ihre Eindrücke zeichnerisch auf einem DIN A3 Blatt links neben der Spalte mit ihren gesammelten Begriffen zum Geruch eines Nadelblattes fest.



b – Jede Kleingruppe sucht sich in unmittelbarer Nähe 4 Bäume aus, die zumindest 2 grosse Schritte voneinander stehen und gemeinsam in etwa ein Rechteck umschliessen. Sie erhalten die Aufgabe, alles Totholz darin genau zu zählen und sich den erzielten Wert genau zu merken. Wie sie es machen, sei ihnen überlassen, sie können z.B. alle in der Kleingruppe für sich zählen und dann einen Mittelwert bilden etc. (Kopfrechnen). Die Ergebnisse sind zwar nicht wirklich vergleichbar, lassen sich aber am Ende entgegen nehmen und in einer Spalte am linken Rand eines DIN A3-Blattes notieren. Es kommen bei allen Gruppen hohe Zahlen zustande und die Kids sind darüber erstaunt, wie viel Totholz hier am Boden liegt.



Gruppenaktivität: gemeinsam einen am Boden liegenden Totholzstamm mit einem Taschenmesser zerlegen und genau untersuchen; sämtliche entdeckten Tiere (unter der Rinde, im Bast und im Holz) in ein Glas geben.

Nach der Untersuchung des Totholzes wird das Glas auf das DIN A3-Blatt mit der linken Randspalte mit den Zahlenangaben gestellt und die Kids zeichnen ihre Eindrücke zum Thema Naturwald / Urwald in einen großen Kasten, der an die linke Spalte anschließt.



Vorschlag für die praktische Umsetzung in der Kernzone Löersshag:
Prinzipiell wie in der Kernzone Gadental möglich

HP4: Aktivität zur Feinwahrnehmung unter dem Eindruck einer dominanten Wahrnehmung (eine Abwandlung von: Aktive Ruhe in Gruppen erfahren)

Einzelaktivität in der Gruppe:

a – alle halten still, nur das Rauschen des Wasserfalls ist zu hören – was kann sonst noch gehört werden ausser dem Rauschen des Wasserfalls?

Elsa Bianco & Giuseppe Barbiero:

Aktive Ruhe in Gruppen erfahren – auch mit Tieren oder der Natur erfahrbar. Bereits ab der 3. Stufe können Kinder gut den Zusammenhang Natur - Ruhe erfahren (z.B. ersichtlich aus der Reflexion in Form von Gedichten).

Praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental:

a – Konzentrierte Wahrnehmungen für jede/n Einzelne/n. Dauer ca. 3 Minuten. Danach kommt jede/r Einzelne/r einzeln zu uns und sagt uns, was sie/er gehört hat. Alle Eindrücke werden aufgeschrieben. Ziel dieser Aktivität war, die Kids ca. 2-3 Minuten für sich lauschen zu lassen. Neben dem Wasserfall-Getöse wurden der Wind, ein kleines gurgelndes Gerinne nebenan, Klopferäusche von Steinen die vom Wasser mitgerissen werden u.ä. wahrgenommen.



Vorschlag für die praktische Umsetzung in der Kernzone Lösershag:

Aktive Ruhe in der Gruppe. Alle lauschen in den Wald und merken sich, was sie gehört haben. Am besten die Kids ein wenig verteilen, z.B. mindestens mit einem Abstand von zwei Armlängen voneinander. Sprechen ist unerwünscht. Dauer: Ca. 3 min.

HP5: Aktivität zum Thema Vielfalt („disturbance patches“ schaffen eine hohe Biodiversität)

a – unterschiedlicher Bewuchs hier und dort

b – unterschiedliche Lebensräume hier und dort

Fritjof Capra:

Die Grundlage unseres Denkens im Sinne der nachhaltigen Entwicklung lautet: „Wie ist das Netz der Umwelt gestaltet und was erhält es?“ Damit ist der Grundstein für systemisches Denken gelegt.

Praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental:

Die ursprüngliche Idee, eine Störungszone wie eine Rufe durch das Waldgebiet näher zu untersuchen, haben wir vor Ort dann nicht weiter verfolgt. Stattdessen untersuchten die Kids einen blockbestreuten Hangabschnitt (Ursache: Felssturzmaterial) mit spärlichem Waldbewuchs näher.

Kleingruppen-Aktivitäten:

a und **b** – Suchauftrag: Quert den Hang knapp oberhalb der Straße und sucht nach Unterschieden zum vorherigen Waldstandort.



Gruppenaktivität: Die festgestellten Unterschiede wurden in der Gruppe präsentiert, gesammelt und von der Projektleitung aufgeschrieben. Möglichkeiten und Raum für Reflexion.



Vorschlag für die praktische Umsetzung in der Kernzone Lösershag:
Ähnlich wie in der Kernzone Gadental möglich

HP6: Aktivität „Das Ganze sehen“

a – aus der Erinnerung/Erfahrung dieses Tages in der Kernzone schöpfen

b – einen persönlichen Eindruck vom Tag in der Kernzone auf dem gemeinsamen Bild hinterlassen

Tiziano Pera:

Bsp. einer Ausstellung: Nicht die Summe der Bilder, sondern die große Erfahrung, die wir mit den Bildern erleben konnten, ist wichtig!

Bsp. eines Orchesters: Instrumente werden gestimmt, Musiker sind total auf sich gestellt (wie in der Natur!). Basis für eine Symphonie.

Praktische Umsetzung in der Kernzone Gadental:

Gruppenaktivität: Nach der letzten Etappe und vor der letzten Aufgabe ein Laufspiel auf der Wiese (Sternjagd) zum wieder Sammeln der Gruppe.

Unmittelbar danach haben wir die Kids einzeln abfotografiert (Avatar-Bilder).

Gruppenaktivität: Aufziehende Nebel verhinderten einen Blick weiter als 100 Meter.

Obwohl es das Ziel war, das Ganze zu sehen, war es auch ohne Sicht möglich. Die Kids erinnerten sich jede/r für sich an einprägsame Passagen untertags und hielten sie dann auf dem DIN A3 Blatt fest (Zeichnungen, Begriffe, ...).



Anschließend bereiteten sich die Kids auf eine filmische Kurzvorstellung von ihnen vor. Ihre Kurzvorstellung hielten wir dann mit unserer Fotokamera im Videomodus fest (für die Präsentation auf der Website, Filmlänge ca. 3 Min.; derzeit noch 160 MB unkomprimiert und mit Hintergrundrauschen, das vor dem online-Stellen noch raus muss).

Vorschlag für die praktische Umsetzung in der Kernzone Lösershag:

Ähnlich wie in der Kernzone Gadental möglich

Kernzonenwanderung im BSP Großes Walsertal: Gegenüberstellung Planung – Durchführung

mit Bemerkungen aus Sicht der teilnehmenden Beobachtung (in blau hervorgehoben)

Planung	Durchführung
<p>Allgemeines: Pro Haltepunkt 30 Minuten</p> <p>Aufteilung in Vierergruppen, die sich in Sichtdistanz verteilen Für Fotografen: vor dem Verteilen ein Bild machen von uns mit HP1 usw., damit wir wissen, an welchem Haltepunkt die Fotos gemacht wurden am Ende gemeinsames Plakat zum jeweiligen Thema (z.B. Wildbach)</p>	<p>Allgemeines: 30 Minuten pro Haltepunkt (HP) als Richtlinie sinnvoll:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufteilung in 3-5er Gruppen, Gruppen haben sich selbst zusammen gefunden - Für FotografInnen: vor dem Ausschwärmen der Kleingruppen machten sie ein Bild von der jeweiligen Nummer des HP machen (auf Block groß die Nummer); dient uns zum Rekonstruieren, an welchem HP Bilder gemacht wurden - Nach der Kleingruppenarbeit mussten alle zum Ausgangspunkt zurück kommen und ein/e jede/r zeichnete einen Beitrag auf das gemeinsame Plakat zum jeweiligen HP / Themenschwerpunkt <p>Da im Gadental kein Rundwanderweg möglich ist, sondern wir auf dem gleichen Weg retour mussten, wurden alle HP beim Hineinwandern bearbeitet. Am Endpunkt unserer Wanderung (eine Alpe) angekommen, gabs ein themenunabhängiges Aufwärmenspiel (Sternlauf: das alle sehr lustig fanden und sich voll einsetzten), danach wurden die SchülerInnen einzeln mit Namen in der Reihenfolge der Klassenliste aufgerufen und ihr Portrait (Avatar) für die Website gleich fotografiert. Danach erhielten die SchülerInnen mit ihren Lehrpersonen die Aufgabe, in ca. 10 min eine Kurzvorstellung über ca. 2-3 Minuten für die andere Schulgruppe im Ausland vorzubereiten (wir nützen die Zwischenzeit dazu, die erstellten Bilder abzufotografieren, da sie an der Schule zur weiteren Bearbeitung bleiben werden). Diese Präsentation haben wir danach mit der Videofunktion auf der Fotokamera aufgezeichnet.</p> <p>An dieser Stelle beendeten wir das Programm und bedankten uns für die Zusammenarbeit an diesem Tag, danach gingen die SchülerInnen ohne weitere Aufgaben zügig das Tal bis zur Bushaltestelle hinaus.</p>
<p>Haltepunkt 1: Bach am Beginn der Kernzone kurz nach Bad Rothenbrunnen Was seht ihr hier an Wildnis? (Thema: Wildbach, Wasser, Bachbett – roter Quellaustritt ist weg, was ist da passiert?,</p>	<p>Haltepunkt 1: Bach am Beginn der Kernzone kurz nach Bad Rothenbrunnen Bach am Beginn der Kernzone kurz nach Bad Rothenbrunnen. Warum heißt es hier Rothenbrunnen? <i>Sigrun, zu deiner Info: Rothenbrunnen (heute Gasthaus und Bad unmittelbar an der Kernzonengrenze) und die Quelle Rothenbrunnen (bereits in der Kernzone) sind im Großen Walsertal praktisch allen bekannt, es gibt darüber eine blumige Sage von einem Hirten, der sich bei einem schrecklichen Unwetter beim</i></p>

<p>Zerstörung durch Hochwasser, warum heißt das Bad Rothenbrunnen)</p> <p>■ Gemeinsames Bild (ausnahmsweise am Beginn): Was ist da passiert – roter Quellaustritt ist weg? – gemeinsames Plakat</p> <p>■ Einzelgruppen: welche Folgen sieht man heute? Eindrücke festhalten, am Schluss sammeln</p>	<p>Zusammenführen seiner Schafe in einem steilen Tobel verletzt hat, und der Madonna, die dem Hirten die rote Quelle am Matonabach zur Wundbehandlung und raschen Heilung angezeigt hat)</p> <p>Ein Schülerin erwähnt die Sage und ich bitte sie, sie allen zu erzählen (was sie meisterhaft und mit Begeisterung auch machte!!)</p> <p>→ Kulturelle Einbettung der Kernzone durch Schülerinerzählung ist geglückt. Die SchülerInnen begriffen, dass es hier Orte mit besonderer Bedeutung für sie gibt.</p> <p>Warum ist von der Rotfärbung nichts mehr zu sehen? (Unwetter, Hochwasser, Zerstörung)</p> <p>■ gemeinsames Bild: festhalten, was da passiert ist, dass roter Quellaustritt und Verfärbung im Bachbett weg ist.</p> <p>→ alle SchülerInnen zeichnen etwas zu dieser Aufgabenstellung auf das Papier: es entsteht ein rasch gezeichnetes Bild im DIN A3 Format mit Bach, Blitzen, dunklen Wolken, Schaf, Donner (comcartig), Sprechblasen, etc.</p> <p>Beim Zeichnen und Schreiben wurde auf bereits Gezeichnetes oder Geschriebenes „reagiert“, es wurde eine lose Bildgeschichte fortgeschrieben, in der ein Unwetter dominiert. Das Bild ist auch von verschiedenen Seiten her bearbeitet worden, es ist keine dominante Ausrichtung der Zeichnungen am Blatt zu erkennen.</p> <p>■ Einzelgruppen: welche Folgen sieht man heute? Eindrücke festhalten, am Schluss sammeln</p> <p>→ die Kleingruppen hatten ausser einer einzigen Gruppe alle einen Fotoapparat bei sich; wir beschränkten präventiv die Anzahl der Fotos auf max. 10 je HP und ermunterten sie, auch andere Techniken zum Sammeln von Eindrücken zu verwenden. Am Ende haben alle Gruppen mit Fotoapparat nur fotografiert, dabei wurde die Anzahl max 10 zwar eingehalten, aber überwiegend entstanden Bilder der Gruppe vor verschiedenen Hintergründen (oft losgelöst vom eigentlichen Thema, z.B. einfach vor einem Baum, einem Stein stehend, etc.).</p> <p>Einzelne Kleingruppen haben sich sogar kurzzeitig über die Sichtdistanz hinaus fortbewegt; Rückruf erfolgte durch Weitervermittlung durch SchülerInnen dann doch noch halbwegs zeitgerecht.</p> <p>→ Fazit: Wir haben die Auswirkungen dann bei den SchülerInnen mündlich eingeholt und gesammelt. Die Grenzen werden an den weiteren HP eingeschränkt (durch Benennen der äusseren Grenzen mit markanten Punkten).</p>
<p>Haltepunkt 2: Spirkenwald Thema besonderer Wald: Spirke Gruppenaktivität: Kreis im Hang bilden, Hände halten, und</p>	<p>Haltepunkt 2: Spirkenwald Thema besonderer Wald: Spirke → Die Gruppenaktivität mit Schwerkrafteinwirkung hat den SchülerInnen sehr gut gefallen, es wurde dabei viel gelacht und wechselnde kleine Gruppen liessen sich anstandslos bilden.</p>

<p>hinauslehnen! – Schwerkraft – Hang ist geneigt!! Starke oben, leichte unten etc.</p> <p>■ Einzelgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geruch dort anders: Geruch <u>beschreiben!</u> ▪ Einen Ausschnitt mit der Sichtröhre frei aussuchen und anschliessend diesen Eindruck zeichnerisch festhalten. <p>■ Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke</p>	<p>■ Einzelgruppen:</p> <p>→ Die SchülerInnen machten sich gleich an die Arbeit und waren sehr interessiert dran. Das verwunderte die begleitenden Lehrpersonen überhaupt am meisten (und betonten das noch am Ende des Tages): der Wechsel von einer stark bewegten Aktivität zu einer extrem ruhigen/konzentrierten Arbeit ist reibungslos gelungen.</p> <p>→ Die Sichtröhre wurde von den Kids für Detailbetrachtungen verwendet, z.B. für die Betrachtung einer Triebspitze. Blicke in die weitere Umgebung wurden keine gemacht, obwohl das prinzipiell nicht ausgeschlossen war, sondern völlig offen formuliert wurde.</p> <p>■ Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke</p> <p>→ Auf dem Bild sind alle Ergebnisse nebeneinander für die Kids sichtbar geworden (links in der Spalte die festgestellten Gerüche, rechts im Kasten daneben die gesammelten Eindrücke). Die Kids haben in ihren Zeichnungen keine Zusammenhänge dargestellt, sondern einfach ein Detail festgehalten. Alle Beiträge stehen auf dem Bild für sich, wie auch die Begriffe für sich stehen.</p>
	<p>PAUSE (um ca. 10.30 Uhr)</p> <p>→ machten die Pause gerade so lange, bis sich eine Eigendynamik wieder einzustellen begann (andere belästigen, lauter werden, ...); ca. 15 min.</p>
<p>Haltepunkt 3: Urwald</p> <p>Thema Urwald: Totholz, Naturverjüngung</p> <p>■ Einzelgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rubbelbild Baumrinde (Frottage) (verschiedene Einzelbäume) ▪ Innerhalb eines Rechteckes von 4 Bäumen sämtliches Totholz zählen <p>Gruppenaktivität angeleitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Am Ende gemeinsame Aktion: Totholz lebt: ein Totholz zerlegen, in einem Gurkenglas Tiere sammeln <p>■ Gemeinsames Bild: Plakat zeichnen aus den gewonnenen Eindrücken, Tiere werden eingebunden (Gläser auf Plakat stellen, rundherum zeichnen)</p>	<p>Haltepunkt 3: Urwald</p> <p>Thema Urwald: Totholz, Naturverjüngung</p> <p>■ Einzelgruppen: Rubbelbild Baumrinde (Frottage) (verschiedene Einzelbäume) / Innerhalb eines Rechteckes von 4 Bäumen sämtliches Totholz zählen</p> <p>→ Habe den Kids an einem Stamm gezeigt, wie ein solches Bild gemacht werden kann (Papier quer über Rinde legen, eine Schülerin aus der Klasse hat geholfen das Papier am Stamm gut fest zu halten, dann rubbeln mit Zeichenkohle bis erste Ergebnisse sichtbar werden und alle verstehen worum es geht). Die Kids haben dann je ein A4-Blatt vom Zeichenblock bekommen und pro Gruppe eine Kohle und sind gleich losgezogen in den von uns für diese Aktivität eingegrenzten Waldabschnitt oberhalb der Strasse. Einige wollten noch ein weiteres Blatt und nochmals eine Rinde abrubbeln.</p> <p>→ Zur Ergebnispräsentation sind alle gleich gekommen. Von vielen waren die Gesichter mit Kohle verschmiert – das hat ihnen aber gut gefallen und erklärten, das sei fast wie am „Roßigen Sonntag“ (= „rußiger Sonntag“: im Fasching schwärzen sich (junge) Leute die Gesichter und verängstigen andere).</p> <p>→ Die Gruppierung hat geklappt, ein Schüler wusste sogar, dass es hier Rottannen gibt. An Stämmen wurden Buchen, Tannen und Fichten abgerubbelt. Es hätte noch im Hang ganz vereinzelt Eiben und kümmerlichen Bergahorn gegeben, die nicht abgerubbelt wurden.</p>

	<p>Gruppenaktivität angeleitet: Totholz zerlegen → am unteren Wegrand haben wir einen morschen Stamm zerlegt und alles, was krecht und fleucht (unter der Rinde, im Holz und unter dem Stamm), in Gläser zum Betrachten hineingegeben. Das hat alle sehr interessiert. Die Gläser wurden für das gemeinsame Bild noch auf das Blatt Papier gestellt und danach von einem Schüler mit dem Biologie-Lehrer wieder an den ursprünglichen Ort zurück gebracht.</p>
<p>Haltepunkt 4: Lawinenrinnen, Murgänge Thema: Bewuchsunterschiede, große Biodiversität ■ Einzelgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiede feststellen, zeichnen / fotografieren ▪ Durch diese Rinnen kommen ganz andere Pflanzen und Tiere hierher ▪ Überall liegen Blöcke herum, kommen ungehindert vom Berg herunter ins Tal ▪ Natürliche Wildfütterung im Winter (Lawinen legen in ihrem Abrissgebiet Gras (= Futter für Tiere) frei) <p>■ Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke</p>	<p>Haltepunkt 4: Wasserfall → wir haben aus praktischen Gründen die Planung abgeändert und den HP 5 vorgezogen. <u>Jeder für sich, dennoch in der Gruppe:</u> Sinne einsetzen (hören) → die Kids haben den Auftrag erhalten, sich alle anderen Geräusche und Töne außer dem dominanten Wasserfall-Getöse zu merken und dabei ganz ruhig zu sein. Mit dem selektiven Hören (mit den Händen größere Ohren schaffen) konnten unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden; manche hielten sich eher die Ohren zu als dass sie mit ihren Händen das Richtungshören verstärkten. Nach ca. 2 min. war praktisch alles gehört – so machten sie den Eindruck – aber durch weiteres eigenes Lauschen der Projektleitung hielten fast alle die 3 min durch. → Die wahrgenommenen Geräusche der Kids notierten wir. Dazu kamen die Kids einzeln zu uns und sagten, was sie gehört haben.</p>
<p>Haltepunkt 5: Wasserfall Sinne einsetzen (hören, sehen, spüren – kühl in der Nähe des Wassers, Sprühregen) Gruppenaktivität angeleitet: Lauschspiel (Augen schließen) – was ist ausser Wassergetöse sonst noch zu hören? Getöse heisst Wasser hat Kraft! Keine Einzelgruppen-Aktivität ■ Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke</p>	<p>Haltepunkt 5: Blockbestreuung am Hang (durch Felssturz-Aktivität) ■ Einzelgruppen: Themen Bewuchsunterschiede, große Biodiversität → ursprünglich war eine breite Rufe durch das Waldgebiet angedacht, doch lag sie zu nahe am HP 3, weshalb der HP 5 im ersten Augenblick nicht völlig anders auf die Kids wirkte. Beim Erklären der Aufgabe war bereits eine Müdigkeit sichtbar, deshalb wurde das geplante Suchprogramm stark auf „Sucht nach Unterschieden zum letzten Waldstandort“ eingeschränkt. Die Kids machten sich gleich auf den Weg und hielten sich großteils an die abgesteckten Grenzen. An Unterschieden ist ihnen besonders aufgefallen, dass es hier mehr Moos an den Steinen gäbe (aber weniger die Steine selbst, obwohl in den anderen Waldabschnitten diese fehlten). Nach und nach hat sich das Bild dann durch die Einzelbeobachtungen vervollständigt; alle Wortmeldungen wurden notiert.</p>

	<p>■ Gemeinsames Bild: gesammelte Eindrücke → unter dem Titel „Störungen des Waldes“ und Untertitel „Welche Unterschiede haben wir zu den anderen Waldgebieten festgestellt?“ sind alle wesentlichen Begriffe für diesen Raum gesammelt worden. Im Bild haben einige Kids dann diese Begriffe in einen Prozesszusammenhang gestellt (umgestürzte Bäume in steilem Hang und Blöcke an Bäume).</p>
<p>Haltepunkt 6: Wiese vor Gadenalpe Bevor wir zur Gadenalpe gekommen sind, auf der Wiese in einer Kurve: Das ganze TAL im Überblick machen Einzelgruppenaufgabe: keine ■ Gemeinsames Bild: GADENTAL im Überblick</p> <p>Bei der Gadenalpe: PAUSE – Ergebnisse sichten und alle Fotos downloaden, Plakate abfotografieren etc.</p> <p>SchülerInnen planen gemeinsam mit den Lehrpersonen, wie sie sich den Film für SchülerInnenpräsentation (für Website) vorstellen; anschliessend Film gleich machen.</p>	<p>Haltepunkt 6: Wiese vor Gadenalpe Bevor wir zur Gadenalpe gekommen sind, auf der Wiese in einer Kurve: Das ganze TAL im Überblick machen → Ein Austobspiel wurde rasch eingefügt, weil es nötig schien. Die Kids hatten zwar bis zu diesem Punkt jede Menge an Bewegung, doch an zweckfreier Bewegung hat es noch gemangelt. Mit dem Spiel, das sicher 15 min voller Enthusiasmus gespielt wurde, konnten sich alle austoben. → Gleich im Anschluss wurde erklärt, was wir noch fürs Internet brauchen (Avatare/Portraits, Kurzvorstellung Film) und haben dann die Kids namentlich einzeln aufgerufen (strikt nach der Klassenliste – das ermöglicht dann auch ein fehlerfreies Zuordnen zu den Namen) und Fotos von den Gesichtern gemacht. → Zum Schluss sammelten wir noch aus der Gruppe Begriffe, was ihnen zum heutigen Tag unter dem Motto „Das Gadental in der Rückschau“ einfällt. Alle Begriffe wurden notiert. Sie wurden dann gefragt, welche Begriffe sicher etwas mit „Wildnis“ zu tun habe – diese Begriffe habe ich dann vor ihren Augen unterstrichen und damit hervorgehoben. Anschließend zeichneten die Kids einen Beitrag zu diesem Thema auf das gemeinsame Bild. → Während die begleitenden beiden Lehrpersonen mit den SchülerInnen an einer Idee für ihre Kurzpräsentation arbeiteten und sich vorbereiteten, konnten wir alle gezeichneten und schriftlichen Ergebnisse abfotografieren; diese Ergebnisse bleiben an der Schule für eine Weiterarbeit in den Klassen. → Kurzvorstellung ist sehr originell ausgefallen und hat den Kids großen Spass gemacht. Sie haben sich erkundigt, wann denn die Ergebnisse im Internet zu sehen wären, ich musste etwas vertrösten (nicht vor einer Woche). → Wir haben uns hier für den gemeinsamen Arbeitstag zum Thema Wildnis im Gadental bedankt und abgeschlossen. Dann sind alle los und rasch das Tal wieder hinaus. Die Uhrzeiten waren gut eingehalten, wir waren ca. eine halbe Stunde vor der Busankunft am Treffpunkt. Die LehrerInnen waren sehr zufrieden mit dem Tagesablauf, zumal sich am Vortag bei einigen Schülern ein Widerstand gegen diese Freitagsexkursion breit gemacht hat (eigentlich wäre der Nachmittag unterrichtsfrei, manche hätten z.B. Training oder Musikstunde). Am Ende waren alle zufrieden und hatten einen spannenden Tag erlebt.</p>

Anleitung für „Sternlauf“ zu letztem Haltepunkt (HP 6):

Sternlauf (Austobspiel)

Material: keines

Die Sternjagd ist ein sehr wildes Spiel und sollte auch dementsprechend gespielt werden. Dazu teilt man die Gruppe in Kleingruppen a ca. 5 Personen. Die Kleingruppen stellen sich in einer Reihe auf und formen dabei je einen Strahl eines Stern; die Gesichter sind zum Sternmittelpunkt gerichtet, die Rücken nach aussen. Eine Person bleibt frei. Diese Person läuft nun rund um den Stern und tappt dem letzten Mann einer Kleingruppe auf den Rücken. Nun beginnt eine wilde Jagd um den Stern herum (im Uhrzeigersinn), denn wer als letzter an der Ausgangsposition ankommt, muss weiterlaufen und seinerseits wieder eine Gruppe antippen.

Erlaubt ist alles, was nicht gefährlich ist.

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

06_Dokumentation Kernzonenwanderung 1

1. Kernzonenwanderung im BSP Großes Walsertal – Dokumentationen der Haltepunkte





TOTHAIZ IN URWALD

387-400

3 Zellen, oben
ausrot.

414

4 Zelle

387

4 Zelle

305

4 Zelle

NATURVERJÜNGUNG ?

JA

alle sind diese Meinung,
das Jung-Linien sollte aus Samen werden

NEIN

meine, aufgeführt wird nicht!



DAS GADENTAL IN DER RÜCKSCHAU

WALD

BRUNNEN IM PRAKTIKUM

VERWIRRE

NATUR PIR

NATURSCHUTZ-GEBIET

TIERSTILBE

BRUNNEN IM PRAKTIKUM, BEIDES SIND SCHNELL

GELÄNDE STRECKE

DIE SPINNE

BRUNNEN IM PRAKTIKUM (UNTER DER WOLKE)

LINIE GEHÖRT, WIE STRECKE

KEINE SCHULE

TRAMPOLIN FÜR SCHULE

BRUNNEN IM PRAKTIKUM

BRUNNEN IM PRAKTIKUM

BRUNNEN IM PRAKTIKUM

LINIE

STRECKE

WIE STRECKE

BRUNNEN IM PRAKTIKUM

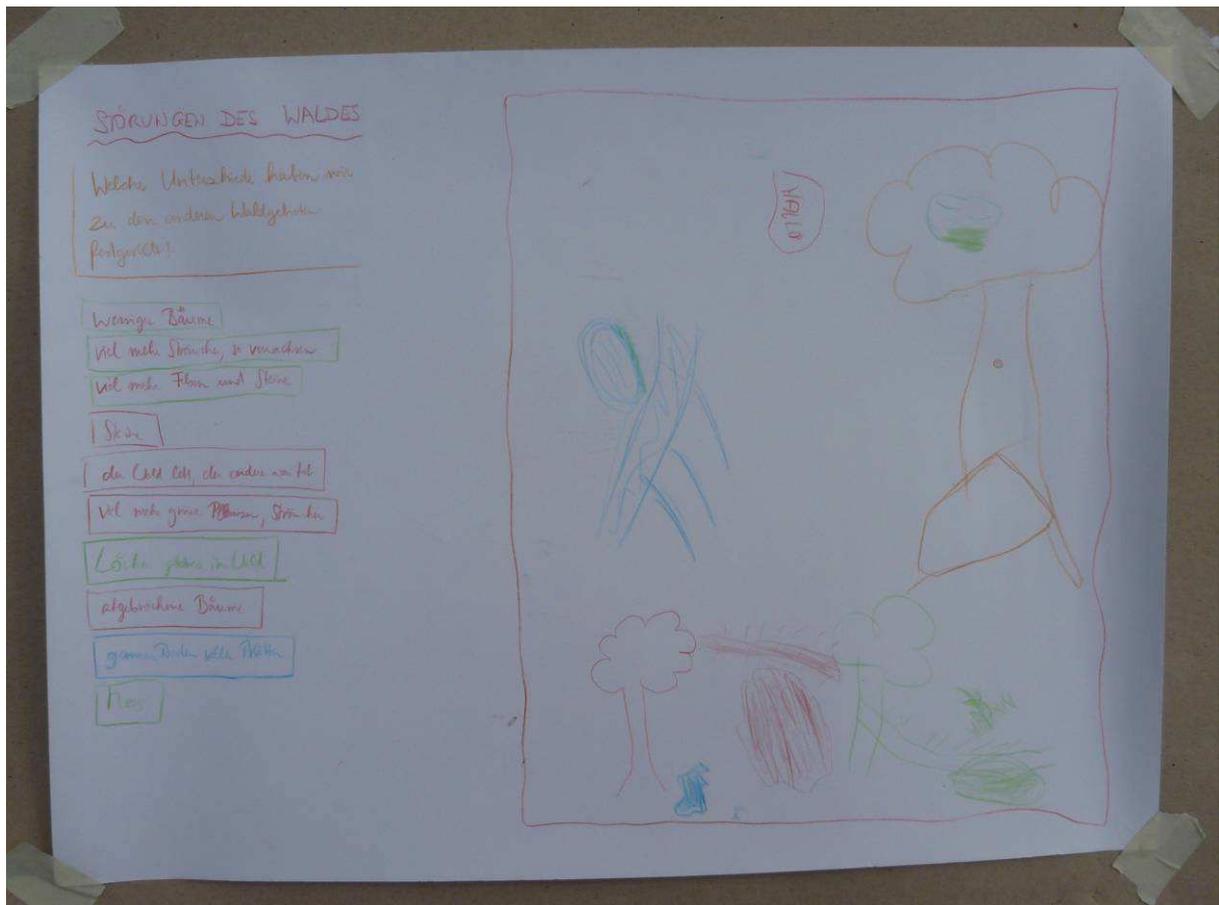
BRUNNEN IM PRAKTIKUM



GERUCH

- Orange
- leicht scharf
- würzig
- Zitrone
- harzig
- holzig
- scharf
- würzig
- bitter
- Holz
- Adventkern
- Holz
- Stein, Metall, rostig
- Oben: schmeckt nach Pfeffer und Knoblauch
- nass
- feuch
- Holz
- spitzig





Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

07-GWT_1-Erlebnisberichte-Deutschunterricht

07-GWT_2_Geo-Kartenentwürfe

07-GWT_3_Bio-Urwald-Totholz

**07-GWT_20091019_Vorschlag_Vorgehensweise_nach
Kernzonenbegehung Gadental**

Unser aufregendes Erlebnis

Am 25. September 2009 erforschten wir, die Kinder der 3b Klasse, der HS Blons im Großen Walsertal, die Kernzone in Buchboden. Zuerst fuhren wir mit den beiden Projektleitern, unserem Klassenvorstand 'Peter Neyer' und der Lehrerin 'Regina Maier' mit dem Bus zum Parkplatz „Rotenbrunnen“. Von dort aus wanderten wir zur Kernzone Gadental, dann begaben wir uns zu den Stationen. Wir erkundeten die Natur und dabei machten wir Fotos und zeichneten. Am besten hat uns das Baumprojekt gefallen. Wir zeichneten mit Kohlenkreide drei verschiedene Baumrinden auf ein Blatt Papier ab. Zunächst suchten wir in einem toten Baum Insekten. Danach wanderten wir auf die Gadenalpe, wo wir sofort darauf ein nettes Video von uns, der 3b Klasse drehten. Anschließend wanderten wir gemütlich zurück zum Parkplatz, wo wir mit dem Bus nach Hause fuhren. Es war ein aufregendes Erlebnis.

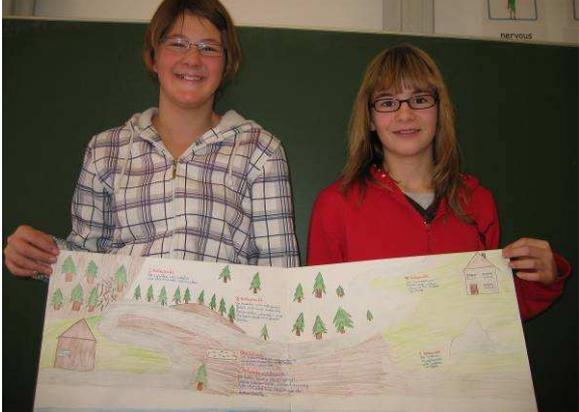
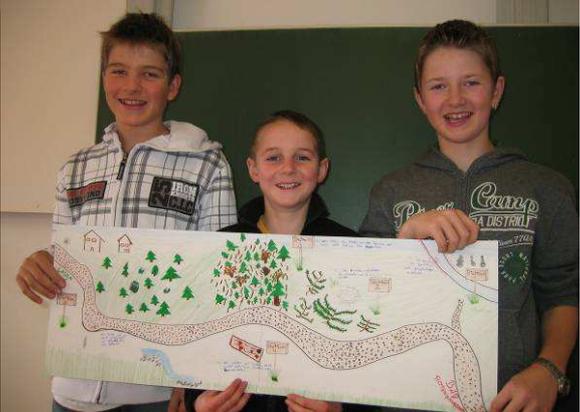
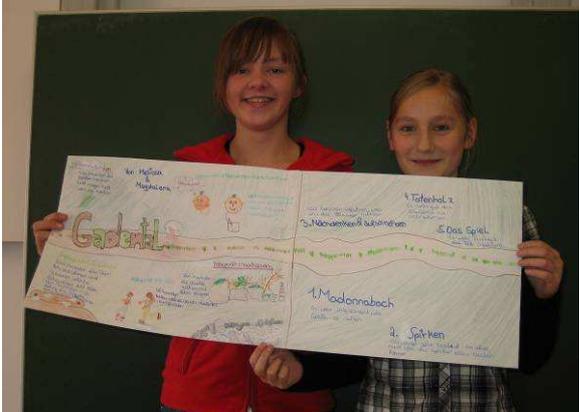
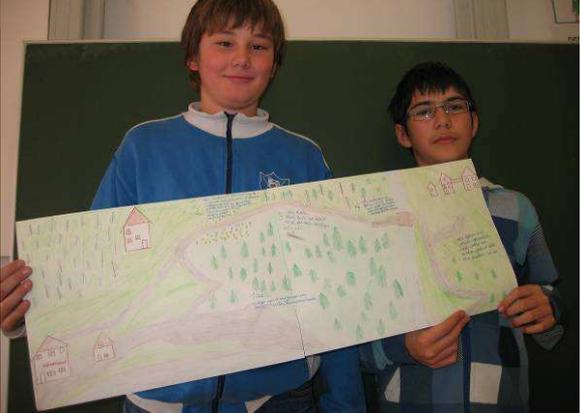
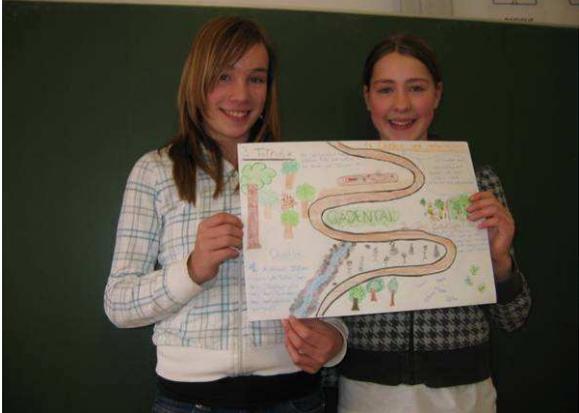
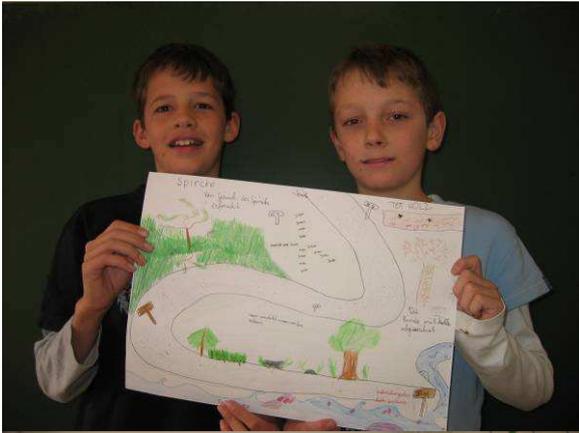
Geschrieben von: Melissa Gassner / Bernadette Türtscher

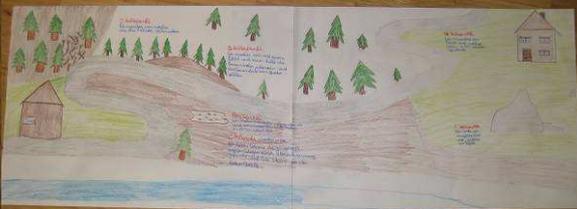
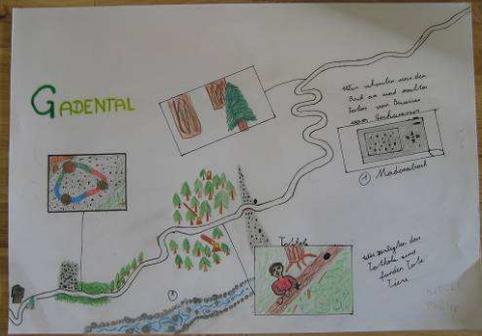
Projekt Gadental mit der 3b

Am Freitag den 25.09.2009 waren wir, die 3b Klasse, auf der Suche nach der Kernzone im Gadental in Buchboden. Die zwei Projektleiter begleiteten uns. Unser Klassenvorstand Herr Peter Neyer und Frau Lehrerin Regina Maier gingen auch mit. Wir hatten viele Spiele bezüglich des Projektes gemacht und hatten es dabei sehr lustig. Wir schnitzten einen hohlen Baum auf, und haben dabei interessante Insekten gefunden. Wir schraffierten auf einem Blatt mit einer Ölkreide die Rinde des Baumes und dabei sind viele verschieden Muster entstanden. Bei jeder Station mussten wir alle auf einem großen Blatt etwas dazuzichnen. Um ca. 16 Uhr waren wir zu Hause.

Geschrieben von: Patricia Konzett und Christina Konzett

Geographie-Unterricht: Erste Skizzen für eine mögliche Exkursionskarte des Gadentals





checkKID – Kids entdecken die Kernzone

Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise nach der ersten Kernzonenwanderung 25.9.2009 im BSP Großes Walsertal

Die Hauptschule Burkardroth im Biosphärenreservat Rhön hat am 13.10.2009 die Begehung der Kernzone Lösershag (Naturwaldreservat) mit ähnlichen Aktivitäten wie wir an 6 verschiedenen Haltepunkten durchgeführt. Die 28 SchülerInnen sind schon sehr gespannt, was die SchülerInnen im Gadental alles erlebt und entdeckt haben und freuen sich schon auf den Austausch mit der 3b Klasse der Hauptschule im Biosphärenpark Großes Walsertal.

Vorgehensweise:

Bis Ende Oktober:

Wir schlagen vor, dass die SchülerInnen im Rahmen des **Deutschunterrichts** einen **Erlebnisbericht über ihren Tag in der Kernzone Gadental** schreiben: Einteilung der Klasse in 4 Gruppen, jede Gruppe beschreibt für sich, was gemacht wurde und wie es bei ihnen angekommen ist, was sie Neues entdeckt und erfahren haben. Wenn Klara diese Erlebnisberichte uns dann per Mail zuschicken könnte, stellen wir die Texte gleich auf die Homepage.

Bis 1. November Woche:

Zur Vorbereitung für die Internetseite und den nachfolgenden Austausch mit der Hauptschulklasse in der Rhön:

Im **Word Unterricht** bei Martina sollen die SchülerInnen **jeweils zwei Word Dokumente** vorbereiten (ideale Länge ca. je 5 Zeilen in Schriftgröße 12): im ersten word Dokument mit dem Titel „Hobby–Familiename-Vorname.doc“ beschreibt jeder Schüler seine Hobbies und was er / sie so gerne macht. Es ist wichtig, dass der Name des Schülers im Dokumentnamen enthalten ist, damit wir die Dokumente dann auf der website dem richtigen Schüler zuordnen können. Im zweiten word Dokument „Natur-Familiename-Vorname.doc“ beschreibt jeder Schüler seinen / ihren Bezug zur Natur, hier ist ebenfalls der Vorname und Nachname im Dokumentnamen wichtig für die weitere Zuordnung. Alle Dokumente sollten uns von Martina per mail zugeschickt werden.

Bis Ende Oktober: Noch benötigt für die website:

Von den SchülerInnen Marcel Müller und Theresa Heiseler fehlen uns noch Portraitfotos, es reicht dafür eine niedrige Auflösung, da die Bilder nur sehr klein online (100x100 Pixel) gestellt werden – könntest du, Peter, diese machen und uns mailen, dann bearbeiten wir sie und stellen sie auf den Server; die Einzelbilder der SchülerInnen erscheinen dann ausschließlich im Bereich des Diskussionsforums und werden nur intern gesehen. Sobald wir die Erlebnisberichte und die Worddokumente haben, machen wir die Vorbereitungen für die website fertig und stellen auch den Vorstellungsfilm, den wir auf der Gadenalpe gedreht haben online. Unser Vorschlag ist es, dass wir Anfang Dezember gemeinsam in einer

Unterrichtsstunde (am besten EDV denken wir) den Zugang zur website herstellen und den Umgang mit dem Diskussionsforum erklären und ausprobieren.

Weitere Aufarbeitung der Ergebnisse der Kernzonenwanderung:

Bis Ende November eine erste Materialsammlung: Vorschlag für Geographieunterricht und Biologieunterricht:

- Auf einer selbstgezeichneten „Karte“ (z.B. Flipchartformat als Arbeitsgrundlage) die Kernzone zwischen Bad Rothenbrunnen und Gadenalpe mit dem Urwaldgebiet einzeichnen, in etwa Haltepunkte, an denen wir gearbeitet haben, auf einer topographischen Karte des Biosphärenparks oder auf dem Luftbild (können wir bei Bedarf zumailen) orientieren, wie wir gegangen sind und wo die Kernzone liegt → [Bezug zum Fach Geographie](#)
- Die jeweiligen Haltepunkte beschreiben:
 - * einen Namen für jeden Haltepunkt finden → „[Flurnamenvergabe](#)“ – [Bezug zum Fach Geographie](#)
 - * kurze Beschreibung des Haltepunkts und dazugehörige Skizze
 - * Foto von euch an eurem Haltepunkt (sofern vorhanden)
 - * Beschreibung des Totholzanteils am Haltepunkt (wie viel lag dort, wie sah es aus, welche Spuren von Lebewesen haben wir im toten Holz gesehen, welche andere Tiere leben jeweils wieder von diesen Tieren im Totholz) → [Bezug zum Schulfach Biologie \(Netzwerk des Lebens\)](#)
 - * Baum-Borken-Rubbel-Bilder mit Bezug zu Baumarten am Haltepunkt → [Bezug zum Schulfach Biologie](#)
 - * Beschreibung, was man im Urwald hört, wenn man still ist, und was man am Wasserfall gehört hat
- Jede weitere eigene Idee von den SchülerInnen oder von euch LehrerInnen zur weiteren Aufarbeitung der Kernzonenbegehung ist uns sehr willkommen!

Hier noch einmal die Adresse der Webseite: <http://www.checkid.eu/> Alle Details dazu werden wir dann direkt mit euch klären, einen Termin für ein gemeinsames Treffen machen wir im Verlauf des Novembers aus.

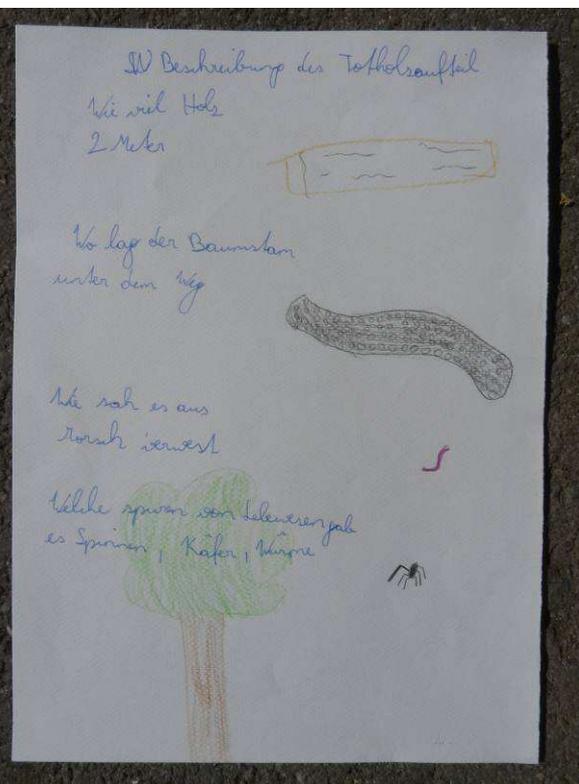
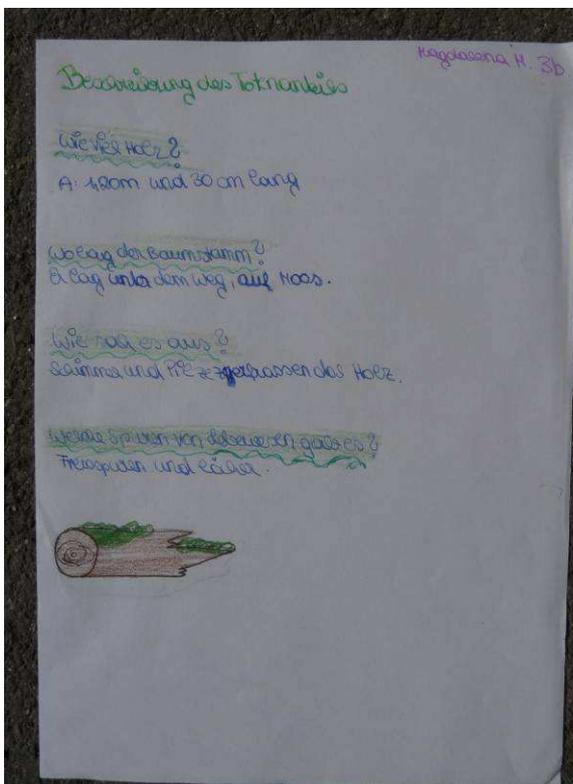
Für Rückfragen:

Birgit und Gerhard

info@ecoresponse.org

0699 1266 1244

Biologieunterricht: Aufarbeitungsphase 1: Nach der 1. Kernzonenbegehung arbeiten die SchülerInnen speziell zum Thema Urwald, Baumarten und Totholz im Gadental



TOTHOLZ

Wie viel Holz? 2 Meter



Wo lag der Baumstamm? Unter dem Hag.



Wie sah es aus? Durch verwest

Welche Spuren von Lebewesen gab es?
Spinnen, Käfer, Würmer



Sandra Domig 3b

Beschreibung des Totholzanteils:

- Wie viel Holz?
A: 1m 20cm
- Wo lag der Baumstamm?
Am Ende des Waldes zwischen Tannen und Bäumen.
- Wie sah er aus?
Verfault, alt;
- Welche Spuren von Lebewesen gab es?
Essspuren, das Bist von ihnen,
- Welche Lebewesen konntest du erkennen?
Käfer, Spinnen;



CHRISTINA KOVZETT 3b

Beschreibung des Totholzanteils!

- 1) Wie viel Holz war vorhanden?
ca. 1,5 m
- 2) Wo lag der Baumstamm?
Am Ende des Waldes zwischen Tannen und Bäumen
- 3) Wie sah er aus?
Tot, verfault und alt.
- 4) Welche Spuren von Lebewesen gab es?
Borkenkäfer, Spinnen, Käfer und Asseln
- 5) Welche Lebewesen konntest du erkennen?
Spinnen, Käfer und Asseln



Beschreibung des Totholzanteils:

- 1) Es war ein Baumstamm die Größe von ca. 1,30 m groß, und 30 cm breit.
- 2) Der Baumstamm lag unter der Krone neben zwei Bäumen.
- 3) Es sah alt und verrotten aus das man schon Pilze sah.
- 4) Man sah Gänge durch die die Holzwürmer schon gefressen sind.
- 5) Es gab Spinnen, verschiedenen Arten von Käfern, Holzwespen, ...



BAUME

ROTBUCHE

Die Rotbuche hat eine silbergraue Rinde und ihre Blätter sind hellgrün und fein behaart. Die Feichte dienen manchen Tieren als Nahrung.



WEIßTANNE

Die Tanne hat stumpfe, flache Nadeln mit zwei Wachsschichten an der Unterseite. Die Zapfen stehen aufwärts und zerfallen, wenn die Samen reif sind.



EIBE

Die Nadeln der Eibe sind dunkelgrün. Ihre Feichte sind rot. Die Eibe ist sehr giftig.



Beschreibung des Totholzanteils:

Rechie Konzept 30

- 1) Wie viel Holz war vorhanden?
Der Baumstamm war etwa 1,5m lang.
- 2) Wie sah er aus?
Tot, verfault und alt.
- 3) Wo lag der Baumstamm?
Am Ende des Waldes zwischen Tannen und Bäumen.
- 4) Welche Spuren von Lebewesen gab es?
Spinnen, Gänge.
- 5) Welche Lebewesen konnten du erkennen?
Spinnen, Barkkäfer, Insekten und Käfer.



Rotbuche

Die Rotbuche fällt durch ihre glatte silbergraue Rinde auf. Feichte: Die Bucheckern.



Weißtanne

Die Tanne hat stumpfe und eingeklebte Nadeln mit zwei Wachsschichten. Die Tanne hat Einhausung, und hat aufwärts Tannenzapfen.



Eibe

Die Eibe ist sehr giftig, eine Nadel kann tödlich sein. Nadeln sind dunkelgrün, nach unten abwärts. Wachsschicht an der Unterseite. Die Eibe ist feinkörnig.



Spinn, Nadeln

Urwald im Gudental





BAUMARTEN

Eibe:

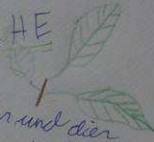
Zweig:



Die Eibe ist sehr giftig und es reicht ein kleiner Zweig um einen erwachsenen Mensch zu töten

ROTBUCHE

Die Rotbuche hat grüne Blätter und die Frucht ist Bucheckern.



WEIßTANNE

Die Tanne hat Stumpfen, meist einseitig flache Nadeln mit zwei Wachstüben an der Unterseite



GERÄUSCHE

Wir hören den Bach rauschen die Vögel zwitschern und die Steinrollen

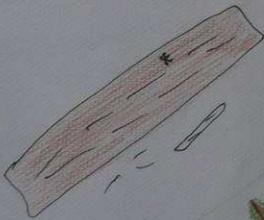


Urwald im Gaden tal

Gadental

① Tschob

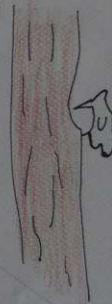
Es ist braun und kamor man kann es leicht verbrennen und es leben Spinnen und viele Kriechtiere mehr



im Großwalsertal

③

Geräusche im Wald Spuk & Mauerfall der Specht macht Löcher in einem Baum mit seinem spitzen Schnabel



② Baumarten

Rotbuche: Früchte Bucheckern für Lebkuchen
Weißtanne: die Tanne hat weiße Nadeln
Eibe: das ist ein sehr giftiger Baum



2. BAUMARTEN

Rotbuche:

Die Rotbuche hat eine glatte Rinde. Die eiförmigen Blätter haben einen gewellten Rand und sind fein behaart. Die Früchte sind die Bucheckern.



Von:
CHRISTINA,
SANDRA UND
PATRICIA

Tanne:

Die Tanne hat stumpfe, flache Nadeln. Die männlichen Blüten sind gelb und die weiblichen Blüten bilden aufrechte Zapfen. Die Zapfen stehen aufrecht.



Eibe: Die dunkelgrünen Nadeln sind etwas zugespitzt. Die Eibe ist zweihäusig. Aus den sehr kleinen, knospenähnlichen weiblichen Blüten entstehen die Früchte. Die Eibe steht unter Naturschutz.



URWALD

Rotbuche:

Die Rotbuche fällt durch ihre glatte, braungraue Rinde auf. Die eiförmigen hellgrünen Blätter haben einen gewellten Rand und sind fein behaart.



Eibe:

Die Eibe ist giftig und steht unter Naturschutz. Aus den sehr kleinen knospenähnlichen Blüten entstehen die Früchte. Sie ist zweihäusig.

Bäume:

Bäume geben Pflanzen & Tieren wichtiger Lebensraum. Sie schützen vor Sturm, Lawinen & Hochwasser. Bäume verbessern unsere Luft.



Tanne:

Die Tanne hat stumpfe, meist unregelmäßig flache Nadeln mit zwei Wachstumskeulen an den Unterseite.



BESCHREIBUNG DES

TOTENHOLZANTEILS:

Wie viel Holz war da?

Entdecken konnten wir einen Baumstamm, den ungefähr 2m lang und 30cm breit war.

Wo lag der Baumstamm?

Er lag am Ende des Waldes und auf dem Waldboden.

Wie sah es aus?

Er war zerfetzt und mit Pilzen belegt. Er war nass.

Welche Spuren von Lebewesen gab es?

Es gab Löcher, aber auch Rinde die leicht weggefressen wurde.

Welche Lebewesen konntest du erkennen?

Es gab einige Spinnen, Käfer,

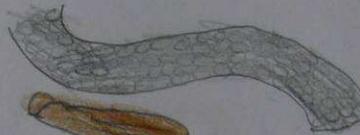


Beschreibung des Tothholzkstübes

Wie viel Holz
2 Meter



Wo lag der Baumstamm
unter dem Weg



Wie sah es aus
Morchel verrotzt

Welche Spuren von Lebewesen gab es
Spinne, Käfer



Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

08-GWT_Eval_2_1_Fragebogen_Blons_April

08-GWT_Eval_2_2_Auswertung-Fragebogen2_BSP-Walsertal

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

T T M M J J J J Vorname der Mutter

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

FRAGEBOGEN

zum Checkid-Projekt an der Hauptschule Blons im BSP Großes Walsertal am ____ . April 2010

1. Frage:

Du gehst im Biosphärenpark Großes Walsertal zur Schule. In jedem Biosphärenpark gibt es auch Kernzonen.

Welche fünf Worte fallen dir als erstes ein, wenn du die Kernzone Gadental einem Schüler aus dem Biosphärenpark Rhön beschreiben würdest?

2. Frage:

In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht.

- Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?

- Welche Nachteile könnte es haben?

- Welche unterschiedlichen Naturgewalten (natürliche Abläufe) kennst du?

- Welche Beispiele kennst du aus deiner Umgebung, wo Menschen in natürliche Abläufe der Natur eingegriffen haben?

- Welche Naturgefahren kennst du mit Namen?

3. Frage:

Ihr wart in der Kernzone Gadental und habt sie erkundet.

- Was beeindruckt dich in der Kernzone Gadental am meisten?

- Worin liegt deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem alpinen Gebiet der Kernzone Gadental und anderen alpinen Gebieten, die du kennst?

- Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch in der Kernzone Gadental erlauben? Ich würde folgendes erlauben:

4. Frage:

Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in unserem Land. Deshalb werden viele Wälder zur Holzgewinnung genutzt. Ganz besondere Wälder werden aber unter Schutz gestellt, sie dürfen nicht mehr vom Menschen genutzt werden.

Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?

Ja
 Nein

Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald vom Gadental herum liegt?

Ja
 Nein

Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?

Ja
 Nein

5. Frage:

Ihr habt das Thema Kernzone Gadental aus verschiedenen Blickwinkeln heraus in der Schule bearbeitet und viele Ergebnisse erzielt.

- Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Kernzone Gadental“ bis jetzt am meisten überrascht? Was war für dich ganz neu?

- Welche Gründe würdest du einem Schüler aus dem Biosphärenpark Rhön nennen, warum er die Kernzone Gadental unbedingt besuchen soll?

6. Frage:

Die Ergebnisse, die ihr bisher erarbeitet habt, bilden Bausteine für die Erstellung eurer persönlichen Exkursionskarte zur Kernzone Gadental.

Hast du gewusst, dass ihr am Donnerstag, den 10. Juni nochmals die Gelegenheit habt, ins Gadental zu gehen und weitere Eindrücke für eure Karte zu sammeln?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr anschliessend die Exkursionskarte von der Kernzone fertig stellen werdet?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr am 25. Juni eure Kernzonen-Karte auf einer Wanderung ins Gadental der Öffentlichkeit vorstellt und zeigen könnt, wie ihr eure Kernzone seht?

- Ja
 Nein

Traust du dir zu, eine spannende Exkursionskarte zu machen, mit der du später andere in der Kernzone Gadental herum führen kannst?

- Ja
 Nein

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

checkid Projekt: BSP GWT: Auswertung des Fragebogen 2 an der Hauptschule Blons

Fragebögen ausgefüllt am 20. Mai 2010

17 Schülerinnen, 17 ausgefüllte Fragebögen

Code	14121996-Helene	09031997-Sonja	02101966-Monika	29121996-Birgit	02011997-Andrea	10121996-Birgit	01081997-Barbara	23011997-Helga	22091996-Susanne	04031997-Isolde	08071997-Andrea	02101996-Mathilde	25111996-Christina	03051997-Ursula	13021997-Christine	29071997-Elsbeth	20081996-Erika	Zusammenfassung
Geschlecht	männlich	männlich	männlich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	männlich	männlich	männlich	männlich	
1. Frage																		
welche 5 Worte zur Beschreibung der Kernzone Gadalental für die Rhöner Schüler	Totholz, viele Bäume, ruhig	viel Wald, ein schmaler Weg, viel Totholz, Ungeziefer	schöne Landschaft, kein Lärm machen, keine Bäume fällen, keine Blumen ausreißen, viel Totholz	schön, gute Luft, Vögel pfeifen, Bäume, Tiere	geschützte Pflanzen, Wanderweg, Totholz, Tiere, Wald	Totholz, Wald	Totholz, Madonabach, Rotenbrunnen, Wanderweg, Wasserfall	Totholz, Madonabach, Gadenalpe, Rotenbrunnen, Wasserfall	Totholz, Madonabach, Rotenbrunnen, Wanderweg, Wasserfall	Gadalental, Totholz, Madonabach, viel zu entdecken, Wanderweg	Wald, Natur, geschützt, Ruhe und Wanderweg	Gadalental, viel zu entdecken, Madonabach, Totholz, Wanderweg	grün, natürlich, geschützt, groß, im hintersten Winkel vom Walsertal	Pflanzen, Bäume, Wasserfall, Wald, Tiere	Insekten, Totholz, Luft, Tiere	Totholz, Wald, Bach, Tiere, Alpe	groß, ruhig, viel Holz, Totholz	
2. Frage																		
Vorteile, wenn der Mensch die Natur sich selbst überlässt	Natur pur	Natur pur	dann entwickelt es sich besser	es entwickelt sich besser	Gesundheit	schöne Landschaft	dass sich die Tiere besser verstecken können	dass die Tiere sich besser verstecken können	die Tiere können sich besser verstecken	die Tiere sind geschützt	keine Abholzung, mehr geschützte Gebiete	ruhig sein, mich selber hören, nachdenken	Gesundheit, anpassen, Hilfe für die Natur	die Pflanzen und die Tiere können ungestört wachsen	es wird nicht alles verbaut, Erdrutsch	es schaut schöner aus	Natur pur	
Nachteile, wenn der Mensch die Natur sich selbst überlässt	alles würde zuwachsen	alles würde zuwachsen	keine	keine	wilde Tiere könnten zu uns kommen	nach vielen Jahren schwer zugänglich	x	x	x	x	Naturkatastrophen	x	wilde Tiere könnten kommen, Naturkatastrophen	alles verwächst	alles verwächst	x	keine Natur pur	
welche Naturgewalten / natürliche Abläufe kennst du	Erdbeben, Überflutung	Erdbeben, Erdrutsch	Lawinen, Abrutsch	Lawine, Abrutsch	Sturm, Vulkan, Hurricane, Hochwasser, Lawine, Erdrutsch, Tsunami, Erdbeben, Waldbrand, Dürre, Flut	Lawinen, Erdbeben, Überschwemmungen, Erdrutsch	Hochwasser, Erdbeben, Lawinen, Schlammlawinen	Lawinen, Erdbeben, Schlammlawine	Hochwasser, Erdbeben, Schlammlawine	Erdbeben, Lawinen, Schlammlawinen, Hochwasser	Lawinen, Schlammlawinen, Vulkan, Tsunami, Sturm, Erdrutsch, Dürre, Hochwasser, Erdbeben, Waldbrand, Flut	Hochwasser, Überschwemmung, Waldbrand	Lawine, Erdrutsch, Sturm, Vulkan, Hochwasser, Tsunami, Dürre, Waldbrand, Erdbeben, Flut	Erdbeben, Lawine	Erdbeben	es gibt mehr Totholz und mehr Tiere	Holz wird zu Erde	
	x	x	sie haben Lawinenverbauungen gemacht, dass keine Lawinen kommen	Lawinenverbauungen	Hochwasser, Lawine, Erdrutsch	Holzer	holzen	holz fällen	holzen	holzen	Hochwasser, Lawine, Dürre, Erdrutsch	Hochwasser, Lawine, Waldbrand	Hochwasser, Dürre, Lawine, Erdrutsch	Schutzwald	Schutzwald	Holz fällen	Faule Bäume fällen	
Welche Naturgefahren kennst du mit Namen	Holzer?	Holzer?	Lawinenkatastrophe, Bach, Abrutsch	Lawine, Bach, Vulkan	Lawine, Sturm... (gleich wie oben)	x	Lawinen, Hochwasser, Schlammlawinen, Erdbeben	Lawinenkatastrophe, Erdbeben, Hochwasser	Hochwasser, Lawinen, Erdbeben, Schlammlawine	Lawinen, Hochwasser	Lawinen, Schlammlawine, Hurricane, Vulkan, Tsunami, Sturm, Erdrutsch, Dürre, Hochwasser, Erdbeben, Waldbrand	Hochwasser, Lawine, Waldbrand	Lawine, Erdrutsch, Sturm, Vulkan, Hochwasser, Tsunami, Dürre, Waldbrand, Erdbeben, Flut	Lawinen, Erdrutsch	Lawinen, Erdrutsch	Lawine, Erdrutsch	Käfer, holzen die holzen	
3. Frage																		
was beeindruckt dich in der Kernzone Gadalental am meisten	die Ruhe	die Natur	dass so schöne Blumen drin sind	der Wald	dass alles so still ist und dass es viele, viele Pflanzen gibt	x	Madonabach	Madonabach, Gadenalpe	Madonabach	Madonabach	die Ruhe, Natur, Tiere, Wanderweg	viel zu entdecken, die Natur	die Natur, das grüne im Wald, alles natürliche	die Natur	dass der Mensch nicht eingreift	Mischwälder, Totholz, dass alte Bäume noch stehen	der Wasserfall	

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

09_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat1 (siehe Anhänge Rhön)

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

10_GWT_Detailplanung_2. Kernzonenerkundung_20100610

KIDS EXPLORE THE CORE AREA – TEIL 2

Kernzonenerkundung am Donnerstag, den 10. Juni 2010 von 7.30 bis 14.45 Uhr in die Kernzone Gadental im Biosphärenpark Großes Walsertal

Leitung: durch die Projektleitung Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner
Begleitlehrpersonen: Peter Neyer und Regina Maier

- Mappe mit Einzelblättern und Folien (Logbuch – **Forschungstagebuch**)
- Exkursionskarte – auf Rückseite Aufgaben wie bei einer Spielbeschreibung, mit Empfehlung an Lehrer für eine Mappe ...

Schützen – Nützen – Prozesse verstehen lernen - Wertschätzen

Warum ist Wildnis wichtig? Warum muss sie erhalten bleiben? Wie kann ich sie entdecken und erforschen, um das selbst zu begreifen?

Aufgabe:

Die Kartengrundlage nehmt ihr mit. Fehlen aus eurer Sicht, um eure Exkursionskarte zu vervollständigen, noch ein oder mehrere markante Haltepunkte?

- Nein.
- Ja, ein oder mehrere:
Zeichnerisch / mit Text ergänzen auf Karte.

Aktivitäten:

T... Thema pro Blatt

ZR... Zwischenraum

Pilotprojekt KIDS EXPLORE THE CORE AREA

Ein Ergebnis dieser Erkundungen: KARTE, diese auflegen, beschreiben was gemacht wurde (Dauer, Ergebnisse wurden in Einzelschritten erarbeitet, fachübergreifend,...) und wie es gemacht wurde – „allosterisches Lernmodell“ als Methode eingesetzt.

T1	<p>Wildbach (Thema: Wildbach, Wasser, Bachbett – roter Quellaustritt ist weg, was ist da passiert?, Zerstörung durch Hochwasser, warum heißt das Bad Rothenbrunnen)</p> <p>Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? AKTIVITÄTEN VORFÜHREN mit den jüngeren SchülerInnen und den älteren SchülerInnen gemeinsam:</p> <ol style="list-style-type: none">(1) Erzählung Rotenbrunnen(2) Was seht ihr hier an Wildnis?(3) Gemeinsames Bild
----	---

		(4) Welche Folgen sieht man heute, Eindrücke festhalten, am Schluss sammeln (Einzelgruppen)
ZR 1/2		<p>Schüler erleben und erfahren Schritt für Schritt mehr über ihre Kernzone: Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? AKTIVITÄT VORFÜHREN mit den jüngeren SchülerInnen und den älteren SchülerInnen gemeinsam (große Gruppe!!!)</p> <p>Eulen und Krähen (einige Fragen als Vorgabe):</p> <ul style="list-style-type: none"> • In einem geschützten Wald ist es verboten, abseits der Wege zu wandern. Richtig oder falsch? • In der Kernzone muss der Wald alle paar Jahre neu gesetzt werden. Richtig oder falsch? (Nutzung in der Kernzone) • Kernzonen sind wichtige Gebiete für die Wildnis. Richtig oder falsch? • Das Totholz im Gadental ist das beste Schreinerholz. Richtig oder falsch? • Viele Pflanzen und Tiere finden in den Kernzonen ein Rückzugsgebiet. Richtig oder falsch? • Das Wasser in der Kernzone hat Trinkwasserqualität. Richtig oder falsch? • Biosphärenparks wollen nur das Eine: die Rückkehr der Wildnis in jeden Winkel des Biosphärenparks. Richtig oder falsch? <p>Bildung von 2 Gruppen (HS, VS) 2x2 Gruppen (2 HS, 2 VS) a 4-5 Leute, 4 Begleitpersonen! - erstellt 3 weitere Fragen für HS - erstellt 3 weitere Fragen für VS nochmals mit den neuen Fragen spielen lassen. Fragen reflektieren in der Gruppe</p>
T2		<p>Spirke: Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? AKTIVITÄTEN VORFÜHREN mit den jüngeren SchülerInnen und den älteren SchülerInnen gemeinsam: (1) „Steil-Spiel“ (2) „Nach was riecht die Spirke eigentlich?“</p>
ZR 2/3		<p>(Veränderung bekommt Bedeutung) Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? Wie ist der Stand im Match zwischen Spirken und anderen Bäumen?</p>

		<p>2er Teams bilden – „Statistik“: 1 Pers. zählt nur Spirken, die andere zählt alle anderen Bäume außer den Spirken unmittelbar links und rechts des Weges auf einer Wegstrecke von 30 Schritten. Die Zahlen werden dann auf einem Blatt festgehalten („Vordruck-Liste“) z.B. 20:3 (Spirken / anderen Bäumen)</p> <p>Frage: Was habt ihr beobachtet? Was könnten die Gründe dafür sein, dass die Vegetation sich hier geändert hat? (Reflexion)</p> <p>FILM</p>
--	--	---

T3		<p>Urwald: Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? AKTIVITÄTEN VORFÜHREN mit den jüngeren SchülerInnen und den älteren SchülerInnen gemeinsam:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Rindenrubbel-Bilder erstellen (Ziel: unmittelbaren Kontakt zu Bäumen herstellen, unterschiedliche Bäume erkennen, anschließend gemeinsam Rindenrubbel-Bilder nach Baumarten gruppieren). (Reflexion) (2) Totholz-Äste auf dem Boden einer kleinen Fläche auszählen (Menge bekommt Bedeutung) (Reflexion)
	ZR 3/4	<p>(Abrupte Wechsel im Landschaftsbild) Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? Aufgabe an die Gruppe - noch im Wald:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Sucht das Ende des Urwalds entlang des Weges. <i>Suchen und finden</i> (2) Warum endet hier der Urwald wie abgeschnitten? <i>Diskutieren, aufschreiben und Abschnitt zeichnen</i>

T4		<p>Wasserfall: Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? AKTIVITÄTEN VORFÜHREN mit den jüngeren SchülerInnen und den älteren SchülerInnen gemeinsam: Geräusche: Wasserfall – was höre ich (noch)?</p>
	ZR 4/5	<p>(zwei große Themen des Gadentals kommen ins Spiel) Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? Activity – 2 Hauptthemen sind vorgegeben (Gruppe Wasser, Gruppe Hochgebirge), die beiden Gruppen wissen nicht, wie das Hauptthema der anderen Gruppe lautet. Nun werden 3 Begriffe gewählt, die zum jeweiligen Hauptthema passen. Danach werden 3 Begriffe je Gruppe in Activity-Form vorgeführt (non-verbal) und die andere Gruppe versucht, den Begriff zu erraten. Am Ende raten jeweils die anderen Gruppe, wie das übergeordnete Thema wohl lauten könnte. [FILM]</p>

<p>ZR 4/5</p>	<p>Alternativ dazu: (zwei große Themen von Biosphärenparks kommen ins Spiel) Wir befragen die EXKURSIONSKARTE – was ist zu tun an diesem Punkt für künftige Schulklassen? Kids sollen für nachfolgende Schulklassen eine Suchliste auf dem Weg erstellen, eine mit typischen Objekten eines Naturraums und eine andere Suchliste mit typischen Objekten eines Kulturrums; dabei sollen sie selbst entsprechende Objekte zuordnen, dokumentieren und in einem Kuvert oder einer Klarsichthülle sammeln</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Teil wird als Gegenstand in einem Kuvert (od. Klarsichthülle) mitgenommen - ein Teil sind Wahrnehmungen, die auf einem Zettelchen aufgeschrieben werden und ebenfalls ins Kuvert/Klarsichthülle gesteckt werden <p>Aus allen Ergebnissen je eine Suchliste für Naturlandschaft und eine für Kulturlandschaft gemeinsam erstellen (Reflexion) [FILM]</p>
<p>T5</p>	<p>(Szenarientechnik)</p> <p>Alles an seinen Platz! (Naturlandschaft – Kulturlandschaft) Kids überlegen, was es mit sich bringt, wenn wir z.B. folgendes im Biosphärenpark planen und umsetzen wollen:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) wir richten ein riesiges Pflanzenschutzgebiet anstelle der Gemeinde Blons ein. Was muss weg – was darf bleiben? (2) Wir bauen ein Fußballstadion in die Kernzone Gadental. Was würden wir dazu dann noch alles brauchen, damit das Fußballstadion überhaupt einen Sinn gäbe? (3) Wir wollen mehr Arbeitsplätze im Biosphärenpark und planen eine Industrieanlage auf dem Gebiet der Gadenalpe. Was würde das alles nach sich ziehen – was müsste sonst noch alles gemacht werden, damit eine Industrieanlage dort Sinn macht? (4) Der Tourismus ist eine gute Sache für den Biosphärenpark. Deshalb wollen wir einen Flughafen im Großen Walsertal. Dieser soll im Walsertal gebaut werden und eine 2000 Meter lange Start- und Landebahn haben. Was würde bei einem Bau alles verändert werden? Wäre es eine gute Idee, wenn der Flughafen im Biosphärenpark Großes Walsertal, aber außerhalb seiner Kernzone Gadental gebaut würde? <p>3 neue „wahnsinnige“ oder „aberwitzige“ Projekte für den Biosphärenpark überlegen und was eine Umsetzung dann mit sich bringen würde. <i>... für die Rhöner Klasse überlegen.</i> (Reflexion und Abschluss) [FILM]</p>

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

11-GWT_1_alle_checkid-Info an LehrerInnen Walsertal

11-GWT_2_Bio_Peter-Neyer_checkid_April

11-GWT_3_Zeichnen_Martina-Simon_checkid_April

11-GWT_4_Geo_Regina-Maier_checkid_Juni

11-GWT_5_Deutsch_Klara-Török_checkid_Juni

Konzept für die weitere Vorgehensweise der Lehrpersonen und SchülerInnen im Checkid-Projekt

Informationen an die beteiligten LehrerInnen der 3b in Blons

Rahmenbedingungen des Projektes:

Projektbezeichnung: „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“

ProjektkoordinatorInnen:

Birgit Reutz-Hornsteiner, ecoResponse (Projektleitung, Koordination Walsertal),

Gerhard Hornsteiner, ecoResponse (Koordination Walsertal) und

Sigrun Lange, E.C.O. Deutschland (Koordination Rhön)

ProjektpartnerInnen:

Biosphärenreservat Rhön (Deutschland) und Biosphärenpark Großes Walsertal (Österreich)

Frau Kehl an der Hauptschule Burkardroth (Rhön) und Herr Neyer an der Hauptschule Blons (Walsertal)

Projektfinanzierung:

finanziert von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgeschrieben (2008) als Kooperationsprojekt mit Biosphärenparks aus dem Weltbiosphärenparknetzwerk (gemeinsame Forschungsaktivitäten, gemeinsame Umsetzung von Best-Practice-Beispielen, Twinning)

Bisheriger Projektverlauf:

Vorbereitung	Juli/August 09	Aufbau der Projekthomepage als Austauschplattform für die SchülerInnen
Starttreffen	22.09. im Walsertal / 29.09. Rhön	Einführung in die Ziele und geplante Aktivitäten des Projektes; fachliche Hinführung zum Thema Biosphärenreservat / Kernzonen / Wildnis
Evaluation	Vor Beginn des Starttreffens	Fragebogen an die SchülerInnen zur Evaluation ihres Vorwissens und Erwartungshaltung zum beginnenden Projekt
1. Kernzonenbegehung	25.09. im Walsertal / 13.10. Rhön	Vertraut werden mit dem jeweiligen Kernzonen; auf Entdeckungsreise gehen in Gebieten, die vom Menschen wenig oder lange nicht genutzt wurden
Nachbereitung	Oktober 2009 bis Feb. 2010	Aufbereitung der Ergebnisse der Kernzonenbegehung im Unterricht (teils fächerübergreifend) mit Texten, Bildern und Collagen als Ergebnis
1. Chat	26.02.2010 (ca. 1 Stunde)	Erstes Kennenlernen der beiden Schulklassen und Austausch zum Thema Wildnis

Weiterer Projektverlauf in Zusammenarbeit mit den Schulen:

Treffen bzgl. weiterer Vorgehensweise	18.03.2010 im Walsertal / nach Ostern in der Rhön	Besprechung der weiteren Vorgehensweise im Projekt mit beteiligten Lehrern und Schülern; Besuch der ProjektkoordinatorInnen im Gebiet
Evaluation	April 2010	Fragebögen an die SchülerInnen zur Evaluation des aktuellen Standes (Forschungsansatz, Projektverlauf)
2. Kernzonenbegehung	10.06. im Walsertal /	Erfassen der Unterschiede zwischen Wildnis und Kulturlandschaft und Sammlung von Materialien im Gebiet

	06.05. in der Rhön	(Fotos, Film, Zeichnungen etc.) für die nachfolgende fächerübergreifende Aufarbeitung im Unterricht und die Erstellung der checkid-Karte sowie als Vorbereitung auf die spätere selbstständige Führung einer Gruppe im Wald (Ergebnis-Präsentation)
Ergebnis-aufbereitung	Mai – Juni 2010	Nach der Kernzonenbegehung sollen die Eindrücke in der aufgearbeitet werden mit dem Ziel, eine Exkursionskarte für die jeweilige Kernzone zu erstellen, in der die Besonderheiten des Gebiets aus der Sicht der Kinder eingezeichnet sind; idealerweise soll dabei in der Schule eine fächerübergreifende Beschäftigung (z.B. Biologie, Geographie, Zeichnen, Deutsch, EDV,...) mit dem Thema stattfinden
Evaluation	Vor dem Austausch der SchülerInnen	Fragebögen an die SchülerInnen zur Evaluation des aktuellen Standes (Forschungsansatz, Projektverlauf)
2. Chat	Juni 2010	Austausch der Schüler zur ihrer geplanten Ergebnis-Präsentation mit dem Ziel, sich von der anderen Gruppe noch Anregungen zu holen
Ergebnis-Präsentation	25.06. im Walsertal / ? in der Rhön	Exkursionskarte soll fertig gestellt werden; mit Hilfe dieser Karte soll eine interessierte Gruppe (z.B. Eltern, Lehrer, Mitarbeiter des Biosphärenreservates, Journalisten) durch den Wald geführt werden.
Evaluation	Beim Abschlusstreffen	Fragebögen an die SchülerInnen zur Evaluation des aktuellen Standes zu Projektende

- **Rot markiert sind die Termine, die noch vereinbart werden müssen**

Monat	05				06					07	08	09
Woche	18	19	20	21	22	23	24	25	26			
Walsertal				Pfingstferien Vorarlberg (22. - 25.05.)		Wanderung am 10.06.		Ergebnis-Präsentation am 25.06.		Sommerferien in Vorarlberg (10.07. - 11.09.)		
Rhön	Wanderung am 06.05.			Pfingstferien in Bayern (25.05. - 05.06.)			2. Chat				Sommerferien in Bayern (02.08. - 13.09.)	

Hinweise für die Lehrer:

Zeitlicher Rahmen

Bis zum Projektabschluss Ende Juni 2010:

- 0,5 bis 1 Tag für die zweite Kernzonenbegehung: 10. Juni 2010 im Großen Walsertal, bereits abgestimmt mit Direktor
- Mehrere Unterrichtsstunden (aufgeteilt auf Biologie-, Geographie-, Zeichen-, Deutschunterricht) für die Erstellung der Exkursionskarte sowie zur Vorbereitung auf die Ergebnispräsentation
- 1 Stunde (evt. wieder Freitagmorgen) für den zweiten Chat (EDV-Unterricht): Vorschlag 18. Juni
- Halber Tag für die Ergebnispräsentation (Schüler führen eine Erwachsenengruppe durch ihr Gebiet): 25. Juni 2010
- Codierte Fragebögen zur Evaluation des aktuellen Projektstandes (Forschungsansatz, Projektverlauf) an die SchülerInnen: Im April und Ende Juni

Die zweite Kernzonenbegehung

Ziel der zweiten Kernzonenbegehung ist es, weitere Materialien im untersuchten Gebiet zu sammeln und vor Ort zu verarbeiten (fotographisch, filmisch, zeichnerisch, verbal etc.), dabei vorhandene Lücken durch eigene Erfahrungen und Reflexionen in der Gruppe zu schließen und sich den Unterschieden zwischen Wildnis und Kulturlandschaft selbst zu nähern. Im Gebiet haben die Gruppen die Gelegenheit, ihre eigene Führung vorzubereiten.

ecoResponse (Birgit und Gerhard)

Wir machen während der 2. Begehung am 10. Juni kurze Filme mit unserer Kamera von den SchülerInnen. Es ist gedacht, dass die SchülerInnen je Kartenblatt (in Summe sind es 6) entlang der Wegstrecken von einem Haltepunkt zum nächsten den speziellen Aspekt des Abschnittes erfassen und z.B. Naturmaterialien sammeln und diese dann in einer kreativen Weise als Gruppe in einem Kurzfilm einbinden. Für jede Vorstellung erhalten die SchülerInnen max. 15 min Zeit zum Planen, Ausprobieren, etc.

Der Kurzfilm dauert jeweils max. 3 Minuten.

Diese Filme werden später in die digitalisierte Version der Karte eingebunden und können über das Internet auf der Projektwebsite www.checkid.eu angesehen werden. Dadurch erhält die Karte „*checkid – die Natur mit Kinderaugen betrachtet*“ einen weiteren lebendigen, zeitgemäßen Impuls, wie junge Leute ihre über ein Jahr bearbeitete Kernzone eines Biosphärenparks wahrnehmen.

Eine abschließende Befragung der SchülerInnen findet im Rahmen der Ergebnispräsentation statt.

Die fächerübergreifende Bearbeitung im Unterricht

Wie auch nach der ersten Kernzonenbegehung schlagen wir vor, die Aufarbeitung der Ergebnisse sowie die Vorbereitung der Ergebnis-Präsentation fächerübergreifend zu bewältigen. Wir haben für die einzelnen Fächer wie beim ersten Mal einige Vorschläge erarbeitet, die den weiteren Projektlauf optimal unterstützen. Diese haben wir als Anhänge separat für die einzelnen Fächer / LehrerInnen als „Arbeitsaufträge“ beigelegt. Es liegen Arbeitsaufträge für Biologie, Zeichnen, EDV, Geographie und Deutsch bei.

Die Ergebnis-Präsentation: Am 25. Juni

Am Ende des Projektes steht die Ergebnis-Präsentation, d.h. die Klassen stellen jeweils ihre selbst gestalteten Exkursionskarten vor und führen eine Gruppe ins Gebiet. Die SchülerInnen aus dem Walsertal führen eine bunt zusammengesetzte Gruppe aus Journalisten, VertreterInnen des Biosphärenparkmanagements, der Schule, der Landesverwaltung, der Gemeinde, etc. durchs Gadental. Die Schüler führen ihre Gruppe selbstständig durch das Gebiet und erklären, was es dort ihrer Ansicht nach Besonderes zu entdecken gibt. Die Exkursionskarte wird dabei zum Einsatz kommen.

Das Schul-Twinning

Ursprünglich geplant war, dass sich die Schüler persönlich in einem der beiden Gebiete treffen. Aus unterschiedlichen Gründen ließ sich ein persönliches Treffen allerdings nicht realisieren. Deshalb wird von den ProjektkoordinatorInnen vorgeschlagen, außer den beiden Chats zwischen den Schülern noch etwas Bleibendes zu schaffen, das die beiden Schulklassen in diesem Schul-Projekt-Twinning verbindet. Möglich wäre,

- Die Partnerklasse und das Projekt auf der eigenen Schulwebseite vorzustellen,
- Die jeweilige Exkursionskarte der Partnerklasse im eigenen Klassenzimmer aufzuhängen,
- Einen Bericht über die Aktivitäten der Partnerklasse zu verfassen und in der Schulzeiten zu veröffentlichen,
- Etc.

Hallo Peter

Hier sind die beiden Aufgaben für die SchülerInnen.

- 1) Fragebogen von den SchülerInnen bitte im April ausfüllen lassen.
Codierung den SchülerInnen nochmals erklären (ihr eigenes Geburtsdatum und den Vornamen ihrer Mutter), damit die Fragebögen am Ende miteinander auch verglichen werden können:

T	T	M	M	J	J	J	J	Vorname der Mutter

Bitte ankreuzen: männlich --- weiblich

- 2) Noch im April eine Unterrichtseinheit zum Thema „Kultur- und Naturlandschaft“ mit den SchülerInnen gestalten. Dafür haben wir dir einen Vorschlag zum Thema „Wald“ ausgearbeitet. Die erzielten und dokumentierten Ergebnisse fließen in die Auswertung des Projekts mit ein und stellen eine wichtige Grundlage für die nachfolgende Bearbeitung in den anderen Fächern dar.

Vorschlag zur Vorgehensweise:

Was benötigt die Lehrperson für Materialien in der Klasse?

- Einen Ausdruck dieser Anleitung
- 2 Bilder (ein Bild vom Gadental-Naturwald / ein Bild von einem forstlich genutzten Stangenwald): ev. auf Wand projiziert
- ca. 120 Zettel (DIN A6-Format)
- Befestigungsmaterial (Klebstreifen)
- Fotoapparat

Problemstellung für die SchülerInnen: Die SchülerInnen erarbeiten und erfahren wichtige Unterscheidungsmerkmale zwischen Elementen (Teilen) der Naturlandschaft und Kulturlandschaft.

Ziel für die SchülerInnen: Sie erstellen in den nächsten Arbeitsschritten bis Ende Juni ihre eigene Kernzonenkarte vom Gadental. Auf der Kernzonenkarte sind die Teile der Naturlandschaft und Kulturlandschaft am richtigen Ort zu finden. Die SchülerInnen kennen Unterschiede zwischen Natur- und Kulturlandschaft.

Auseinandersetzungphase:

2 Bilder werden an die Wand projiziert oder aufgehängt, eins aus dem jeweiligen Gebiet und eins, das eindeutig eine stark genutzte Kulturlandschaft zeigt (z.B. Urwald und forstlich genutzter Stangenwald). Die SchülerInnen sammeln zuerst Begriffe, was auf ihrer Kernzonenkarte (und somit in das Schutzgebiet "Kernzone Gadental") alles passt und was nicht hierin passt.

Vorschlag zum methodischen Vorgehen:

Wir haben gute Erfahrungen mit der Methode gemacht, dass jeder Schüler zuerst drei DIN A6-Zettel erhält, wo er jeweils seine Gedanken oder einen Begriff zu „passt in die Kernzone“ aufschreibt. Danach erhält jeder Schüler weitere drei DIN A6-Zettel, wo Begriffe zu „passt auf keinen Fall in die Kernzone“ aufgeschrieben werden. Im Anschluss werden alle Zettel eingesammelt und von der Lehrperson vorgelesen (einige Begriffe werden öfter vorkommen oder sind von gleichem Inhalt).

z.B. einige denkbare Begriffe (nur für dich zur weiteren Veranschaulichung der Vorgehensweise):

Straße

Flussverbauung
Siedlungen
Lawinerverbauungen
Waldwirtschaft
Skilifte
Wildflusslandschaft
Urwald
Totholz
Lawinen
Muren
Naturverjüngung des Waldes
Abenteuerspielplätze
Grillplätze
Canyoning
Parkplätze
Geröllhalden
Felsstürze
Steinwild
Ruhe
Lärm
Straßenbeleuchtung
Wasserkraftwerk
Fischzucht
Maisäß
Industrie
Forsthäuser
Gipfelkreuz
Beschilderte Wanderwege
Handymasten
Zoo
Unterholz

Ordnungsphase:

Die Lehrperson teilt die Tafel durch einen senkrechten Strich in zwei Hälften. Auf der einen Seite steht die Überschrift „passend auf unserer Kernzonenkarte“, auf der anderen Seite steht die Überschrift „unpassend auf unserer Kernzonenkarte“. Er liest die Begriffe vor und lässt die Klasse jeden Begriff durch Zuruf der betreffenden Spalte zuordnen (Zettel der SchülerInnen unter der gewählten Rubrik auf der Schultafel befestigen). Wenn die SchülerInnen zu keinem Schluss kommen, kann die Lehrperson selbstverständlich weiterhelfen und ihnen den Zusammenhang erklären.

Diese Liste brauchen wir für unsere Auswertungen unbedingt digital (z.B. abfotografiert) und auch die Zettelchen bitte in einem Kuvert sammeln - da steckt viel drin, welche Gedanken die SchülerInnen zu diesem Thema haben. Am Ende haben sich die SchülerInnen selbst die Leitplanken zu einer eigenen Kernzonen-Karte erarbeitet, welche für die nachfolgenden Gestaltungsschritte in den anderen Fächern sehr hilfreich sind.

Zusammenhänge herstellen:

Ein schöner spielerischer Abschluss ist, die SchülerInnen in 5 Gruppen aufzuteilen und verschiedene Rollen an die Gruppen zu übergeben (Gruppe Specht, Waldarbeiter, Spaziergänger, Reh, Blume). Durch eine einfache Kreativmethode ist es möglich, dass diese dann aus dieser bestimmten Perspektive heraus diskutieren (Spielregel verhindert ein Chaos (s.u.)). Als Reflexion sollen sich die SchülerInnen dann überlegen, welche Vor- und Nachteile der Natur- bzw. Kulturwald mit sich bringt, wenn sie ihn aus ihrer Rolle betrachten. Bitte diese Vor- und Nachteile aufschreiben.

Beschreibung der Kreativmethode:

Aufstellung: Die SchülerInnen werden in 5 ca. gleich große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe entsendet eine Person, es bildet sich ein (Diskussions-) Kreis. Die anderen SchülerInnen stellen sich je nach Zugehörigkeit zur Gruppe mit dem Gesicht nach vorn in einer Reihe hinter ihren Vertreter im

Diskussionskreis. So entsteht ein Diskussionskreis mit den Gruppen als 5 „Strahlen“.
Jede Reihe erhält eine eigene Rolle, die auf einem Zettel geschrieben steht:

Der **Specht** will Totholz, damit er genügend Würmer und Larven für sich und seine Familie findet.
Der **Waldarbeiter** will aus dem Wald möglichst viel gutes Holz gewinnen.
Der **Spaziergänger** will in einem schönen Wald spazieren.
Das **Reh** will Unterholz im Wald, damit es eine Deckung hat.
Die **Blume** will ihre gewohnte Umgebung mit Bäumen und Sträuchern, damit sie gut wachsen kann.

Die Lehrperson tritt nun als **Bürgermeister** auf und sagt, dass die Gemeinde vor hat, einen Teil des Waldes zu roden, da der letzte Sturm großen Schaden angerichtet habe. Der Bürgermeister bittet nun die SchülerInnen im inneren Kreis als Sprecher darüber zu beraten und untereinander zu diskutieren.

Spielregel: Nur der innere Diskussionskreis darf sprechen, alle anderen in der Reihe müssen still sein. Gibt es für den Vertreter der Gruppe im inneren Diskussionskreis nichts mehr zu diskutieren, stellt er sich hinten an seine Reihe dran und die nächste Person in der Reihe ist nun der Sprecher. Das Spiel so lange machen, bis der Bürgermeister das Spiel beendet und allen für ihren Beitrag dankt.

Die Lehrperson leitet die abschließende Reflexion mit den SchülerInnen: Die Frage für die Klasse lautet, welche Vorteile und Nachteile sich für den Specht, den Waldarbeiter, den Spaziergänger, das Reh und die Blume in einem Kulturwald bzw. Naturwald ergeben.

Die Ergebnisse aus der Reflexion bitte kurz zusammenfassen.

Lieber Peter,

schreibe bitte deine Eindrücke von der selbständigen Bearbeitung durch die SchülerInnen auf und schicke sie uns per Mail an info@ecoResponse.org für unsere Auswertung, vielen Dank!

Hallo Martina

Hier sind die Aufgabenstellungen für den **Zeichenunterricht** mit den SchülerInnen. Bitte die Aufgaben möglichst noch im April beginnen, damit die anderen Lehrpersonen im Projekt auf den Ergebnissen der SchülerInnen aufbauen können.

Wichtige Vorbemerkung (da du an der ersten Kernzonenwanderung nicht dabei warst):

Die SchülerInnen haben bei ihrer ersten Kernzonenbegehung im Herbst 2009 an 6 Haltepunkten in der Kernzone Gadental selbstständig Materialien gesammelt, dabei viel gezeichnet, Rindenbilder gerubbelt, Ergebnisse zusammengeführt und Texte geschrieben.

In der Zwischenzeit wurden die Materialien in der Klasse von den SchülerInnen selbstständig weiter bearbeitet und auf dieser Grundlage neue Ergebnisse erzielt (z.B. Zeichnungen zu Totholz in Biologie, mehrere kleine Kartenentwürfe für die große Kernzonenkarte in Geographie, ...). Alle von den Jugendlichen gestalteten Blätter liegen als Originale in der Mappe im Lehrerzimmer (Peter weiß wo).

Um jedoch die Originale unberührt zu lassen (wir brauchen sie am Ende für unsere Auswertungen), haben wir die Blätter hochauflösend abfotografiert und liefern dir die Daten zum farbig Ausdrucken.

Damit kannst du – wenn nötig – auch nochmals einen Ausdruck für die Collage machen, falls einmal etwas bei der Bearbeitung (Zerschneiden der Bilder für die Collage) schief läuft.

Input der SchülerInnen:

Die SchülerInnen haben in allen ihren Kartenentwürfen im Winter ein ausgeprägtes Längsformat (DIN A4-Blätter-quer- nebeneinander gereiht) für ihre Karten ausgewählt. Diese Idee wird auch für die große Karte weitergeführt.

In der Besprechung mit den SchülerInnen zur zweiten Phase haben die SchülerInnen die Collage-Technik als eine geeignete Methode zur Erstellung der großen Kernzonen-Karte diskutiert und für gut befunden.

Was ihr (du und die SchülerInnen) bei der Gestaltung noch unbedingt berücksichtigen müsst:

Am 10.Juni findet eine zweite Kernzonen-Begehung mit den SchülerInnen statt. Hier setzen sich die SchülerInnen mit den Zwischenräumen der 6 Haltepunkte auseinander. Ein Darstellungsmittel für die Ergebnisse der Zwischenräume ist der Film, ein anderes Darstellungsmittel sind wieder Zeichnungen und kurze Texte. Das eine oder andere Detail wird dann für die große Karte weiter verwendet. Also – es soll zwischen den Haltepunkten auf der großen Karte jeweils ein bisschen Platz für neue Collage-Teile frei bleiben. Weise bitte die SchülerInnen darauf hin, bevor sie mit der Gestaltung beginnen.

Vorschlag zur Vorgehensweise:

Was benötigt die Lehrperson für Materialien in der Klasse?

- Ausdrucke der Arbeitsgrundlagen, gruppiert nach Blatt-1 bis Blatt-6 (Bilderdateien liefern wir dir)
- Einen Ausdruck dieser Anleitung
- Mehrere Blätter DIN A4, mehrere Scheren, mehrere Klebstoff-Tuben
- Fotoapparat (um ein paar Fotos von der Bearbeitung für uns zu machen, wäre schön!)

Problemstellung für die SchülerInnen: Aufbauend auf den Kartenentwürfen, die die SchülerInnen in Gruppenarbeit erstellt haben (im Geographieunterricht), soll nun eine gemeinsame große Kernzonen-Karte in Collage-Technik gestaltet werden.

Ziel für die SchülerInnen: Ziel ist es, mit Hilfe der Collage-Technik viele der vorliegenden Einzelergebnisse zu einer großen Kernzonen-Karte zusammen zu führen. Die SchülerInnen entscheiden selbst darüber, welche Teile aus ihren Entwürfen weiterverwendet werden, um eine aussagekräftige Karte (=ihre Exkursionskarte durch die Kernzone Gadental) zu erhalten. Für jeden Haltepunkt ist ein eigenes Blatt vorgesehen. So entsteht eine Karte, die aus 6 Blättern zusammengesetzt ist.

Auseinandersetzungsphase in Gruppen:

Die SchülerInnen bekommen von dir die Aufgabenstellung erklärt.

Es sind alle Materialien für die Bearbeitung in Collage-Technik vorhanden. Die SchülerInnen verwenden für die Collage farbige Ausdrucke (je nach Haltepunkt gruppiert), die du als farbige Ausdrucke zum Ausschneiden mitgebracht hast. Die SchülerInnen verwenden für ihre Collage (=große Kernzonen-Karte) insgesamt 6 Blätter im DIN A4 Querformat, die hintereinander gereiht werden, das sieht dann ungefähr so aus:



Damit die SchülerInnen verstehen, was zu tun ist, wird die erste Gruppenaufgabe in der Klasse gemeinsam gelöst. Da jedes Blatt ein eigenes Thema hat, beginnen sie zuerst mit dem Blatt-1. Alle zur Verfügung stehenden Ausdrucke für das Blatt-1 liegen vor. Die SchülerInnen sichten die Materialien und sollen sich einig werden, welche Bestandteile für eine aussagekräftige Kernzonen-Karte verwendet werden können (= ihre Auswahl aus den vorhandenen Bildern, Texten, ...). Diese Teile werden ausgeschnitten und nur mit einem Punkt auf das Blatt geklebt (nur leicht fixieren, damit man es am Ende noch ein bisschen verschieben kann, wenn alle Blätter soweit fertig sind und sie aneinandergereiht werden). Es sollte noch ein Platz für weitere Ergebnisse aus der nächsten Kernzonen-Begehung am 10. Juni frei bleiben.

Uns so sieht es dann aus: Am Startblatt 1 soll nur rechts ein bisschen Platz frei bleiben, am Schlussblatt 6 nur links ein bisschen Platz frei bleiben, um die anderen Blätter gut anschließen zu können. Bei allen dazwischen liegenden Bildern sind die Collagen von der Mitte ausgehend angeordnet und es bleibt so ein bisschen Platz sowohl links als auch rechts frei.



Wenn das geklappt hat und alle verstehen wie es funktioniert, können die anderen 5 Blätter in Gruppenarbeiten gemacht werden. Jede Gruppe erhält dazu die dazupassenden ausgedruckten Blätter und beginnt zu entscheiden, welche Zwischenergebnisse weiter verwendet werden sollen. Wichtig ist, dass am Ende eine möglichst aussagekräftige Karte entsteht, auf der alle wichtigen Informationen als Zeichnungen und Texte in Collage-Technik zu finden sind. Es sollten die ausgeschnittenen Teile vorerst nur mit einem Punkt leicht auf dem Blatt fixiert werden.

Abstimmungsphase – alle zusammen:

Wenn alle 6 Teilergebnisse vorliegen, wird zuerst nur das Blatt-2 rechts an das bereits fertige Blatt-1 gelegt. Die Gruppe „Blatt-2“ erklärt nun den anderen SchülerInnen, wie sie ihr Blatt gestaltet haben und was sie dabei überlegt haben. Die Lehrperson soll das moderieren (Wie habt ihr euer Blatt gestaltet? Was habt ihr dabei überlegt?). Das Rohmaterial liegt gut sichtbar auf dem Tisch und kann von den SchülerInnen nochmals durchgesehen werden. Alle SchülerInnen können nun Fragen stellen und wenn sie glauben, dass ein wichtiger Teil nicht ausgeschnitten wurde, soll darüber gesprochen werden, dann dieser ggf. dazu genommen werden oder durch einen anderen Teil ausgetauscht werden. Ziel ist es ja, eine aussagekräftige Kernzonen-Karte vom ganzen Gadental zu erhalten, an dem alle SchülerInnen mitgewirkt haben! Sind die SchülerInnen mit ihrer Kernzonen-Karte zufrieden, dann werden die Teile erst gut festgeklebt.

Nach der Gruppe „Blatt-2“ wird das Blatt-3 an die beiden Blätter 1 und 2 rechts angefügt und wiederum zur Diskussion gestellt (gleicher Vorgang wie zuvor, bitte immer moderieren und die beiden Fragen an die SchülerInnen stellen).

Usw. – bis alle 6 Blätter in ihren Inhalten festgelegt sind und alle Element festgeklebt sind.

Da du selbst bei der Begehung nicht dabei hast, zu deiner Info die Blatt-Themen im Überblick:

Blatt-1: alles zum Thema Wildbach im Gadental und seine Umgebung (Haltepunkt 1 mit dem Ausgangspunkt Bad Rotenbrunnen)

Blatt-2: alles zu den Spirken im Gadental und ihre Umgebung (Haltepunkt 2)

Blatt-3: alles zum Urwald im Gadental (Haltepunkt 3)

Blatt-4: alles zu den Felssturzböcken im Wald (Haltepunkt 4)

Blatt-5: alles zu Ruhe und Lärm (Haltepunkt 5: Wasserfall und seine Umgebung)

Blatt-6: alles zum Thema „Von der Naturlandschaft in die Alplandschaft (Gadenalpe)“ (Haltepunkt 6)

Liebe Martina,

schreibe bitte deine Eindrücke von der selbstständigen Bearbeitung durch die SchülerInnen auf und schicke sie uns per Mail an info@ecoResponse.org für unsere Auswertung, vielen Dank!

Hallo Regina

die Karte hat bereits Form angenommen, doch es fehlen noch einige geographische Bestandteile. Wir bitten dich, diese Arbeiten mit den SchülerInnen nach der Kernzonen-Begehung am 10. Juni zu beginnen und möglichst bis Dienstag, den 22. Juni abzuschließen.

Aufgabenstellung:

Nach der 2. Kernzonenbegehung vom 10. Juni sollte die im Zeichenunterricht von den SchülerInnen erstellte Collage-Karte mit den neuen Ergebnissen und Erkenntnissen aus der aktuellen Begehung ergänzt werden (v.a. für die Bereiche zwischen den Haltepunkten).

Ziel:

Das Ziel ist, dass die SchülerInnen eine gemeinsame („ihre eigene“) Exkursionskarte von der Kernzone Gadental fertig stellen. Die SchülerInnen sprechen während der Arbeiten an der Karte mit der Vertreterin der Naturschutzabteilung des Landes.

Möglicher Ansatz:

Da alle 6 Blätter (Blatt-1 bis Blatt-6) je ein spezielles Thema behandeln, bietet es sich an, diese in 6 Kleingruppen weiter zu bearbeiten.

- Die SchülerInnen sollen die Kartenelemente miteinander verbinden:
 - o einerseits durch die neu gewonnenen Ergebnisse der Zwischenräume (wieder in Collage-Technik),
 - o andererseits, indem sie den Weg auf die Karte einzeichnen oder vervollständigen (geht über die Blattränder von einem Blatt zum nächsten).
- Die SchülerInnen sollen sich nochmals Gedanken zu passenden „Flurnamen“ für jedes Blatt-Thema machen. Ideen für Flurnamen auf einem separaten Blatt Papier aufschreiben lassen. Sind treffende Flurnamen gefunden worden und alle SchülerInnen damit einverstanden, können sie auf der Karte eingefügt werden.

Wir möchten zum Arbeitsschritt („Kartenelemente miteinander verbinden“) gerne Frau Mag. Cornelia Peter von der Naturschutzabteilung des Landes Vorarlberg einladen, damit sie während der Arbeit an der Karte mit den SchülerInnen reden kann („action interview“). Frau Peter hat auch beim Starttreffen im Herbst einen Vortrag zu Schutzgebieten in der Klasse gehalten und wird die Karte nun aus Sicht der Naturschutzabteilung unter die Lupe nehmen.

Wenn du damit einverstanden bist, müssten wir nur den Termin und die genaue Zeit für einen Klassenbesuch fixieren (Birgit käme auch). Vermutlich wäre das der Donnerstag, der 17. Juni.

Am Ende liegt die fertige Exkursionskarte vor.

Für die Exkursion am 25. Juni sollen insgesamt 5 Kartensätze der Gruppe der TeilnehmerInnen zur Verfügung stehen. Wir werden im Biosphärenpark-Büro anfragen, ob sie dort ausgedruckt und ggf. auch foliert und miteinander verbunden werden können.

Lieber Regina,

schreibe bitte deine Eindrücke von der selbständigen Bearbeitung durch die SchülerInnen auf und schicke sie uns per Mail an info@ecoResponse.org für unsere Auswertung, vielen Dank!

Hallo Klara

Für das Projekt „Checkid – Kids erforschen eine Kernzone im Biosphärenpark“ wäre es ein schöner Abschluss, wenn die SchülerInnen nach der zweiten Kernzonen-Begehung vom 10. Juni ihre Eindrücke für einen Beitrag im Blickwinkel (wird allen Haushalten im Großen Walsertal zugestellt) im Rahmen des **Deutschunterrichts** festhalten.

Ziel

Gleich nach der zweiten Kernzonenwanderung, die am Donnerstag, den 10. Juni statt findet, schreiben die SchülerInnen zwei kurze Artikel für den Blickwinkel. Zwei ausgewählte Artikel sollten **bis Mittwoch, den 16. Juni** an uns gemailt werden info@ecoresponse.org

Aufgabenstellung

Für das Projekt ist eine ganze Seite im Blickwinkel reserviert. Wir würden dazu gerne zwei ausgewählte Artikel zu folgenden Themen aufnehmen, die SchülerInnen geschrieben haben:

1. Thema: So entstand unsere Exkursionskarte vom Gadental
2. Thema: Wo die Natur sich selbst überlassen ist – unsere Sicht der Kernzone Gadental

Redaktionsschluss des Blickwinkels ist am Donnerstag, den 18. Juni.

Liebe Klara,

für uns sind auch die Artikel der anderen SchülerInnen ein weiterer Baustein für unsere Auswertearbeit. Falls ihr die Artikel schreibt, wären wir froh, wenn du alle Artikel der SchülerInnen einsammelst und in die Mappe im Lehrerzimmer legen würdest. Wir würden die SchülerInnen-Arbeiten in diesen Tagen im Juni dann kopieren. Vielen Dank.

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

12-GWT-1_Zeichnen_Collage-Vorlagen

12-GWT_2_Artikelbeiträge Blickwinkel-Deutsch

So entstand unsere Exkursionskarte vom Gadental

Am 10.Jun.2010 haben wir, die 3.Klasse der Mittelschule Blons im Großen Walsertal ein zweites Mal die Wanderung in das Gadental gewagt. Mit unseren Lehrern (Peter N. u. Regina M.) sowie auch den Leitern des Projektes (Gerhard u. Birgit), haben wir eine Exkursionskarte erarbeitet. Bei den verschiedenen Stationen haben wir die Quelle, Spirken und andere Bäume gezählt und herausgefunden, dass sich unten mehr Spirken befinden als jegliche andere Baumarten. Weiter oben jedoch, die anderen Bäume gesiegt haben. Zwischen den verschiedenen Stationen haben wir den Weg weitergemalt, sodass eine vollständige Exkursionskarte entstand.

Es ist immer wieder spannend mit unseren Leitern und Lehrern, die unterschiedlichen Stationen, die auch spielerisch gestaltet sind, zu begehen. Bei jeder Station konnten wir auf neuer Weise die Natur kennen lernen. Uns allen hat es viel Spaß gemacht und unsere Exkursionskarte ist nun vollständig.

Theresa H., 13 J.

So entstand unsere Exkursionskarte vom Gadental

Als wir das erste Mal ins Gadental gingen, machten wir viele Fotos und unterschiedliche Spiele an verschiedenen Orten. Als wir wieder zurückkamen, durften wir Bilder von den verschiedenen Orten zeichnen, die wir dann fotografierten und farbig ausdruckten. Im Zeichenunterricht gestalteten wir in kleinen Gruppen große Zeichenblätter. Insgesamt waren es 6 verschiedene Themen/Stationen und darum auch 6 Zeichenblätter. Jede Gruppe durfte sich das Thema selbst mit Bildern, Text, Handzeichnungen, Wege, Überschrift, ... gestalten. Beim zweiten Mal gingen wir zur 1. Station: „Die Quelle“. Dann spazierten wir zurück zum `Bad Rotenbrunnen` und spielten dort viele Spiele. Die 2.Station hieß „Spirken“, weil es dort sehr viele Spirken gibt. Dazu machten wir ein Match, ob mehr Spirken oder andere Bäume in 50 m gesehen werden können. Die 3. Station benannten wir „Totholz“, weil es sehr viel Totholz im Urwald gibt. Dann sind wir zur 4.Station „Geräusche“ gegangen und haben dabei gehört, wie der Madonnabach rauschte. Eine Weile später ging es steil aufwärts zur 5.Station „Stimmen des Waldes“, wo wir dann ein Spiel und später Mittagspause gemacht haben. Als wir dann auf der „Gadenalpe“ ankamen und somit die 6. Station erreichten, zeichneten wir noch `Verbindungsbilder`, die die großen Zeichnungen mit Wegen, Bäumen, Wasserfällen, Steinen, ... verbinden sollten.

Christina K., 13 J.

Wo die Natur sich selbst überlassen ist – unsere Sicht der Kernzone Gadental

Ich finde die Kernzone Gadental toll! Es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

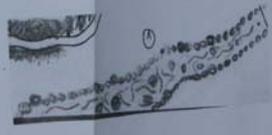
Wir haben auf vielen unterschiedlichen Arten die Kernzone erforscht. Die Begleiter waren auch sehr nett und hilfsbereit. Besonders gut war auch das Video, das wir auf der Alpe gemacht haben. Bei der zweiten Erkundung waren auch die Spiele, die wir gemacht haben, sehr lustig. Ich und viele andere finden, dass das Gadental „Natur pur“ ist. Uns gefällt, wie still es dort ist. An dem Weg, den wir entlang gingen, war alles voller Bäume. Wir konnten auch tote Bäume und viele Kleintiere entdecken. Ich finde, es ist eine tolle Erfahrung das Gadental auch Mal von ganz nahe zu erleben.

Melissa G., 13 J.

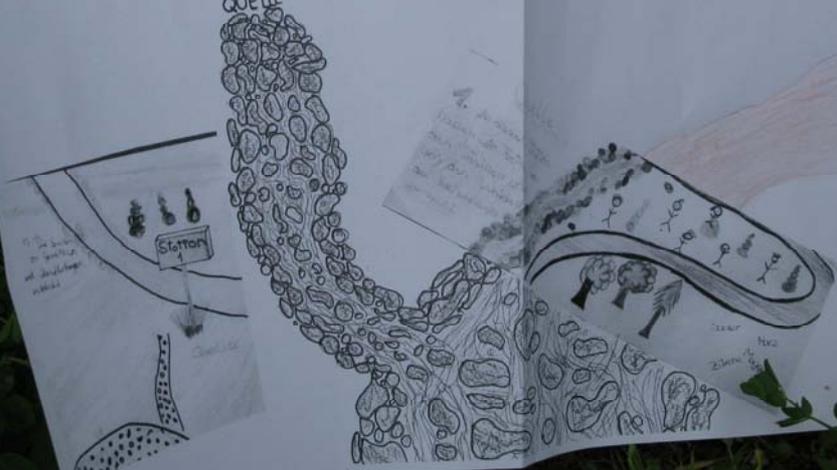
Blatt-1

QUELLE

1. Madonnabach
Es war interessant die
Quelle zu sehen



QUELLE



Spirken

Station 2

GERÄUCH
Orange
braun
weiß

Hauptpunkt:
Wir mussten die
Spirken riechen und
sagen nach
was sie riechen

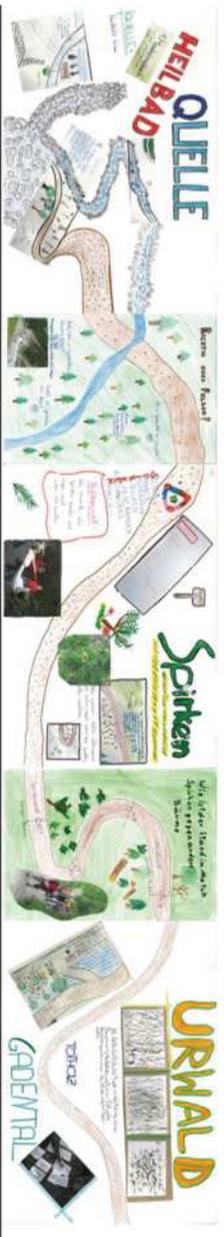
Wir waren sehr überrascht
zu sehen, nach was die Spirken
alles riechten.

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

13_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat2 (siehe Anhänge Rhön)

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

14-GWT_checkid-GWT_Exkursionskarte-Gadental-kids



Projekt „checkid – Kids entdecken die Kernzone“

Exkursionskarte für die Kernzone Gadental im Biosphärenpark Großes Walsertal



Gestaltet von den Schülerinnen der 3b Klasse der Mittelschule im Biosphärenpark Großes Walsertal 2009-2010 www.checkid.eu



Die Mittelschule im Biosphärenpark
Großes Walsertal

Mittelschule im Biosphärenpark Großes Walsertal, Pilotprojekt mit der 3b Klasse im Schuljahr 2009/2010



www.ecoResponse.org

Verein ecoResponse (ZVR 126782869)
Inst. für Umweltbildung u. nachhaltige Entwicklung
Projektleitung Mag. Birgit Reutz-Hornsteiner,
Mag. Gerhard Hornsteiner www.ecoResponse.org

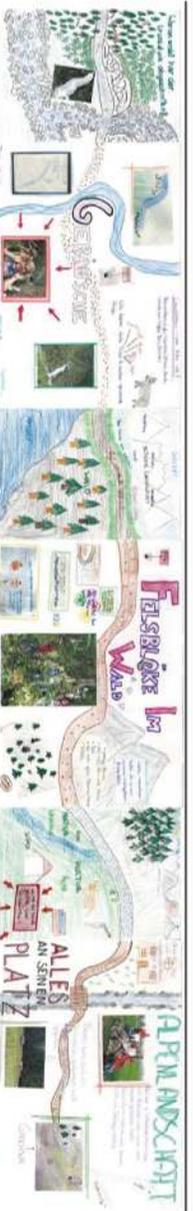


Biosphärenpark
Großes Walsertal
Biosphärenpark Großes Walsertal
Partner im Pilotprojekt



ÖAW

Austrian Academy of Sciences
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Auftraggeber des Pilotprojekts
MAB-Komitee der ÖAW

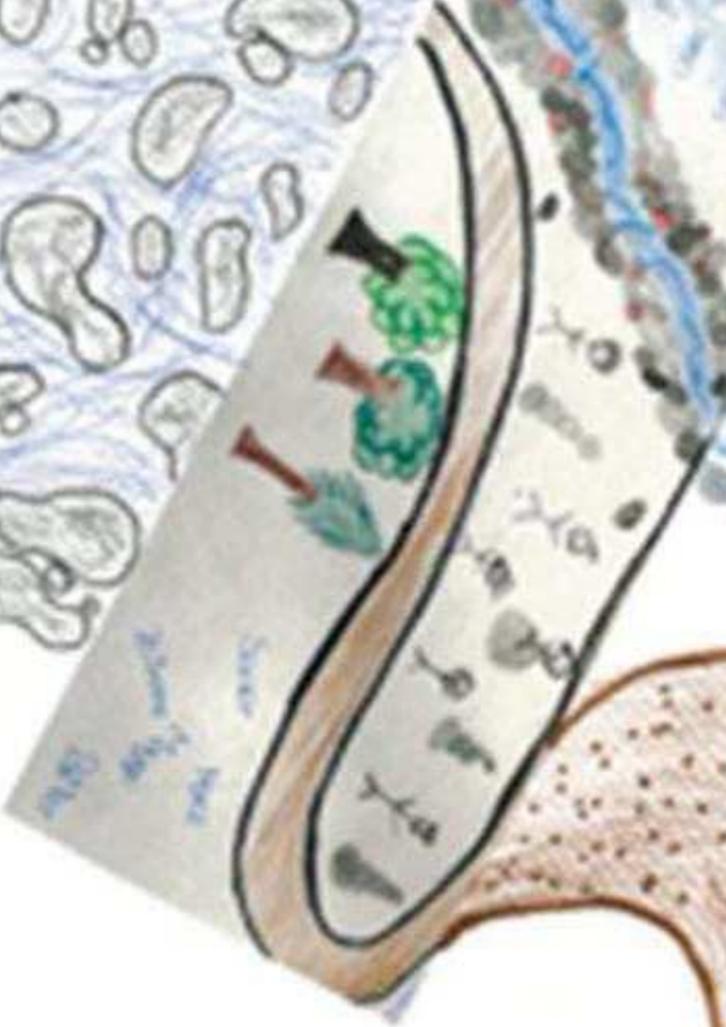
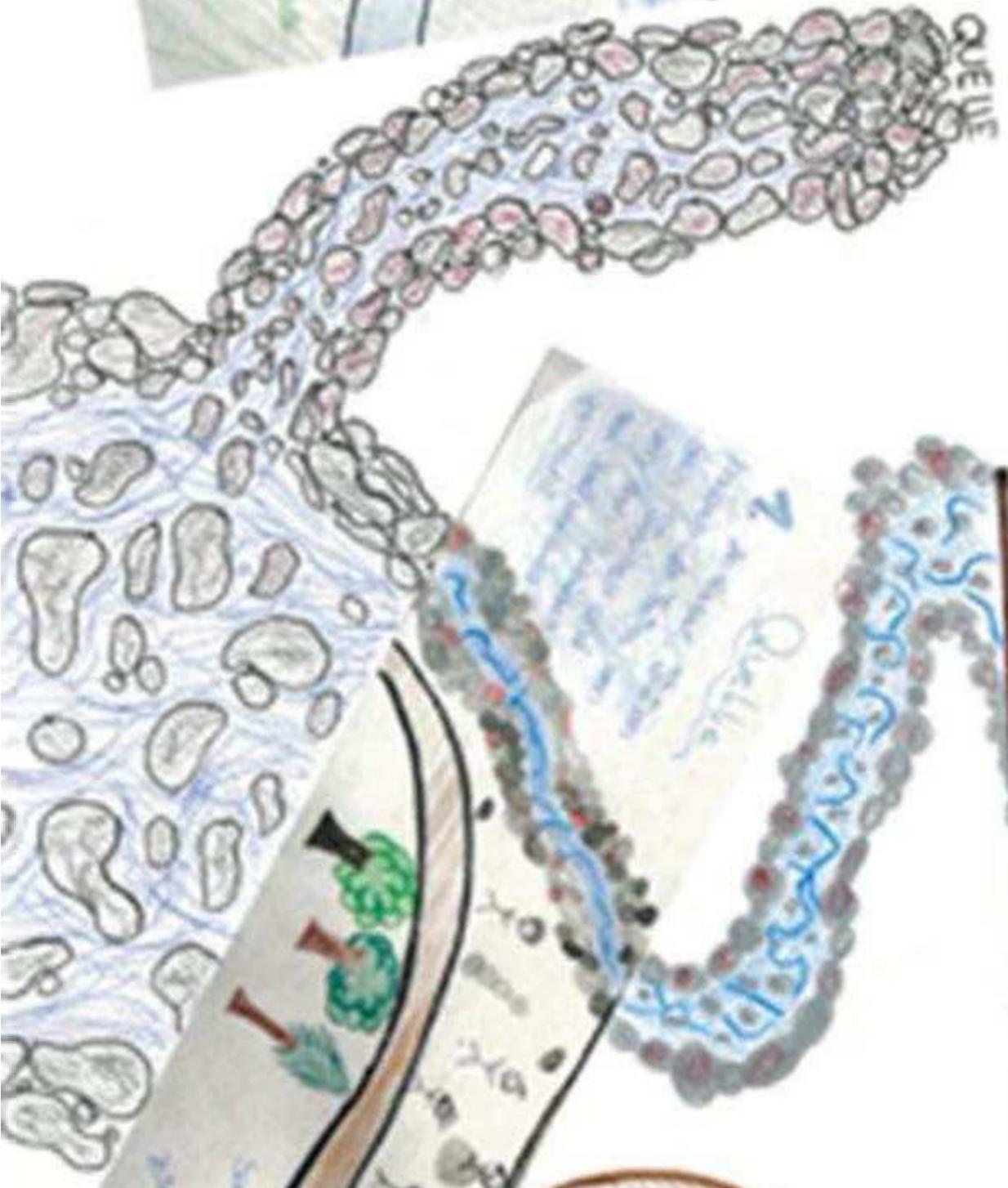


HEILBAD QUELLE

1. Modanobach

QUELLE:

Embold Eisen



RICHTIG ODER FALSCH?

Ist im Gadenkeal ein Urwald?

JA

Alpen:
Diesenbergl,
Hochmoosalpe,
Gadenalpe

Darf man im Gadenkeal
Bäume fällen?

NEIN

Ausgenommen Braunholz für Alpen

Gibt's im Gadenkeal
eine Ake?

JA



Wie ist der Stand im Matsch Spirken gegen andere

Bäume



Mischwald

feuchter Boden

Ø 7:24

Ø 14:19

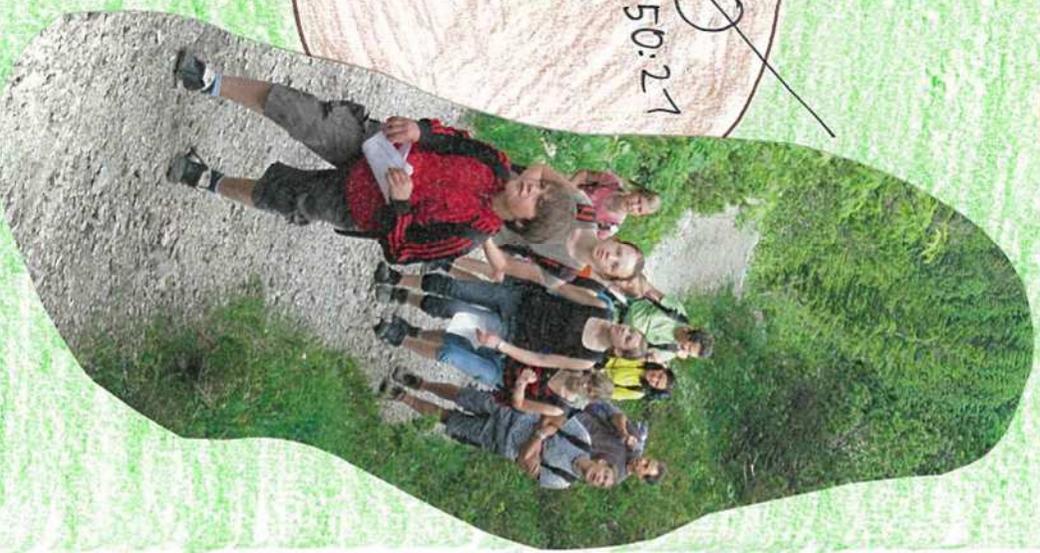


Ø 50:21

Spirkenwald

Ø 40:7

karger Boden



Warum endet hier der
Urwald wie abgeschritten?

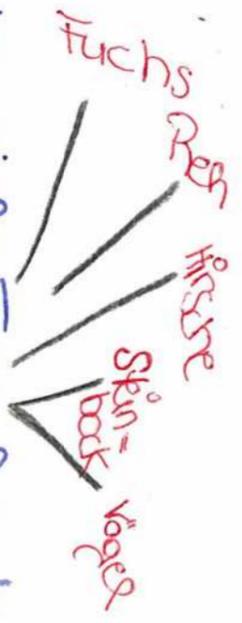


Wasserfall - was höre ich?

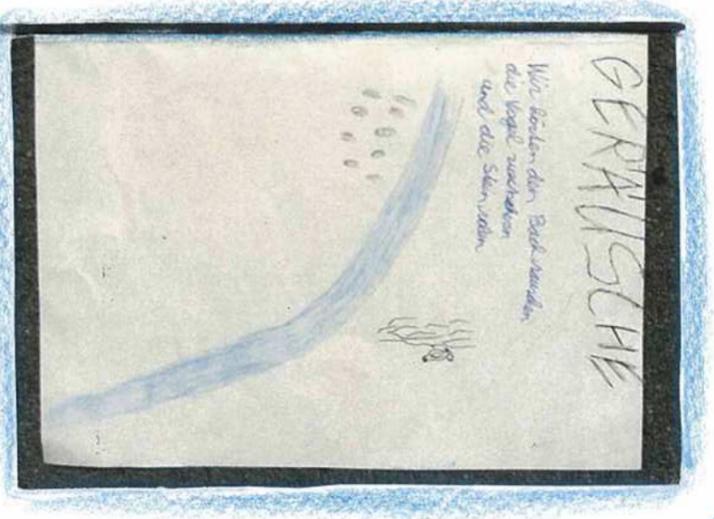
Rauschen, kull, Wasser, Steine, Bach,
Wind, ein tiefer Ton, Donner!



Wir hören viele Tiere & andere spannende
Dinge.



GERÄUSCHE



Theresa Fleisler

Sandra Dornig

3b

Melina G.

Sandra +
Haddarona

Gute Luft

Disnerberg

Misthaufen

Schöne

Land'schaft

König'spitze

ERHOLUNG

Geschnöf

was hyl sein?

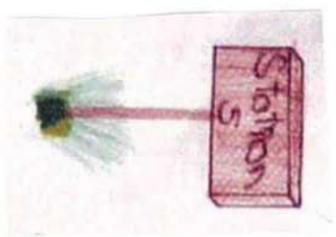
Was könnte

SCHNALLE MEGE

WALD



FELSBLOCKE IM WALD



4. Denken und aufschreiben
Um machen das
Überschied sein
denken und dem
Lebten Land
erkennen und aufschreiben

Man erforscht ein
Gebiet und wir helfen
eine große Steinblock
die dem Berg zu helfen
helfen können werden.

Am Gedenkmal sind
alle Pflanzen
geklärt.

Wir können erfahren was
uns die Pflanzen mitteilen.
Nachdenken & aufschreiben

Hauptpunkt: Nachdenken und aufschreiben
Nachdenken
Aufmerksamkeiten
was uns die Pflanzen
mitteilen und was
ausdrücken?



Robbie Karoshi

- wenige Bäume
- viel mehr Fels und Steine
- hier
- viel mehr grüne Pflanzen, Moos
- Felsnetz

Welche Unterschiede
haben wir zu den
anderen Gleditsies
Festgestell!

Stimmen des Gleditsies!



Chandra
Korosi



BERGE

NATUR

URWALD

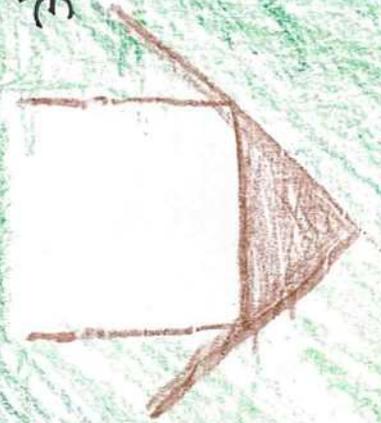
GEBIRGE

KULTUR

ALPE



GADENTAL



Wo hat der Mensch
gelebt, was
ist naturerw.?



ALPENE ANDSCHAU



Bei den 6 Stationen mussten wir Zeichen was uns am besten gefallen hat. Beim Stein haben wir dann noch ein Fotogrammet

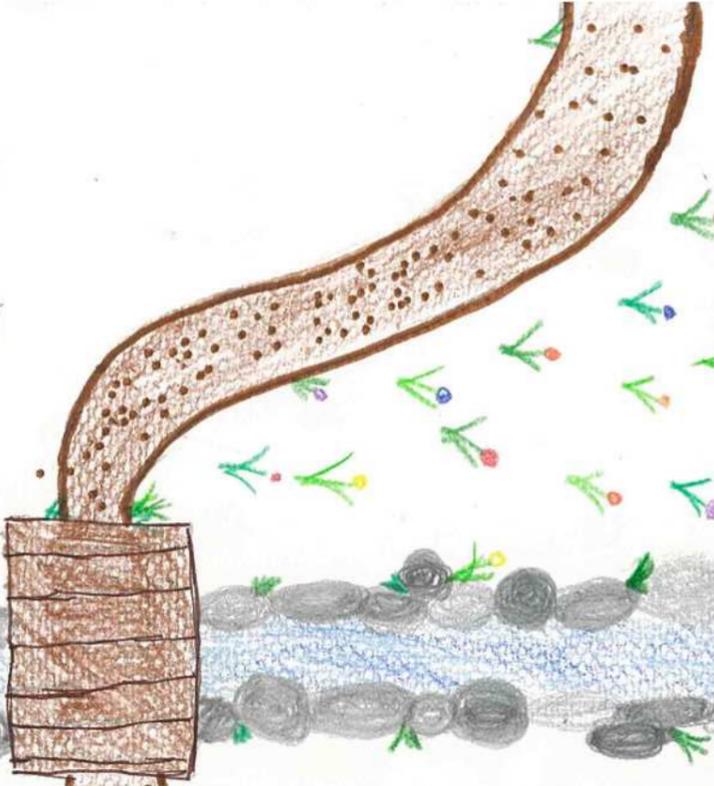
Madona alpe

Hutla

Auch die Alpe hat ist
 Gadenholz ist ein
 ein Mann der

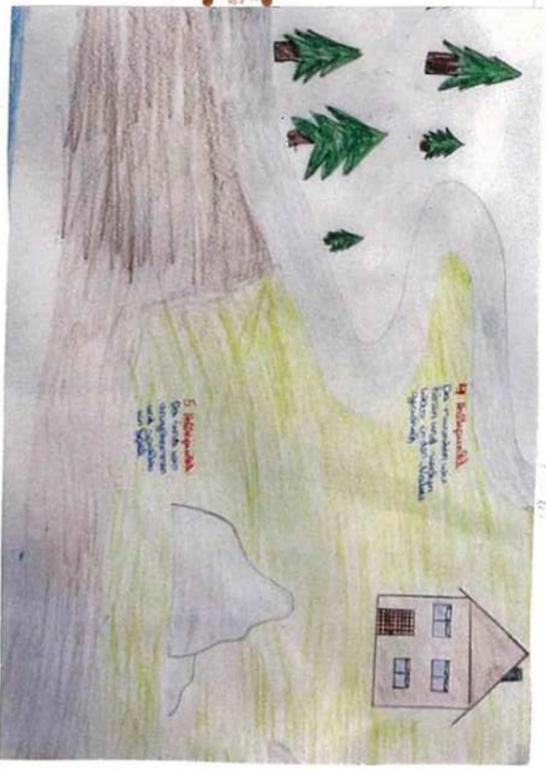
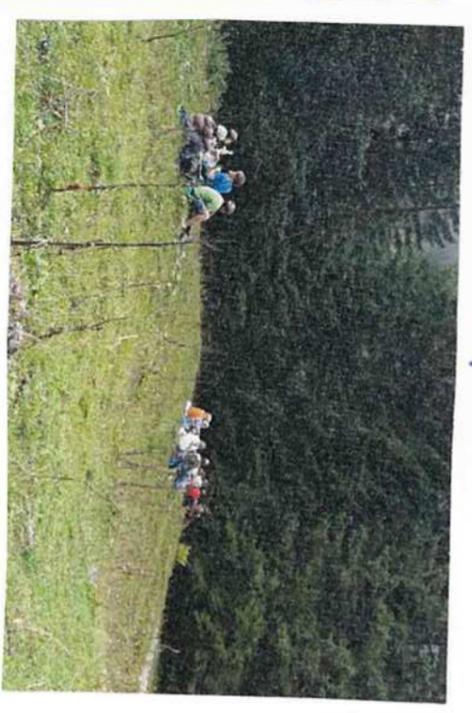


ALLE S AN SEINEN



Bevor wir auf die Gadenalpe gegangen sind,

haben wir noch etwas gegessen.



GADENALPE

PLATZ

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

15-GWT_Eval_3_1_Fragebogen_Blons

15-GWT_Eval_3_2_Auswertung-Fragebogen3_BSP-Walsertal

T	T	M	M	J	J	J	J	Vorname der Mutter	

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

FRAGEBOGEN

zum Checkid-Projekt an der Hauptschule Blons im BSP Großes Walsertal am ____.
Juni 2010

Die jungen Menschen erfassen den Biosphärenpark als ein Gebiet von kulturlandschaftlicher und naturlandschaftlicher Bedeutung und wissen, dass dessen Erhaltung von künftigem Wert ist.

Sie wissen Bescheid über Prozessschutz und Auswirkungen von Einflussnahmen durch den Menschen in Biosphärenparks.

Sie sind in der Lage, dabei konkrete Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt zu erkennen.

1. Frage:

Seit 10 Jahren ist das Große Walsertal ein Biosphärenpark.

Im Biosphärenpark Großes Walsertal wohnen und arbeiten viele Menschen. Das ist sehr wichtig.

Ja

Nein

Im Biosphärenpark gibt es Naturschutzgebiete, die nicht vom Menschen verändert werden. Das ist sehr wichtig.

Ja

Nein

2. Frage:

Das Große Walsertal ist seit 10 Jahren ein Biosphärenpark. Hier gibt es Gebiete, die unter Naturschutz stehen und Gebiete, in denen die Menschen leben und arbeiten.

In einem Biosphärenpark ist es sehr wichtig, dass Menschen hier wohnen und arbeiten können.

Ja

Nein

In einem Biosphärenpark ist es sehr wichtig, dass es Naturschutzgebiete gibt, die nicht vom Menschen verändert werden.

Ja

Nein

Ich finde es wichtig, wenn im Biosphärenpark die Wiesen gemäht werden

In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht.

- Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?

- Welche Nachteile könnte es haben?

- Welche unterschiedlichen Naturgewalten (natürliche Abläufe) kennst du?

- Welche Beispiele kennst du aus deiner Umgebung, wo Menschen in natürliche Abläufe der Natur eingegriffen haben?

- Welche Naturgefahren kennst du mit Namen?

3. Frage:

Ihr wart in der Kernzone Gadental und habt sie erkundet.

- Was beeindruckt dich in der Kernzone Gadental am meisten?

- Worin liegt deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem alpinen Gebiet der Kernzone Gadental und anderen alpinen Gebieten, die du kennst?

- Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch in der Kernzone Gadental erlauben? Ich würde folgendes erlauben:

4. Frage:

Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in unserem Land. Deshalb werden viele Wälder zur Holzgewinnung genutzt. Ganz besondere Wälder werden aber unter Schutz gestellt, sie dürfen nicht mehr vom Menschen genutzt werden.

Glaubst du, dass es hier im Gadental einen Urwald gibt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald vom Gadental herum liegt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?

- Ja
 Nein

5. Frage:

Ihr habt das Thema Kernzone Gadental aus verschiedenen Blickwinkeln heraus in der Schule bearbeitet und viele Ergebnisse erzielt.

- Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Kernzone Gadental“ bis jetzt am meisten überrascht? Was war für dich ganz neu?

- Welche Gründe würdest du einem Schüler aus dem Biosphärenpark Rhön nennen, warum er die Kernzone Gadental unbedingt besuchen soll?

6. Frage:

Die Ergebnisse, die ihr bisher erarbeitet habt, bilden Bausteine für die Erstellung eurer persönlichen Exkursionskarte zur Kernzone Gadental.

Hast du gewusst, dass ihr am Donnerstag, den 10. Juni nochmals die Gelegenheit habt, ins Gadental zu gehen und weitere Eindrücke für eure Karte zu sammeln?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr anschliessend die Exkursionskarte von der Kernzone fertig stellen werdet?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr am 25. Juni eure Kernzonen-Karte auf einer Wanderung ins Gadental der Öffentlichkeit vorstellt und zeigen könnt, wie ihr eure Kernzone seht?

- Ja
 Nein

Traust du dir zu, eine spannende Exkursionskarte zu machen, mit der du später andere in der Kernzone Gadental herum führen kannst?

- Ja
 Nein

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

Auswertung des Fragebogen 3 an der Hauptschule Blons, zum Abschluss des checkid Projekts

Fragebogen wurde nicht noch am Schülende sondern erst am 30. September 2010 im neuen Schuljahr von Peter Neyer mit der Klasse ausgefüllt

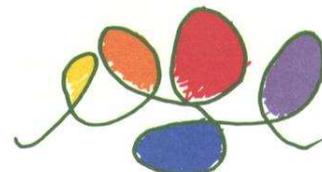
17 Schülerinnen, 17 ausgefüllte Fragebögen

Code	16041973- Andrea	04031997- Isolde	13091997- Christina	Birgit	Birgit	08021963- Elsbeth	Ursula	14121996- Helene	25111996- Christina	23011997- Helga	23071967- Barbara	16121973- Susanne	20081996- Erika	02101996- Monika	07031964- Andrea	02101996- Mathilde	Sonja	Zusammenfassung	
Geschlecht	weiblich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	männlich	männlich	männlich	weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	männlich/ weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	17 ja	
1. Frage																			
wohnst du in einem BSP?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Dein Wohnort	Sonntag (Flecken)	Sonntag	Fontanella	Sonntag	Sonntag	Sonntag (Buchholz)	Buchboden (Sonntag)	Sonntag	Sonntag	Fontanella	Sonntag	Fontanella	Fontanella	Sonntag	Sonntag	Sonntag	Sonntag		
2. Frage																			
5 Besonderheiten zum BSP Großes Walsertal	Natur, Tiere, Gadental, Freundlichkeit, Berge	Wald, Natur, Schönheit, Ruhe	viel Wald, Kernzonen, Natur, Ruhe, Tiere	Gadental, Haus Walserstolz, Kernzone	Gadental, Haus Walserstolz, Kernzone	Landschaft	Kernzone Gadental, Natur pur	Natur, Ruhe, Wälder, Tiere	Berge, Natur, Alpen, Wald, Gadental, Haus Walserstolz, Museum	Gadental, Berge, Natur, Alpen, Wald, Haus Walserstolz	Natur, Sicherheit, Bäume, Wald, Fluss	Natur, Sicherheit, Bäume, Wald, Fluss	Menschen, Berge, ?, Gras	Berge, Alpen, die Menschen, Blumen	Natur, Sicherheit, Bäume, Wald, Tiere,.....	Wald, Natur, Schönheit, Ruhe, Gelassenheit	Natur, Tiere, Ruhe, Berge		
3. Frage																			
Exkursionskarte gut für Verständnis der Kernzone?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja		13 ja, 4 nein
Deine Eindrücke enthalten?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja		15 ja, 2 nein
Wenn nein, was fehlt?						nichts	nichts						XBox 360, das interessiert mich nicht	weiß auch nicht	nichts				
4. Frage																			
Chat gutes Mittel für Austausch?	nein	nein	ja	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja		6 ja, 11 nein
Wenn nein, was dann?	?, wir konnten nicht viel austauschen			per Brief	per Brief	nichts				Treffen	persönlich treffen	sich persönlich sehen	sich in der Gaststätte treffen	sich treffen	am besten ist es, diese Schüler nicht kennen zu lernen				
5. Frage																			
Pflanzen pflücken erlaubt?	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	ja	ja/nein	nein	nein	ja	nein		7 ja, 9 nein, 1 ungültig
Baumwachstum erlaubt?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja		16 ja, 1 nein
Naturkatastrophen schaffen neuen Lebensraum?	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein		10 ja, 7 nein
Holzfällen erhält Urwald?	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	4 ja, 13 nein	
Totholz bleibt in Urwald	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja/nein	ja/nein	ja	ja	ja	15 ja, 2 ungültig	
Wandern abseits der Wege ok?	nein	nein	nein		nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	3 ja, 13 nein, 1 leer	
Natur soll weiter sich selbst überlassen bleiben?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja/nein	ja	ja	ja	ja	16 ja, 1 ungültig	
Gebäude und wenige Straßen wären in Kernzone ok?	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein	nein	nein	6 ja, 11 nein	
6. Frage																			
wie hat Projekt gefallen?	2	2	4	3	3	2,50	2	4	5	5	3	3	5	4	3	3	4	Durchschnittsn oten 3,38235294	
wie hat Erkundung KZ gefallen?	2	3	4	4	4	1	2	4	4	4	4	4	5	4	2	3	4	3,41176471	
Warst du mit Klasse zufrieden?	1	1	1			1	1	1	3	5	1	1	1	1	1	1	1	1,4	
Wie warst du mit deinen Lehrern zufrieden?	2	3	3	4	4	2	2	2	5	5	3	3	5	5	2	3	3	3,29411765	
Wie warst du mit Leitung (Birgit und Gerhard) zufrieden?	1	3	5	1,50	1,50	1	2	3	4	4	3	3	1	2	1	3	2	2,41176471	
Wie gut konnten die Volksschüler aus Lustenau die Kernzone mit eurer Karte und Hilfe entdecken?	1	2	5	1	1	1	2,50	4	3	3	5	5	5	5	2	2		2,96875	
Interesse, andere Zone kennenzulernen?	3	5	5	4	4	3	3	3	5	5	5	5	5	5	3	5		4,25	

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

16_Blickwinkel Okt2009-checkid

BLICK winkel



Biosphärenpark
Großes Walsertal
MANAGEMENT

Ausgabe 46 / Oktober 2009

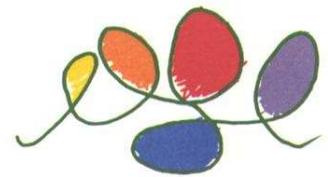


In diesem Blickwinkel

- _ Geld für regionale Wertschöpfung
- _ Checkid - Kids entdecken die Kernzone
- _ Erfahrungswissen als Beitrag zur Nachhaltigkeit
- _ "e-Regio" und LANDRAD
- _ Dank an Pater Nathanael Wirth
- _ Regionalität als Chance für die Gastronomie
- _ Workshop natur- und kulturnaher Tourismus
- _ 3. Biosphärenpark Wandertag
- _ Kurzmeldungen und Termine

Mit Energie in den Biosphärenpark- (Schul-)Herbst!

Mit Energie in den Biosphärenpark-Herbst, das gilt in diesem Jahr in vielerlei Hinsicht: "Walser Thaler", unter diesem Arbeitstitel soll noch in diesem Herbst ein regionales Gutscheinsystem umgesetzt werden. Ziel ist, die Kaufkraft in der Region zu binden und damit die Nahversorgung zu stärken. Die 3B-Klasse der Hauptschule Großes Walsertal beschäftigt sich im Rahmen des Projekts "Checkid" mit der "Wildnis" in der Kernzone Gadental. Und "e-Regio" befasst sich in weiteren Workshops mit der Energie-Zukunft des Tals. Außerdem im Herbst: Ein Workshop zum Thema natur- und kulturnaher Tourismus in Bad Rothenbrunnen.



Schule & Forschung



Projektstart Checkid

Am Dienstag, den 22. September starteten die Schüler und Schülerinnen der 3B-Klasse der Mittelschule Großes Walsertal im Biosphärenpark das Projekt "Checkid - Kids entdecken die Kernzone" und arbeiten ein Schuljahr lang am spannenden Thema "Wildnis" in den Kernzonen.

Was kann Wildnis bedeuten?

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass sich die jungen Leute selbst auf die Suche machen werden, was für sie Wildnis konkret bedeuten kann. Sie werden sich, möglichst unbeeinflusst durch das Wissen und durch die Erfahrungen der Erwachsenen, schrittweise eigene Erfahrungen aneignen und sich mit Gleichaltrigen aus einem anderen Biosphärenpark, dem Biosphärenreservat Rhön in Deutschland, über die unterschiedlichen Aspekte der Wildnis in ihren Gebieten via Internet austauschen. Dafür steht ihnen eine eigene Internetplattform zur Verfügung.

Die Kernzone aus der Perspektive der Kinder

Die SchülerInnen werden innerhalb eines Schuljahres in verschiedenen Arbeitsschritten selbst eine Karte mit persönlichen Haltepunkten in der Kernzone Gadental anfertigen. Bis zum Schulende im Sommer 2010 wird eine von den jungen Leuten selbst gestaltete Kernzonen-Karte entstehen, die zum Beispiel als konkretes Arbeitsmittel für Kinder und Jugendliche bei Abenteuer-Landschulwochen im Biosphärenpark eingesetzt werden kann.

Bild: Kernzone Gadental, Titelbild: 3B-Klasse der Mittelschule Gr. Walsertal

Wer macht mit?

Am Projekt beteiligt sind alle 17 SchülerInnen der 3B-Klasse, die LehrerInnen Peter Neyer, Regina Mayer, Martina Simon und Klara Török, Ruth Moser vom Biosphärenpark-Management, Cornelia Peter vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, und Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner als Projektleitung.

Erfahrungswissen als Beitrag zur Nachhaltigkeit

Das Forschungsprojekt zu "reichhaltigem Erfahrungswissen über pflanzliche Vielfalt" wurde beim 4. internationalen Symposium des Nationalparks Hohe Tauern für "Forschung in Schutzgebieten" in Kaprun, Salzburg vorgestellt.

Erfolg für Forschungsprojekt aus dem Großen Walsertal

Neben spannenden naturwissenschaftlichen Themen fand das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geförderte MAB-Projekt mit seinem transdisziplinären Ansatz großen Zuspruch. Lokales Erfahrungswissen über Kräuter als Ausdruck kulturellen Erbes und die Wissensweitergabe über Generationen wurde bei dem Symposium als wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung angesehen. Mit diesem Projekt wollen wir den Wert dieses Wissens für die Menschen im Großen Walsertal und auch im wissenschaftlichen Kontext unterstreichen.

Susanne Grasser, susanne.grasser@boku.ac.at; 0680/2124881

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

17_Blickwinkel Juli2010-checkid

Forschung

Checkid: Endspurt im Forschungsprojekt mit der Mittelschule Blons

Die SchülerInnen der 3b Klasse haben auf 2 Exkursionen ins Gadental viele Besonderheiten einer Kernzone selbst entdeckt. Während des Schuljahrs bereiteten sie fächerübergreifend die gewonnenen Eindrücke auf und kreierten ihre Kernzonen-Exkursionskarte. Im Projekt stand die aktive und eigenständige Erarbeitung der Themen "Wildnis" und "Kulturlandschaft" durch die Jugendlichen im Vordergrund. Als Grundlage diente eine an der Universität Genf entwickelte Lernmethode, die mit der Pilotklasse getestet wurde.

Austausch mit der Partnerklasse über das Internet

Auf www.checkid.eu tauschten sich die SchülerInnen mit der Partnerklasse im anderen Land aus. Durch die Beantwortung von Fragebögen gaben sie dem Forscherteam neue Einblicke zum Kenntnisstand über die Wechselwirkungen zwischen Jugendlichen und ihrer Kernzone (Mensch und Biosphäre). Am 25.6. präsentierte die 3b ihre Exkursionskarte der Öffentlichkeit. Ziel ist es, das mehrstufige Verfahren zum Entdecken und neu Bewerten von Kernzonen mit Jugendlichen in anderen Biosphärenparks des UNESCO-Netzwerks bereitzustellen.

Schüler/innen berichten: Unsere Exkursionskarte der Kernzone Gadental

Christina Konzett: "Als wir das erste Mal ins Gadental gingen, machten wir viele Fotos und unterschiedliche Spiele an verschiedenen Orten. Als wir wieder zurückkamen, durften wir Bilder von den verschiedenen Orten zeichnen, die wir dann fotografierten und farbig ausdruckten. Im Zeichenunterricht gestalteten wir in kleinen Gruppen große Zeichenblätter. Insgesamt waren es 6 verschiedene Themen/Stationen und darum auch 6 Zeichenblätter. Jede Gruppe durfte sich das Thema selbst mit Bildern, Text, Handzeichnungen, Wegen, Überschrift, ... gestalten."

Theresa Heiseler: "Es ist immer wieder spannend, mit unseren Leitern und Lehrern die unterschiedlichen Stationen, die auch spielerisch gestaltet sind, zu begehen. Bei jeder Station konnten wir auf neue Weise die Natur kennenlernen. Uns al-



len hat es viel Spaß gemacht und unsere Exkursionskarte ist nun vollständig."

Wo die Natur sich selbst überlassen ist: unsere Sicht der Kernzone Gadental

Melissa Gassner: "Ich finde die Kernzone Gadental toll! Es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Wir haben auf viele unterschiedliche Arten die Kernzone erforscht. Die Begleiter waren sehr nett und hilfsbereit. Besonders gut war auch das Video, das wir auf der Alpe gemacht haben. Bei der zweiten Erkundung waren die Spiele, die wir gemacht haben, sehr lustig. Ich und viele andere finden, dass das Gadental "Natur pur" ist. Uns gefällt, wie still es dort ist. An dem Weg, den wir entlang gingen, war alles voller Bäume. Wir konnten auch tote Bäume und viele Kleintiere entdecken. Ich finde, es ist eine tolle Erfahrung, das Gadental auch Mal von ganz nahe zu erleben."

Daten zu checkid (09/2009 - 11/2010)

Beteiligte Biosphärenparks: Großes Walsertal und Rhön/D; 17 SchülerInnen der 3b-Klasse der Mittelschule Blons und 28 Gleichaltrige der HS Burkardroth mit LehrerInnen

Forscherteam: Birgit Reutz/Gerhard Hornsteiner (ecoResponse - Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung) und Sigrun Lange (E.C.O. Deutschland)

Auftraggeber: MAB-Nationalkomitee der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Bild und Text: Birgit Reutz und Gerhard Hornsteiner

Anhänge Biosphärenpark Großes Walsertal

18_Einreichung checkid_UNESCO_DekadeBNE

Auszeichnung von „Kids entdecken die Kernzone – checkid“ als Österreichisches Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Einreichungsunterlagen

Die ProjektkoordinatorInnen des BSP Großes Walsertal (ecoResponse) reichten das Pilotprojekt in seiner Entwicklung und Weiterführung im BSP Großes Walsertal bei der österreichischen UNESCO als Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein. Das Projekt wurde im November 2010 anerkannt.

Die Beantwortung der Fragestellungen im Einreichungsformular gibt einen Einblick in die Relevanz des Projekts für BNE in Österreich. Im Folgenden ist der Einreichtext wiedergegeben.

1. Darstellung des Konzeptes, das hinter dem Vorhaben steht

Informationen zum Projekt im Großen Walsertal/Vorarlberg

(Anmerkung: an dieser Stelle nicht nochmals wiedergegeben)

Das Projekt muss alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales berücksichtigen

- *Stellen Sie bitte dar, wie die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales in Ihrem Projekt zum Tragen kommen. Beschreiben Sie, wie die Zusammenhänge von politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen Entwicklungen als Eckpunkte der Nachhaltigkeit in Ihrem Projekt sichtbar und verständlich gemacht werden.*

Die SchülerInnen beschäftigten sich im Projekt mit:

- Ökonomie – Ökosystemleistungen
- Ökologie – Wildnis, Prozessschutz, Biodiversität
- Soziales – Kultur und Tradition, Wertegemeinschaft, Konsensfähigkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl, Einflußnahme

Das Projekt hat einen konkreten Bezug zum Lebensalltag

- *Beschreiben Sie, wodurch das Projekt lokal relevant ist.*
 - Die beiden Projektklassen haben ihren Sitz in den behandelten Schutzgebieten. Die Frage nach Schutz, Wildnis, Erhaltung der natürlichen Ressourcen ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe der heranwachsenden Menschen.
 - Weil die Pilotgruppe (SchülerInnen) im Biosphärenpark Großen Walsertal selbst wohnt.
 - Weil es um zentrale Inhalte eines modernen Biosphärenparks geht.
 - Weil die jungen Leute von heute die Entscheidungsträger von morgen sein werden.

- *Wie wird der (konkrete) Bezug zum Lebensalltag von Menschen in Österreich oder außerhalb Österreichs hergestellt?*
 - Junge Leute geben anderen jungen Leuten ihre Erfahrungen weiter.
 - Junge Leute können sich selbst auf die Suche nach Wildnis mit der Exkursionskarte der Pilotgruppe begeben.
 - Grenzüberschreitendes Pilotprojekt mit SchülerInnen des BR Rhön und des BSP Großes Walsertal: Austausch von Erfahrungen, Austausch von Meinungen.

Partizipative Elemente des Projektes

- *Beschreiben Sie die partizipativen Elemente des Projektes (z.B. in welcher Form die Lernenden in Themen und Aufgabendefinition einbezogen sind)*
 - Während der Pilotprojektphase: Mit dem Ansatz des allosterischen Lernmodell nach Giordan hatten die SchülerInnen breiten Raum für eigene Gestaltung.
 - Die SchülerInnen haben sich aktiv für die Aufnahme der Arbeiten im Pilotprojekt (alle dafür) und in der Projektmitte nochmals für die Weiterarbeit am Pilotprojekt (18 dafür, 1 dagegen) entschieden.
 - Die SchülerInnen erhielten offene Aufgaben, die sie unter sich in der Gruppe besprochen haben, um eine gemeinsame Lösung zu finden.
 - Bei der Lösung von Aufgaben stand weniger die Informationsvermittlung im Vordergrund, sondern die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas durch die Jugendlichen (z.B. Rollenspiele; eigenständige Recherchen und Diskussion in der Gruppe; die Auswahl einiger selbst erstellter Materialien für die definitive Exkursionskarte wurde ohne externe Einflussnahmen allein von der Gruppe getroffen).
 - Die Jugendlichen erarbeiten sich das Thema größtenteils selbst. Austausch mit der anderen Gruppe erfolgt auf der Internetplattform www.checkid.eu. Bei den Abschlusstreffen in beiden Biosphären-parks präsentierten die SchülerInnen weitgehend selbständig ihre Ergebnisse VertreterInnen des Amtes und des Schutzgebietsmanagements, den Projektbeteiligten und einer anderen Schulklasse.
 - Auf Erkundungen mit der Exkursionskarte durch das Schutzgebiet können junge Leute selbst Entdeckungen machen und eigene Erfahrungen sammeln, aber sich auch mit den Erfahrungen Gleichaltriger intensiv auseinandersetzen.
- *Wie wird das Verständnis der Zielgruppe für lokale und globale Mitverantwortung gefördert?*
 - Junge Menschen wissen um das globale Netzwerk von Biosphärenparken Bescheid.
 - Wertorientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung: Dieses Pilotprojekt in zwei unterschiedlichen Biosphärenparks ermöglicht es den Jugendlichen, sich intensiv mit Kernzonen und ihrem persönlichen Verhältnis zur Natur auseinander zu setzen. Dabei wird die emotionale und rationale

Seite gleichermaßen angesprochen, mit dem weiteren Ziel, alle am Prozess Beteiligten schrittweise zu einem stärker umweltgerecht-zukunftsfähigen und somit nachhaltigen Handeln ganz im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung heranzuführen.

- Die beiden Pilotklassen testen und entwickeln dieses mehrstufige Verfahren weiter, das auch in anderen Biosphärenparks des weltweiten UNESCO-Netzwerks zum Entdecken und neu Bewerten von Kernzonen mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden könnte. Die durch das Pilotprojekt gewonnenen Forschungsergebnisse werden den Kenntnisstand über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Biosphäre erweitern und auch in den Dienst der weiteren Entwicklung der Region gestellt.
- Die SchülerInnen haben zu Projektende einen Artikel über ihre Arbeiten in der Kernzone für die Biosphärenpark-Zeitung „Blickwinkel“ des Biosphärenparks Großes Walsertal selbst geschrieben. Der Blickwinkel ergeht an alle Haushalte im BSP Großes Walsertal.

2. Bildungspolitisches Konzept des Vorhabens

Das Vorhaben fördert weltoffenes und ganzheitliches Lernen

- *Wie fördert das Projekt Respekt für andere (Menschenrechte, Gender, zukünftige Generationen)*
 - Dieses Pilotprojekt in zwei unterschiedlichen Biosphärenparks hat es den Jugendlichen ermöglicht, sich intensiv mit Kernzonen und ihrem persönlichen Verhältnis zur Natur auseinander zu setzen mit dem weiteren Ziel, alle am Prozess Beteiligten schrittweise zu einem stärker umweltgerechten, zukunftsfähigen und somit nachhaltigen Handeln ganz im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung heranzuführen.
 - Die jungen Leute leben in einem Biosphärenpark und erkundeten in ihrer unmittelbaren Umgebung eine geschützte Kernzone. Sie fanden dabei heraus, dass die Kernzone an sich einen hohen Wert hat (Biodiversität, Ökosystemleistungen) und als geschützter, vom Menschen praktisch unbeeinflusst, für zukünftige Generationen erhalten werden muss.
- *Wie fördert das Projekt Respekt für Unterschiede und Diversität, Respekt für kulturelle Gegebenheiten, Respekt vor den natürlichen Ressourcen unseres Planeten?*
 - Junge Leute können mit der Exkursionskarte der Kernzone Gadental die unterschiedlichen Lebensräume kennen lernen, ihre Funktionen diskutieren, den Einfluss von Kulturlandschaft und Wirtschaft am Rande der Kernzonen kennen lernen und erfahren dabei, wie wichtig die Erhaltung der Biodiversität in der Schutzzone ist.
- *Welche Formen des offenen und kreativen Lernens liegen vor?*
 - Die Anwendung und Adaption des allosterischen Lernmodells (nach Giordan) auf das Pilotprojekt.
 - Situiertes Lernen.

Das Projekt bewirkt einen Perspektivenwechsel und Verhaltensänderungen

- *Beschreiben Sie, wie das Projekt einen Wechsel der Sichtweise der Zielgruppe bewirkt*
 - Arbeitsschritt "Erkundung der Kernzone": Die Schüler gehen in die Kernzone und sammeln entlang des Wanderwegs Eindrücke anhand der folgenden Leitfragen: Wie unterscheidet sich dieses Gebiet von anderen, vergleichbaren Lebensräumen? Was beeindruckt mich am meisten? Was kann ich persönlich lernen von der Natur? Was würde ich schützen, wenn ich entscheiden dürfte bzw. was würde ich aufgeben für eine weitere Entwicklung der Menschen? Die SchülerInnen halten ihre Eindrücke durch Notizen, Skizzen, Fotos etc. fest. Die erzielten Ergebnisse werden an verschiedenen Haltepunkten gesammelt und reflektiert. Die SchülerInnen verwenden diese Teilergebnisse in der weiteren Bearbeitung des Themas „Wildnis“ und gelangen dabei zu neuen Einsichten und Sichtweisen, die sie sich selbst erarbeitet haben und anderen mit ihrer Exkursionskarte weitergeben wollen.

- *Wie fördert das Projekt Verhaltensänderungen in Richtung Nachhaltigkeit?*
 - Die Kernzone eines Biosphärenparks ist ein geschützter Naturraum. Im Rahmen von Schullandwochen im Großen Walsertal hatte das Projektteam jedoch feststellen können, dass junge Leute vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Naturräume im Rahmen von Rollenspielen in ihre Planungsprozesse völlig unreflektiert einbeziehen (z.B. zum Bau von Schigebieten, Straßen, etc.). Dies spiegelt in etwa die Fehleinschätzung wider, dass unbebautes Land bebaut werden kann und dadurch eine Aufwertung erfährt. Das Konzept der „Wildnis“, als des vom Menschen unbeeinflussten Prozessschutzes ist also offenbar nicht nur weitgehend aus unserer Kulturlandschaft, sondern auch aus unseren Köpfen verschwunden. Die Pilotgruppe hat durch die Bearbeitung des Themas den Zusammenhang zwischen Schutz und Nutzung erkannt und die Wichtigkeit von unberührten Naturräumen für die nachhaltige Entwicklung eines ganzen Gebietes (wie z.B. für einen Biosphärenpark) erkannt. Die Exkursionskarte soll anderen jungen Menschen Gelegenheit geben, sich über mögliche Verhaltensänderungen in Richtung Nachhaltigkeit intensiv Gedanken zu machen.

- *Welche Maßnahmen wurden initiiert, die nach Projektabschluss integraler Bestandteil des Bildungsalltages werden (können)?*
 - Die Exkursionskarte soll jungen Leuten bei Bildungsveranstaltungen wie z.B. den Landschulwochen im Biosphärenpark Großes Walsertal die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema „Wildnis / Prozessschutz“ auseinander zu setzen.

Das Projekt ist methodisch vielfältig und interdisziplinär angelegt

- Mit dem Pilotprojekt soll anhand der beiden Biosphärenparks Großes Walsertal (AT) und Rhön (DE) das Bewusstsein für und das Wissen um die Wichtigkeit des Prozessschutzes in Kernzonen gefördert werden. Die SchülerInnen nähern sich dem Thema holistisch. Im Vordergrund steht dabei weniger die Information, sondern die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas durch die Jugendlichen.

- Nach Auswertung der Materialien entwerfen die Schüler ihre persönliche Beschreibung der Kernzone (z.B. durch Zeichnungen, Bildkollagen, Textbausteine, Rollenspiele, Interviews etc.) mit der sie anderen erklären, warum in diesem Naturraum menschliche Einflüsse nur eingeschränkt zugelassen sind. Damit wird die Handlungs- und Gestaltungskompetenz der Kinder/Jugendlichen gefördert. Um eine Methodenvielfalt zu erreichen, entwickelt die Projektleitung einen umweltpädagogischen Leitfaden für die Kernzonenbegehungen.
- Geschlechtsspezifische Lernzugänge wurden berücksichtigt: Die begleitenden Lehrpersonen wurden nach Vorliegen eines wichtigen Teilergebnisses auf dem Weg zur definitiven Kernzonenkarte befragt, inwieweit sie bei der Bearbeitung geschlechtsspezifische unterschiedliche Herangehensweisen feststellen konnten.

Das Projekt wird evaluiert, Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung werden gesetzt

- *Wie werden die Ergebnisse festgehalten und sind Grundlage für die Verbesserung künftiger Projekte?*
 - Regelmäßige Befragungen der SchülerInnen und involvierten Lehrpersonen (Fragebögen, Feedback-Bögen, Online-Befragungen der SchülerInnen).
- *Beschreiben Sie wie die Ergebnisse und Erfahrungen anderen am Projekt Interessierten und Betroffenen zugänglich gemacht werden.*
 - Über Website
 - Über Exkursionskarte
 - Über Publikation (geplant)

3. Schärfung des Nachhaltigkeitsbegriffes in der Bildung

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Profilierung einer an Nachhaltigkeit orientierten Bildungsarbeit.

- *Wie konkretisiert das Projekt Bildung für Nachhaltige Entwicklung und kann daher als „Beispiel guter Praxis“ gelten?*
 - Das Projekt ist ein Beitrag, der geeignet ist, als „Beispiel guter Praxis“ Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu konkretisieren (siehe unter Darstellung des Konzeptes).
- *Wie wird die Arbeit mit einer bestimmten Zielgruppe weitergeführt bzw. wird eine neue Zielgruppe angesprochen?*
 - Die Zielgruppen 3. bis 7. Schulstufe können mit den Ergebnissen der Pilotgruppe selbst weiterarbeiten. Die Exkursionskarte (wird im Biosphärenpark-Büro erhältlich sein) und die veröffentlichten Arbeitsschritte auf der Website bieten dazu vielfältige Möglichkeiten.

Anhang

01-Rhön-Kick-off-1

Start-Treffen mit Schülern der Hauptschule Burkhardroth im Biosphärenreservat Rhön

Termin

- Dienstag, 29.09.2009
- Uhrzeit: 9:30 bis ca. 11 Uhr
- Zeitraum: 2 Schulstunden

Vorschlag Agenda:

9:30-9:35	Begrüßung und Vorstellung der beteiligten Personen (<i>Sigrun Lange</i>)
9:35-9:45	Kurz-Vorstellung der Projektidee (<i>Sigrun Lange</i>)
9:45-10:05	Fragebogen ausfüllen lassen, Bild malen
10:05-10:15	Gruppenfoto machen (<i>ins Freie gehen</i>)
10:15-10:25	Kurzvorstellung des Biosphärenreservats Rhön (<i>Michael Dohrmann</i>)
10:25-10:40	Spiel zur Auflockerung: Fragen-Domino (<i>Sigrun Lange</i>)
10:40-10:50	Kurzvorstellung des Naturwaldes Lösershag (<i>Michael Dohrmann</i>)
10:50-11:00	Gemeinsame Planung der Kernzonenwanderung (Was nehmen wir mit?)
11:00	Abschluss

Die Einführung in die Funktionsweise der Webseite findet erst nach der Kernzonenwanderung, wenn bereits erste Materialien vorhanden sind.

Benötigte Materialien

- Beamer (in Schule vorhanden?)
- Flip-Chart Papier und Stifte (in Schule vorhanden?)
- Laptop und Digital-Kamera sowie Unterlagen für das Spiel und den Fragebogen werden von Sigrun Lange mitgebracht; evt. zweite Digital-Kamera von Herrn Dohrmann?

Anhang

02-Rhön-Eval_1-1_Fragebogen_Burkhardroth

T	T	M	M	J	J	J	J	Vorname der Mutter	

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

FRAGEBOGEN

zum Eröffnungstreffen mit der Hauptschule Burkhardroth am Dienstag, 29. September 2009

1. Frage:

Wir beginnen heute das Projekt „**Checkid**“, an dem du mit deinen Mitschülern mitarbeiten kannst. Unser Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen euch und anderen Schülern im Biosphärenpark Großes Walsertal in Österreich. Es geht vom Schulanfang bis zum Schulende im kommenden Jahr. In diesem Projekt geht es um **Natur, die vom Menschen nicht genutzt wird**, also um **Wildnis**. Eure Meinung dazu ist gefragt.

Denkst du, dass es in der ungenutzten Natur viele neue Dinge zu entdecken gibt?

- Ja. Ich glaube, dass ich entdecken werde: _____
 Nein

Bist du schon gespannt, was die Schüler im Großen Walsertal machen werden?

- Ja
 Nein

Hast du eine Ahnung, was in diesem Projekt auf dich zukommen wird?

- Ja. Ich glaube, _____
 Nein

Ist es dir wichtig, jetzt schon genau zu wissen, was du erleben wirst?

- Ja
 Nein

2. Frage:

Der Wald in der Rhön wurde seit vielen hundert Jahren vom Menschen gerodet oder zur Holzgewinnung genutzt. In bestimmten Gebieten darf der Mensch aber keine Bäume schlagen – sie sind unter Schutz gestellt und können sich zu einem Urwald entwickeln.

Glaubst du, dass es im Biosphärenreservat Rhön einen Urwald gibt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es gut ist, wenn in einem geschützten Wald totes Holz herum liegt?

- Ja
 Nein

Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege zu laufen?

- Ja
 Nein

3. Frage:

Es stimmt: Nicht nur im Amazonas, auch in der Rhön gibt es einen Urwald. Es ist der Naturwald „Lösershag“.

Was gefällt dir am meisten am Naturwald „Lösershag“?

Was stört dich am meisten im Naturwald „Lösershag“?

Warst du selber schon einmal im Naturwald Lösershag?

Ja, ich kann mich daran genau erinnern

Nein, dort war ich noch nicht

Ich weiß es nicht, ich kann mich nicht daran erinnern

4. Frage:

Wenn ich mit meiner Gruppe auf Entdeckungsreise in den Naturwald Lösershag gehe, freue ich mich besonders auf ...

wäre es schade, wenn ich nicht erleben kann, wie ...

5. Frage:

Der Naturwald Lörsershag im Biosphärenreservat Rhön wird nicht durch einen undurchdringlichen Zaun abgegrenzt. Seine Grenzen sind nur auf einer Landkarte zu finden. Was denkst du, welche Folgen hat das...

für die Tiere? _____

für die Pflanzen? _____

für die Besucher? _____

Woran glaubst du erkennt man einen Urwald?

Wie kann man dazu beitragen, dass sich ein Urwald entwickeln kann?

6. Frage:

Das Projekt ist neu für uns alle. Ich bin gespannt und mache da gerne mit.

Ja

Nein

Wenn wir in der kommenden Woche in den Urwald hinein wandern, nehme ich bestimmt viele Erlebnisse und Erinnerungen nach Hause mit. Meine Eindrücke will ich gerne über unsere Projekt-Homepage mit den Schülern im Großen Walsertal austauschen.

Ja

Nein

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

HINWEIS:

Alle, die bereits fertig sind mit dem Fragebogen, zeichnen bitte auf einem Flipchart-Papier gemeinsam ein Bild, wie sie sich einen URWALD vorstellen.

Anhang

03-Rhön-Eval_1-2_Auswertung

Auswertung des Fragebogen 1, zur Eröffnungsveranstaltung am 29.09.2009																											
	30091996- Silke weiblich	16041997- Daniela weiblich	13071996- Irmtrud weiblich	26091996- Ulrike weiblich	3041996- Cornelia weiblich	09111996- Carolin weiblich	04041997- Diana weiblich	08051997- Bianka weiblich	12111996- Elke weiblich	01041996- Marlise männlich	22071996- Edith weiblich	26021996- Sonja männlich	14021997- Michaela männlich	01061996- Angelika männlich	21041997- Swetlana weiblich	21041997- Edith männlich	16051997- Claudia männlich	15101996- Jutta männlich	10091996- Karina männlich	29011997- Simone weiblich	20071996- Manuela weiblich	25061996- Elli männlich	10051997- Ivonne männlich	31031965- Andrea männlich	20031997- Luitgard männlich	05061997- Angela männlich	
1. Frage																											
Viel zu entdecken?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Was entdecken?			Tiere & Pflanzen	viele Tiere	wilde Tiere		Pflanzen & Tiere	Tiere & schöne Bäume		Tiere	viele Tiere wo ich vielleicht noch nicht kenne	es sieht wie im Urwald aus		neue Pflanzen, neue Tiere	gesunde Bäume	viele Sachen von Tieren	etwas ungewöhnliches			andere Blumen oder so			viele Pflanzen und Tiere	Tiere, schöne Pflanzen	dass die Bäume größer und gesünder aussehen	viele Tiere	
Gespannt auf Walsertal?	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Wissen, was kommen wird?	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja
Was könnte das sein?				viel über die Natur				ich werde keine Angst mehr vor Spinnen haben		es geht um Natur	wie schön die Natur ist		wir befassen uns mit den Unterschieden der Natur		wir werden sehen, wie wichtig und schön die Natur ist								verschiedene Sachen zu suchen			wir werden viel über die Natur lernen	
Wissen, was erlebt wird?	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja	nein			ja	ja	ja	ja	nein
2. Frage																											
Urwald in der Rhön?	ja	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja
Totes Holz?	nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein
Abseits der Wege?		nein	nein	nein	nein	ja	nein	nein	ja	nein	ja/nein		nein	nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	nein	nein	ja	nein	nein
3. Frage																											
ja, ich kann mich erinnern dort war ich noch nicht	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x			x	x	x	x	x	x	x	x
ich kann mich nicht erinnern			x													x											
	dass die Menschen nichts machen dürfen und alles so ist, wie in der Natur												dass er unberührt vom Menschen ist und sich frei entwickeln kann														
4. Frage																											
ich freue mich auf	die Tiere, wo ich vielleicht sehe; die Pflanzen, wo ich noch nicht kenne			etwas zu entdecken, was man noch nicht kennt	die vielen Sachen, die wir dort sehen werden	den Urwald und welche Tiere dort leben	auf die Tiere und die Pflanzen und viel Spaß	Spaß, den wir haben werden; die vielen Pflanzen; die Tiere, die in der Natur leben	Urwald und auf die Tiere	Tiere	Tiere, die ich noch nicht gesehen habe und andere Sachen	die vielen Erlebnisse und die Übernachtungen, die wir vielleicht machen		wenn wir zusammen arbeiten und der Natur helfen	die frische Luft, was schönes zum Entdecken, die Tiere zu sehen	das kann ich jetzt schlecht sagen	die Geheimnisse des Naturwaldes	die verschiedenen Pflanzen	Natur und ihre besonderen Tiere	die schönen Sachen wie Blumen oder Tiere	die Tiere, die Pflanzen und anderes, was ich vielleicht noch nicht gesehen habe	die Tiere, die Pflanzen	Erkundung des Gebiets	die Wildnis, die frische Luft, die schöne Natur	Natur entdecken, vielleicht neue Insekten kennenlernen	die Abenteuer, die ich erleben werde	
wäre schade, wenn ich nicht				wie es anders ist wie ein normaler Wald	die Natur so wächst, wie sie ist	es ist, in der Natur zu schlafen		wie die Tiere dort rumlaufen	wie es ist, in der Natur zu schlafen	wie Tiere leben	wenn es nichts anderes als ein normaler Wald ist	schön es dort wird		Bäume eingepflanzt wird und so	weiß ich nicht					die Blumen und Bäume		wir den Wald erkunden		die Bäume wachsen			
5. Frage																											
Folgen für Tiere		das sie abhauen				sie können überall hin			sie gehen überall hin wie sie wollen	das sie gejagt werden		sie können nicht abhauen und werden überfahren	sie können kommen und gehen wenn sie wollen		damit die Tiere ihre Freiheit haben	sie könnten in einen Menschenwald geraten	die werden vielleicht sterben	das Jäger kommen	trampeln alles kaputt	weil sie sonst nicht weg können		die können machen was sie wollen	mehr Tiere werden überfahren	können von Jägern gejagt werden	sie könnten sterben	sie haben viel Platz	
Folgen für Pflanzen			werden vielleicht zertreten						sie wachsen ohne Trinken	das sie zertreten werden			sie können sich unbegrenzt ausbreiten		sie können sich erweitern			das die zertreten werden	können besser wachsen	weil sie sonst nicht weiter wachsen		die wachsen durcheinander	Pflanzen können nicht blühen	Besucher können sie zertreten	sie werden vielleicht kaputt gehen		
Folgen für die Besucher		das sie einfach rein gehen		wissen, dass man da nicht hin darf	sie wissen nicht, wie weit der Naturwald geht				sie erleben was neues im Urlaub	?	das sie wissen, dass man dort vorsichtig sein muss				sie können mehr sehen	sie können in den Wald gehen	sie werden den Zaun einreißen	das die das alles nicht mehr sehen	sie laufen einfach durch				sie können rein und vielleicht Müll im Wald wegwerfen				
Urwald erkennt man an			wenn die Bäume sehr dicht stehen	viele grünem Zeug, das überall wächst	pflanzen, blumen, Bäumen und Tieren	den vielen Bäumen und Büschen	viele Pflanzen und Tiere	viele Pflanzen	Bäume und Büsche wie zugewachsen	an großen Bäumen	wenn nicht so viel los ist; oder wenn Bäume älter sind und alles anders ist	es ist anders wie im normalen Wald	wenn er unberührt von Menschen ist		alte Bäume, schöne natur	wenn alles voller Moos und Bäume ist und wenn überall Äste herumliegen	am Aussehen der Bäume		ja, das kann schon sein	mit Bäumen	alte Bäume	wenn überall Sachen rumliegen, Bäume umstürzen		er würde viel grüner und schöner als ein normaler Wald aussehen	wenn das Holz kaputt ist	an den wuchernden Pflanzen	
Beitragen, Urwald entwickeln			keinen Müll auf den Boden werfen	Pflanzen wachsen lässt und nicht abschneidet	keine Bäume roden, keine Pflanzen ernten	keine Bäume abhacken und keinen Dreck liegen lassen	wenn man viele Bäume und Pflanzen pflanzt	wenn viele Pflanzen dort wachsen	wenn man keine Bäume absägt	nichts Abholzen	mit alten Sachen				Bäume pflanzen, 100 Jahre stehen lassen	nicht in ihn hineingehen	das Gebiet bei der Entwicklung stören		wenn die Leute da darauf achten und aufpassen	man lässt die Bäume einfach wachsen			wenn wir die Pflanzen und Bäume in Ruhe lassen und keinen Müll im Wald wegwerfen	Weiß ich nicht			
6. Frage																											
Bin gespannt	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	weiss net	weiss net	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
Austausch	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	weiss net	weiss net	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	

1. Fragebogen zum Eröffnungstreffen (in der Rhön am 29.09.2009)

Auswertung der Antworten (beim Treffen waren 24 SchülerInnen anwesend):

- nur 3 von 24 sind nicht gespannt darauf, was die SchülerInnen im Walsertal machen,
- nur 5 von 24 geben an, dass sie keine Lust auf den Austausch über Chat haben, zwei haben dazu keine Meinung;
- gespannt sind 23 von 24 auf das Projekt,
- 7 von 26 glauben nicht, dass es in der Rhön einen Urwald gibt,
- 14 glauben, dass es NICHT gut ist, wenn totes Holz in einem Urwald herum liegt; nur 9 halten Totholz für wichtig; abseits der Wege zu laufen, halten 6 für gut; 3 enthalten sich;
- NOCH KEINER der Schüler war bisher in dem Urwald-Gebiet Lösershag! (zwei geben an, sich nicht mehr zu erinnern); dabei ist das Gebiet nur ca. 10 km von der Schule entfernt; es ist leicht zugänglich, da es diesen Rundweg von etwa 2 km gibt, der sich gerade zu anbietet als Familienwanderung.

Anhang

04-Rhön_Ablauf_KZWanderung1

Kernzonenwanderung am Lösersshag am Dienstag, den 13.10.2009

Beteiligte:

28 Schüler/-innen der 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth

4 Begleitpersonen:

Ursula Kehl (Klassenlehrerin),

Melanie Dotzer (Lehramtsanwärterin),

Michael Dohrmann (Umweltbildungsexperte Biosphärenreservat Rhön) &

Sigrun Lange (Projektkoordination)

Ungefährer Ablauf:

- Ab 9:00 Start an der Schule Burkardroth, Bustransfer zum Lösersshag
- Ab 9:30 Treffen am Parkplatz Lösersshag (Schüler, Lehrkräfte, Dohrmann & Lange)
- 9:30 – 11:30 Nach kurzer Begrüßung gemeinsame Wanderung entlang des Naturwaldlehrpfades Lösersshag (mit Informationen von Herrn Dohrmann)
- 11:30 – 12:30 Pause mit Brotzeit (jeder Schüler hat sich selbst was mitgebracht)
- 12:30 – 13:00 Bewegungsspiel zum Aufwärmen, Video für die Gruppe im Walsertal drehen; Einteilung in sieben 4er Gruppen
- Bis 13:15 Verteilung der sieben Gruppen an ihren Haltepunkten (je eine Begleitperson ist für ein bis zwei Gruppen verantwortlich)
- 13:15 – 16:00 Gruppenarbeit an Haltepunkten (etwa 2,5 bis 3 Stunden Zeit)
- 16:00 – 16:30 Rückkehr zum Zelt, Tee trinken, gegenseitige Vorstellung der eigenen Haltepunkte
- 16:30 – 17:00 Gemeinsame Vorbereitung des Abendessens, Lagerfeuer
- 17:00 – 18:30 Gemeinsames Abendessen (wird gestellt) mit anschließender Reflexion des Tages
- 18:30 – 20:00 Nachtprogramm (gestaltet von Michael Dohrmann)
- 20:00 – 20:30 Rückkehr aus dem Wald zum Parkplatz
- 20:30 – 21:00 Rückfahrt mit dem Bus zur Hauptschule Burkardroth
Abholung durch die Eltern

Gruppenarbeit an den Haltepunkten

Bezug Mensch und Natur (ca. 30 Minuten)

Kennt ihr irgendeine alte Geschichte oder Sage aus der Rhön?

- Wenn ja, erzählt sie euch gegenseitig; schreibt sie danach in eurem Block auf und schaut euch bei eurem Haltepunkt um: findet ihr Elemente, die ihr irgendwie in Verbindung mit der Geschichte bringen könnt? Welche und warum? Bitte notieren (ihr könnt die Elemente auch fotografieren, bitte aber nicht mehr als fünf Bilder pro Geschichte machen).
- Wenn nein, erfindet selber eine Geschichte / Sage, die zu diesem Ort passen würde. Schreibt die Geschichte in eurem Block und nennt die Elemente an eurem Haltepunkt, die dazu passen würden (ihr könnt die Elemente auch fotografieren, bitte aber nicht mehr als fünf Bilder pro Geschichte machen).

Mit allen Sinnen erleben (ca. 30 Minuten)

- Seht euch an eurem Haltepunkt genau um; welchen Namen würdet ihr diesem Ort geben? Und warum? (ihr könnt auch mehrere Namen nennen, wenn ihr euch nicht einigen könnt)
- Sucht euch Gegenstände, die euch interessieren (z.B. Blätter, Samen, Holzstücken, Pflanzenteile etc.) und bestimmt deren Geruch. Bitte die Gegenstände sammeln (oder wenn das nicht möglich ist, sie benennen oder aufzeichnen) und Gerüche dazu schreiben.
- Macht eine Kohlezeichnung von den Borken verschiedener Bäume (Borken-Rubbel-Bilder); nehmt dazu ein DinA4 Blatt, legt es quer auf den Stamm und bewegt ein Stück Kohle (Breitseite) mit leichtem Druck links-rechts über das Papier; so entsteht ein Abbild der Borke des jeweiligen Baumes; sucht euch verschiedene Bäume, macht verschiedene Abbilder und vergleicht diese; sammelt zu den Bäumen jeweils noch andere Eindrücke (dazugehörige Blätter, Wuchsform, Höhe, Dicke des Stamms, Bewuchs des Stamms, Farbe, Geruch, etc.) und schreibt alles auf; ihr könnt gerne auch jeweils ein Foto von euren Bäumen machen; falls ihr eine Idee habt, um welche Baumart es sich handelt, schreibt dies dazu.

Das vielfältige Netzwerk der Natur (ca. 30 Minuten)

- Markiert (evt. mit Stöcken) ein Viereck von jeweils einer Länge und Breite von 10 Schrittlängen; zählt und schreibt auf, wie viel an Totholz in diesem Viereck zu finden ist; wie sieht das aus (überwiegend kleine Äste oder ganze Stämme etc.)?
- Jeder von euch sucht sich ein Stück totes Holz und untersucht es genau (zerschneiden, Borke abheben, unter den Stamm schauen etc.); bitte notiert und zeichnet auf ein Blatt Papier, welche (Spuren von) Lebewesen ihr dabei findet. Zählt dann gemeinsam, wie viele Lebewesen ihr in dem Holz gefunden habt; überlegt, welche anderen Tiere sich wieder von diesen Lebewesen ernähren könnten.
- Sucht nach Spuren von Tieren im Umkreis von 10 Metern; schreibt eure Beobachtungen auf.

Ruhe erfahren (ca. 30 Minuten)

- Schließt für drei Minuten die Augen, keiner soll etwas sagen, konzentriert euch nur darauf, was ihr hört; schreibt anschließend gemeinsam auf, was ihr wahrgenommen habt.
- Schaut euch noch einmal für ein paar Minuten die Umgebung am Haltepunkt genau an. Was ist das Besondere hier? Was spricht euch an? Was stört euch? Welche Unterschiede zu anderen, euch bekannten Wäldern nehmt ihr wahr? Schreibt alle Eindrücke auf
- Zeichnet gemeinsam ein Bild von eurem Haltepunkt (evt. auf zwei DinA4 Blätter aus eurem Block) und macht Fotos von all dem, was euch besonders gut gefällt (bitte nicht mehr als fünf Fotos).
- Überlegt euch, wie ihr euch selber an eurem Haltepunkt fotografieren wollt und macht ein entsprechendes Foto.

Wissen weitergeben (ca. 30 Minuten)

Stellt euch vor, ihr seid Lehrer/innen und wollt euren Schüler/-innen erklären, was es an diesem Haltepunkt besonderes zu sehen und zu erleben gibt. Notiert euch alles, was euch wichtig erscheint, und nehmt vielleicht ein paar charakteristische Gegenstände mit. Bestimmt eine/n in eurer Gruppe, der/die eure Erklärungen zusammenfasst und später beim Abendessen der gesamten Klasse vorträgt.

Anhang

06-Rhön_Auswertung_Gruppenarbeit_Wanderung1

und

06-Rhön_Erlebnisberichte_Wanderung1

Auswertung der Gruppenarbeit der SchülerInnen der Klasse 7, Hauptschule Burkardroth im BR Rhön

Gruppe 1:

Was wir erlebt haben:

Als erstes mussten wir eine Geschichte über die Felsen schreiben. Dann mussten wir eine für uns unbekanntes Pflanze mit in unser Camp nehmen. Danach haben wir einen Ast gesehen, der wie ein Dinosaurierknochen aussah. Nachdem wir unseren Knochen gefunden haben gaben wir unserem Standort einen Namen. Anschließend mussten wir ein Quadrat mit 10 Meter Seitenlänge abmessen und das Tot Holz im Inneren bestimmen und zählen. Zu guter Letzt mussten wir dann noch ein Bild von unserem Standort malen. Und nicht zu vergessen unser bestes Spiel, wir mussten unsere Augen schließen und den Geräuschen des Urwalds lauschen. Wir hörten Verschiedenes, zum Beispiel das Zwitschern der Vögel oder das Rauschen der Blätter, wenn der Wind sie streift, wir hörten die Musik der Grillen und noch viel mehr.

Unsere Geschichte:

Vor 10.000.000 Jahren kam eine Dinosaurierherde an diesem Ort vorbei. Sie waren auf der Suche nach Futter. Auf einmal kam ein verführerischer Duft an ihren Nasen vorbei. Sie verfolgten den Geruch und merkten nicht, dass sie an einem Vulkan gelangten. Sie liefen wie blind auf den Vulkan zu, der in jeder Minute ausbrechen konnte. Plötzlich kam eine rote heiße Glut auf sie zu und wurden mitgespült und wie Steine den Berg hinunter geschwemmt. Noch heute sieht man Formen aus Stein die aussehen wie Dinosaurierpfoten oder ein Körper der riesigen Tiere.

Ende..

Gruppe 2

Unsere Geschichte: Hänsel und Gretel

Nr.1

Eines Tages wurden Hänsel und Gretel von ihren Eltern in den Wald geschickt. Die Kinder verliefen sich im dunkeln Wald und fanden ein Hexenhaus. Sie bekamen Hunger, weil es ein Haus aus Süßigkeiten war. Die Hexe möchte die Kinder natürlich in das Haus locken und bietet ihnen ein paar Süßigkeiten an. Als erstes war die Hexe lieb zu Hänsel und Gretel doch dann sperrte sie Hänsel ein, weil sie ihn braten möchte. Doch dann kann Hänsel sich befreien und geht nach draußen. Die Hexe steht vor ihrem Ofen und legt nach, als Hänsel sie von hinten in den Ofen schupst. Die Hexe fällt in den Ofen und verbrennt. Die Kinder hauen ab und finden ihre Fußspuren im Matsch wieder und somit konnten sie nach Hause. Aber die Eltern mussten mit Schmuck das Geld für die Hexe bezahlen.

Nr.2

Als Namen hatten wir die „Steinlandschaft“.
Wir rochen Pilze und die alten Bäume.

Nr.3

Wir hörten Blätterrauschen, Wind und die Autobahn.
Gefallen haben uns die vielen Steine am Hang von dem uralten Vulkan.

Nr.4

Es waren viele Steine in den 10 Quadratmetern und natürlich Totholz und sehr viele Käfer.
Wir hatten 20 tote Bäume in unserer Begrenzung liegen.

Nr.5

Als Lehrer würden wir das so erklären:
Hier seht ihr die vielen Steine am Hang, die von einem sehr alten Vulkan noch sind. Deshalb nennt man sie Feuersteine. Wenn man zwei Feuersteine in die Hand nimmt und gegeneinander reibt, dann fangen sie an und stinken wie Feuer. An der Station gibt es auch viel Altholz wie, man sieht und man hört ganz leise die Autobahn.

SELINA, DENISE und DAVID

Gruppe 3

1. Als erstes mussten wir für unseren Ort einen Namen aussuchen. Wir haben ihm den Namen „Steinhügel“ gegeben.
2. Wir haben gerochen: Holz, Blätter und den Wald
3. An unserem Ort haben wir die Vögel, Wind, Blätterrauschen und die anderen gehört.
4. Wir haben an unserem Platz viel Totholz auf dem Boden liegend gefunden.

Jacky, Clarissa

Das Kind

Es war einmal ein Kind, das ging im Wald spazieren so wie jeden Tag. Aber heute war irgendetwas anders als sonst. Es wusste aber erst mal gar nicht, was anders war. Das Kind ging den Weg entlang, als ihm eine schwarze Gestalt entgegen kam. Sie kam näher und näher und das Kind bekam ziemlich Angst. Aber dann merkte es plötzlich, dass es nur die Rhön-Hilde war. Sie lachte freundlich und sagte: „Hallo!“. Dann ging sie weiter. Auf einmal kam ein riesiger Bär aus dem Busch gesprungen. Das Kind schrie in höchster Not um Hilfe!!! Es hatte Angst, dass der Bär es fressen will. Aber da kam plötzlich die Rhön-Hilde. Sie langte in ihrer Tasche rum und holte ein Schwert raus. Damit brachte sie den Bär gerade noch um, bevor er das Kind fressen konnte. Dann gingen beide heim und erholten sich.

Ende!

Gruppe 4

Der schwarze Ritter

Der Ritter der mit seinem Gaul Joachim in den Urwald ritt. Dann hörte er auf einmal ein komisches Geräusch hinter einer Hecke. Er lief zu der Hecke um zu sehen was da hinter war. Auf einmal sah er einen schrecklichen Drachen der ihn mit seinem feuer angriff. Der Ritter flog von seinem Gaul Joachim in die Tiefe. Er stand auf und griff den Drachen mit viel Gebrüll an. Mit letzter Kraft traf er den Drachen genau ins Herz und er ist besiegt. Er sprang wieder auf seinen Gaul Joachim und ritt mit ihm durch den Urwald nach Hause.



Gruppe 5

**Tonii♥
Alex
Müller
Peter**

Unseren Ort nannten wir **den ruhigen Ort.**

Es hat nach totem Holz gerochen und verfaulten Rinde.

Wir haben unsere Augen geschlossen und die Vögel gehört.

Unsere Geschichte: Die Rhönhilde

Es war einmal ein Schaf, das lebte hoch oben in der Rhön. Weil es das älteste Schaf in der Rhönhilde. Sie war schon so alt, dass sie so viele Nachkommen hatte, dass fast die ganze Herde aus ihren Nachkommen bestand. Aber es war nicht immer so schön. Als an einem Herbstmorgen ein schlimmer Sturm wehte, brach der Stall zusammen. Es konnten sich nur wenige Schafe, darunter die Rhönhilde und zwei ihrer Nachkommen retten, die drei Schafe liefen in das Dorf wo ein anderer Bauer sie aufnahm. Dort bauten sie sich eine neue Herde auf und lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Bei uns lag 50 Stück Totholz.

Wir fanden leider keine Tierspuren.

Es waren Bäume und Gras zu sehen.

Wanderung mit Gruppenarbeit

Am 13. Oktober 2009 gingen wir mit unserer Klasse in den Urwald, am Lösershag.

Nach dem Mittagessen machten wir eine Wanderung in den Urwald. Als wir los liefen ging es einen steilen Berg hoch. Wir blieben öfters mal stehen, weil Herr Dohrmann etwas erklärte. An einer Station haben wir z.B Sandsteine aneinander gerieben und überlegten wozu der Stein gut ist. An der nächsten Station lag viel Totholz und Feuersteine auf dem Boden. An einer anderen Station sahen wir viele Vulkansteine mit Moos bedeckt.

Danach kam eine Gruppenarbeit, an verschiedenen Stationen mussten wir Aufgaben erledigen. Am Anfang sollten wir eine Geschichte aus der Rhön aufschreiben oder erzählen. Unsere nächste Übung war ein Hörspiel, in dem wir unsere Augen schlossen und die pure Natur hören sollten. Als wir die Hälfte der Aufgaben erledigt hatten, bekamen wir von der Betreuerin eine Tafel Schokolade. Danach machten wir den Rest der Aufgabe und malten auch Bilder. Es wurde uns langsam kalt und unsere Füße wurden nass. Nach einer Weile liefen wir langsam wieder zum Treffpunkt und warteten auf die anderen Gruppen und Gruppenleiter. Als alle wieder am Treffpunkt waren gingen wir wieder zum Zelt. Und aßen Chili con Carne.

Zeltaufbau

Wir haben die Mitte des Zelttes ausgemessen und die Ecken herausgefunden.

Wir haben Heringe eingehämmert und das Zelt zusammen geknüpft.

Wir haben Holzstützen und die Zeltplane dran befestigt.

Später haben wir mit Seilen die Holzstützen an den Heringen befestigt.

Wir haben die Wände rund um das Zelt aufgebaut.

Anschließend haben wir die Wände zusammen geschnürt und den Eingang frei gelassen.

Die Balken ins Zelt geschleppt und aufgestellt, so dass wir eine Spitze bekommen haben.

Danach holten wir die Rundklötze aus dem Auto ins Zelt und stellten sie in einem Kreis auf.

Anschließend haben wir die Bretter auf die Klötze aufgelegt.

Teamspiele

Als erstes sind wir in Gruppen eingeteilt worden. Die eine Gruppe ging in den Wald und die andere Gruppe stellte das Zelt auf. Die Gruppe wo in den Wald gegangen ist musste als erstes durch ein gebautes Spinnennetz klettern wo aus Seilen gebaut wurde. An dem Seil war ein Glöckchen befestigt. Und wenn es geklingelt hat musste die Gruppe wieder auf die andere Seite. Dann mussten wir erst den Wald ein bisschen hoch laufen, als wir oben waren haben die Aufsichtspersonen uns die Augen verbunden, und wir mussten ein Seil in die Hand nehmen und schließlich mussten wir ein Dreieck bilden dass leider nicht geklappt hat. Nach 10 Minuten haben wir Luchs und Reh gespielt das ging so ...wir haben mit dem Seil einen Kreis gebildet, schließlich hatte der Luchs und Das Reh die Augen verbunden, außerdem hatte der Luchs eine Glocke und das Reh eine Glocke an seiner Jacke befestigt. Und schließlich mussten sie sich fangen, das war lustig weil sie nichts gesehen hatten. Das ganze hatte 50 Minuten gedauert, außer das es ziemlich kalt war aber es hatte Spaß gemacht.

Von Raphael Clarissa Antonia Bianca Jacqueline
Elisabeth

Abendessen und Nachtwanderung

Wir liefen einen steilen Berg hinunter, da fing es an zu regnen.

Als wir im Zelt angekommen waren, gab es Chilli con carne. Das war natürlich gut.

Beim Essen erzählten wir den anderen Schülern unsere Ergebnisse der Gruppenarbeit.

Nach dem Essen mussten wir unsere Teller im Bach abspülen.

Danach sammelten wir uns im Zelt und planten die Nachtwanderung.

Dann ging es endlich los. Als wir auf der Wiese angekommen waren erzählte uns Herr Dohrmann etwas über die Fledermäuse. Er erzählte uns folgende Einzelheiten: „Fledermäuse können im Dunkeln nichts sehen. Dafür können sie sehr gut hören. Wenn sie von einem Wald zum anderen fliegen wollen, senden sie einen Schrei aus. Dadurch, dass die Hindernisse wieder die Schallwellen zurück wirft. Dadurch können sie hören was auf der Wiese für Hindernisse sind. Sie haben ein festes Jagdrevier. Fledermäuse wohnen nicht in Nestern, sondern schlafen in Nischen und Höhlen. Ihr größter Feind sind die Eulen. Sie fliegen wie die Zugvögel in den Süden.

Kurz nach der Geschichte war die Nachtwanderung vorbei. Wir stellten uns in Zweierreihen auf und liefen zum Bus.

Von Daniel, Julian H, Kevin M, Natascha, Tanysha, Christin und Lane

Anhang

07-Rhön_Vorschlag_Vorgehensweise_
Aufarbeitung_Gruppenarbeit

Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise nach der ersten Kernzonenwanderung am 13.10.2009

Zeithorizont	Projektleitung Sigrun Lange	Hauptschule Burkardroth
Bis Ende dieser Woche (18.10.)		Frau Kehl schickt an Lange (per Mail): <ul style="list-style-type: none"> - Postadresse der Schule (für CD mit Bildern) - Namensliste der Schüler (die Sie mir damals gegeben hatten, habe ich nicht mehr) - Namen und Foto des Schülers, der nicht in der Webseite erscheinen soll und - Namen / Email Adresse der EDV Kraft an der Schule
Bis Mittwoch nächste Woche (21.10.2009)	Frau Lange legt für jeden Schüler einen account an und schickt die Zugangsdaten an die EDV-Kraft der Schule (zusammen mit einer Erklärung, wie Profile angelegt werden können) Frau Lange schickt Bilder auf CD gebrannt an Schule Frau Lange stelle Gruppenbild und Film online (der eine Schüler wird auf dem Bild unkenntlich gemacht)	Die Klasse bereitet einen kurzen Erlebnisbericht über die Wanderung vor (bitte Text in Computer eintippen); Vorschlag Vorgehensweise: Einteilung der Klasse in vier Gruppen, je eine Gruppe beschreibt die Teambildungsspiele, den Zeltaufbau, die Wanderung mit Gruppenarbeit sowie das Abendessen mit Nachtwanderung; dabei bitte jeweils berichten „was wurde gemacht“, aber auch „wie kam es an / wie hat es gefallen“; bitte Erlebnisbericht bis Mittwoch Abend per Mail an Lange schicken
Bis Ende nächster Woche (23.10.)	Frau Lange stellt den Erlebnisbericht online (und fügt dabei eigene Bilder hinzu)	
Bis Mitte November	Frau Lange ist von 24.10. bis 14.11. in Urlaub; falls es in der Zeit Fragen zum Projekt bzw. Fragen / Änderungswünsche bzgl. Webpage gibt, bitte meine Kollegen aus dem Gr. Walsertal kontaktieren: Birgit Reutz-Hornsteiner: birgit.reutz@hornsteiner.com oder Gerhard Hornsteiner: gerhard@hornsteiner.com	Die Schüler erhalten nach und nach von der EDV-Kraft ihre Zugangsdaten zur Webseite (sie hatten ja die Unterrichtung in 8er Gruppen erwähnt); sie können ihre eigenen Profile anlegen und über das Diskussionsforum beginnen, sich mit den Schülern des Walsertals auszutauschen Die Schüler arbeiten ihre Ergebnisse aus der Wanderung auf; hier ein Vorschlag zur Vorgehensweise: <ul style="list-style-type: none"> - Gemaltes Bild vom Starttreffen noch einmal anschauen und vergleichen: was hatten wir erwartet, was haben wir gesehen / erlebt - Auf einer groben Karte des Urwaldgebietes einzeichnen, wo

		<p>die jeweiligen Gruppen gearbeitet haben (Vorlage dazu von Herrn Dohrmann und Frau Lange)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die jeweiligen Haltepunkte beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> * den Namen, den ihr vergeben habt * Beschreibung des Haltepunkts und dazugehörige Skizze * Foto von euch an eurem Haltepunkt (sofern vorhanden) * Eure Geschichte zum Haltepunkt (sofern nicht vorhanden, noch eine überlegen) → Bezug zum Schulfach Deutsch * Beschreibung des Totholzanteils am Haltepunkt (wie viel lag dort, wie sah es aus, welche Spuren von Lebewesen haben wir im toten Holz gesehen, welche andere Tiere leben jeweils wieder von diesen Tieren im Totholz) → Bezug zum Schulfach Biologie (Netzwerk des Lebens) * Baum-Borken-Rubbel-Bilder mit Bezug zu Baumarten am Haltepunkt → Bezug zum Schulfach Biologie * Beschreibung, was man im Urwald hört, wenn man still ist (evt. Gegenprobe irgendwo in Burkardroth – was hört man dort, wenn man leise ist)
Bis Ende November	Gemeinsame Diskussionen der Ergebnisse und Vorstellung auf Webseite; anschließende Diskussion mit Walsertal-Klasse	
Bis zur nächsten Wanderung im Frühjahr 2010		Schulklasse überlegt, welche Fragestellungen bei der nächsten Wanderung untersucht werden sollen

Hier noch einmal die Adresse der Webseite: <http://www.checkid.eu/>

Anhang

08-Rhön-Eval_2-1 _Fragebogen_Burkhardroth

und

08-Rhön-Eval_2-2_Auswertung

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

T T M M J J J J Vorname der Mutter

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

FRAGEBOGEN

zum Checkid-Projekt an der Hauptschule Burkardroth im Biosphärenreservat Rhön am 26. April 2010.

1. Frage:

Du gehst im Biosphärenreservat Rhön zur Schule. In jedem Biosphärenreservat gibt es auch Kernzonen.

Welche fünf Worte fallen dir als erstes ein, wenn du den Wald am Löersshag (eine Kernzone im Biosphärenreservat Rhön) einem Schüler aus dem Großen Walsertal beschreiben würdest?

2. Frage:

In manchen Gebieten überlässt der Mensch die Natur sich selber, in anderen nicht.

- Welche Vorteile könnte es haben, wenn der Mensch die Natur sich selber überlässt?

- Welche Nachteile könnte es haben?

3. Frage:

Ihr wart in der Kernzone Lösershag und habt dort den Wald erkundet.

- Was beeindruckt dich im Wald am Lösershag am meisten?

- Worin liegt deiner Meinung nach der Unterschied zwischen dem Wald am Lösershag und anderen Wäldern, die du kennst?

- Wenn du ganz allein entscheiden könntest, welches Verhalten würdest du dem Mensch im Wald am Lösershag erlauben? Ich würde folgendes erlauben:

4. Frage:

Das Holz der Wälder ist seit vielen hundert Jahren ein wichtiger Rohstoff in unserem Land. Deshalb werden viele Wälder zur Holzgewinnung genutzt. Ganz besondere Wälder werden aber unter Schutz gestellt, sie dürfen nicht mehr vom Menschen genutzt werden.

Glaubst du, dass es am Lösershag einen Urwald gibt?

Ja
 Nein

Glaubst du, dass es gut ist, wenn Totholz im Wald am Lösershag herum liegt?

Ja
 Nein

Glaubst du, dass es in einem geschützten Wald ok ist, abseits der Wege spazieren zu gehen?

Ja
 Nein

5. Frage:

Nach eurer Wanderung habt ihr euch auch in der Schule mit dem Lösershag beschäftigt und dabei Ergebnisse erzielt, die wir auf die checkid-Webseite gestellt haben.

- Was hat dich bei der Bearbeitung mit dem Thema „Urwald Lösershag“ bis jetzt am meisten überrascht? Was war für dich ganz neu?

- Welche Gründe würdest du einem Schüler aus dem Großen Walsertal nennen, warum er den Wald am Lösershag unbedingt besuchen soll?

6. Frage:

Die Ergebnisse, die ihr bisher erarbeitet habt, bilden Bausteine für die Erstellung eurer persönlichen Exkursionskarte zum Gebiet am Lösershag.

Hast du gewusst, dass ihr am DO, den 06. Mai, nochmals die Gelegenheit habt, zum Lösershag zu gehen und weitere Eindrücke für eure Karte zu sammeln?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr anschließend die Exkursionskarte in der Schule fertig stellen werdet?

- Ja
 Nein

Hast du gewusst, dass ihr im Juni mit eurer Exkursionskarte eine Gruppe von Gästen (z.B. Eure Eltern, Leute aus der Biosphärenparkverwaltung) in den Wald am Lösershag führen könnt, um eure ganz persönlichen Eindrücke zu schildern?

- Ja
 Nein

Traust du dir zu, eine spannende Exkursionskarte zu machen, mit der du später andere im Wald herum führen kannst?

- Ja
 Nein

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

2 Fragebogen vom 26.04.2010

Auswertung der Antworten (beim Treffen waren 28 SchülerInnen anwesend; seit Projektbeginn kam ein neuer Schüler hinzu):

- Den Lösersshag verbinden die Jugendlichen v.a. mit Natur (Bäume, Wald, Totholz, Pflanzen, Tiere) und Naturschutz, aber auch mit Ruhe, schöner Umgebung und Zelt aufbauen.
- Als Vorteile des Prozessschutzes (Natur sich selbst überlassen) sehen die Jugendlichen, dass es dann „der Natur besser geht“, weil „alles wachsen kann wie es will“ und die „Tiere Wohnungen haben“; aber sie denken auch den Menschen und meinen, dass der gesünder wäre, weil er mehr frische Luft haben würde und mehr erleben kann.
- Als Nachteile des Prozessschutzes sehen sie, dass irgendwann nur mehr totes Holz herumliegen könnte, dass es für den Menschen anstrengend ist, durch den Urwald zu laufen, dass der Mensch weniger Platz und Verdienst hat und auch weniger Holz zum Heizen. Gleichzeitig wird geäußert, dass Unfälle passieren könnten.
- 7 Jugendliche hat nichts im Wald beeindruckt, die anderen waren v.a. von den Basaltsteinen und vom Wald mit dem Totholz beeindruckt.
- Als Unterschied zwischen dem Lösersshag und anderen Waldgebieten sehen die Jugendlichen, dass dort keine Bäume gefällt werden und alles so wachsen kann, wie es will; zwei meinen, dass es in anderen Wäldern schön aussieht, weil dort nichts herumliegt.
- Erlauben würden die Jugendlichen: auf den Wegen laufen, Fotos schießen, totes Holz oder Blätter mitzunehmen, leise und ruhig die Natur zu erkunden
- 12 SchülerInnen wussten, dass eine zweite Wanderung am Lösersshag geplant ist; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen;
- Ebenfalls 12 SchülerInnen wussten, dass im Rahmen des Projektes eine Exkursionskarte angefertigt werden sollte; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen;
- 9 SchülerInnen wussten, dass sie im Rahmen des Projektes eigenständig eine andere Gruppe durch den Wald führen werden; die anderen gaben an, diese nicht zu wissen
- 15 trauten sich diese eigenständige Führung zu, zwei waren unsicher, die anderen gaben an, es sich nicht zuzutrauen;

Anhang

09_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat1

Erstes online-Treffen der Schülerinnen und Schüler der Biosphärenreservate Rhön und der Großes Walsertal vom 26. Februar 2010

Mit Spannung haben die Moderatoren das Zusammentreffen der beiden Schulklassen nach den ersten Kernzonenbegehungen und Arbeiten am Thema im online-Forum erwartet. Dazu waren vier Fragen an die Jugendlichen vorbereitet.

Das virtuelle Treffen zeigte, dass es möglich ist, sich auf diese Weise untereinander auszutauschen und auch eine persönliche Meinung im Forum abzugeben.

Die Meinungen der Schülerinnen und Schüler sind hier zusammengefasst.

Frage 1: Ihr habt während eurer Wanderung zum Lösershag bzw. ins Gadental unberührte Natur erlebt. Denkt ihr, dass solche Erlebnisse das Verhältnis von jungen Menschen zur Natur ändern können? Warum und wodurch?

Ein Jugendlicher glaubt, „dass solche Wanderungen junge Menschen verändern, da sie lernen mit der Natur vorsichtig umzugehen und auch, dass so ein Wald Spaß machen kann.“ Eine Jugendliche meinte, „ja, es kann sich schon etwas verändern, da die Natur und die frische Luft so gut für den Körper sind.“ Einige Jugendliche haben festgestellt, dass sich bei ihnen nichts verändert hat oder dass sie es nicht wüssten.

Auf die Zusatzfrage an die SchülerInnen aus der Rhön, ob sie denken, dass die Kernzonenwanderung anders verlaufen hätte müssen, damit sich durch solche Erlebnisse das Verhältnis von jungen Menschen zur Natur verändern würde, antworteten fast alle SchülerInnen, dass die Wanderung schon ok war.

Die erste Frage wurde durchaus gegensätzlich beantwortet. Während einige Veränderungen orteten und diese auch benennen konnten, fanden andere, dass sich nichts verändert habe oder dass sie es schlichtweg nicht beurteilen können.

Frage 2: Bei eurer Wanderung habt ihr Teams gebildet und gemeinsam Aufgaben in der Natur erledigt. Stärkt das den Zusammenhalt in der Klasse?

Die Jugendlichen stimmten weit überwiegend überein, dass gemeinsam gemeisterte Aufgaben den Zusammenhalt in der Klasse stärken würden, brachten aber in ihren ersten Antworten den Zusammenhang zur Natur nicht zur Sprache.

In einer Zwischenfrage an die Jugendlichen, ob es für sie einen Unterschied machen würde, ob die Teamarbeit draußen in der Natur stattfindet oder ob sie irgendwo anderswo hätte stattfinden können, fanden die meisten, dass es keinen Unterschied mache. Nur ein kleinerer Teil der Jugendlichen befürwortete, dass die Gruppenarbeit in der Natur mehr zusammenschweißen würde.

Frage 3: Denkt zurück an eure Wanderung. Wo und wie hat der Mensch eingegriffen und wo war die Natur sich alleine überlassen? Ist es nicht gefährlich, die Natur Natur sein zu lassen? Oder gibt es Gründe warum das sinnvoll ist?

Grundsätzlich fanden die Jugendlichen, dass es durchaus Gründe gibt, die Natur sich selbst zu überlassen. Trotz Nachfragen konnten / wollten die Jugendlichen jedoch keine konkreten Gründe nennen. Die Moderatoren hatten den Eindruck, dass die Frage nicht ganz verstanden wurde, da immer wieder die Antwort kam, dass Natur nicht gefährlich ist (was ja eigentlich gar nicht die Frage war).

Frage 4: Hat euch gefallen, wie sich die andere Gruppe in ihrem Film vorgestellt hat?

Die Rhöner Jugendlichen fanden, dass der Ton den beiden Filmen nicht so gut zu verstehen war und das Gegenlicht bei ihrem eigenen Film etwas gestört hat. Die meisten fanden, dass der Film der Walser Schule „besser“ und „witziger“ war. In der folgenden Diskussion unter den Rhöner Jugendlichen entstand daher der Wunsch, einen neuen Film zu drehen

Anhang

10_Rhön_Ablauf_KZWanderung2

Ablauf der zweiten Kernzonen-Wanderung im Checkid-Projekt

Ersatz-Termin: **Montag, 17. Mai 2010** (der Termin 6. Mai 2010 wurde witterungsbedingt gestrichen)

Fünf Begleiter/-innen:

- Klassenlehrerin Kehl,
- Schulleiter Halbig,
- Lehramtsanwärterin Dotzer,
- Michael Dohrmann,
- Sigrun Lange.

Vorab soll sich jeder Begleiter überlegen, welche Gruppe er/sie führen will. Alle sollen bitte je eine Digital-Kamera sowie Papier und einen Stift mitbringen, um die eigenen Beobachtungen aufzuzeichnen.

Gruppenarbeit:

Die Schüler wurden bereits in fünf Gruppen eingeteilt. Die Begleiter führen je eine Gruppe im Wald.

- Gruppe 1: Bäume / Totholz
- Gruppe 2: Was blüht denn da?
- Gruppe 3: Vulkanischer Ursprung / Basalt
- Gruppe 4: Schützen versus Nützen
- Gruppe 5: Mein Lieblingsort im Wald

Zeitlicher Ablauf der Wanderung:

- 9:00: Treffen am Parkplatz
- 9:00 - 9:20: Ein neuer Vorstellungsfilm wird mit der Klasse gedreht.
- 9:20 - 9:30: Aufteilung in Gruppen, von jeder Gruppe wird ein Gemeinschaftsfoto gemacht.
- 9:30 - 12:45: Gruppenarbeit im Wald (ca. 3 Stunden Zeit)
- 12:45 Uhr: Mittagessen im Wald (wobei die Schüler ihre Brotzeit selber mitnehmen)
- 13:30 Uhr: Rückkehr zur Schule
- 14:00 - 15:00: Zusammentragen der Ergebnisse und Nachbereitung
- 15:00 Ende der Veranstaltung

Information zur Gruppenarbeit im Wald (ca. 3 Stunden Zeit):

- Vor dem Start überlegt die Gruppe gemeinsam, welche Elemente im Wald für das gewählte Thema wichtig sind (ca. 10 Minuten).
- Start zur Wanderung entlang des Rundwegs: dabei sollen alle Gruppenmitglieder gemeinsam Ausschau nach den zuvor ausgewählten Elementen halten und gemeinsam einen Ort festlegen, an dem sie ihre Gruppenarbeit durchführen wollen (hier sollte das gewählte Thema besonders gut bearbeitet werden können) (ca. 30 bis 40 Minuten).

- Ist der Standort gefunden, trägt die Gruppe auf einer Gebietskarte ungefähr ihren Standort ein; danach gehen die Schüler auf Entdeckungsreise und probieren ihre Werkzeuge aus der Entdecker-Weste aus; die Betreuer lassen die Kinder frei arbeiten (ca. 30 Minuten).
- Sammlung der Gruppe und Zusammentragen der Eindrücke; die Gruppe überlegt gemeinsam, wie man das gewählte Thema a) graphisch festhalten könnte (Zeichnungen, Fotos, Texte, gesammelte Materialien) und b) was man anderen über das Thema erzählen könnte. Dazu sollen die Betreuer die Fachinformationen, die zur Verfügung stehen, als Input nutzen (ca. 20 Minuten).
- 2. Arbeitsphase: gezieltes Sammeln von Materialien, Zeichnung von Skizzen, Texte und Fotos machen, etc. Überlegen, was bei der späteren Präsentation gezeigt werden soll (ca. 40 Minuten)
- „Drehbuch“ für ein kleines Video überlegen: Wie kann man das gewählte Thema darstellen; was würde man im Wald zeigen? Welche Information könnte man erzählen? Anschließend soll ein kleiner Film von max. 5 Minuten gedreht werden (40 Minuten).

Information zur Nachbereitung in der Schule (ca. 1 Stunde Zeit):

Zusammenstellung der gesammelten / erarbeiteten Materialien in der Schule.

- Auf einem Plakat werden die Orte eingezeichnet, an denen die Gruppen gearbeitet haben.
- Für jeden Ort werden kurz die Ergebnisse vorgestellt; der Film jeder Gruppe wird vorgeführt (Beamer benötigt!); es wird festgehalten, was im Unterricht noch erarbeitet werden muss, bzw. welche Informationen noch fehlen, um später eine Exkursionskarte für das Gebiet zu erstellen und eigenständig eine Gruppe durch den Wald zu führen.
- Kurze Diskussion zur späteren geführten Wanderung: Wann? Wen Einladung? Wie Einladung gestalten?

Mitbringen zur Wanderung:

- Warme und regendichte Kleidung und gutes Schuhwerk (je nach Wettervorhersage)
- Etwas zu trinken und zu essen für Brotzeit mittags
- Digitalkameras
- Klemmbretter
- Stifte und Block
- Tüten

Anhang

11_Rhön_Arbeitsschritte_Vorschlag

Vorschläge für den Bio-, Deutsch-,
EDV- und Kunstunterricht
und finale Arbeitsschritte

„Checkid – Kids entdecken eine Kernzone im Biosphärenreservat“

In dem Pilotprojekt „Checkid - Kids entdecken Kernzonen“ gehen die Schüler je einer Klasse der Hauptschule Burkardroth (Rhön) bzw. der Hauptschule Blons (Großes Walsertal, Vorarlberg) auf Entdeckungstour und erleben die vom Menschen wenig beeinflusste Natur in den Kernzonen ihrer beiden Biosphärenreservate Rhön und Großes Walsertal. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas „Wildnis“ durch die Jugendlichen. Sie sollen die jeweiligen Naturräume mit Schüleraugen entdecken, ihre Eindrücke untereinander austauschen, in Form einer individuell gestalteten Exkursionskarte festhalten und am Ende der Öffentlichkeit präsentieren. Die Schüler aus Burkardroth beschäftigen sich mit dem Urwaldgebiet am Lösersshag.

Bisheriger Projektverlauf:

- Erste Wanderung zum Lösersshag im Herbst 2009
- Auswertung der Ergebnisse von Oktober 2009 bis Februar 2010
- Erster Online Chat zwischen den Schülergruppen am Fr, den 26.02.2010

Weitere Planung:

- Zweite Wanderung zum Lösersshag für Do, 06. Mai geplant
- Zwischen Mai und Juni Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der individuell gestalteten Exkursionskarte (eine fächerübergreifende Bearbeitung des Themas wäre wünschenswert)
- Zweiter online Chat zwischen den Schülergruppen, Terminvorschlag: Fr, der 18.06.2010
- Ende Juni oder im Juli: Ergebnispräsentation, die Schüler der Klasse 7 führen mit Hilfe ihrer Exkursionskarte eine Gruppe interessierter Erwachsener (z.B. Lehrer, Eltern, Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung, Medienvertreter) durch das Waldgebiet.

Um die Exkursionskarte zu erstellen und diese bei einer Wanderung durch den Wald vorzustellen, bedarf es einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit an der Hauptschule Burkardroth.

Vorschlag für den Biologieunterricht: Vertiefung der Gruppenthemen

Bei ihrer zweiten Wanderung im Mai haben sich die Schüler der Klasse 7 in sechs Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat ein bestimmtes Thema erarbeitet und sich im Wald am Lösersshag einen Ort ausgesucht, an dem dieses Thema gut präsentiert werden kann.

Bevor die Gruppen anfangen, ihre Themen jeweils auf einem DIN A4 Blatt darzustellen, sollen die einzelnen Themen je nach Bedarf im Biologie-Unterricht aufgegriffen und vertieft werden.

Folgende Themen wurden von den SchülerInnen bearbeitet:

- Bäume im Waldgebiet am Lösersshag (Arten, Rinde, Umfang, geschätzte Größe, Blattformen)
- Unordnung im Waldgebiet am Lösersshag (für und wider von Totholz, das in einem Wald herum liegt)
- Vulkanischer Ursprung: Beschreibung der Basalt-Blockhalden am Lösersshag
- Was blüht denn da? Welche Pflanzen finden sich neben den Bäumen noch im Waldgebiet?
- Mein Lieblingsort im Waldgebiet am Lösersshag (welcher Ort spricht die Gruppe am meisten an und warum, was gefällt ihnen dort, was ist besonders? Namen geben für den Ort)
- Wälder schützen oder besser nützen?

Vorschlag: Rollenspiel zum Thema „Schützen oder Nützen bzw. Kultur- oder Naturlandschaft?“:

2 Bilder werden an die Wand projiziert oder aufgehängt, eins aus dem jeweiligen Gebiet und eins, das eindeutig eine stark genutzte Kulturlandschaft zeigt (z.B. Urwald und forstlich genutzter Stangenwald); diese Bilder können von Sigrun Lange zur Verfügung gestellt werden.

Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt: z.B. Gruppe Waldarbeiter, Spaziergänger, Specht, Reh und Blume; jede Gruppe soll sich überlegen, welche Vor- und Nachteile der Natur- bzw. Kulturwald für sie bringt, wenn sie in die jeweilige Rolle schlüpfen. Nach Diskussion innerhalb der Gruppe wird ein/e Sprecher/in ausgewählt, der/die jeweilige Rolle im Rollenspiel vertritt.

Im Rollenspiel unterhalten sich die Kinder nacheinander über die Vor- und Nachteile des Natur- bzw. des Kulturwaldes. Es wäre schön, das Rollenspiel auf Film festzuhalten.

Was benötigt die Lehrperson für Materialien in der Klasse?

Zwei Bilder mit Urwald bzw. stark forstlich genutztem Einheitswald

Digitalkamera zur Aufzeichnung des Rollenspiels

Problemstellung für die SchülerInnen

Schaut euch die beiden Bilder an und überlegt, welche Vor- bzw. Nachteile es haben könnte, wenn man entweder einen Wald sich selber überlässt und er sich zum Urwald entwickeln kann oder den Wald nutzt, die Bäume abholzt und z.B. zu Möbeln verarbeitet. Schlüpft dabei in unterschiedliche Rollen und versetzt euch z.B. in die Lage eines Spechts. Welche Vorteile hat es für einen Specht, wenn der Wald nicht vom Menschen genutzt wird? Nachdem ihr in der Gruppe die Argumente für die jeweilige Rolle überlegt habt, wählt bitte eine/n Sprecher/in, der/die eure Gruppe beim Rollenspiel vertritt.

Bitte schildern Sie uns nach der Stunde Ihre Eindrücke vom Verlauf des Rollenspiels (z.B. Wie haben sich die SchülerInnen eingebracht? Ist ihnen die Aufgabe leicht gefallen? Waren sie motiviert?). Sie können dazu einfach eine kurze Mail an Sigrun Lange schicken: lange@e-c-o-deutschland.de. Wir benötigen diese Information für unsere Projektdokumentation und Auswertung. Falls Sie das Rollenspiel auf Film festhalten, wäre es schön, die Datei auf eine CD zu brennen und mir zukommen zu lassen (E.C.O. Deutschland GmbH, Sigrun Lange, Eggernstr. 6, 81667 München)

Herzlichen Dank!

„Checkid – Kids entdecken eine Kernzone im Biosphärenreservat“

In dem Pilotprojekt „Checkid - Kids entdecken Kernzonen“ gehen die Schüler je einer Klasse der Hauptschule Burkardroth (Rhön) bzw. der Hauptschule Blons (Großes Walsertal, Vorarlberg) auf Entdeckungstour und erleben die vom Menschen wenig beeinflusste Natur in den Kernzonen ihrer beiden Biosphärenreservate Rhön und Großes Walsertal. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas „Wildnis“ durch die Jugendlichen. Sie sollen die jeweiligen Naturräume mit Schüleraugen entdecken, ihre Eindrücke untereinander austauschen, in Form einer individuell gestalteten Exkursionskarte festhalten und am Ende der Öffentlichkeit präsentieren. Die Schüler aus Burkardroth beschäftigen sich mit dem Urwaldgebiet am Lösersshag.

Bisheriger Projektverlauf:

- Erste Wanderung zum Lösersshag im Herbst 2009
- Auswertung der Ergebnisse von Oktober 2009 bis Februar 2010
- Erster Online Chat zwischen den Schülergruppen am Fr, den 26.02.2010

Weitere Planung:

- Zweite Wanderung zum Lösersshag für Do, 06. Mai geplant
- Zwischen Mai und Juni Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der individuell gestalteten Exkursionskarte (eine fächerübergreifende Bearbeitung des Themas wäre wünschenswert)
- Zweiter online Chat zwischen den Schülergruppen, Terminvorschlag: Fr, der 18.06.2010
- Ende Juni oder im Juli: Ergebnispräsentation, die Schüler der Klasse 7 führen mit Hilfe ihrer Exkursionskarte eine Gruppe interessierter Erwachsener (z.B. Lehrer, Eltern, Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung, Medienvertreter) durch das Waldgebiet.

Um die Exkursionskarte zu erstellen und diese bei einer Wanderung durch den Wald vorzustellen, bedarf es einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit an der Hauptschule Burkardroth.

Vorschlag für den Deutschunterricht: Entwurf einer schriftlichen Einladung für die Präsentation der Exkursionskarte bei einer Wanderung am Lösersshag

Nach Fertigstellung der individuellen Exkursionskarte soll diese im Juni oder Juli (evt. kurz vor Ferienbeginn) der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Schüler der Klasse 7 sollen Erwachsene (z.B. Ihre Eltern, Lehrer, Mitarbeiter des Biosphärenreservates, Medienvertreter) zu einer Wanderung in den Lösersshag einladen. Die Schüler nutzen die Ergebnisse, die sie auf ihrer Exkursionskarte festgehalten haben, und führen damit die Gruppe von Erwachsenen durch den Wald. Sie zeigen ihnen, wie Kinderaugen ein Urwaldgebiet betrachten, was sie interessant, wichtig, spannend, schön, seltsam oder bedeutsam finden.

Was benötigt die Lehrperson für Materialien in der Klasse?

Papier und Stifte, bzw. einen Computer, wenn der fertige Text digital erfasst werden soll.

Problemstellung für die SchülerInnen

Überlegt gemeinsam, wann die Präsentation eurer Karte sein soll und wie ihr sie gestalten wollt. Verfasst einen Text, mit dem ihre eure Eltern, etc. zu dieser Wanderung einladen wollt.

Bitte am Ende die Ergebnisse zusammen mit Ihren Eindrücken vom Verlauf der Einladungsgestaltung (z.B. Wie haben sich die SchülerInnen eingebracht? Ist ihnen die Aufgabe leicht gefallen? Waren sie motiviert?) per Mail an Sigrun Lange lange@e-c-o-deutschland.de schicken. Wir benötigen diese für unsere Projektdokumentation und Auswertung.

Herzlichen Dank!

„Checkid – Kids entdecken eine Kernzone im Biosphärenreservat“

In dem Pilotprojekt „Checkid - Kids entdecken Kernzonen“ gehen die Schüler je einer Klasse der Hauptschule Burkardroth (Rhön) bzw. der Hauptschule Blons (Großes Walsertal, Vorarlberg) auf Entdeckungstour und erleben die vom Menschen wenig beeinflusste Natur in den Kernzonen ihrer beiden Biosphärenreservate Rhön und Großes Walsertal. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas „Wildnis“ durch die Jugendlichen. Sie sollen die jeweiligen Naturräume mit Schüleraugen entdecken, ihre Eindrücke untereinander austauschen, in Form einer individuell gestalteten Exkursionskarte festhalten und am Ende der Öffentlichkeit präsentieren. Die Schüler aus Burkardroth beschäftigen sich mit dem Urwaldgebiet am Lösersshag.

Bisheriger Projektverlauf:

- Erste Wanderung zum Lösersshag im Herbst 2009
- Auswertung der Ergebnisse von Oktober 2009 bis Februar 2010
- Erster Online Chat zwischen den Schülergruppen am Fr, den 26.02.2010

Weitere Planung:

- Zweite Wanderung zum Lösersshag für Do, 06. Mai geplant
- Zwischen Mai und Juni Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der individuell gestalteten Exkursionskarte (eine fächerübergreifende Bearbeitung des Themas wäre wünschenswert)
- Zweiter online Chat zwischen den Schülergruppen, Terminvorschlag: Fr, der 18.06.2010
- Ende Juni oder im Juli: Ergebnispräsentation, die Schüler der Klasse 7 führen mit Hilfe ihrer Exkursionskarte eine Gruppe interessierter Erwachsener (z.B. Lehrer, Eltern, Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung, Medienvertreter) durch das Waldgebiet.

Vorschlag für den EDV-Unterricht: Zweiter online-Chat

Im Rahmen des Projektes soll ein zweiter Austausch der Schülergruppen in Deutschland und Österreich stattfinden. Als Termin würden wir Freitag, den 18. Juni, zwischen 7:45 und 8:30 Uhr vorschlagen (dieser ist bisher noch von keiner Seite bestätigt).

Der zweite online-Austausch wird sich um folgende Themen drehen:

- Wie wollen die beiden Gruppen ihre Abschluss-Exkursion gestalten?
- Können sich die SchülerInnen vorstellen, dass das Projekt auch für andere SchülerInnen in anderen Biosphärenreservaten interessant sein könnte? Was wären ihre Anregungen?
- Gibt es ein Interesse an einer Ausweitung des Projektes auf andere Zonen im Biosphärenreservat, z.B. der Puffer- oder Entwicklungszone (z.B. Dörfer im BSP, Wohn- und Arbeitsstätten). Was spricht dafür und was dagegen?

Wie beim ersten Chat werden wir Fragen an die Jugendlichen richten und den Chat moderieren.

Bitte am Ende des Chats kurz Ihre Beobachtungen zum Verlauf des Chats per Mail an Sigrun Lange lange@e-c-o-deutschland.de schicken. Wir benötigen diese für unsere Projektdokumentation und Auswertung.

Herzlichen Dank!

„Checkid – Kids entdecken eine Kernzone im Biosphärenreservat“

In dem Pilotprojekt „Checkid - Kids entdecken Kernzonen“ gehen die Schüler je einer Klasse der Hauptschule Burkardroth (Rhön) bzw. der Hauptschule Blons (Großes Walsertal, Vorarlberg) auf Entdeckungstour und erleben die vom Menschen wenig beeinflusste Natur in den Kernzonen ihrer beiden Biosphärenreservate Rhön und Großes Walsertal. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas „Wildnis“ durch die Jugendlichen. Sie sollen die jeweiligen Naturräume mit Schüleraugen entdecken, ihre Eindrücke untereinander austauschen, in Form einer individuell gestalteten Exkursionskarte festhalten und am Ende der Öffentlichkeit präsentieren. Die Schüler aus Burkardroth beschäftigen sich mit dem Urwaldgebiet am Lösersshag.

Bisheriger Projektverlauf:

- Erste Wanderung zum Lösersshag im Herbst 2009
- Auswertung der Ergebnisse von Oktober 2009 bis Februar 2010
- Erster Online Chat zwischen den Schülergruppen am Fr, den 26.02.2010

Weitere Planung:

- Zweite Wanderung zum Lösersshag für Do, 06. Mai geplant
- Zwischen Mai und Juni Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der individuell gestalteten Exkursionskarte (eine fächerübergreifende Bearbeitung des Themas wäre wünschenswert)
- Zweiter online Chat zwischen den Schülergruppen, Terminvorschlag: Fr, der 18.06.2010
- Ende Juni oder im Juli: Ergebnispräsentation, die Schüler der Klasse 7 führen mit Hilfe ihrer Exkursionskarte eine Gruppe interessierter Erwachsener (z.B. Lehrer, Eltern, Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung, Medienvertreter) durch das Waldgebiet.

Um die Exkursionskarte zu erstellen und diese bei einer Wanderung durch den Wald vorzustellen, bedarf es einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit an der Hauptschule Burkardroth.

Vorschlag für den Kunstunterricht: Zusammenstellen der Exkursionskarte

Bei ihrer zweiten Wanderung im Mai haben sich die Schüler der Klasse 7 in sechs Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat ein bestimmtes Thema erarbeitet und sich im Wald am Lösersshag einen Ort ausgesucht, an dem dieses Thema gut präsentiert werden kann.

Pro Gruppe soll nun ein DinA4 Blatt (quer) zum jeweiligen Thema gestaltet werden. Für jedes Thema soll auf der Karte, die den Rundweg am Lösersshag, zeigt, ein Haltepunkt mit Nummer oder Symbol eingezeichnet werden. Diese Nummer oder das Symbol soll dann auf dem Blatt zum jeweiligen Thema wieder zu finden sein:

	A Thema Wald	B Thema Unordnung	C Thema Basalt
Deckblatt: Rote Nummern sind Haltepunkte des installierten Lehrpfades am Lösersshag; schwarze Ziffern sind individuelle Haltepunkte der Gruppen	Jedes Themenblatt soll von der jeweiligen Gruppe gestaltet werden und zwar als Collage von Bildern, Zeichnungen, kurzen Texten, etc. Dabei soll immer links ein Abstand von mindestens zwei cm frei gelassen werden, damit die Blätter am linken Rand gebunden werden können (z.B. Spiralbindung)		

Was benötigt die Lehrperson für Materialien in der Klasse?

- Einen Ausdruck dieser Anleitung
- Ergebnisse der Schüler zu ihrem jeweiligen Thema, z.B. Photos, Texte, Zeichnungen, etc. als Arbeitsgrundlage für die Gestaltung der sechs DinA4 Seiten (quer)
- Ein Deckblatt mit Übersichtskarte des Wanderwegs am Lösershag, auf dem die Gruppen ihre ausgewählten Haltepunkte eintragen können
- Mehrere Blätter DIN A4 (quer), mehrere Scheren, mehrere Klebstoff-Tuben
- Fotoapparat (um ein paar Fotos von der Bearbeitung für uns zu machen, wäre schön!)

Problemstellung für die SchülerInnen

- Pro Gruppe: Vorschlag für die Gestaltung eines DIN A4 Blattes zu ihrem Thema in Collage-Technik
- Gemeinsame kritische Betrachtung der jeweiligen Vorschläge und Sammlung von Ideen wie die Darstellung noch verbessert werden könnte; nach Umsetzung der Verbesserungsvorschläge, sollen die DIN A4 Themenblätter fertig gestellt werden
- Jede Gruppe hat auf dem Deckblatt ihren individuellen Haltepunkt einzuzeichnen, an dem ihr Thema präsentiert wird
- Nach Fertigstellung der sieben DIN A4 Blätter sollen alle Blätter abfotografiert werden (bitte auf gute Qualität achten!)

Zum Einsatz der Karte bei der Führung im Wald, sollten von den sieben DIN A4 Blättern zuerst Farbkopien gemacht, diese laminiert (ist normalerweise in Copy-Jobs möglich) und auf der linken Seite gebunden werden (z.B. Spiralbindung). Dann können die Schüler ihre Karte bei der Wanderung mit in den Wald nehmen und der Öffentlichkeit präsentieren.

Bitte am Ende die Ergebnisse (abfotografierte DIN A4 Blätter) zusammen mit Ihren Eindrücken vom Verlauf der Kartengestaltung (z.B. Wie haben sich die SchülerInnen eingebracht? Ist ihnen die Aufgabe leicht gefallen? Waren sie motiviert?) per Mail an Sigrun Lange lange@e-c-o-deutschland.de schicken. Wir benötigen diese für unsere Projektdokumentation und Auswertung.

Herzlichen Dank!

Finale Arbeitsschritte im Checkid-Projekt nach der zweiten Kernzonen-Wanderung

<u>Arbeitsschritt</u>	<u>Zuständige</u>	<u>Termin</u>
Eintragen der jeweiligen Standorte auf einer gemeinsamen Karte	Klasse 7 (jede Gruppe soll ihren Standort eintragen)	Nach den Pfingstferien
Zusammentragen des Bild-Materials	Alle, die bei der Wanderung fotografiert haben	Nach den Pfingstferien (ich schicke meine Bilder und Filme auf CD, sobald ich die Bilder von Herrn Dohrmann erhalten habe)
Nachbereitung und Recherche zu den jeweiligen Themen	Zuständige Gruppe	Juni, nach Pfingstferien
Gestaltung einer gemeinsamen Exkursionskarte (pro Gruppe mind. ein DIN A4 Blatt quer)	Zuständige Gruppe, evt. in Kooperation mit der Zeichenlehrerin	
Zweiter Chat mit der Partnerklasse	Beide Klassen mit EDV-Lehrern	Fr, 18.06. von 7:45 bis 8:30
Festlegung eines Termins für die geführte Wanderung	Abstimmung von Kehl / Halbig und Klassenlehrer der 6. Klasse	Bis Mitte Juni
Gestaltung einer Einladung für die geführte Wanderung (für die 6. Klasse, die Presse und die Biosphärenreservatsverwaltung)	Schüler der 7. Klasse	Rechtzeitig (also 2 bis 3 Wochen) vor der geführten Wanderung
Durchführung der Wanderung „Kinder führen Kinder“ (Klasse 7 führt Klasse 6)		Ende Juni oder im Juli

ERGEBNISSE DER GRUPPENARBEIT

Gruppe 1: Wald / Bäume / Totholz (Begleiter: Herr Halbig)

Lage des Standorts: zwischen Nr. 2 und 3

Materialien zur Gestaltung der Exkursionskarte: Fotos von Herrn Halbig, eigene Skizzen?

Tipps für die weitere Recherche und Darstellung des Themas:

- Was macht diesen Wald besonders (Dicke und Höhe der Baumstämme, Anteil an Totholz)?
- Welche wichtigsten Baumarten kommen vor? Wie kann man diese im Gelände unterscheiden (Blätter, Rinde, Samen)?
- Welche Spechtart lebt in den Bäumen am Lösershag und wie schaffen es die Spechte, ein Loch in den Baumstamm zu hämmern, ohne dabei Kopfweh zu bekommen?
- Vielleicht schafft ihr es, für die nächste Wanderung wieder ein paar Becherlupen zu organisieren, damit ihr den Schülern der 6. Klasse ein paar Insekten, die im Totholz leben, fangen und zeigen könnt?

Gruppe 2: Was blüht denn da? (Begleiterin: Frau Dotzer)

Lage des Standorts: bei Station Nr. 7

Materialien zur Gestaltung der Exkursionskarte: gezeichnete Bilder der Blumen, farbig

Tipps für die weitere Recherche und Darstellung des Themas:

- Bestimmt die Pflanzenarten, die ihr gezeichnet habt

- Überlegt, wo ihr die Pflanzen gefunden habt (war es feucht, hell, schattig, im Wald, auf freier Fläche etc.?)
- Informiert euch weiter über die Arten (Kann man sie nutzen? Sind es Heilpflanzen? Sind sie geschützt oder selten?)
- Ihr habt keine Orchideen im Wald gesehen? Warum? Recherchiert, welche dort vorkommen könnten (evt. Herrn Dohrmann anrufen?). Dann recherchiert, wo diese normalerweise zu finden sind und wann sie blühen.

Gruppe 3: Vulkanischer Ursprung / Basalt (Begleiterin: Frau Kehl)

Lage des Standorts: bei Station Nr. 2

Materialien zur Gestaltung der Exkursionskarte: Fotos, eigene Skizzen?

Tipps für die weitere Recherche und Darstellung des Themas:

- Versucht zu verstehen, wie die Basaltblockhalde entstanden ist, und erklärt dies mit eigenen Worten.
- Lest die Information auf dem Lösershag-Faltblatt zu Station Nr. 3 und überlegt, was die Basaltblockhalde mit der Existenz des Urwalds am Lösershag zu tun haben könnte.
- Erklärt, welche Tiere und Pflanzen auf den Blockhalden zu finden sind (und welche nicht)
- Recherchiert, was eine Flechte ist (das ist nämlich etwas ganz besonderes!).
- Schildert, wie der Mensch die Basalt-Brocken in der Vergangenheit genutzt hat (Kelten – wann haben diese gelebt? Deichbau in Holland – wann war das?)
Wird der Basalt in der Rhön auch heute noch genutzt?

Gruppe 4: Schützen versus Nützen (Begleiterin: Frau Lange)

Lage des Standorts: zwischen Nr. 1 und 2

Materialien zur Gestaltung der Exkursionskarte: Film zum Rollenspiel, Skizzen von Blättern

Tipps für die weitere Recherche und Darstellung des Themas:

- Erklärt das Besondere des Standorts:
 - a) man kann dort die zwei wichtigsten Waldtypen am Lösershag auf einmal sehen (zur einen Seite den Wald, der fast nur aus Buchen besteht, zur anderen Seite die locker verstreuten Ahorn-Bäume bei der Blockhalde)
 - b) Man kann viel Totholz sehen, ein Zeichen, dass es sich hier um einen Urwald handelt, den der Mensch nicht nutzt.
 - c) Man kann dort aber auch sehen, dass auch in der Kernzone der Mensch manchmal eingreifen muss (um den Weg für Spaziergänger zugänglich zu halten, wurde ein Stück der umgefallenen Bäume abgesägt)
- Zeigt vor Ort, wie man die beiden Baumarten Buche und Ahorn unterscheiden kann
- Erklärt zur Einführung ins Rollenspiel, dass es je nach Perspektive immer unterschiedliche Interessen gibt, die einen wollen Natur schützen, die anderen wollen sie nutzen, damit der Mensch sich entwickeln kann.
- Ich finde die Idee von Jaqui klasse, dass ihr euch zur Führung evt. „verkleidet“
 - a) Baum (Toni): evt. dunkle Hose, grünes Shirt?
 - b) Spaziergängerin Frau Grom (Ali): braucht keine Verkleidung
 - c) Forstwirt Herr Woweries (Jaqui): du kannst ja deinen Nachbarn, den Forstwirt, fragen, ob er dir was leihen kann?

d) Mitarbeiter des Biosphärenreservates Herr Funk (Julian): vielleicht kannst du einen Aufkleber oder Anstecker des Biosphärenreservats besorgen? Kannst ja Herrn Dohrmann fragen.

Rollenspiel – Argumentationshilfen (die ihr auch noch abändern könnt)

- 1) Argumentation Forstwirt:
er spaziert durch den Wald und ärgert sich, dass dort so viel wertvolles Holz einfach am Boden verfault; er bleibt vor einem besonders dicken Stamm (Toni) stehen, und überlegt, dass man den zu tollen Möbeln verarbeiten könnte; damit könnte er viel Geld verdienen und seiner Tochter ein tolles Fußballtrikot samt Lederfußball kaufen;
- 2) Argumentation Baum:
er sieht den Forstwirt und fürchtet um sein Leben! „Jetzt habe ich schon so viele Gefahren überstanden und nun kommt der daher und will mich umhauen, nur weil er Geld verdienen will. Dabei bin ich doch so wichtig für so viele Tiere, die mich als Lebensraum nutzen – der Specht, die Fledermaus etc. Nur weil der was verdienen will, müssen so viele Lebewesen weichen.“
- 3) Argumentation Spaziergänger:
er kommt daher und sieht den Forstwirt, der ihm erzählt, wie schade es doch ist, dass hier das wertvolle Holz verrottet. Der Spaziergänger aber meint, dass er das gerade so schön findet, weil man in diesem Wald noch was erleben kann, da macht Spaziergehen noch Spaß! Oft sind Wälder doch recht eintönig. Aber hier könnte man auf Entdeckungstour gehen! Hier könnte man sich gut vom Stress in der Schule oder in der Arbeit erholen!
- 4) Argumentation Herr Funk:
er kommt dazu und stimmt dem Spaziergänger zu, dass es ganz wichtig ist, dass hier alles so bleibt wie es ist und das tote Holz liegen und die alten Bäumen stehen bleiben dürfen. Fast überall in der Rhön betreiben die Menschen Land- oder Forstwirtschaft, sie bauen Straßen und Häuser, aber es gibt nur ganz kleine Flächen, auf denen die Natur sich selbst überlassen bleibt und nicht vom Menschen beeinträchtigt wird. Da der Anteil dieser Flächen im Biosphärenreservat Rhön ohnehin zu klein ist, darf dieser Wald auf keinen Fall forstlich genutzt werden. Im Gegenteil, es müssen mehr Urwälder sich selbst überlassen werden, sonst wird das Biosphärenreservat Rhön von der UNESCO gerügt, weil es zu wenige Kernzonen aufzuweisen hat.

Gruppe 5: Mein Lieblingsort im Wald (Begleiter: Herr Dohrmann)

Lage des Standorts: weiter oben auf der Anhöhe, etwas abseits vom Weg

Materialien zur Gestaltung der Exkursionskarte: eigene Skizzen? Foto von Andi, Verse

GESTALTUNG DER EXKURSIONSKARTE

Bei ihrer zweiten Wanderung am 17. Mai haben sich die Schüler der Klasse 7 in fünf Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat ein bestimmtes Thema erarbeitet und sich im Wald am Lösershag einen Ort ausgesucht, an dem dieses Thema gut präsentiert werden kann.

Pro Gruppe soll nun mindestens ein DinA4 Blatt (quer) zum jeweiligen Thema gestaltet werden. Dazu sollen die Jugendlichen die Materialien nutzen, die sie gesammelt haben und ggf. noch zusätzliche Recherchen betreiben. Für jedes Thema soll auf der Karte, die den Rundweg am Lösershag zeigt, ein Haltepunkt mit Nummer oder Symbol eingezeichnet werden. Diese Nummer oder das Symbol soll dann auf dem Blatt zum jeweiligen Thema wieder zu finden sein:

		1 Thema Wald	2 Thema Vulkanismus Etc.
Evt. als Deckblatt ein Foto der Klasse oder ein Bild aus dem Lörsershag	Deckblatt: Rote Nummern sind Haltepunkte des installierten Lehrpfades am Lörsershag; schwarze Ziffern sind individuelle Haltepunkte der Gruppen	Jedes Themenblatt soll von der jeweiligen Gruppe gestaltet werden und zwar als Collage von Bildern, Zeichnungen, kurzen Texten, etc. Dabei soll immer links ein Abstand von mindestens zwei cm frei gelassen werden, damit die Blätter am linken Rand gebunden werden können (z.B. Spiralbindung)	

Zum Einsatz der Karte bei der Führung im Wald, sollten von den DIN A4 Blättern zuerst Farbkopien gemacht, diese laminiert (ist normalerweise in Copy-Jobs möglich) und auf der linken Seite gebunden werden (z.B. Spiralbindung). Dann können die Schüler ihre Karte bei der Wanderung mit in den Wald nehmen und der Öffentlichkeit präsentieren.

Bitte am Ende die fertigen DIN A4 Blätter abfotografieren und zusammen mit Ihren Eindrücken vom Verlauf der Kartengestaltung (z.B. Wie haben sich die SchülerInnen eingebracht? Ist ihnen die Aufgabe leicht gefallen? Waren sie motiviert?) per Mail an Sigrun Lange lange@e-c-o-deutschland.de schicken. Wir benötigen diese für unsere Projektdokumentation und Auswertung.

Anhang

13_Rhön_Walsertal_Auswertung_Chat2

2. Chat im Projekt „Checkid – kids entdecken die Kernzone“

Termin: Freitag, 18.06.2010, Zeitfenster von 7:30 bis 8:45

Einleitung für die SchülerInnen (Text wird von uns online gestellt)

Das Projekt "checkid" ist nun bald zu Ende. In zwei Wanderungen habt ihr je eine Kernzone in euren Biosphärenreservaten näher kennengelernt und dabei erfahren, dass es vor eurer Haustür einen Urwald gibt.

Als Abschluss des Projektes werdet ihr eine andere Gruppe mit eurer Exkursionskarte durch eure Kernzone (Gadental bzw. Lösershag) begleiten. Ihr müsst also gut überlegen, wie man andere Kinder für das Thema interessieren könnte, damit sie euch bei der Wanderung auch zuhören und mitmachen. In diesem Chat heute könnt ihr euch darüber austauschen, was euch selber bei den Wanderungen begeistert hat und wie ihr eure Führung gestalten wollt, damit sie interessant wird.

Dann kann es also losgehen.

Nur noch eins: beim ersten Chat gab es kurze Unstimmigkeiten bzgl. Dialekt, der nicht immer verständlich war. Nur so viel: beide Schulklassen sprechen Dialekt, die einen haben einen Walser Dialekt, der ein wenig Schweizerisch klingt. Die anderen haben einen fränkischen Dialekt, bei dem das "t" z.B. wie ein "d" gesprochen wird. Grund, sich gegenseitig zu beschimpfen, ist das keiner. Falls ihr etwas nicht verstehen solltet, dann fragt doch einfach nach.

So, und jetzt viel Spaß beim Chatten.

Fragestellung an die SchülerInnen

Wie habt ihr eure zweite Wanderung in die Kernzone erlebt? Was war dabei besonders spannend? Welche neuen Erkenntnisse habt ihr gewonnen?

Habt ihr schon Ideen, wie ihr eure Wanderung, bei der ihr eine andere Gruppe durch den Urwald führen werdet, gestalten wollt? Wie glaubt ihr, andere Schüler für die Themen Urwald, Kernzone, Biosphärenreservat interessieren zu können?

Neu: Im Projektverlauf habt ihr euch zwar nicht persönlich, aber zumindest in den beiden Chats virtuell kennengelernt. Es wäre daher schön, der anderen Klasse zum Abschluss etwas zur Erinnerung an das Projekt zu schenken. Eure Ideen sind gefragt: Was könnten nette Erinnerungen für die andere Partnerklasse an das Projekt sein?

B+G: Wir fragen euch um eure Ideen: Was könnten nette Erinnerungen für die andere Partnerklasse an das Projekt sein?

Meine alte Variante: Was wünscht ihr euch von der Partnerklasse im Großen Walsertal bzw. in der Rhön als Erinnerung an das gemeinsame Projekt?

Rollenspiel: <http://www.youtube.com/watch?v=WeSIsaZCJPM>

Neue Vorstellung: http://www.youtube.com/watch?v=qInW59ZJ_d4

Auswertung des 2. Chats

Einführungstext

Allgemeine Begrüßung; Diskutieren der pot. WM Ergebnisse und Gewinnchancen; wieder wurde viel im Dialekt geschrieben, Irritationen blieben aber aus.

1. Frage (2. Wanderung, neue Erkenntnisse)

Walsertal:

Beate.Domig: Die Alpe war spannend

Manuel.Rinderer: Die Alpe war spannend und der Urwald

Melissa.Gassner: ich finde auch, dass die Alpe cool war

Philipp.Duenser: die alm war exzelent

Martin.Nigsch: es war eine gewöhnliche Alpe

Marcel.Müller: eigentlich nichts Neues

Julian.Türtscher: hat viele Erkenntnisse „gefangen“

Sandra.Domig: fand die Spiele, die gespielt wurden, „sehr cool“

Theresa.Heiseler: fand die Speile „sehr spannend“

Magdalena.Müller: fand die Spiele „cool“

Rhön:

Marleen: das erste Mal dabei; fand es spannend, v.a. den Vulkan

Antonia: es war besser, weil es wärmer war

Jacqueline: es war viel besser

Daniel: manchmal war es ein bisschen schöner

David: war gut

Christin: ich finde, dass es Spaß gemacht hat

Natascha: Pflanzen-Untersuchung mit Frau Dotzer hat viel Spaß gemacht

2. Frage (Ideen für eigene geführte Wanderung)

Viele schreiben: „das wissen wir noch nicht“

Theresa.Heiseler: Indem wir mit ihnen lustige Spiele machen....!!

(ansonsten Thema: wer kriegt von wem die Handy-Nr.)

3. Frage (Welche Erinnerung für die andere Klasse)

Walsertal

Julian.Türtscher: Unsere karten was wir gemacht haben!!!

Manuel.Rinderer: Dia korta womar gmacht hön

Marcel.Mueller: d'korta

sandra.domig: Die karte die wir gemacht haben.!

magdalena.mueller: die karte (auch andere stimmen dem zu)

Christina.Konzett: An Bluamastrauß! (gute Idee, findet bernadette.tuertscher)

bernadette.tuertscher: weis i nüd was mr ihna scheha könntn

Rhön:

Antonia: das Video

Natascha: unser Video

Lane + Jacqueline + David: Video

Kevin: das müssen wir noch überlegen

Alexandra und Kevin: fragen um welche Karte es sich handelt

Anhang

14_Rhön_Exkursionskarte_bearbeitet_durch_Projektleitung



Wir Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 der Hauptschule Burkardroth erkundeten das Urwaldgebiet am Löersshag. Unsere Eindrücke sind in dieser Exkursionskarte festgehalten.

Wir wünschen viel Spaß!

Checkid - Kids entdecken die Kernzone

In zwei Wanderungen erkundeten wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 an der Hauptschule Burkardroth, den Urwald am Löersshag. Wir erfuhren, was diese Kernzone im Biosphärenreservat Rhön besonders macht und warum Totholz im Wald zwar unordentlich aussehen mag, aber eine wichtige Rolle für den Erhalt der Artenvielfalt spielt. Dabei blieb viel Raum für eigenes Erkunden und Erleben. Unsere Erfahrungen tauschten wir über das Internet mit unserer Österreichischen Partnerklasse aus dem Biosphärenreservat Großes Walsertal aus.

All das, was uns im Wald aufgefallen ist, hielten wir in einer persönlichen Exkursionskarte fest,

die ihr nun in Händen haltet. Mit Hilfe dieser Karte führten wir im Juli 2010 zwei 6. Klassen unserer Schule durch den Wald. Dabei wechselten wir die Perspektive: Diesmal waren wir die „Lehrer“ und „Betreuer“, wir vermittelten den anderen die Besonderheit des Urwaldgebietes.

Das Projekt wurde an der Hauptschule Burkardroth von Klassenlehrerin Kehl und Schulleiter Halbig betreut. Fachliche Begleitpersonen waren Michael Dohrmann vom Naturpark Rhön und Sigrun Lange von E.C.O. Deutschland. Gefördert wurde das Projekt von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als Schul-Twinning im MAB-Netz der Biosphärenreservate.





Wir leben in einem Biosphärenreservat...

denn Biosphärenreservate stehen für ein Miteinander von Mensch und Natur. In kleinen Kernzonen wird die Natur streng geschützt, überall sonst gilt das Motto „Bewahren durch Konsumieren.“

Das Biosphärenreservat Rhön

Das Biosphärenreservat Rhön wurde im Jahr 1991 von der UNESCO anerkannt. Auf einer Fläche von insgesamt 185.262 Hektar erstreckt sich das UNESCO-Gebiet über Ländergrenzen hinweg von Bayern nach Hessen und Thüringen. Die sanft hügelige Rhön ist eine Kulturlandschaft. Traditionelle Nutzungsformen, wie extensive Landwirtschaft und Schafbeweidung, formen das abwechslungsreiche Landschaftsbild. Das vielfältige Mosaik aus Wiesen, Ackerflächen und Wald an den Bergflanken macht den Raum zu einer beliebten Urlaubsregion, bietet gleichzeitig aber auch zu einem Rückzugsgebiet für viele, auch bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Das Biosphärenreservat Rhön schützt nicht nur die natürlichen Lebensräume, z.B. in streng geschützten Kernzonen, sondern stärkt auch die regionale Wirtschaftskraft. Denn mittlerweile ist die Rhön zu einem regionalen Markenzeichen aufgestiegen. Immer mehr regionale Produkte, wie etwa Apfelsaft und Apfelbier, Schaffleisch oder die „Rhönschdegge“, eine Salami aus Fleisch einer vom Aussterben bedrohten fränkischen Gelbvieh-Rasse, werden angeboten. Wer diese Produkte verzehrt, trägt zum Erhalt der ländlichen Kulturlandschaft mit ihren Tier- und Pflanzenarten ebenso bei, wie zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der strukturschwachen Region.





Die Informationszentren

Wenn ihr noch mehr über das Biosphärenreservat Rhön wissen wollt, dann besucht am besten eines der beiden Informationszentren in Bayern. Ihren Standort seht ihr auf der Karte rechts. Das „Haus der Schwarzen Berge“ in Wildflecken - Oberbach liegt ganz in der Nähe unserer Kernzone am Lösersshag. Ein Spaziergang durch den Urwald lässt sich also gut mit einem Besuch verbinden. Dort bekommt ihr weitere Informationen über die Besonderheiten des Gebietes. Ihr könnt regionale Produkte kaufen, eine Ausstellung zum Thema Kulturlandschaft besichtigen oder einfach nur eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen genießen.

probiert es einfach einmal aus!

Wollt ihr mehr über das Biosphärenreservat wissen?





Es gibt tatsächlich
einen Urwald...

und zwar in nur etwa zehn
Kilometern Entfernung von
unserer Schule in Burkardroth!

Entlang eines etwa
zweistündigen Rundwegs
kann man ihn entdecken.

Der Urwald am Lösershag

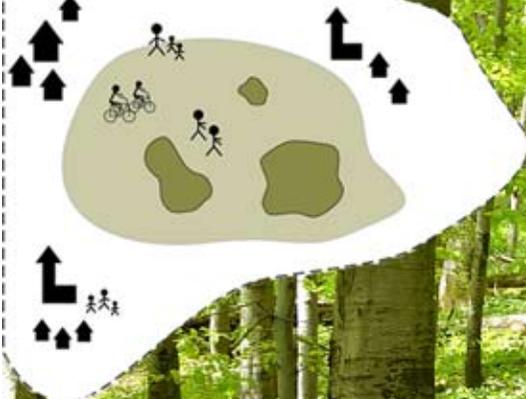
Der Lösershag ist ein 765 Meter hoher Vulkankegel in der Nähe des Ortes Oberbach in der bayerischen Rhön. Seit einem halben Jahrhundert wird der Wald am Lösershag nicht mehr genutzt. Er hat sich inzwischen zu einem der seltenen Urwälder in Bayern entwickelt. Das Waldgebiet ist eine der wichtigsten streng geschützten Kernzonen im UNESCO Biosphärenreservat Rhön.

Allgemein bestimmt die Buche das Waldbild am Lösershag. Man findet am Vulkankegel jedoch auch das typische Rhöner Gestein in größeren Ansammlungen von groben Gesteinsblöcken, den sogenannten Basaltblockfeldern. Auf den blocküberlagerten Böden im Gipfelbereich

und am Oberhang wächst daher der klassische Blockschuttwald, bestehend aus den Baumarten Esche, Bergulme, Sommerlinde, Bergahorn und Spitzahorn. Der Großteil dieser Bäume ist 160 bis 200 Jahre alt.

Das Naturwaldreservat „Lösershag“ ist reich an Totholz und Höhlenbäumen, welche unverzichtbare Lebensgrundlagen für eine Vielzahl von großteils sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten darstellen (u.a. Spechte, Eulen, Käuze, Kleiber, Fledermäuse, Käfer sowie Moose und Flechten).





Urwald macht Spaß...

auch wenn der Aufstieg am Vulkankegel schweißtreibend ist und das Wetter nicht immer zum Verweilen einlädt...

Checkid - Wir entdecken die Kernzone

„Mir war vorher nicht klar, was man eigentlich unter einer Kernzone und einem Naturwaldreservat versteht. Jetzt weiß ich, dass es große Unterschiede gibt zwischen dem Wald, der genutzt wird, und dem Wald, der sich selbst überlassen bleibt.“

„Ich habe schon gewusst, dass es solche Wälder gibt, in denen alles dem natürlichen Kreislauf überlassen wird. Aber vor diesem Projekt war ich noch nie in solch einem Wald drin.“

„Wir haben im Wald Luchs und Reh gespielt. Das ging so: Wir haben mit dem Seil einen Kreis gebildet. Ein Luchs und ein Reh waren in der Mitte des Kreises; ihnen wurden die Augen verbunden.“

Außerdem hatten der Luchs und das Reh eine Glocke an ihrer Jacke befestigt. Und schließlich mussten sie sich fangen, das war lustig weil sie nichts gesehen hatten. Außer dass es ziemlich kalt war, hat es viel Spaß gemacht“.

„Unsere erste Wanderung im Wald war feucht und ungemütlich, die steilen Wege rutschig und dreckig. Es gab auch Ärger in unserer Gruppe. Trotzdem war es interessant, wir hatten Spaß und freuten uns über die Ritter Sport Schokolade.“

„Wir hätten uns mit unserer Partnerklasse aus dem Großen Walsertal treffen sollen, nicht nur mit ihnen über das Internet chatten“.





Gruppe A: Wald



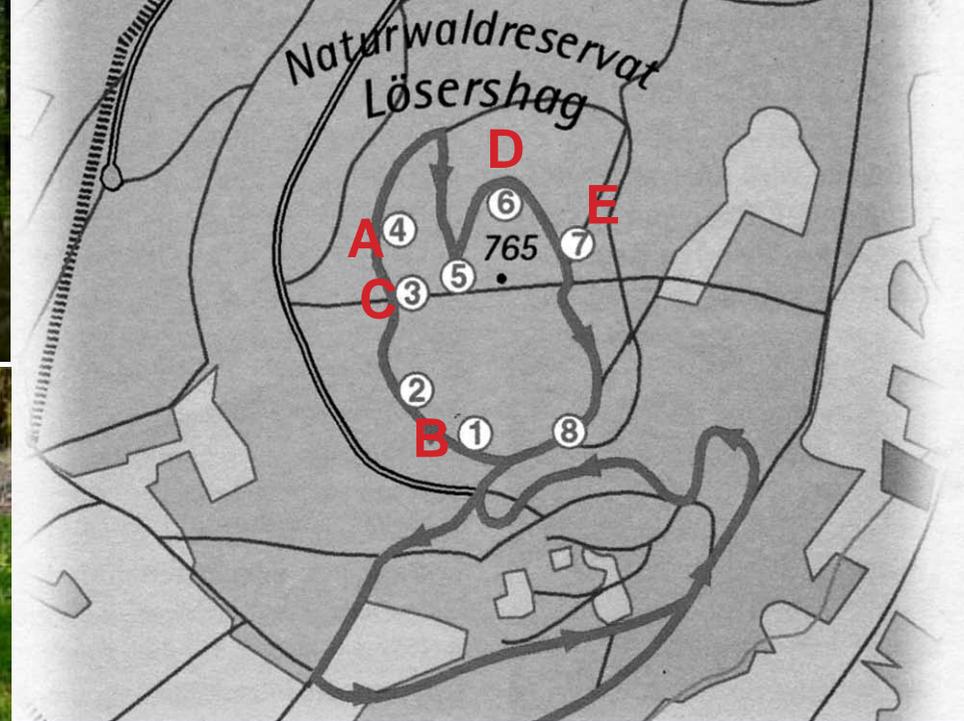
Gruppe B: Schützen Nützen



Gruppe C: Vulkanismus



Gruppe D: Was blüht denn da?



Unsere Exkursionsroute im Wald

Am besten erkundet man den Löersshag auf einem Rundweg, der nach einem steilen Aufstieg im Uhrzeigersinn durch das schöne Urwaldgebiet führt. Kleine Nummern im Gelände weisen auf einen Naturlehrpfad hin. Das dazugehörige Falblatt kann im Haus der Schwarzen Berge mitgenommen oder beim Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön kostenlos bestellt werden.

Info-Zentrum „Haus der Schwarzen Berge“
Rhönstr. 97, 97772 Wildflecken-Oberbach
Telefon: 09749 / 91220

<http://www.naturpark-rhoen.de>

Im Rahmen unseres Projektes haben wir fünf Themen genauer untersucht:

- > Baumarten und Totholz im Wald
- > Schützen und Nützen
- > Was blüht denn da?
- > Vulkanischer Ursprung
- > Mein Lieblingsort

Je eine Gruppe von fünf bis sechs Schülerinnen und Schüler hat für jedes Thema einen Standort im Wald gesucht, an dem das Thema gut erkundet werden kann. Unsere fünf Standorte sind in der Karte rechts oben eingezeichnet.



Gruppe E: Lieblingsort

Gruppe A: Totholz

Totholz mag unordentlich aussehen, aber es ist sehr nützlich..

Die Bakterien und Pilze zersetzen die Bäume und dadurch entsteht neue, fruchtbare Erde, die in der Umgebung des Totholzes Nahrung für die Pflanzen ist.

Die Wurzeln des Totholzes halten die Erde fest.

Totholz speichert Wasser und gibt das Wasser an deren Umgebung weiter.

Spechte picken die Rinde von toten Bäumen auf, um an Nahrung zu kommen. Gleichzeitig bauen sie ihr Nest.

Die Fledermäuse besetzen die Höhlen, um dort zu übernachten.



Vorschlag für eine Aktivität im Wald: Untersucht das scheinbar tote Holz genauer!

Gruppe A: Baumarten

Es gibt nicht nur Buchen am Lösershag..

Die Buche bestimmt das Waldbild am Lösershag. Aber gerade im Bereich der Basalblockhalden wachsen andere Baumarten, wie Bergahorn und Spitzahorn, Esche, Bergulme oder Sommerlinde.



Vorschlag für eine Aktivität im Wald: Sucht nach unterschiedlichen Baumarten

Wie sehen Buchenblätter im Vergleich zu Ahornblättern aus?

Wie fühlt sich die Borke einer Buche an im Vergleich zur Borke eines Bergahorns?

Wie viele unterschiedliche Baumarten findet ihr im Bereich der Basaltblockhalde?



Buche



Bergahorn



Sommerlinde

Gruppe B: Schützen und Nützen

Zum Schützen gehört..

- .. Kernzone einbauen,
- .. keine Bäume fällen,
- .. im Wald keinen Schaden anrichten,
- .. wenn man spazieren geht, den Wald so hinterlassen, wie man ihn betreten hat,
- .. Tiere nehmen den Wald als Lebensraum: also keinen Schaden dem Wald zufügen!

Zum Nützen gehört..

- .. aus Holz Häuser bauen,
- .. Holz als Brennstoff benutzen,
- .. aus dem Holz Möbel bauen,
- .. im Wald spazieren gehen.



Vorschlag für eine Aktivität im Wald: probiert ein Rollenspiel!

Die Teilnehmer könnten sein..

- **der Baum:** Er will seine Ruhe haben, er ist schon alt und morsch und freut sich, dass viele Tiere gerade die alten, abgestorbenen Teile an ihm nutzen. Er fürchtet um sein Leben und argumentiert, dass wenn er gefällt wird, mit ihm viele Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum verlieren.
 - **der Spaziergänger:** Der Spaziergänger kann entweder begeistert vom Waldgebiet sein und es unbedingt erhalten wollen oder – alternativ – über die Unordnung im Wald schimpfen und fordern, dass der Wald genutzt wird, damit es ordentlich aussieht.
 - **der Förster:** Er ist für eine Nutzung des Waldes, da es gerade für eine strukturschwache Region wichtig ist, Arbeitsplätze zu schaffen. Daher sollen die Bäume gefällt und zu Möbeln verarbeitet werden. Den Wald sich selbst zu überlassen, wäre unverantwortlich, da ein Waldbesitzer für Unfälle haften müsste. Wenn so viele morsche Bäume herumstehen, kann die Sicherheit für den Spaziergänger nicht gewährleistet werden.
 - **der Biosphärenreservatsbetreuer:** Das Biosphärenreservat Rhön braucht mehr Kernzonen! Was gibt es nicht alles an Ausreden gegen Wildnis! Auf die Nutzung des Holzes sei man dringend angewiesen. Doch ein Land, das 100 Prozent seiner Fläche nutzen muss, ist ein armes Land. Nicht einmal auf 3% der Fläche im Biosphärenreservat Rhön ist bisher die Nutzung des Menschen untersagt. Und diese Flächen brauchen wir dringend für den Erhalt der vielen Tier- und Pflanzenarten.
- Und hier könnt ihr euch anschauen, wie Jacqui, Toni, Ali und Julius das Rollenspiel gestaltet haben: <http://www.youtube.com/watch?v=WeSIsaZCJPM>

Gruppe C: Vulkanismus in der Rhön

Entstehung / Geschichte..

Vor mehr als 25 Millionen Jahren entstand die Rhön. Bei einem Vulkanausbruch drang Magma in Gesteinsschichten unter der Erdoberfläche. Unter der Erde entstanden Basaltlager, die später durch Verwitterung freigelegt wurden.

Nutzung von Basalt früher..

Ab Ende des 3. Jahrhunderts v.Chr. entstanden die ersten Keltensiedlungen, um die große Ringwälle aus Basaltbrocken errichtet wurden (z.B. Heidemauer in Bad Dürkheim).

Heutige Nutzung von Basalt..

Basalt wird genutzt für die Produktion von Schotter und Split oder die Herstellung von Basaltwolle. Basaltsäulen werden auch für den Deichbau verwendet (z.B. Niederlande)

Leben auf der Blockhalde..

Tiere: Spinnen und kleinere Insekten; Pflanzen: Moose

Flechten: das sind sehr genügsame Lebewesen; es sind keine Pflanzen, sondern ein Mittelding zwischen Pilz und Alge in Lebensgemeinschaft



Vorschlag für eine Aktivität auf der Blockhalde:
Setzt euch auf die Steine und überlegt eine Geschichte

Hier ist unsere Geschichte >>

Vor 10.000.000 Jahren kam eine Dinosaurierherde an diesem Ort vorbei. Sie waren auf der Suche nach Futter. Auf einmal kam ein verführerischer Duft an ihren Nasen vorbei. Sie verfolgten den Geruch und merkten nicht, dass sie an einem Vulkan gelangten. Sie liefen wie blind auf den Vulkan zu, der in jeder Minute ausbrechen konnte. Plötzlich kam eine rote heiße Glut auf sie zu und wurden mitgespült und wie Steine den Berg hinunter geschwemmt. Noch heute sieht man Formen aus Stein die aussehen wie Dinosaurierpfoten oder ein Körper der riesigen Tiere.

Gruppe D: Was blüht denn da?



Gruppe E: Mein Lieblingsort

Wir haben uns am Lösershag unseren Lieblingsort gesucht..

So sollte er sein..

- .. schön sonnig,
- .. nicht matschig,
- .. nicht so warm und nicht zu kalt,
- .. auch ein bisschen schattig,
- .. windstill.

Und so war er tatsächlich..

- .. sonnig,
- .. nicht matschig,
- .. warm und nicht so kalt,
- .. man konnte sich hinsetzen,
- .. und es war einigermaßen windstill.



Vorschlag für eine Aktivität an eurem Lieblingsort:
Setzt euch hin und dichtet ein Elfchen

Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht mit einer vorgegebenen Form. Es besteht aus elf Wörtern, die in festgelegter Folge auf fünf Zeilen verteilt werden. Für jede Zeile gibt es eine bestimmte Anforderung, z.B.:

Zeile 1: Ein Gedanke, ein Gegenstand, eine Farbe, etc.

Zeile 2: Was macht das Wort aus Zeile 1?

Zeile 3: Wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1?

Zeile 4: Was meinst du?

Zeile 5: Fazit: Was kommt dabei heraus?



Elfenfigur von Nene Thomas

Unser Elfchen..

BÄume
schÖn grün
ganz schÖn viele
der Wald war groß
BlÄtter

Anhang

14_Rhön_Exkursionskarte_Originale_mit_Quiz

Gruppe 1: Bäume / Totholz

Die Bedeutung des Totholzes für unsere Wälder

Die Bakterien und Pilze zersetzen die Bäume und dadurch entsteht neue fruchtbare Erde, die in der Umgebung des Totholzes Nahrung für die Pflanzen ist.
Das Totholz bleibt in den Alpen stehen, denn es schützt vor Lawinen, Bergstürzen und Steinschlägen.



Die Spechte picken die Rinde auf, um an Nahrung zu kommen, gleichzeitig bauen sie ihr Nest.

Die Fledermäuse besetzen die Höhlen, um dort zu übernachten.



Die Wurzeln des Totholzes halten die Erde fest.

Totholz speichert Wasser und gibt das Wasser an die Umgebung weiter.



Die Baumarten des Löserhag



Die Fichte



Die Rothbuche



Der Bergahorn



Der Gemeine Ahorn

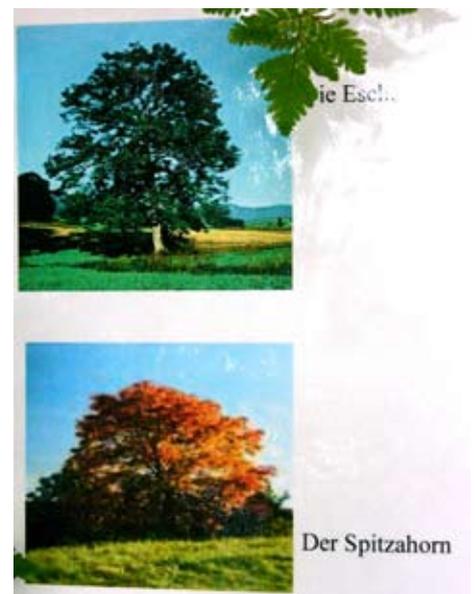


Der Spitzahorn



Die Esche

Gruppe 1: Baumarten



Totholz Quiz

WARUM GIBT ES TOTHOLZ?

WELCHE TIERE GIBT ES IM TOTHOLZ?

WOZU DIENT DAS TOTHOLZ?

WAS PASSIERT MIT DEM TOTHOLZ?

WORAN ERKENNT MAN TOTHOLZ?

WAS MACHEN BAKTERIEN IM TOTHOLZ?

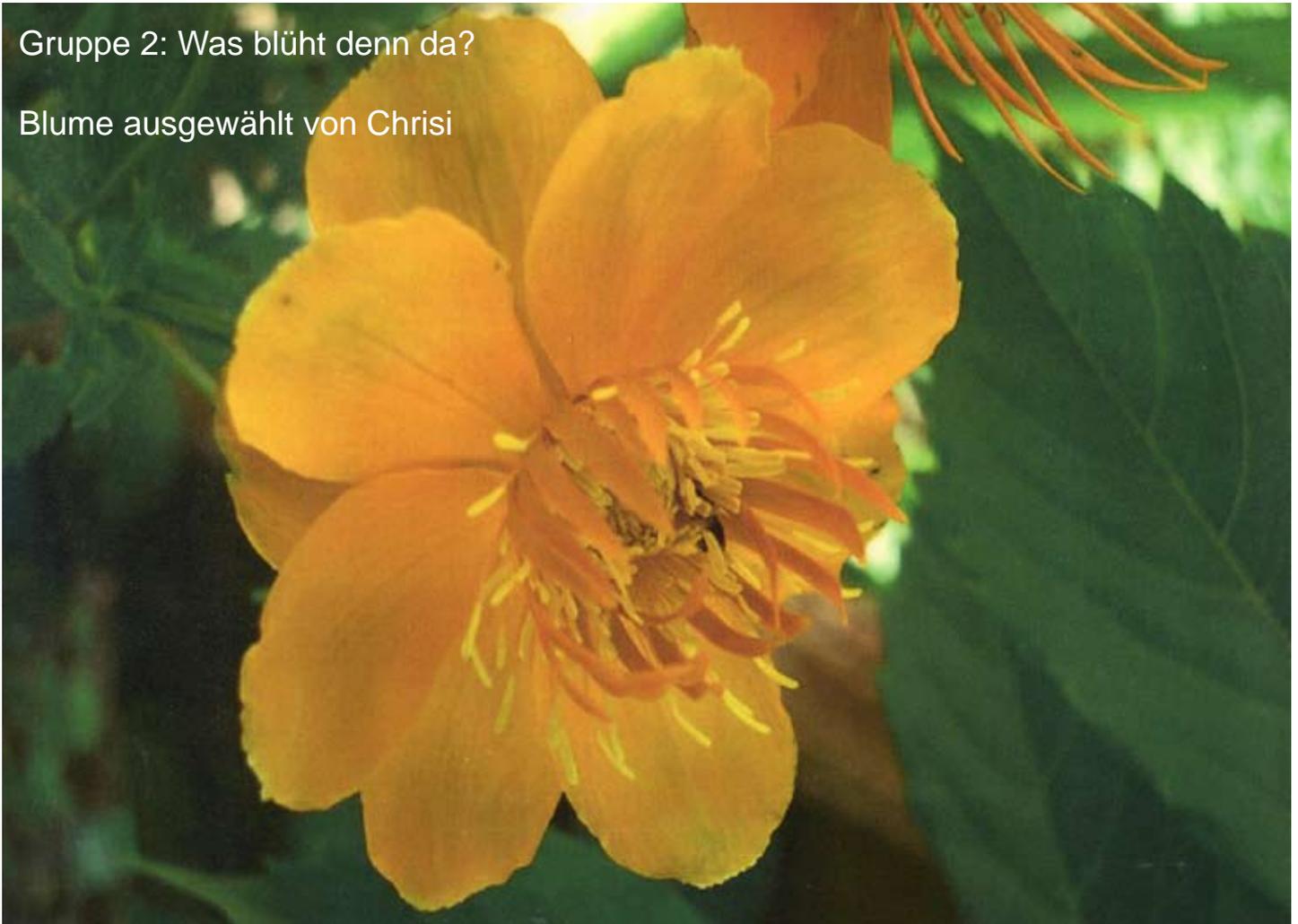


Gruppe 1: Bäume / Totholz

QUIZ

Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Chrisi



Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Deni



Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Janine



Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Natascha



Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Seli



Gruppe 2: Was blüht denn da?

Blume ausgewählt von Tanysha



Fragebogen zu Gruppe 2

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Welche Pflanze ist giftig?

- a) Gänseblume b) Trollblume c) Rose



2. Wo wächst das „Echte Lungenkraut“?

- a) Laubwäldern b) Alpen c) Mallorca



3. Wie viele Blumen haben wir vorgestellt?

- a) 7 b) 19 c) 6



4. Was war unser Thema?

- a) Was blüht denn da?
b) Was wächst denn da?
c) Was gibt's denn da?



5. Wie hoch ist das „Hunds-veilchen“?

- a) 8 -15cm b) 20-35cm c) 5-8cm



Gruppe 2: Was blüht denn da?

QUIZ

Gruppe 3: Vulkanismus

Vulkanismus in der Rhön

Entstehung/ Geschichte

- vor mehr als 25 Mio Jahren entstand die Rhön
- Vulkanausbruch
- Dabei drang Magma in Gesteinsschichten Unter der Erdoberfläche
- Unter der Erde entstanden Basaltlager, die später durch Verwitterung freigelegt wurden



Leben auf der Blockhalde

- Tiere: Spinnen, kleinere Insekten
- Pflanzen: Moose
- Echten: sind sehr genügsame Lebewesen
sind keine Pflanzen sondern Mittelglied
zwischen Pilz und Alge in Lebensgemeinschaft

Nutzung von Basalt früher

- Kellen: Ab Ende des 3. Jhd v. Chr. entstanden erste Siedlungen, um die große Ringwälle aus Basaltbrocken errichtet wurden (z.B. Heidensauer in Bad Dürkheim)

Heutige Nutzung von Basalt

- Produktion von Schotter und Splitt
- Herstellung von Basaltwolle
- Basaltsäulen werden auch für Deichbau verwendet (z. B. Niederlande)

Gruppe 3: Vulkanismus

QUIZ



Quiz: Gruppe 3



1.) Wann entstand die Rhön ungefähr?
vor _____ Jahren

2.) Wie nennt man den „Steinhaufen“ im Biosphärenreservat?



3.) Welche Tiere findet man zwischen den Steinen?



4.) Flechten sind ein Mittelding zwischen Algen und?

5.) Wann haben die Kelten die ersten Siedlungen gebaut?

_____ v. Chr.

6.) Für was wird Basalt in Holland benutzt?



→ Lösungswort: _____



1 2 3 4 5 6

Gruppe 4: Schützen / Nützen

zum

Schützen
gehört

Kernzone einbauen
keine Bäume fällen
im Wald keinen Schaden
anrichten.
wenn man spazieren geht,
den Wald so hinterlassen
wie man ihn betreten hat.
Tiere nehmen den Wald als
Lebensraum: also keinen
Schaden dem Wald zufügen.

zum

Nützen
gehört

- aus Holz Häuser bauen
- als Brennstoff benutzen
- aus dem Holz Möbel bauen
- im Wald spazieren gehen



Im Wald wurde ein Rollenspiel zum Thema aufgeführt:
<http://www.youtube.com/watch?v=WeSIsaZCJPM>

Fragebogen Gruppe 4

Gruppe 4: Schützen / Nützen

QUIZ

1) Wo stehen Ahornblätter?	☆ im Hellen	☆ im Dunkeln	☆ auf der Wiese
2) Wie sehen Buchenblätter aus?	☆ gezähnt	☆ ganzrandig	☆ rund
3) Wie schützt man einen Wald?	☆ Kernzone einbauen	☆ Bäume fällen	☆ Blätter sammeln
4) Wie nützt man einen Wald?	☆ Sich den Wald anpassen	☆ den Wald anbrennen	☆ im Wald spazieren gehen
5) Wie fühlt sich die Ahornrinde an?	☆ rau	☆ glatt	☆ hart
6) Wie fühlt sich die Buchenrinde an?	☆ rau	☆ dunkel	☆ glatt
7) Wie kann man die verschiedenen Baumarten unterscheiden?	☆ an den Wurzeln	☆ an der Rinde und den Blättern	☆ an der Kernzone



Gruppe 5: Lieblingsort



Der Tag im Wald.
Der Tag im Wald.

1.
Wie soll der Lieblingsplatz aussehen?
Schön sonnig sein.
Nicht matschig.
Nicht so warm und nicht zu kalt.
Auch ein bisschen schattig.
Windstill.

2.
So sah das Ergebnis aus.
Es war schön sonnig.
Nicht matschig.
Es warm und nicht so kalt.
Man konnte sich hinsetzen.
Und es war ein bisschen Windstill.

Elfen von uns
Bäume
schön grün
ganz schön viele
der Wald war groß
Blätter

Das Rhein
Kultur verbindet

Anhang

15-Rhön_Eval_3_1_Fragebogen_Burkardroth

und

15-Rhön_Eval_3_2_Auswertung

T	T	M	M	J	J	J	J	Vorname der Mutter	

Bitte ankreuzen: männlich ---- weiblich

ABSCHLUSS-FRAGEBOGEN

zum Checkid-Projekt an der Hauptschule Burkardroth im Biosphärenreservat Rhön.

1. Frage:

Wohnst du selbst in einem Biosphärenreservat? Ja / Nein

Wie heißt dein Wohnort? _____

2. Frage:

Die Rhön zeichnet sich durch einige Besonderheiten aus, die dem Biosphärenreservat seine Bedeutung geben.

Welche fünf Besonderheiten fallen dir als erstes zum Biosphärenreservat Rhön ein?

3. Frage:

Du hast an der Gestaltung der Blätter für die Exkursionskarte zum „Urwald am Lösers Hag“ mitgearbeitet. Glaubst du, dass eure Exkursionskarte ein gutes Mittel ist, um den Urwald am Lösers Hag besser kennen zu lernen und zu verstehen, was in dieser Kernzone wirklich wichtig ist?

Ja / Nein

Sind auch deine wesentlichen Eindrücke vom Wald am Lösers Hag in der gemeinsam gestalteten Exkursionskarte enthalten?

Ja / Nein

Wenn nein, was fehlt dir auf eurer Karte? _____

4. Frage:

In diesem Projekt haben Schulklassen aus zwei verschiedenen Biosphärenreservaten am gleichen Thema gearbeitet und sich ausgetauscht.

Findest du, dass der Chat das richtige Mittel für den Austausch zwischen den Schülern und Schülerinnen aus den beiden Gebieten war?

Ja / Nein

Wenn nein, wie lautet dein Vorschlag?

5. Frage:

In beiden Projektgebieten (Biosphärenreservat Rhön und Biosphärenpark Großes Walsertal) war die **Kernzone** das wichtigste Thema dieses Projekts. Folgendes gilt für Kernzonen eines Biosphärenreservates (bitte richtig oder falsch ankreuzen):

In Kernzonen dürfen alle Pflanzen gepflückt werden, außer denjenigen, die unter Naturschutz stehen. ja / nein

Jungbäume dürfen in Kernzonen einfach dort wachsen, wo Samen hinfallen.
 ja / nein

Stürme, Hochwasser, Murgänge, Lawinen und Steinschlag zerstören kurzfristig und schaffen zugleich immer wieder neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
 ja / nein

Holzfällen erhält den Urwald. ja / nein

Im geschützten Wald bleibt Totholz stehen oder am Waldboden liegen.
 ja / nein

Es ist gut, abseits der markierten Wege zu wandern. ja / nein

Die Natur und Landschaft ist sich selbst überlassen und es soll auch weiterhin so bleiben. ja / nein

Einzelne Gebäude und wenige Straßen in der Kernzone wären eine gute Idee.
 ja / nein

6. Frage: Bitte kreuze die zutreffende Note an (1=sehr gut, 5=nicht genügend)

Wie hat dir das ganze Projekt gefallen? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

Wie haben dir die Erkundungen der Kernzone gefallen? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

Alle deine Mitschüler haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Warst du mit deiner Klasse zufrieden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

Über das Schuljahr habt ihr mit Frau Kehl und Herrn Halbig an diesem Projekt weiter gearbeitet. Warst du mit deinen Lehrern zufrieden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

Warst du mit der Leitung (Frau Lange und Herr Dohrmann) zufrieden?
Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

Wie gut konnten die beiden 6. Klassen den Wald am Lösersshag mit euren Erklärungen kennenlernen, was glaubst du? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

In einem Biosphärenreservat gibt es noch andere Zonen außer der Kernzone. Wärest du interessiert, eine ganz andere Zone des Biosphärenreservates in einem neuen Klassenprojekt selbst zu erkunden? Meine Note lautet: 1 2 3 4 5

DANKE FÜR DAS AUSFÜLLEN!

Auswertung des dritten Fragebogens im checkid-Projekt, Projektgebiet Rhön

26 Schüler/-innen haben den 3. Fragebogen beantwortet; Detailauswertung siehe Excel-Datei

Frage 1: Wohnen im BR

Alle bis auf zwei geben an, im BR zu wohnen; einer ist unsicher und macht ein Fragezeichen. Die beiden, die angeben nicht im BR zu wohnen, leben in ‚Lauter‘ bzw. ‚Stangenroth‘. (Stangenroth und Lauter gehören zur Marktgemeinde Burkardroth und damit zum BR Rhön.)

Frage 2: Besonderheiten des BR Rhön

11 von 26 (42%) lassen diese Frage unbeantwortet; bei allen anderen tauchen vor allem Eigenschaften der besuchten Kernzone auf, wie Totholz, Bäume, Ruhe, unveränderte Natur, viel Naturschutz usw. Es kam also offenbar nicht an, dass dieser Wald am Lösershag nur ein kleiner Bestandteil des BR ist, eine kleine Kernzone mit Natur inmitten einer ausgedehnten Kulturlandschaft. Das Thema hatten wir beim allerersten Kennenlern-Treffen behandelt, aber es war nach dem Schuljahr offenbar nicht mehr präsent.

Frage 3 zur Exkursionskarte

Nur 5 von 26 (19%) meinen, dass die Exkursionskarte NICHT hilft, die Kernzone zu verstehen;

Alle behaupten, ihre persönlichen Eindrücke seien in der Karte enthalten, nur einer beantwortet diese Frage mit ja/nein.

Keiner füllt das Feld aus, in dem man aufschreiben könnte, was in der Karte noch fehlt.

Frage 4 zum Chat

15 (58%) meinen der Chat wäre ein geeignetes Mittel, 11 (42%) verneinen dies.

8 meinen, man hätte sich persönlich treffen sollen, 2 bemängeln, dass die Klasse oft „scheiße“ bzw. „dummes Zeug“ geschrieben hat; einer meint, dass der Chat manchmal auch komisch gewesen sei, ein anderer bemängelt, dass man nur öffentlich mit den anderen reden konnte und dass er generell das Thema nicht mochte.

Frage 5 zu Verhaltensregeln

Pflanzen pflücken erlaubt? 8 x Ja, 16 x nein, 2 x Enthaltung

Baumwachstum erlaubt? 23 x Ja, 3 x Enthaltung

Naturkatastrophen schaffen neuen Lebensraum? 19 x Ja, 3 x Nein, 4 x Enthaltung

Holzfällen erhält Urwald? 1 x Ja, 23 x Nein, 2 x Enthaltung

Totholz bleibt im Urwald? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung

Wandern abseits der Wege ok? 7 x Ja, 17x Nein, 2 x Enthaltung

Natur soll sich selber überlassen bleiben? 23 x Ja, 1 x Nein, 2 x Enthaltung

Straßen in KZ ok? 8 x Ja, 1 x Ja/Nein, 15 x Nein, 2 x Enthaltung

Frage 6, Noten

wie hat Projekt gefallen (n=21)? \bar{x} 2,9 (1 x 1, 9 x 2, 6 x 3, 2 x 4, 3 x 5)

Mehr sehr unzufriedene als sehr zufriedene! Aber die Mehrheit fand es wohl ganz gut.

wie hat Erkundung KZ gefallen (n=20)? \bar{x} 3,0 (2 x 1, 7 x 2, 7 x 3, 2 x 4, 2 x 5)

Warst du mit Klasse zufrieden? \bar{x} 2,4 (2 x 1, 11 x 2, 5 x 3, 1 x 4, 1 x 5)

Wie warst du mit deinen Lehrern zufrieden? \bar{x} 1,6 (13 x 1, 4 x 2, 4 x 3)

Interessant, dass die Lehrer viel besser abschneiden als das Projekt; kann sein, dass sie sich einfach nicht trauen, ihren Lehrern schlechte Noten zu geben; oder sie sind wirklich überzeugt von ihren Lehrkräften...

Wie warst du mit Dohrmann und Lange zufrieden? \bar{x} 2,4 (4 x 1, 9 x 2, 3 x 3, 4 x 4)

Bei uns wagen sie mehr Kritik und auch die Zahl der sehr zufriedenen ist deutlich geringer.

Wie gut konnten 6. Klassen den Wald mit euren Erklärungen kennenlernen? \bar{x} 3,2 (2 x 1, 4 x 2, 7 x 3, 4 x 4, 4 x 5)

Hier schätzen sie wohl realistisch ein, dass die 6. Klasse nicht wirklich so viel profitiert hat von den Erklärungen, weil sie in den meisten Fällen eher heruntergeleiert / reproduziert waren.

Interesse, andere Zone kennenzulernen? \bar{x} 3,1 (2 x 1, 4 x 2, 9 x 3, 3 x 4, 3 x 5)

Das klingt nach keinem sehr hohen Interesse an einer Weiterführung..

Anhang

16-Rhön_Bewerbung_Dekadeprojekt

Eingang:

PN :

Eingang:

PN :

Eingang:

ERHEBUNGSBOGEN - ERSTBEWERBUNG

für die Bewerbung um die Auszeichnung als „Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“.

Bitte speichern Sie dieses Formular auf Ihrer Festplatte. Füllen Sie es danach direkt am Rechner aus und senden Sie es als Dateianhang per E-Mail an die Berliner Arbeitsstelle: consentius@esd.unesco.de

Bitte lesen Sie vor der Antragstellung die Auswahlkriterien für Dekadeprojekte im „Aufruf zur Bewerbung“ (ebenfalls auf www.bne-portal.de/dekade-projekte) sorgfältig durch!

Angaben zum Antragsteller

1. Antragsteller

E.C.O. Deutschland GmbH

Anschrift

Eggernstr. 6, 81667 München

Telefon

089-45167284

Fax

089-45167286

E-Mail (an diese Adresse wird die Benachrichtigung über die Auszeichnung geschickt)

Lange@e-c-o-deutschland.de

Internet-Adresse

<http://www.e-c-o-deutschland.de>

Erst-
bewerbung

Bundesland

Bayern

Ansprechpartner/in

Sigrun Lange

2. Beschreiben Sie bitte die Einrichtung/das Unternehmen genauer, in der/dem das Projekt angesiedelt ist (z.B. Schulform, Branche, Tätigkeitsbereiche, Zahl der Mitarbeiter/innen, Schüler/innen)

E.C.O. Deutschland GmbH verfolgt vorrangig das Ziel, Schutzgebiete bei Umweltbildung, Kommunikationsprozessen, Management und Planung zu unterstützen. Das Beratungsunternehmen hat eine Mitarbeiterin in Deutschland und kooperiert eng mit E.C.O. Institut für Ökologie in Österreich (8 Mitarbeiter). In Kooperation mit den Biosphärenreservaten Rhön (Bayern) und Großes Walsertal (Vorarlberg, Österreich) wurde das Pilotprojekt "checkid - Kids entdecken die Kernzone" gestartet. In dem Projekt gehen zwei Schülergruppen je einer Hauptschule auf Entdeckungstour und erleben die Natur in den Kernzonen der beiden Schutzgebiete. Beteiligt sind SchülerInnen der 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth (Rhön), sowie SchülerInnen der Klasse 3b der Hauptschule Blons (Großes Walsertal).

3. Wie ist das Konzept der Nachhaltigkeit – unabhängig von dem im Folgenden im Detail zu beschreibenden Projekt – in Ihrer Einrichtung/Ihrem Unternehmen verankert?

Das Unternehmen verfolgt das Ziel, insbesondere Gross-Schutzgebiete hinsichtlich der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in ihrer Region zu beraten.

4. Gibt es ein Gremium in Ihrer Einrichtung, das sich dezidiert mit Ihrer Nachhaltigkeitsstrategie befasst? Wenn ja, beschreiben Sie bitte dieses Gremium.

nein

Angaben zum Projekt

5. Wie lautet der Name des Projekts?

Checkid - Kids entdecken die Kernzone

5.a Website des Projektes

Wir überprüfen Ihre Angaben anhand der angegebenen Websites und der eingereichten Dokumente auf Bezüge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

<http://www.checkid.eu>

6. Seit wann existiert das Projekt? Auf welchen Zeithorizont hin ist es ausgelegt? Gibt es Pläne für eine Verstetigung der Projektaktivitäten?

Die Vorbereitungen für das Projekt (z.B. Aufbau der Webseite) laufen seit August 2009. Das Vorbereitungstreffen sowie die ersten Kernzonen-Exkursionen werden im September/Oktober 2009 erfolgen. Das Projekt läuft insgesamt ein Jahr bis Herbst 2010. Es ist als Pilotprojekt konzipiert und soll im weltweiten Netzwerk der Biosphärenreservate zur Nachahmung anregen.

7. Was ist das Ziel des Projekts?

Mit diesem Pilotprojekt soll anhand der beiden Biosphärenreservate Großes Walsertal (AT) und Rhön DE) das Bewusstsein für und das Wissen um die Bedeutung von naturnahen Lebensäumen in Kernzonen von Schutzgebieten gefördert werden. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas "Wildnis" durch die Jugendlichen. In den beiden Schutzgebieten wird ein Twinning von zwei Schulklassen initiiert mit dem Ziel, die Naturräume in den Kernzonen mit Schüleraugen zu entdecken und zu analysieren. Diese Eindrücke werden, unter Begleitung der Projektleiter und Lehrkräfte, in mehreren Prozessschritten festgehalten und untereinander ausgetauscht. Als Produkt entsteht am Ende eine Kernzonenkarte mit Bildern, Texten und Eindrücken der Schülerinnen und Schüler mit dem Label „checkid - die Natur mit Kinderaugen betrachtet“. Die Karte steht nach Projektende anderen Jugendgruppen sowie Eltern mit ihren Kindern bei ihren Wanderungen durch die Kernzone zur Verfügung und dient der weiteren Auseinandersetzung mit dem Wert der vom Menschen wenig beeinflussten Naturräume. Das Projekt zeigt, wie Kinder und Jugendliche die Natur in Kernzonen wahrnehmen und wie sie dieses Thema anderen, auch erwachsenen Gruppen vermitteln.

8. Mit welchen Maßnahmen bzw. Bildungsmaßnahmen soll das Ziel erreicht werden?

Exkursion der jeweiligen Schulklasse in eine Kernzone ihres Biosphärenreservates. Im Fall der Hauptschule Burkhardroth aus der bayerischen Rhön ist geplant, mit den SchülerInnen im Naturwaldreservat Lösersshag zu übernachten. Dabei werden die SchülerInnen von einer Lehrkraft und von Umweltbildungsexperten Michael Dohrmann begleitet.

Im Anschluss sollen die SchülerInnen ihre Eindrücke über eine Webseite mit ihrer Partnerklasse austauschen.

Am Ende des Austauschs und der Erarbeitung einer Kernzonenkarte mit ihren Eindrücken sollen die Schüler eine Führung für Erwachsene (u.a. Journalisten) anbieten, um ihnen die Besonderheiten dieses Naturraums auf ihre Weise zu vermitteln.

9. Welche Ergebnisse liegen bereits vor? Gibt es konkrete Ergebnisse/Produkte der Projektstätigkeiten?

Bisher nur Aufbau der Webseite

10. Lassen sich diese Aktivitäten bzw. deren Ergebnisse Ihrer Meinung nach auf andere Kontexte bzw. Regionen übertragen? In welcher Art und Weise könnte das Projekt Modellcharakter haben?

Idealerweise soll sich das Prädikat "checkid - die Natur mit Kinderaugen betrachtet" als Markenzeichen für Wildniserfahrung in Biosphärenreservaten etablieren. Das weltweite Netzwerk der Biosphärenreservate eignet sich ideal für die Weitergabe der Erfahrungen aus Pilotprojekten.

11. Welche weiteren Effekte für die nachhaltige Entwicklung sehen Sie im Detail (z.B. Ressourcen sparen, verbesserte Entwicklungszusammenarbeit, spezielle Formen der Bewusstseinsbildung, Verhaltensänderung, veränderte Ernährung)?

Dieses Pilotprojekt in zwei unterschiedlichen Biosphärenparks ermöglicht es den Jugendlichen, sich intensiv mit ihrem persönlichen Verhältnis zur Natur auseinander zu setzen. Dabei wird die emotionale und rationale Seite gleichermaßen angesprochen, mit dem weiteren Ziel, alle am Prozess Beteiligten schrittweise zu einem stärker umweltgerecht-zukunftsfähigen und somit nachhaltigen Handeln ganz im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung heranzuführen.

12. In welcher Form sehen Sie zu einem oder zu mehreren der vier strategischen Ziele des Nationale Aktionsplans Bezüge? (vgl. hierzu „Aufruf für die Auszeichnung als Dekade-Projekt“ und „Nationaler Aktionsplan“)

- a. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
- b. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- c. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
- d. Verstärkung internationaler Kooperationen

- a. es handelt sich um ein Pilotprojekt, dessen Erfahrungen im Netzwerk der Biosphärenreservate verbreitet werden sollen, um zur Nachahmung anzuregen.**
- b. im Projekt werden Schulklassen, die im Biosphärenreservat angesiedelt sind, mit dem Management des jeweiligen Biosphärenreservates zusammengebracht.**
- c. im Projekt wird weniger Wissen vermittelt; stattdessen werden Erfahrungen ermöglicht, welche das eigene Verhältnis zur Natur prägen sollen**
- d. im Projekt wird eine Kooperation zwischen einem deutschen und einem österreichischen Biosphärenreservat angestoßen**

13. Beschreiben Sie bitte möglichst konkret, welche Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Ihr Projekt vermittelt werden.

Natur erleben, sich den Unterschied bewusst machen zwischen den gewohnten Lebensräumen und den wenig beeinflussten natürlichen Lebensräumen in der Kernzone des jeweiligen Schutzgebietes, den Wert der wenig beeinflussten Natur individuell erkennen und anschließend erarbeiten, wie dieser Wert anderen vermittelt und wie er erhalten werden könnte.

14. Bitte beschreiben Sie, welche der klassischen Teilbereiche der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) Ihr Projekt zum Gegenstand hat? Inwiefern werden sie thematisiert?

Ökologie - Wildniserfahrung

15. Welche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung werden den durch das Projekt tangierten gesellschaftlichen Gruppen durch Ihr Projekt offeriert?

den Schülern werden lediglich Rahmenbedingungen vorgegeben, ansonsten bestimmen sie den Verlauf des Projektes selber

16. Wie viele Personen wurden in den vergangenen 12 Monaten bzw. seit Projektbeginn erreicht? Wie viele Personen sollen in den kommenden zwei Jahren erreicht werden?

im kommenden Jahre werden etwa 50 Schüler erreicht; über die Webseite, die Öffentlichkeitsarbeit und schließlich die Schlussveranstaltung mit Führung für Erwachsene wird eine weitaus größere Gruppe erreicht.

17. Wie machen Sie das Projekt in Ihrer Einrichtung und der Öffentlichkeit bekannt? Verfügt das Projekt über eine eigene Kommunikationsstrategie?

Webseite; für die Abschlussveranstaltung werden gezielt Journalisten angesprochen, die sich an der Führung der Schüler beteiligen sollen

18. Welche Zielgruppe(n) sprechen Sie an? Wie groß ist das „Einzugs- bzw. Wirkungsgebiet“ Ihres Projektes?

Schulklassen in Schutzgebieten, über die Checkid-Karte alle Besucher des jeweiligen Schutzgebietes; über das Netzwerk der Biosphärenreservate ist zu erwarten, dass das Pilotprojekt in anderen Schutzgebieten übernommen wird.

19. Was sind die nächsten Schritte für Ihr Projekt? Welche Ziele wollen Sie in den nächsten zwei Jahren erreichen?

das projekt dauert nur ein Jahr; die Ziele wurden bereits beschrieben

20. Für unsere Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit hätten wir hier gerne eine Kurzbeschreibung der wichtigsten Ziele und Aktivitäten Ihres Projektes. Bitte fassen Sie die für Sie wichtigsten Punkte hier noch einmal im Fließtext zusammen.

Mit diesem Pilotprojekt soll anhand der beiden Biosphärenreservate Großes Walsertal (AT) und Rhön DE) das Bewusstsein für und das Wissen um die Bedeutung von naturnahen Lebensäumen in Kernzonen von Schutzgebieten gefördert werden. Im Vordergrund steht dabei die aktive und eigenständige Erarbeitung des Themas "Wildnis" durch die Jugendlichen. In den beiden Schutzgebieten wird ein Twinning von zwei Schulklassen initiiert mit dem Ziel, die Naturräume in den Kernzonen mit Schülern zu entdecken und zu analysieren. Diese Eindrücke werden, unter Begleitung der Projektleiter und Lehrkräfte, in mehreren Prozessschritten festgehalten und untereinander ausgetauscht. Als Produkt entsteht am Ende eine Kernzonenkarte mit Bildern, Texten und Eindrücken der Schülerinnen und Schüler mit dem Label „checkid - die Natur mit Kinderaugen betrachtet“. Die Karte steht nach Projektende anderen Jugendgruppen sowie Eltern mit ihren Kindern bei ihren Wanderungen durch die Kernzone zur Verfügung und dient der weiteren Auseinandersetzung mit dem Wert der vom Menschen wenig beeinflussten Naturräume. Das Projekt zeigt, wie Kinder und Jugendliche die Natur in Kernzonen wahrnehmen und wie sie dieses Thema anderen, auch erwachsenen Gruppen vermitteln.

21. Das Projekt wurde bereits bei der Initiative „Sei ein Futurist!“ ausgezeichnet:

ja nein nein

München, 31.08.2009
Ort/Datum, Name des Antragsstellers

Anhang

Öffentlichkeitsarbeit in der Rhön

Pressemitteilung Lange:

17_Rhön_PM_Lange_2010_02_26

Pressemitteilung des BR Mediendienstes:

17_Rhön_PM_Mediendienst_BRRhön

Artikel in der Mainpost:

17_Rhön_Artikel_Mainpost_2010_08_28

Pressemitteilung vom 26.02.2010

verfasst von Sigrun Lange, versendet an den Mediendienst des BR Rhöns

Wildnis vor unserer Haustüre

Im Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ erkunden 13 bis 14 jährige Schülerinnen und Schüler aus der Rhön den Wald am Lösershag. Ende Februar tauschten sie ihre Erfahrungen mit der österreichischen Partnerklasse aus dem Biosphärenreservat Großes Walsertal in einem Online-Chat aus. Das Projekt wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als Schul-Twinning gefördert.

Was verbindet ihr mit den Begriffen „Bio“ und „Sphäre“ fragte Umweltbildungsfachbetreuer Michael Dohrmann die Kinder der 7. Klasse, die sich im Herbst vergangen Jahres in ihrem Schulhof versammelt hatten. Sie lernten an diesem Tag, dass sich ihre Schule, die Hauptschule Burkardroth, mitten im Biosphärenreservat Rhön befindet – einem Schutzgebiet der besonderen Art. Denn hier ist der Mensch nicht ausgeschlossen, er darf wirtschaften, sollte aber darauf achten, dass darunter die Vielfalt der Pflanzen und Tiere nicht zu leiden hat. Das Rhönschaf symbolisiert, was damit gemeint ist: Die Schäfer in der Rhön verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Lammspezialitäten und durch die Beweidung wird die artenreiche Kulturlandschaft erhalten. So profitieren beide, der Mensch und die Natur.

Doch neben leckerer Lammsalami gibt es im Biosphärenreservat Rhön noch ein weiteres „Schmankerl“, das die Kinder eher weit weg in exotischen Ländern vermutet hätten: ein richtiger Urwald! Und das in nur etwa 15 Kilometern Entfernung von der Schule! Trotzdem war bisher keiner aus der Klasse schon am Lösershag gewesen, einem bewaldeten Vulkankegel, der seit etwa einem halben Jahrhundert nicht mehr vom Menschen genutzt wird und sich so zu einem Urwaldgebiet entwickeln konnte. Mächtige alte Buchen erreichen hier Höhen von 30 bis 40 Metern. Auf Blockschutthalden stehen Baumarten wie z.B. Esche, Bergulme, Sommerlinde sowie Berg- und Spitzahorn. Im Rahmen des Austauschprojektes lernten die Kinder den Wald schließlich kennen, während ihre Partnerklasse in der Bergwelt des Großen Walsertals unterwegs war. Einen Tag lang hatte die Gruppe die Gelegenheit, ihr Gebiet auf eigene Faust zu erkunden. Beeindruckt waren sie von den vielen morschen Stämmen und Ästen, die überall kreuz und quer herumlagen. Denn zuvor hatte noch die Hälfte der Klasse vermutet, dass es nicht gut sei, wenn totes Holz einfach im Wald verrottet. Jetzt aber entdeckten sie, wie viele Spuren von Leben sich unter den Ästen, in den Rinden und an den Stämmen finden lassen, wenn man nur genauer hinschaut. Und weil bei einem Ausflug in die Natur immer auch unerwartete Ereignisse auftreten können, muss man sich in der Gruppe aufeinander verlassen können. Das übte die Klasse aus der Rhön in Teambildungsspielen, wie etwa beim Versuch, gemeinsam einen Mitschüler durch ein aus Seilen gespanntes Netz zu heben, ohne jedoch dabei das Glöckchen zum klingeln zu bringen, das am Netz befestigt ist. Abends bei Chili con Carne am Lagerfeuer meinten die Schüler, dass sie den Tag interessant fanden und viel Spaß hatten, auch wenn es bei der Wanderung etwas feucht und ungemütlich kalt war.

„Wir hätten die Wanderung im Sommer machen müssen, da ist es warm und dann hätten wir auch im Wald übernachten können“, meinte eine Schülerin beim Chat am vergangenen Freitag. Und doch scheint das Ziel, sich mit dem Thema Wildnis auseinander zu setzen, erreicht worden zu sein. Ein Jugendlicher glaubt, „dass solche Wanderungen junge Menschen verändern, da sie lernen mit der Natur vorsichtig umzugehen und auch, dass so ein Wald Spaß machen kann.“

Bildmaterial (Bildautorin: Sigrun Lange):

Bild checkid_1: *Die Schüler der Klasse 7 aus der Hauptschule Burkardroth erfahren von Michael Dohrmann, dass auch ihre Schule mitten im Biosphärenreservat Rhön liegt.*

Bild checkid_2: *Teambildung am Lösershag. Wie schaffen es die Kinder, durch das Netz zu kommen ohne, dass das Glöckchen klingelt?*

Bild checkid_3: *Die Klasse 7 der Hauptschule Burkardroth bei ihrer Wanderung am Lösershag.*

Bild checkid_4: *Das Urwaldgebiet am Lösershag.*

Angaben zum Projekt:

Schulprojekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ an den Hauptschulen Burkardroth (Rhön) und Blons (Großes Walsertal). Das Projekt wird als Schul-Twinning-Projekt vom Österreichischen MAB-Komitee an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gefördert. Die Projektleitung haben Frau Birgit Reutz-Hornsteiner, Gerhard Hornsteiner und Sigrun Lange inne. Weitere Informationen unter <http://www.checkid.eu>.

Kontaktdaten der Autorin

Sigrun Lange, E.C.O. Deutschland GmbH
Eggernstr. 6, 81667 München
Email: Lange@e-c-o-deutschland.de
Tel.: 089-45167284



Mediendienst Rhön

Aktuelles aus Bayern, Hessen und Thüringen

Biosphärenreservat
Rhön





Bereits zum dritten Mal erkundete die Klasse 7 der Hauptschule Burkardroth im Rahmen des Projekts „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ den Urwald Lösershag. Zum Abschluss des Projekts gaben sie ihr bereits gesammeltes Wissen an die Schüler der 6. Klasse weiter. Fotos: Carsten Kallenbach

Streifzug durch den Rhöner Urwald am Lösershag

Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ zu Ende

OBERBACH. Bereits zum dritten Mal unternahm die 7. Klasse der Hauptschule Burkardroth eine Exkursion in die Kernzone Lösershag des Biosphärenreservats Rhön. Diesmal wurde sie von der 6. Klasse begleitet. An fünf verschiedenen Stationen gaben die Schülerinnen und Schüler dann ihr erworbenes Wissen über das Naturwaldreservat an die Mädchen und Jungen der jüngeren Jahrgangsstufe weiter. Mit der 3. Exkursion ging das Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ zu Ende.

Das Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ will Schüler für die Besonderheiten von Gebieten sensibilisieren, die vom Menschen nicht genutzt werden, und gleichzeitig den Austausch zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Biosphärenreservaten fördern. Denn Wildnis- und Naturerfahrungen in der Kindheit sind häufig der Auslöser dafür, sich später für den Erhalt unserer natürlichen Umwelt zu engagieren.



Das deutsch-österreichische Projekt, das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanziert wird, hatte im Herbst 2009 begonnen. „Es gab bisher zwei Wanderungen in die Kernzone Löserhag im Biosphärenreservat Rhön und zwei Wanderungen in das Gadental, ein alpines Naturschutzgebiet im Großen Walsertal. Nach diesen Wanderungen haben sich die Schüler über das Internet ausgetauscht. Zum Abschluss werden sie sich gegenseitig einen Film und eine Exkursionskarte zuschicken, die im Laufe des Projektes entstanden sind“, sagt Sigrun Lange vom Beratungsbüro E.C.O. Deutschland in München. Sie hat das Projekt im Biosphärenreservat Rhön geleitet. Unterstützt wurde sie dabei von Michael Dohrmann vom Verein Naturpark & Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. Ein wenig bedauert sie es, dass innerhalb des Projekts kein persönliches Treffen zwischen den Schulen in der Rhön und im Großen Walsertal zustande kam. „Aber dank des Internets konnten wir viele Erfahrungen und viel Wissen über die jeweiligen Kernzonen austauschen. Auf jeden Fall haben die Schüler gelernt, dass es in einem Biosphärenreservat auch Flächen geben muss, in denen der Mensch nicht eingreift, um der Natur Raum für eine ungestörte Entwicklung zu geben“, schätzt Lange ein. Darüber hinaus habe das Projekt das selbstständige Entdecken bei den beteiligten Mädchen und Jungen gefördert.

An den fünf Stationen entlang des Rundweges Löserhag ging es beispielsweise um die verschiedenen Baumarten der Kernzone, um die Geologie, die verschiedenen Tiere und um Basalt und Vulkanismus. Auf den Steinen der Blockschutthalde untersuchten die Kinder Flechten und Moose. In einem Rollenspiel nahmen sie die Perspektive von unterschiedlichen Interessensgruppen ein, die den Wald entweder schützen oder nutzen wollen.

„Ich habe schon gewusst, dass es solche Wälder gibt, in denen alles dem natürlichen Kreislauf überlassen wird. Aber vor diesem Projekt war ich noch nie in solch einem Wald drin“, meint beispielsweise der 13-jährige Julian aus Premich. Ihn hat vor allem der große Anteil an Totholz begeistert, der speziell bei den Käfern die Artenvielfalt fördert. „Mir war vorher nicht klar, was man eigentlich unter einer Kernzone und einem Naturwaldreservat versteht. Jetzt weiß ich, dass es große Unterschiede gibt zwischen dem Wald, der genutzt wird, und dem Wald, der sich selbst überlassen bleibt“, sagt die 14-jährige Alexandra aus Wollbach.

„Wir überlegen, ob wir dieses Projekt in Zukunft sogar europaweit anbieten sollten“, erklärt Sigrun Lange. Eventuell sollen dann ältere Jahrgangsstufen angesprochen werden, um Aspekte der globalen Entwicklung zu verstärken.

Seit 1993 bildet der Löserhag den nordwestlichsten Teil des mehr als 3 000 Hektar großen Naturschutzgebietes Schwarze Berge. Die Kuppe selbst steht bereits seit 1959 unter Naturschutz. Charakteristisch sind die Blockhalden aus Basalt. Hier wachsen Esche, Buche, Bergulme und Bergahorn. Der seit Generationen sich selbst überlassene Wald kann auf einem rund zweistündigen Rundgang entdeckt werden. Insgesamt acht Stationen informieren über die jeweiligen Besonderheiten im Naturwaldreservat.



Rubrik: rund um den Wesslingberg

Lehrreicher Streifzug durch den Rhöner Urwald

Main-Post 28.08.2010 - Nr. 138

Deutsch-österreichisches Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ am Lösersshag ging zu Ende

OBERBACH (kal) Bereits zum dritten Mal unternahm die siebte Klasse der Hauptschule Burkardroth eine Exkursion in die Kernzone Lösersshag des Biosphärenreservats Rhön. Diesmal wurde sie von der sechsten Klasse begleitet. An fünf verschiedenen Stationen gaben die älteren Schüler das von ihnen erworbene Wissen über das Naturwaldreservat an die Mädchen und Jungen der jüngeren Jahrgangsstufe weiter.

Mit dieser dritten Exkursion ging für die Siebtklässler das Projekt „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ zu Ende. Dieses Projekt will Schüler für die Besonderheiten von Gebieten sensibilisieren, die vom Menschen nicht genutzt werden, und gleichzeitig den Austausch zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Biosphärenreservaten fördern.

Dahinter steht die Überlegung, dass Wildnis- und Naturerfahrungen in der Kindheit häufig der Auslöser dafür sind, sich später für den Erhalt der Umwelt zu engagieren.

Rhön und Großes Walsertal
Das deutsch-österreichische Projekt, das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanziert wird, hatte im Herbst 2009 begonnen. Es gab bisher zwei Wanderungen in die Kernzone Lösersshag

im Biosphärenreservat Rhön und zwei Wanderungen in das Gadental, ein alpines Naturschutzgebiet im Großes Walsertal. Nach diesen Wanderungen haben sich die Schüler über das Internet ausgetauscht. Zum Abschluss werden sie sich gegenseitig einen Film und eine Exkursions-

karte zuschicken, die im Laufe des Projekts entstanden sind“, sagt Sigrun Lange vom Beratungsbüro E.C.O. Deutschland in München. Sie hat das Projekt im Biosphärenreservat Rhön geleitet.

Unterstützt wurde sie dabei von Michael Dohmann vom Verein Na-

turpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön. Ein wenig bedauert sie es, dass innerhalb des Projekts kein persönliches Treffen zwischen den Schülern in der Rhön und im Großes Walsertal zustande kam.

„Aber dank des Internets konnten wir viele Erfahrungen und viel Wissen über die jeweiligen Kernzonen austauschen. Auf jeden Fall haben die Schüler gelernt, dass es in einem Biosphärenreservat auch Flächen geben muss, in denen der Mensch nicht eingreift, um der Natur Raum für eine ungestörte Entwicklung zu geben“, schätzt Lange ein. Darüber hinaus habe das Projekt das selbstständige Entdecken gefördert.

Flechten und Moos der Blockhalde
An den fünf Stationen entlang des Rundwegs Lösersshag ging es beispielsweise um die verschiedenen Baumarten der Kernzone, um die Geologie, die verschiedenen Tiere und um Basalt und Vulkanismus.

Auf den Steinen der Blockschutthalde am Lösersshag untersuchten die Kinder Flechten und Moose. In einem Rollenspiel nahmen sie die Perspektive von unterschiedlichen Interessengruppen ein, die den Wald schützen oder nutzen wollen.

„Ich habe schon gewusst, dass es solche Wälder gibt, in denen alles

dem natürlichen Kreislauf überlassen wird. Aber vor diesem Projekt war ich noch nie in solch einem Wald drin“, meint beispielsweise der 13-jährige Julian aus Premich. „Mir war vorher nicht klar, was man unter einer Kernzone und einem Naturwaldreservat versteht. Jetzt weiß ich, dass es große Unterschiede gibt zwischen dem Wald, der genutzt wird, und dem Wald, der sich selbst überlassen bleibt“, sagt die 14-jährige Alexandra aus Wöllbach.

Projekt wird vielleicht ausgeweitet
„Wir überlegen, ob wir dieses Projekt in Zukunft sogar europaweit anbieten sollten“, erklärt Sigrun Lange. Eventuell sollen dann ältere Jahrgangsstufen angesprochen werden, um Aspekte der globalen Entwicklung zu verstärken.

Seit 1993 bildet der Lösersshag den nordwestlichen Teil des mehr als 3000 Hektar großen Naturschutzgebietes Schwarze Berge. Die Kuppe selbst steht bereits seit 1959 unter Naturschutz. Charakteristisch sind die Blockhalden aus Basalt. An ihrem Rand wachsen Esche, Buche, Bergahorn und Bergahorn. Der seit Generationen sich selbst überlassene Wald kann auf einem Rundweg entdeckt werden. Insgesamt acht Stationen informieren über Besonderheiten im Naturwaldreservat.



Besuch am Lösersshag: Bereits zum dritten Mal erkundete die siebte Klasse der Hauptschule Burkardroth im Rahmen des Projekts „Checkid – Kids entdecken die Kernzone“ das dortige Naturwaldreservat. Sie gaben ihr Wissen an Schüler der sechsten Klasse weiter.

FOTO: CARSTEN KALLENBACH

Anhang

18-Rhön_Einladung_Kinder_führen_Kinder



Wir laden euch ein zur
Wanderung am Lösersshag
am Montag, den 19. Juli 2010

Treffpunkt: 9 Uhr am Lösersshag
(am Einstieg zum Wanderweg)
Dauer bis ca. 11:30 Uhr

Unser Motto:

„Kinder führen Kinder,
aber auch Erwachsene!“

Checkid - Kids entdecken die Kernzone

Nachfragen bitte an Sigrun Lange
(lange@e-c-o-deutschland.de, Tel. 089-45167284)

In zwei Wanderungen erkundeten 14 jährige Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 an der Hauptschule Burkardroth den Urwald am Lösersshag. Dabei erfuhren sie, was die Kernzone eines Biosphärenreservates besonders macht und warum Totholz im Wald zwar unordentlich aussehen mag, aber eine wichtige Rolle für den Erhalt der Artenvielfalt spielt.

Ihre Erfahrungen tauschten sie in chats über das Internet mit der Österreichischen Partnerklasse aus dem Biosphärenreservat Großes Walsertal aus. Das Projekt wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als Schul-Twinning gefördert.

All das, was den Jugendlichen im Wald besonders aufgefallen ist, haben sie nun in einer persönlichen Exkursionskarte festgehalten. Mit Hilfe dieser Karte werden sie am Montag, den 19.07.2010 zwei 6. Klassen ihrer Schule durch den Wald führen. Diesmal wechseln sie die Perspektive: sie sind die „Lehrer“ und „Betreuer“, die anderen die Besonderheit dieses Urwaldgebietes vermitteln wollen.

Das Projekt wird an der Schule von Frau Kehl und Schulleiter Halbig betreut. Fachliche Begleitpersonen sind Michael Dohrmann und Sigrun Lange. Im Großen Walsertal wird das Projekt von Birgit Reutz und Gerhard Hornsteiner koordiniert.



Kontakt:

Birgit Reutz-Hornsteiner und Gerhard Hornsteiner, ecoResponse – Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung (ZVR 126782869)

info@ecoresponse.org

Sigrun Lange, E.C.O. Deutschland GmbH

lange@e-c-o-deutschland.de